Basler Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag N°. 286 2. December 1844.

Diese Zeitung erscheint täglich, Sonntags ausgenommen, unter Verantwortlichkeit des Druckers und Verlegers J. G. Neukirch. Preis für Basel vierteljährlich 25 Batzen. Einrückungsgebühr 4 Kreutzer für die Zeile mit Petit-Schrift oder deren Raum bei der ersten Einrückung, und die Hälfte bei durchaus unveränderten Wiederholungen innerhalb 10 Tagen.

Basel. Folgendes ist die dem gr. Rathe heute vorgelegte Uebersicht der muthmaßlichen Einnahmen und Ausgaben der Staatskasse für 1845.

I. Einnahme:

1.	Kapitalzinse	Fr.	2198
2.	Bestandzinse	"	2500
3.	Gefälle: Kanzlei- und Polizeisporteln, Succumbenzgelder, Urtheilgelder und Strafen	"	8500
4.	Zins von rückzahlbaren Kapitalien von beiden Hauensteinen	"	4130
5.	Handänderungs- und Erbsgebühren	"	50000
6.	Wein- und Bier-Ohmgeld	"	32000
7.	Consumozoll fremder Luxus-Getränke	"	4500
8.	Wein- und Bier-Eingangszoll	"	10000
9.	Kaufhausintraden, nach Abzug des Antheils von Baselland	"	22000
10.	Weg- und Brückengeld	"	16000
11.	Patente und Hundsabgaben	"	1800
12.	Einkommens- und Erwerbssteuer	"	138000
13.	Stempelabgabe	"	16500
14.	Postertrag	"	82000
15.	Salzregal	"	30000
16.	Vergutungen und Zufälliges	"	1600
17.	Provision auf dem eidg. Zollbezug	"	7000
	Summe der muthmaßlichen Einnahmen	Fr.	428728

II. Ausgaben:

1.	Regierungskosten			Fr.	31612
2.	Eidgen. Ausgaben			"	2400
3.	Justizausgaben { a. Tribunalien	Fr. 18090			
	{ b. Gefangenschafts- und Strafanstalten	" 21400		"	39490
4.	Polizeiausgaben, nach Abzug eines Beitrags der Stadtbehörde von Fr. 1800			"	28800
5.	Sanitäts- und Physikatsausgaben			"	1600
6.	Bauausgaben für Civilbauten und Fortifikationen			"	28420
	pro nota: Rheinbrücke und Erweiterung der Gerichtslokalien in der Präsenz.				
7.	Straßenunterhalt u. s. w., nach Abzug des Beitrags der Stadt von Fr. 7000			"	5000
8.	Landwirthschaftliche Ausgaben			"	800
9.	Militärausgaben { a. Miliz		Fr. 19711		
	{ b. Zeughaus		" 15524		
	{ c. Standestruppe, abzüglich Fr. 20000 von der Stadt		" 47000	"	82235
10.	Zuschuß an das Kirchen und Schulgut { a. Im Allgemeinen	Fr. 79850			
	{ b. Bauausgaben	" 18000		"	97850
	pro nota: St. Albankirche.				
11.	Steuren und Unterstützungen			"	2000
12.	Pensionen und Entschädigungen, nach Abzug des von B. L. vergüteten Antheils			"	11280
13.	Diverse Beiträge an die Straßenreinigung, Beleuchtung u. s. w.			"	4000
14.	Auserordentl. Beitrag an die Eisengaßkorrektion (7 Achttheil)			"	6250
15.	Bewilligter Staatsbeitrag an das neue Museum (Rest von Fr. 169000)			"	49000
16.	Verzinsung der Staatsschulden			"	46694
	Summe der muthmaßlichen Ausgaben			Fr.	437431

Bilanz: Ausgaben Fr. 437431
Einnahmen " 428728
Muthmaßliche Mehrausgabe Fr. 8703

Bemerkungen. In Folge erhöhter Ansätze mehrerer Einnahmeposten, besonders der Einkommens- und Erwerbssteuer von Fr. 132,000 auf Fr. 138000, (für das J. 1843 hat diese Rubrik über Fr. 150000 ertragen) des Postertrags von Fr. 80000 auf Fr. 82000 und des Salzregals von Fr. 27000 auf 30000, wogegen nur bei den Kapitalzinsen und dem Zinse der rückzahlbaren Hauensteinkosten der letztjährige Voranschlag um Unbedeutendes vermindert wurde, beläuft sich die Summe der muthmaßlichen Einnahmen auf circa 11000 Fr. höher denn voriges Jahr. Bei den Ausgaben erscheinen die Regierungskosten mit Fr. 1400 mehr als früher wegen der dabei eingebrachten Besoldung des Eisenbahncommissärs. Unter den Fr. 15524 Zeughausausgaben befinden sich restanzliche Fr. 4000 für die s. Z. bewilligte aber wegen einiger Lavetenbrüche noch nicht vollendete 12pfünder Batterie und restanzliche Fr. 2000 für Pistonirung der Gewehre, woran jedoch später die Eidgenossenschaft einen beträchtlichen Theil vergütet. Der Posten für die Standestruppe ist von Fr. 64000 auf Fr. 67000 erhöht worden, um den Voranschlag dem wirklichen Ergebniß etlicher auf einander folgender Jahre näher zu bringen. Bei den Bauausgaben für Kirchen und Schulen ist der Rest des in den Jahren 1843 und 1844 nicht erschöpften Credits für die Gymnasiumsbaute mit Fr. 10000 eingebracht. Die für das Museum angesetzten Fr. 49000 sind der Rest des hiezu s. Z. bewilligten Credits von Fr. 169000. — Der muthmaßliche Ausfall von Fr. 8703 ist an und für sich nicht bedeutend, demungeachtet empfiehlt der Rathschlag sämmtlichen betreffenden Behörden in Dekretirung anderer als im Voranschlag bereits vorgesehener Ausgaben möglichste Sparsamkeit, die auch der kl. Rath selbst sich will angelegen sein lassen. Der Grund dieser sehr haushälterischen Tendenz liegt in folgendem: erstlich sind noch mehrere wesentliche in Aussicht stehende Ausgabeposten einstweilen nur notenweise angeführt und noch nicht angeschlagen worden, wie die Herstellung mehrerer schadhafter hölzerner Rheinbrückjoche, die Herstellung der St. Albankirche und die Erweiterung der Gerichtslokalien in der Präsenz; sodann ist der allerbedeutendste Posten, nämlich der der Unkosten für die elsässische Eisenbahn-Verlängerung bis hieher, noch gar nicht in die Ausgaben aufgenommen, sondern erscheint immerfort bis zur endlichen Verrechnung mit der französischen Gesellschaft und mit der Stadtbehörde, nur im Status als ein Collegialvorschuß an die Eisenbahncommission. — Für letztere Baute wird indeß ein Anlehen kontrahirt werden müssen, wie die untenerwähnte Ansprache des Hrn. Bürgrm. Frei andeutet; die übrigen ungewöhnlichen Ausgaben aber glaubt die Finanzbehörde bei zweckmäßiger Vertheilung allein aus dem Ertrag der Einnahmen bestreiten zu können.

Sitzung des gr. Raths vom 2. Dez. (von 8—12 Uhr.)

Nach verfassungsmäßigem Wechsel und Uebergang des Amtsbürgermeisterthums an Hrn. Bürgermeister Burckhardt, wobei Hr. Bürgermeister Frei in bündiger Ansprache einen Blick auf die Verhältnisse des engern und weitern Vaterlandes im verflossenen Amtsjahre wirft, erfolgt von Seite des Präsidiums die Anzeige, daß die Relation der E. Gesandtschaft erst in einer spätern Sitzung stattfinden könne; der Abschied der dießjährigen ordentlichen Tagsatzung liegt auf dem Kanzleitisch. Reglementarischer Vorschrift gemäß ertheilt der kleine Rath Auskunft über zwei, ihm vom gr. Rath zur Vorberathung überwiesene noch rückständige Aufträge: Revision des ersten Theils der Stadt-Ger.-Ord. und Anzug, betreffend Anwendung der §§. 371—380 der Gerichts-Ordnung auf anonyme Gesellschaften. Rücksichtlich des ersten Gegenstandes macht der dießfallsige Bericht Hoffnung, daß die mit der speziellen Prüfung des bereits eingegebenen Entwurfs beauftragte Commission noch im Laufe dieses Winters ihre Arbeiten bis zur Eingabe an den kl. Rath vollenden werde. Die zweite, ihrem Wesen nach sehr schwierige und subtile Arbeit, welche im April d. J. in Auftrag gegeben worden, ist kaum erst begonnen und dürfte noch einige Zeit auf ihre Vollendung warten lassen. Gegenwärtig befindet sie sich bei etlichen Mitgliedern des Justizkollegiums, welche demselben ihre Ansichten zu eröffnen haben. Die Versammlung läßt es bei der gegebenen Auskunft bewenden. Folgende neue Rathschläge werden vorgelegt, um, mit Ausnahme des ersten (welcher noch in der dießmaligen Sitzung zur Behandlung kommen wird), erst in einer folgenden Sitzung berathen zu werden: 1) Uebersicht der muthmaßlichen Einnahmen und Ausgaben für 1845; wir haben dieselbe in ihren Hauptrubriken, wie sie der kl. Rath vorschlägt, oben mitgetheilt, uns vorbehaltend, allfällige in der bevorstehenden Berathung des gr. Raths sich ergebende Aenderungen nachzutragen; 2) Kirchen- und Schulgutsrechnung für 1843; 3) Rechnung der akademischen Fisci für 1843; 4) Entwurf zu einem korrekt. Gesetz und zu einigen revidirten Paragraphen des Criminalgesetzes. — Einem Ehedispensbegehren vom kl. Rath empfohlen, wird sofort entsprochen. — Die Aufnahme ins Stadtbürgerrecht wird bewilligt den HH. Elm. Flubacher von Lampenberg, J. J. Simmen von Glarus, Fr. Eml. Stierlin von Toloctzenaz, Gottfr. Teod. Schmid von Lübeck, und Christian Vogel von Baireuth; Hr. F. Heinr. Grubmeier von Bonstorf wird ins Bürgerrecht zu Kleinhüningen aufgenommen. Den Begnadigungsbegehren von drei Sträflingen, worunter auch der durch das entstandene Zerwürfniß zwischen dem l. Criminalgericht und dem h. Appellationsgericht berüchtigte Christ. Kümmich von Eßlingen, wird nach dem Antrag des kl. Rathes entsprochen. — Die wohlausgeführte Standesrechnung von 1843, wozu ein Bericht der Prüfungskommission vorliegt, erhält die Genehmigung und wird verdankt; die beigefügten Bemerkungen der Kommission werden dem kl. Rath nach umständlicher, schon in voriger Sitzung begonnenen Discussion im allgemeinen einfach zugewiesen; über die hauptsächlichste derselben, daß die jeweilige Staatsrechnung erst nach Eingabe sämmtlicher Rechnungen, worauf sich jene bezieht, vorgelegt werden solle, wollte die Versammlung keinen bindenden Beschluß fassen, so wenig als im Jahr 1836 wo ein ähnlicher Antrag geäußert wurde. Hingegen wurde fast allgemein beliebt, daß der kl. Rath jene theoretisch zwar ganz richtige aber ohne mißbeliebige Verzögerung der Staatsrechnung nicht ganz praktische, Bemerkung als Wunsch möglichst berücksichtigen möge.

Auf erhaltene Nachricht, daß an den Ufern des Murtnersee's neue Feindseligkeiten zwischen Fischern von Freiburg und waadtländischen Landjägern stattgefunden und damit frühere Zwiste neuerdings aufgeregt worden, hat der h. Vorort die Stände Waadt und Freiburg aufgefordert, alle Thätlichkeiten und Aufreizungen gegenseitig einzustellen, bis die streitigen Fragen an der nächsten Tagsatzung ihre Erledigung gefunden, widrigens der hohe Vorort genöthigt wäre, eidsgenössische Kommissarien dorthin abzusenden, um fernere feindselige Auftritte zu verhüten.

— Es ist uns die achtzehnte, für das mit dem 30. Juni letzthin zu Ende gegangene Jahr gestellte Hauptrechnung der schweizerischen Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft zugekommen, welcher wir folgende Resultate entnehmen. Der Gesammtbetrag des versicherten Mobi-

liars bildet eine Capitalsumme von Fr. 192,128,701. Am stärksten betheiligt ist der Kanton Zürich mit Fr. 38,947,824, sodann Bern mit Fr. 34,411,476; Tessin nimmt einzig an der Anstalt nicht Theil. Die Gesammteinnahme betrug Fr. 466,311, worunter der Ueberschuß des vorigen Jahres mit Fr. 81,441, sodann das Einnehmen von den ersten Beiträgen mit Fr. 188,738 und dasjenige von den Nachträgen mit einer gleichen Summe erscheint. — Unter den Ausgaben beträgt der Posten der Entschädigungen Fr. 341,483, worunter der große Brand zu St. Immer für weitaus die bedeutendste Summe erscheint; so betrug z. B. die an die HH. Meyrat-Langel daselbst bezahlte Vergütung einzig Fr. 44,495, an Hrn. Jacot Fr. 12,235, an Hrn. Kullmann 11,243, an HH. Pisoli und Donati Fr. 11,670. Für Ausmittelung von Brandschäden wurden Fr. 1449, für Belohnungen wegen ausgezeichneter Hülfleistung Fr. 522 verausgabt. Die Provisionen an die Agenten der Gesellschaft für den Bezug der Beiträge betrugen Fr. 30,548, die Verwaltungskosten Fr. 12,284. Die Gesammtsumme des Ausgebens beläuft sich auf Fr. 386,487, so daß auf das laufende Jahr ein Activsaldo von Fr. 79,824 übertragen wurde. (A. Schw. Z.)

Bern. Die Probesteigerung der Pfarr- und Professerenhäuser an der Herrengasse hat nun stattgefunden. Auf das Geringste sind 5000 Fr., auf das Beste 23,000 Fr. geboten worden, also sehr geringe Preise, wenn man nur den Bauplatz in dieser Lage in Betrachtung zieht. Wir sind überzeugt, daß kein einziges um die gebotene Summe hingegeben wird, wenn auch nicht zu läugnen ist, daß die meisten baufällig sind, und bedeutender Reparaturen bedürfen. (B. Verf.)

Luzern. Letzten Dienstag Abends ist Hr. Alt-Regierungsrath Baumann wieder in Freiheit gesetzt worden. Vor der Hand können wir die Versicherung ertheilen, daß dessen Unschuld nach der geführten Untersuchung völlig ermittelt vorliegt. Die schändlichen Machinationen, welche gegen Hrn. Baumann in Bewegung gesetzt wurden, um ihn politisch, moralisch und ökonomisch zu Grunde zu richten, zeigen die ganze Verworfenheit ihrer geheimen Urheber. (Eidg.)

— Samstags den 23. d. Abends bei anbrechender Nacht ist ein Taglöhner, von Solothurn herkommend, im Eschenwalde zwischen Hüßwyl und Huttwyl von drei Straßenräubern angefallen, ziemlich stark verwundet und seiner ersparten wenigen Baarschaft nebst Kleidern beraubt worden. Die Thäter sind noch unbekannt.

Solothurn. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, sind die Bohrversuche nach einem Salzsteinlager im Dorfe Kienberg seit dem 21. d. M. wieder eingestellt worden. Die Arbeiten, die während 10 Monaten mit rastloser Thätigkeit betrieben wurden, boten in einer Tiefe von 320 Fuß kein günstiges Resultat dar.

Schaffhausen. Zehn Zünfte der Stadt Schaffhausen haben einstimmig beschlossen, den gr. Rath um Maßregeln gegen den Uebertritt von einer Konfession zur andern anzugehen. — In Dörflingen hat man celtische Grabhügel entdeckt.

St. Gallen. Der kl. Rath hat den Hrn. RR. Baumgartner, Präsidenten der Postcommission, als herwärtigen Abgeordneten nach Wien in schweiz. Postsachen ernannt. Bekanntlich ist die Bezeichnung der Abordnung den Regierungen von Zürich und St. Gallen übertragen worden. Von Zürich ist Hr. Bluntschli mit dieser Mission beauftragt.

Wallis. In der Nacht vom 21. auf den 22. Nov. versuchten acht Bewaffnete, bürgerlich gekleidet, mit weißen Hüten, vom waadtländischen Gebiete her bei der Brücke zu Collombey einen Uebergang ins Wallis. Der bei der Brücke aufgestellte Landjäger machte jedoch Lärmen, eine Schaar Freiwilliger von Collombey eilte herbei und besetzte die Brücke.

Wallis. Sitten. Der Erziehungsrath, vom Staatsrath im Einverständniß mit dem Bischofe ernannt, besteht aus Camille de Werra, dem Kapuziner-Guardian Furrer und dem Chorherren Stoffel zu Visp. Die Normalschule soll den Marienbrüdern anvertraut werden.

Frankreich.

Man glaubt, eine bevorstehende Rundreise des Prinzen Joinville durch die französ. Seehäfen stehe mit namhaften Verbesserungsprojekten, ja sogar mit einer ganz neuen Organisation der Marine im Zusammenhang. — In Rouen hat die unvorsichtige Grabung eines Eisenbahntunnels unter einem Theile der Stadt an einer Menge von Häusern so bedenkliche Risse und Spalten verursacht, daß die Bewohner derselben eiligst auszogen; Manches wird sogar niedergerissen werden müssen. Es bleibt gewissermaßen unbegreiflich, daß man die Eisenbahngesellschaft, von welcher doch die möglichste Sparsamkeit zu erwarten stand, den Boden durchwühlen ließ ohne die nöthige Aufsicht und Garantie. — Das Examen der polytechnischen Zöglinge geht seinen ruhigen Gang. — Der König läßt die Statue Talleyrands für das Versailler Museum verfertigen.

England.

Die Opposition gegen die mittelalterlichen Jagdgesetze regt sich immer mehr. Selbst die Morning Post, das Hauptorgan des Junkerthums, die zähe Verfechterin alles Althergebrachten in Staat und Kirche, erklärt, es wäre nicht mehr als billig, wenn die Pächter das Recht erhielten, zu Schaden laufendes Wild auf ihren Feldern zu tödten. — In einem Stadttheil von London ist auch ein Lesekabinet für die arbeitende Klasse gegen ein wöchentliches Abonnement von 2 Pence (6 kr.) eröffnet worden. Es werden daselbst Erfrischungen zum Selbstkostenpreis, jedoch mit Ausnahme von Wein, Branntwein und Taback, gereicht.

Spanien.

Aus Bayonne wird unterm 25. v. M. geschrieben, daß Zurbano selbst beinahe in die Hände seiner Häscher gefallen wäre, und zwar am Tage nach der Gefangennehmung seines Sohnes und seines Schwagers. Leute die ihn gesehen haben, versichern, er habe nur noch 4 oder 5 Reiter bei sich und sehe ganz matt und ausgehungert aus. — Der Ball, welchen Narvaez dem Hofe gab, soll 200,000 Fr. gekostet haben. — Um so bedenklicher sollen die Fortschritte der Insurgenten in Oberaragonien sein, welche laut der Sentinelle des Pyr. bereits eine Bande von 800 Mann bilden, worunter 250 Soldaten oder Douaniers und viele Offiziere. Ein kleines Scharmützel mit den königlichen Truppen sollen sie bereits bestanden und gewonnen haben.

Das „Journal de la Haye“ versichert auf das bestimmteste, daß der Exregent General Espartero 18 Stunden lang in Brüssel gewesen sei, obgleich die englischen Journale behaupteten, er läge krank in London darnieder.

Deutschland.

Berlin. Es ist ein neuer Plan zu einer Kolonie dieser Tage hier ausgegeben worden. Schon vor längerer Zeit wollte ein hier anwesender Engländer ganz Preußen mit Palmöl für seine Seifenfabrikation versorgen. Von demselben geht jetzt der neue Plan aus. Ihm und noch einem Briten hat im Jahr 1841 ein westafrikanischer Häuptling große Ländereien an der Küste von Westafrika, zwischen Sierra-Leone und der amerikanischen Kolonie Liberia gelegen, abgetreten, und er schlägt nun vor, daß dieselben von Preußen zur Anlegung eines Handelsplatzes und einer Verbrecherkolonie erworben werden. Es soll übrigens das Land bereits unter die Oberherrlichkeit Englands gestellt sein: wir kämen also jedenfalls zu spät, ebenso, wie auf Neuseeland, dessen deutsche Kolonisten auch nichts von sich hören lassen.

Berlin. Die D. A. Z. erzählt von einer über Hamburg nach Berlin gelangten Broschüre betitelt: „Briefe über die deutsche Kirche, das Episkopat und Jerusalem", (aus dem Englischen, Handschrift für Freunde), welche eine Correspondenz zwischen G. und B. (Gladstone und Bunsen) enthält. In Rücksicht auf die vielverbreiteten Besorgnisse, es möchte Hr. Bunsen die preußisch-protestantische Kirche einem Episkopat nach anglikanischem Muster entgegenführen, schließt dieser seinen Brief mit folgenden Worten: „....daß es unter allen Umständen in meinen Augen gottlos wäre, wenn ich nicht gelobte, alle Kräfte meiner Seele (so gering sie auch sein mögen) und den letzten Tropfen meines Bluts opfern zu wollen, um vor einem solchen Episkopate die Kirche der Nation zu bewahren, zu welcher zu gehören ich stolz und hoffentlich auch dankbar bin. Und offenbarte mir ein Engel vom Himmel, daß durch Einführung oder durch Anpreisung oder auch nur Begünstigung des Einführens eines solchen Episcopats in irgend einem Theile Deutschlands ich nicht allein das deutsche Volk ruhmvoll und mächtig über alle Völker des Erdbodens machen, nein, auch erheben könnte zum glücklichen Vorkämpfer gegen den Unglauben, den Pantheismus und den Atheismus des Tages, ich thäte es nicht, so wahr mir Gott helfe. Amen! Möglich, daß wir bestimmt sind unterzugehen, Kirche und Staat: aber gerettet können und dürfen wir nicht dadurch werden, daß wir Leben in Aeußerlichkeiten erstreben. Außerdem fühle ich, daß ich mir selbst solch ein offenes Bekenntniß schuldig bin, denn hiermit werden Sie sicherlich all mein vergangenes und (unter Gottes Gnade) all mein zukünftiges Handeln, Schreiben, Reden im Einklange finden." u. s. w.

— 23. Nov. „Die vom Vicar Cierski in Schneidemühl (in der Provinz Posen) in's Leben gerufene deutsch-katholische Secte soll hier höhern Orts Mißbilligung finden, weil solche Neuerungen nur die Eintracht unter den Unterthanen stören und im Ganzen zu keinem Endresultat führen können. Damit das gute Einverständniß mit dem Kirchenstaate darunter nicht leide, dürften dem Umsichgreifen dieser Sekte wohl bald Schranken gesetzt werden." (Corr. d. F. O. P. A. Z.)

— Der Polizeidirektor Dunker soll alle die Insignien und Ehrengeschenke des verstorbenen Fürsten Blücher, welche dessen Familie neulich gestohlen wurden, aufgefunden haben und auch in Oranienburg der Thäter habhaft geworden sein. Die entwendeten Sachen sollen die Diebe in einem Walde vergraben haben.

Kassel. 25. Nov. Die zu Mannheim bei Bassermann im Druck erschienenen, von Welcker herausgegebenen „wichtigen Urkunden für den Rechtszustand der deutschen Nation, mit Anmerkungen von Klüber aus dessen Papieren", sind von Polizei wegen bei sämmtlichen hiesigen Buchhandlungen verboten worden.

Schweden.

Die Kosten der Beerdigung des verstorbenen Königs und der Krönung des Königs Oscar sind von dem Staatsausschusse auf 200,000 Rthlr. schwed. Bco. berechnet worden. Von dieser Summe sind circa 150,000 Rthlr. auf die Beerdigung verwendet worden und auf die Krönung nur circa 50,000 Rthlr.

Türkei.

Tahir Pascha, der Würger von Kandien (1841) welcher einst als Pirat seine Laufbahn begann und seinen Sohn mit eigener Hand erschlug, ist nach längerer Ungnade wieder in Gunst gekommen und zum Gouverneur von Adrianopel ernannt worden.

Pariser-Börse.

28. *Nov.* Français 5% 118.90. 5% Fr. 83.40. Banque de France 3145.—. Esp. activ — —. Naples 96.10. Haïti —. —. Oblig. de Paris 1465.—. 4 Can. 1272.50.

29. *Nov.* Français 5% 118.80. 5% Fr. 83.15. Banque de France 3145.—. Esp. activ — —. Naples 95.60. Haïti 413.75. Oblig de Paris 1465.—. 4 Can. —. —.

Eisenbahnen.

28. *Nov.* St. Germain 935.—. Versailles, Ufer rechts 442.50. Ufer links 317.50. Strassburg nach Basel 277.50. Obligations —. —. Paris à Orléans 1047.50. Paris à Rouen 1007.50. Hâvre à Rouen 782.50. Avignon 912.50. Centre 740.—. Bordeaux 641.25. Amiens à Boulogne 582.50.

29. *Nov.* St. Germain —. —. Versailles, Ufer rechts 438.75. Ufer links 315.—. Strassburg nach Basel 276.25. Obligations —. —. Paris à Orléans 1047.50. Paris à Rouen 1002.50. Hâvre à Rouen 780.—. Avignon 895.—. Centre 740.—. Bordeaux 645.—. Amiens à Boulogne 585.—.

Feuer-Versicherungs-Anstalten.

28. und 29. *Nov.* Comp. roy. 160%. Comp. gén. 530%. Union 52%. Phénix 3712.50. France 22½%. Urbaine 20%.

Wiener-Börse.

26. *Nov.* Metall. 5% 109 15/16; 4% 100½; Bankactien 1626; Nordbahn 157 —.

Frankfurter-Börse.

30. *Nov.* Integrale 61 5/8. —

Londoner-Börse.

27. *Nov.* Consols 100½. —

Anzeigen.

A. Karl Müllers Vater in Thun sucht sein ziemlich beträchtliches Tuchwaaren-Lager vorzüglich sammthaft, zu verkaufen und würde gegen genügende Sicherheit sehr günstige Zahlungsgedinge machen und die Preise bedeutend niedriger als die Ankaufs-Preise stellen.

Anträge für's Ganze wie auch nur für Stückweise können ihm direkt schriftlich gemacht werden.

Das „English and foreign Office by Sir Low, at Paris and London", wünscht Engagements mit fähigen und mit guten Eigenschaften versehenen Personen, die sich in Paris oder London, oder den Provinzen Frankreichs und Englands zu placiren wünschen, zu treffen.

Obiges Commissions-Geschäft verschafft Anstellungen aller Art, in Institute, Handlungshäuser, in Privatfamilien, Hôtels ꝛc. Man wende sich portofrei an die Agentschaft, rue bleue N°. 38 à Paris.

Gesuch.

Ein geübter und fleißiger Kupferdrucker findet in Zürich für längere Zeit Arbeit bei

J. Kull, Lithograph und Kupferdrucker.

Basler Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag N°. 287 3. December 1844.

Diese Zeitung erscheint täglich, Sonntags ausgenommen, unter Verantwortlichkeit des Druckers und Verlegers J. G. Neukirch.
Preis für Basel vierteljährlich 25 Batzen. Einrückungsgebühr 4 Kreutzer für die Zeile mit Petit-Schrift oder deren Raum bei der ersten Einrückung, und die Hälfte bei durchaus unveränderten Wiederholungen innerhalb 10 Tagen.

Schweiz.

Basel. Ordentliche Sitzung des gr. Raths v. 2. Dec.

(Fortsetzung.)

In der Nachmittagssitzung ward die Behandlung eines Gesetzesentwurfs begonnen, welcher, so sorgfältig er auch vom kl. Rath unter Zuziehung eines Gutachtens der Revisionscommission zum korrekt. Gesetz und eines erschöpfenden Memorials des Criminalgerichts vorberathen war, allerlei Widerspruch und Anfechtung gewärtigen mußte. Der Gegenstand betrifft die Verminderung der Geschäfte des korrekt. Gerichts durch Uebertragung einer Strafkompetenz an den Criminalgerichtspräsidenten. Eine feststehende Thatsache ist, daß namentlich durch die wachsende Zahl der kleinern Vergehen und Injurienhändel die Geschäfte des korrekt. Gerichts (eine Sektion des Criminalgerichts) sich auf eine, gründlicher und gewissenhafter Justizpflege nachtheilige Weise angehäuft haben. Aus einer vom Criminalgericht eingegebenen Tabelle erhellt, daß in jeder der zwei gewöhnlichen Wochensitzungen des Jahres 1843 zwei vom Rath überwiesene und vier nicht überwiesene Fälle, also in jeder Woche circa 12 Fälle zur Beurtheilung vorlagen, ungerechnet die vom Präsidium verglichenen. Und dieß Zahlenverhältniß meint man werde in den folgenden Jahren in noch schnellerm Fortschritt wachsen! Ferner ist Thatsache, daß die bereitwilligen Männer zu dem Amte eines Criminalrichters sich im Gegensatz zu früher (wo aber überhaupt mehr Sinn und Neigung zu öffentlicher uneigennütziger Thätigkeit vorhanden war) nur schwer finden, und daran mag der herrschende Geschäftsdrang mit Schuld sein. Von Volksrichtern darf man nicht erwarten, daß sie der richterlichen Geschäfte wegen ihre Berufsarbeiten nachlässiger betreiben. Um dieser willen aber gehört auch eine Vermehrung der Sitzungstage unter die Unmöglichkeiten. Ueber die Nothwendigkeit einer Abänderung der gegenwärtigen Geschäftseinrichtung waltete aus diesen Gründen bei den vorberathenden Behörden nur eine Stimme. Die Frage aber, wie abgeholfen werden soll und welcher Theil der jetzigen Geschäfte des korrekt. Gerichts diesem Tribunale abgenommen werden könnte, beantwortete sich weniger leicht; und am zweifelhaftesten war man vollends über den Punkt, wem die von der Competenz des korrekt. Gerichts loszutrennenden Straffälle zur Entscheidung übertragen werden sollen. Die Einen wollten, um den Grundsatz des kollegialischen Verfahrens in Straffällen nicht aufzugeben, ein besonderes Tribunal von 3 Richtern aufstellen, andere dem Präsidenten des Criminalgerichts mit einem Beisitzer und dem Aktuar des Tribunals die losgetrennten Fälle übertragen; die dritten stimmten für das Institut eines Einzelnrichters in der Ansicht, daß das Prinzip des kollegialischen Verfahrens in ganz geringfügigen Strafrechtsfällen ebensogut geopfert werden kann als man von diesem Prinzip abgewichen ist in der Uebertragung einer Competenz an die Präsidenten des Civilgerichts und des Polizeigerichts und an den Gesinderichter. Letztere Ansicht ist die des Rathschlages. Die große Meinungsverschiedenheit über das passendste Auskunftsmittel, welche im Schoße des Criminalgerichts schon sich geltend machte, wiederholte sich auch in den übrigen Instanzen und zeigte ihr Gewicht auch heute bei der allgemeinen Berathung des Gegenstandes inmitten der gesetzgebenden Behörde. Das vom kl. Rath gegenwärtig vorgeschlagene Auskunftsmittel ist weder ein Fortschritt noch ein Rückschritt, weder im Prozeßgang noch in den republikanischen Einrichtungen; es will nichts weiter sein als eine Maßregel der Zweckmäßigkeit unter gegebenen Verhältnissen und diesen Zweck erfüllt der Entwurf, ohne jedoch in Verfolgung desselben gegen bisherige Uebung, gegen den Volkssinn u. s. w. zu verstoßen. Sein Tenor geht dahin, daß dem korr. Gericht die gewöhnlichen Injurienfälle (mit Ausnahme von schweren Verläumdungen und Ehrbeleidigungen durch Schrift, Bild oder Presse) und die übrigen früher durch Statthalterverhöre beurtheilten, seit 1834 diesem Tribunal übertragenen Vergehen und Uebertretungen, als unblutige Schlagbändel und einfache Diebstähle und Betrügereien u. s. w. unter dem Werthe von 4 Fr. abgenommen und der Beurtheilung des Criminalgerichtspräsidenten unterstellt werden sollen. Dessen Strafbefugniß geht nach dem Entwurf auf eine Geldbuße bis auf 20 Fr., eine Freiheitsstrafe bis auf 14 Tage (in Fällen von Unterschlagung, einfachem Betrug, Diebstahl unter 4 Fr. im Werth) und, bei nicht hausheblich in unserm Kantonstheil niedergelassenen Fremden auf eine Verweisungsstrafe bis auf 4 Monate. Ueberdieß hat er je nach Umständen richterliche Aufhebung, Ehrenerklärung, Abbitte und Widerruf zu verfügen und stets über Schadenersatz und Prozeßkosten zu erkennen. Seine Sprüche unterliegen, ohne Hinterlage eines Sukkumbenzgeldes, dem Rekurs an das Appellationsgericht. — Alle Voten, die sich nun bei der mehrstündigen allge-

meinen Berathung im gr. Rath aussprechen, erkennen die Nothwendigkeit der Abhülfe der oberwähnten Uebelstände an; keine einzige Stimme verlangt Beibehaltung der bestehenden Geschäftseinrichtung am korrekt. Gericht; der Nothruf des Gerichts wird von Niemand überhört. Die HH. Bürgerm. Frei und Burckhardt, App.-R. A. Laroche, App.-Ger.-Präs. Fürstenberger, Rathsbr. Heusler, Dep. Laroche u. a. stimmen für artikelweise Berathung, ohne jedoch an einzelnen Bestimmungen des Entwurfs, die in andern Voten angegriffen werden, besonders festzuhalten; mehrere der Redner für den Hauptgrundsatz der Aufstellung eines Einzelnrichters lassen gegentheils die Geneigtheit durchblicken, Punkte, wie die ausgedehnte Strafkompetenz des Criminalgerichtspräsidenten und die vorgeschlagene Uebertragung der Statthalterverhörfälle an denselben, Preis zu geben. Hauptsächlich aus Rücksicht für die Vorzüge des kollegialischen Verfahrens stimmen und sprechen dagegen die HH. Oberstlt. L. Preiswerk, Rathsbr. Oswald, Dr. Brenner, F. Paravizini, Hauptm. Kündig u. a. nicht zur artikelweisen Berathung sondern zur Zurückweisung des Entwurfs an den kl. Rath, um einen neuen auf jenes Verfahren basirten Entwurf zu bringen. Die Diskussion war lebhaft, die endliche Abstimmung ergab 36 Stimmen gegen 26 für Eintritt in artikelweise Berathung.

— 3. Dec. Morgens. Artikelweise Berathung des Entwurfs. Der bereits gestern vielfach besprochene Punkt wegen Ertheilung einer Strafbefugniß an einen Einzelnrichter resp. den Criminalgerichtspräsidenten wird bei §. 1 neuerdings in den Kreis ausführlicher Berathung gezogen. Die Besorgniß vor Eingriffen in die persönliche Freiheit, die Behauptung des Aberwillens unserer Volksbegriffe gegen das Institut eines Einzelnrichters in Straffällen als den republikanischen Einrichtungen widersprechend, und die Ueberzeugung einer größern Garantie für gute Justizpflege bei kollegialischer Behandlung wird wiederholt erneuert in den Voten der HH. Kündig, G. Laroche, L. Preiswerk u. a. Auch waltet (App.-R. R. Burckhardt) die Bedenklichkeit gegen Erlaß eines solchen Gesetzes in gegenwärtigem Augenblick ob, wo die Berathung einer neuen umfassenden korrekt. Gesetzgebung vor der Thüre steht. Die Freunde des Rathschlags weisen dagegen auf ähnliche Institute in andern Kantonen mit sehr freisinniger Verfassung hin, z. B. auf Waadt und Bern; auch wird von Hrn. Oberst Vischer das die persönliche Freiheit in hohen Ehren haltende England angeführt, dessen Grafschafts-Sheriffs als Einzelnrichter in Civil- und Straffällen eine weitausgedehnte Strafbefugniß besitzen, auch durch Hinweisung auf den Umfang der Befugnisse des Civilger.-Präsidenten die Behauptung widerlegt, daß die Institution eines Einzelnrichters neu sei. — Endlich wird mit 34 gegen 25 Stimmen der Grundsatz eines Einzelnrichters durch Uebertragung einer Strafbefugniß an den Criminalger.-Präsidenten angenommen.— Noch wird Vormittags lemma 1 des §. 1 behandelt, und nach umständlicher Berathung in Abänderung des Entwurfes unter mehrern gefallenen Anträgen folgende Fassung (R. Lichtenhahn) mit $^{29}/_{19}$ St. genehmigt: Der Präsident hat eine Strafbefugniß „1) über Privatehrbeleidigungen, mit Ausnahme von schweren oder solchen Beleidigungen, welche durch Schrift, Bilder oder die Presse geschehen sind.“

Luzern. Die Staatsz. d. kathol. Schweiz giebt als das Resultat sämmtlicher bis gestern gehaltener Vetogemeinden folgende Zahlen: Stimmfähige 16383, Verwerfende 7683, Annehmende 8700.

Basellandschaft. In der Nacht vom 1. auf den 2. d. wurde zwischen Basel und Liestal der hintere Kasten der Mallepost ohne daß es der Condukteur merkte, geöffnet. Glücklicher Weise fanden sich keine Gelder darin.

Frankreich.

Die zu ernennenden Pairs sollen 6 an der Zahl sein. — Das Ministerium will dem allzuleichten Verkauf der arsenischen Säure u. a. arsenikalischer Präparate steuern und hat deßhalb eine Spezialcommission zur Berathung der dahin einschlagenden Fragen ernannt. — Die Prinzen Joinville und Aumale sind den 19. v. M. in Neapel angelangt; sie wurden mit 120 Schüssen salutirt. Die Hochzeit sollte den 25. auf einem Lustschlosse bei Portici vor sich geben; den 2. oder 3. d. soll die Abreise und den 5. oder 6. die Ankunft in Marseille erfolgen. — Die Bande der Etrangleurs gibt keine sehr romantischen Aufschlüsse. Ein Mädchen, welches einige Geständnisse gemacht hat, wurde von einem Theil der Mitgefangenen dergestalt bedroht, daß man alle Vorsicht brauchte um auf dem Rückwege ihr Leben zu sichern.

Das Ministerium Guizot scheint allmälig dadurch in einige Gefahr zu gerathen, daß auch der Hof ihm nicht mehr hold ist; weßhalb? ist leicht zu errathen, wenn man erwägt, daß Guizot sich geweigert hat die Dotationsfrage, mit welcher der alte König immer von Neuem unermüdlich hervortritt, in der nächsten Kammersession vorzubringen. Der Premierminister scheint zu fühlen, daß eine Dotationsdebatte die Schalen des Zorns in der Kammer gegen ihn voll machen könnte und will lieber an einer populären Weigerung als an einer unpopulären Nachgiebigkeit gegen den Hof untergehen. Wer dann jene etwas glühende Kastanie für die Dynastie aus dem Feuer holen wird, liegt noch im Schooße der Zukunft; möglicher Weise dürfte man doch des Hrn. Thiers dazu benöthigt sein.

Es verbreitet sich das Gerücht von einem Vergiftungsversuch gegen Eugen Sue, welcher nur durch einen Zufall mißlungen sei. Das Gerücht mag ein Puff sein, um den ewigen Juden zu unterstützen. So viel aber ist gewiß, daß die Angriffe auf die Jesuiten in diesem Roman, der hunderttausende von Lesern zählt, ungeheure Wirkung äußern, ganz anders als die Streitschriften Quinets und Michelets, die mehr nur auf das gelehrte Publikum berechnet waren.

England.

Mehrere Gemeinden in England, wie Hurst, Tottenham u. a., geriethen neuerdings wieder in Händel mit ihren puseyitischen Geistlichen, welche katholische Gebräuche einführen wollten, z. B. Verbeugungen vor dem Altar, Beten des Geistlichen mit gegen die Gemeinde gekehrten Rücken, weiße Chorhemden, Opfersammeln von Kirchstuhl zu Kirchstuhl u. s. w. Ein Blatt bemerkt, die Gebräuche wären an sich ohne Bedeutung, die Erfahrung habe aber gezeigt, daß mit diesen Aeußerlichkeiten auch eine innere Vereinigung mit Rom bezweckt werde. Zur Ausgleichung dieser Händel über Kirchengebräuche ist neuerdings von einer Synode die Rede. — In einem

Londoner Bankhause, von Rogers, Olding und Comp., sind aus einer Geldkasse, wie es scheint durch einen Nachschlüssel, 40,000 Pf., davon 1000 in Gold, entwendet worden. Die Bankscheine, im Betrag von 35,000 Pf., welche dabei waren, sind bereits bei der Bank angezeigt.

O'Connell ist in Dublin angekommen und hat einer Repealsitzung beigewohnt.

Spanien.

Das Hauptwerkzeug für alle Ruhestörer sind die zwölftausend außer Dienst befindlichen Offiziere, viertausend von der regulären Armee, welche als esparteristisch gesinnt entlassen und durch ehemalige Carlisten ersetzt sind, achttausend von den Milizen der revolutionären Juntas, welche den jetzigen Gewalthabern emporhalfen. Sie alle, ohne Hülfsmittel, meist an Arbeit nicht gewöhnt und zu stolz, um zu betteln, sind für Ruhestörer jeder Art eine willkommene Waffe. Die Regierung hat nun angeordnet, daß alle diese nicht aktiven Offiziere je den zweiten Tag sich bei der Obrigkeit zu stellen haben.

Das Urtheil über Prim ist vom speciellen Kriegs- und Marinetribunal, wie zu erwarten stand, bestätigt worden, und Prim ist den 23. Nov. nach Cadix abgegangen, um von da wahrscheinlich nach den Marianen deportirt zu werden. — Gegen eine Anzahl anderer Theilnehmer des progressistischen Complottes ist Todesstrafe und presidio (Gefangenschaft in einem der spanischen Felsenschlösser an der afrikanischen Küste) ausgesprochen worden. — Von Zurbano weiß man gar nichts; die Insurrektion in Oberarragonien dagegen ist erwiesener Maßen so gut als gebändigt und der General Ruiz hat sich bereits den 25. v. M. mit seinen beiden Adjutanten über die französische Grenze geflüchtet, ist aber von den dortigen Behörden sofort nach Pau instradirt worden, wo er sich vor dem Präfekten stellen soll.

Deutschland.

Die D. A. Z. schreibt aus Schneidemühl (Posen): Ueber die, in der hiesigen katholischen Gemeinde stattgefundene, Trennung dürfte Nachstehendes zur Vervollständigung, beziehungsweise Berichtigung dienen. Die Ursache des Ausscheidens der einflußreicheren Mitglieder aus der römisch-katholischen Gemeinde zu Schneidemühl ist nicht in der Suspension des jetzt verheiratheten katholischen Hülfsgeistlichen allein zu suchen, diese war vielmehr nur der Anstoß, einen älteren Wunsch einzelner Gemeindemitglieder zur Ausführung zu bringen. Die wahren Trennungsgründe liegen in der Ausübung des Verbots gegen Eingebung gemischter Ehen. Namentlich ergriff ein Mitglied des neuen Verbandes, Müller, welcher wegen Eingebung der Ehe mit einer Protestantin seit mehreren Jahren durch seine Pfarrkirche vom Genusse der Sakramente ausgeschlossen war, jenen Grund zunächst zum Austritt aus einer Körperschaft, der er weder faktisch, noch formell angehörte. Zwar fehlt bis jetzt eine höhere Genehmigung, indessen glauben die Betheiligten, auf Ertheilung jener höheren Genehmigung für das Bestehen der Gemeinde hoffen zu dürfen (?). Die Mitglieder des Vereins haben bereits, mit Weglassung der Ohrenbeichte, das Abendmahl unter beiderlei Gestalten genossen und halten ihren Gottesdienst, bis auf Weiteres, in einem Privathause. Ihr Glaubensbekenntniß soll dem Druck übergeben sein.

Die philosophische Fakultät der Akademie in Münster hat dem berühmten Maler Peter von Cornelius in Berlin das Ehrendiplom eines Doctors der Philosophie übersandt. Cornelius antwortet der Fakultät in einem interessanten und anspruchslosen Briefe, er sei eben im Begriff den letzten Theil seiner Dissertation in Arbeit zu nehmen, nämlich die Fresken der prachtvollen Todtenhalle, welche in Berlin errichtet wird.

Von der Mosel. 23. Nov. Seit dem Bestehen der Dampfschifffahrt auf unserem Flusse haben die verschiedenen Gesellschaften keine so glänzenden Geschäfte gemacht, als im vergangenen Sommer, daher denn auch die Aktionäre eine hohe Dividende erhalten. Die Ausstellung in Trier war der vorzüglichste Anlaß zu diesem Ergebnisse, das wohl nicht so bald wieder zu erzielen sein wird, es müßte denn der bischöflichen Behörde gefallen, den Schrein, der das Kleinod verbirgt, eher wieder öffnen zu lassen, als das in Aussicht gestellt ist. Das Schiffsmaterial auf der Mosel kann für das nächste Jahr vermehrt werden, und das haben wir lediglich den stattgehabten Wallfahrten nach Trier zu verdanken. (Fr. J.)

Wien. 26. Nov. Ein Matador der Wiener Börse, Hermann Todesko, ist mit Tod abgegangen, und sein gestriges Leichenbegängniß kann zu den feierlichsten gezählt werden. An fünfhundert Wagen nahmen allein die fahrenden Theilnehmer ein. Todesko machte kühne Spekulationen, immer in der Contremine, und zwar meist mit Glück, so daß sein Vermögen schon, wie versichert wird, bis auf fünf Millionen Gulden anwuchs. Er galt als ein Schrecken der Börse, wie denn seine letzte Erkrankung eine gewaltige Bewegung auf derselben herbeiführte.

Rußland.

Warschau. 18. Nov. Nachdem hier bereits eine gewisse Sicherheit eingekehrt war, daß die schwebenden politischen Untersuchungen keine weiteren Verhaftungen zur Folge haben würden, hören wir jetzt dennoch, daß neuerdings in fast allen Theilen des Königreichs neue Verhaftungen, und zwar sowohl unter dem polnischen Adel, als unter den Geistlichen, stattgefunden haben, und daß fast täglich Wagen mit Verhafteten hier eintreffen. Mehr als in jüngster Zeit scheint sich jetzt ein Theil der katholischen Geistlichkeit wieder auf politische Bestrebungen einzulassen, wahrscheinlich durch die Begünstigung der griechischen Kirche aufgeregt, von deren Einfluß sie eine Beeinträchtigung ihrer Macht, wohl nicht ohne Grund, fürchtet.

Schweden.

Stockholm. 15. Nov. Beim Reichstage fand im Priesterstande nach einer langen Verhandlung das Bedenken des Ausschusses wegen Vorsichtnahmen wider die Ausbreitung des Katholizismus Beifall, wie schon am 9. im Adelsstande geschehen. — Im Adelsstande kam ein Bedenken des Gesetzes-Ausschusses vor in Betreff des K. Briefes vom 25. September 1777 über Anklagen bei dem König wegen Majestätsverbrechen. Der Ausschuß hatte sich für den Antrag des ständischen Justiz-Bevollmächtigten erklärt, daß eine Verordnung bestimmen möge, daß Niemand dieserhalb verhaftet werden dürfe, ehe nicht der König erklärt habe, daß die Untersuchung ihren Fortgang haben solle. Das Bedenken wurde mit 55 gegen 33 Stimmen verworfen. — Die Schwärmerei der Ueberandächtigen in den nördlichen Landestheilen hat noch nicht aufgehört. Mehr als 70 aus den nördlichen und westlichen Distrikten von Helsinglund, mit dem „Propheten" Erik Janson an der Spitze, waren nach dem Dorfe Lynas bei Söderala gekommen, wo sich 12 oder 13 zu ihnen gesellten,

und führten dort auf einem Scheiterhaufen am 28. v. M. die Verbrennung mehrerer Säcke voll geistlicher Bücher (von Luther u. s. w.) aus. Nach Absingung eines Liedes las Janson ein Kapitel aus der Offenbarung Johannis und schloß das Ganze mit Vaterunser und Segen. Man vernimmt jedoch, daß, als er hierauf bei seinem Jünger und Mithelfer Olof Olson angekommen, ein Haufe Knaben aus Söderala sich um des Letztern Wohnung geschaart und einen solchen Lärm gemacht, daß E. Janson für gut gefunden, sich zu flüchten, man weiß noch nicht wohin, oder ob diese Hedschra den Weltruf der des Mahomeds erreichen wird.

Pariser-Börse.

30. *Nov.* Français 5% 119.15. 5% Fr. 85.60. Banque de France 3150.—. Esp. activ — —. Naples 95.70. Haïti —. —. Oblig. de Paris —. —. 4 Can. —. —.

Eisenbahnen.

30. *Nov.* St. Germain —. —. Versailles, Ufer rechts 441.25. Ufer links 320.—. Strassburg nach Basel 278.75. Obligations 1210.—. Paris à Orléans 1055.—. Paris à Rouen 1008.75. Hâvre à Rouen 780.—. Avignon 910.—. Centre 740.—. Bordeaux 650.—. Amiens à Boulogne 585.—.

Feuer-Versicherungs-Anstalten.

30. *Nov.* Comp. royale 160 %. Comp. générale 530 %. Union 54%. Phénix 3712.50. France 25%. Urbaine 20%.

Wiener-Börse.

27. *Nov.* Metall. 5% 110¼; 4% 100½; Bankactien 1625, Nordbahn 156⅛.

Londoner-Börse.

28. *Nov.* Consols 101⅛. —

Anzeigen.

Bei Neukirch, Buchhdlr. in Basel ist zu haben:

Joh. v. Müllers Geschichten der Schweizerischen Eidgenossenschaft
fortgesetzt von Vulliemin.
10ter Band.
Preis fl. 3. 45.

Künftigen Montag als den 9. December, Morgens 9 Uhr, vergantet die Gemeinde Prattelen im Ehrly-Wald 100 Stück Eichstämme von 12 bis 50 Schuh Länge und 2 bis 5 Schuh Durchmesser, worunter mehrere zu Wendelbäumen dienlich sind.

Prattelen den 2. Dec. 1844.

Im Namen des Gemeinderaths,
der Präsident:
Johannes Sutter.

Aechtes Kölnisches Wasser,
von Johann Maria Farina,
gegenüber dem Jülichs-Platz, in Köln,
zu haben bei
Christoph von Christoph Burckhardt,
No. 1640 untere Freiestraße in Basel.

Grosser Entree-Ball
im
Stadt-Casino
Donnerstag den 5. Dezember 1844.

Eintrittspreis 15 Batzen für die Person. Anfang halb 7 Uhr. Die Restauration besorgt Hr. Bachofen, Traiteur. Billets sind zu haben in den Kaffees Schlegel, Maring zum Verein und Abends an der Kassa.

Geschichtswerk für Protestanten.

Bei **K. F. Köhler** in **Leipzig** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Geschichte
des
Evangelischen Protestantismus
in
Deutschland
für
denkende und prüfende Christen
von
Dr. **Ch. G. Neudecker.**

Vom Eintritte der Reformation bis zum Ausbruche des dreißigjährigen Krieges.

I. Band complett 1—4s Heft. 46 Bogen. 1½ Rthlr.

Bis jetzt fehlte uns ein Werk, das auf die Quellen der Geschichte basirt, übersichtlich und in gedrängter klarer Darstellung die Geschichte der Entwicklung und Ausbildung des evangelischen Protestantismus und Kirche giebt, worin wir uns bei jedem Zweifel, bei jedem Angriffe Rath und Belehrung holen können, das uns ferner mit historischer Treue das höchst interessante Gemälde, des mit Beharrlichkeit geführten Kampfes unserer Vorfahren, gegen die Uebergriffe und Anmaßungen Rom's giebt.

Das vorstehend angezeigte Werk wird diese Lücke ausfüllen, und für jeden gebildeten Protestanten ein sehr schätzbares, unentbehrliches geschichtliches Handbuch sein.

Der 2. Band, welcher das Werk schließt, erscheint 1845.

Bei uns ist so eben erschienen und zu haben, sowie auch in allen soliden Buchhandlungen:

Die
Grundlehren der Algebra
theoretisch entwickelt und mit einer großen Anzahl von Beispielen und Aufgaben zur praktischen Einübung derselben versehen.
Mit besonderer Rücksicht auf den Gebrauch in Schulen.
Von
H. Boltshauser.
Lehrer am Progymnasium in Biel.
gr. 8. geh. Preis: 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr. od. 24 Bz.

Bei dem gegenwärtigen Stande der mathematischen Wissenschaften ist es unmöglich, ohne algebraische Kenntnisse etwas Ordentliches in der Geometrie zu leisten, oder in den neuern Lehrbüchern der Geometrie fortzukommen. Darum hat sich auch die Nothwendigkeit des Unterrichts in der Algebra in allen denjenigen Lehranstalten; in denen Geometrie gelehrt wird, immer entschiedener herausgestellt. — Obschon wir aber viele treffliche Lehrbücher der Algebra besitzen, so sind unter denselben doch nur sehr wenige, die sich durch Inhalt und Form zu eigentlichen Schulbüchern eignen, besonders für Lehranstalten, in denen nur die Elemente der mathematischen Wissenschaften gelehrt werden, wie z. B. in Progymnasien, Sekundar- und Bezirksschulen ꝛc. Der Verf. beabsichtigt nun, mit obigem Buche diesem Mangel abzuhelfen, was ihm nach dem Urtheile von tüchtigen Mathematikern vollkommen gelungen ist.

Jent und *Gassmann* in *Solothurn.*

CHEMINS DE FER D'ALSACE.

Service du 1. Novembre 1844.

STATION DE BASLE.

Heures de départs et d'arrivées des Convois.

	Matin.	Matin.	Soir.	Soir.
Départs:	7. 10.	8. 40.	1. 50.	4. 40.
Arrivées:	7. 47.	10. 25.	12. 42.	4. 42.

Basler Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.

Mittwoch N°. 288 4. December 1844.

Diese Zeitung erscheint täglich, Sonntags ausgenommen, unter Verantwortlichkeit des Druckers und Verlegers J. G. Neukirch.
Preis für Basel vierteljährlich 25 Batzen. Einrückungsgebühr 4 Kreutzer für die Zeile mit Petit-Schrift oder deren Raum bei der ersten Einrückung, und die Hälfte bei durchaus unveränderten Wiederholungen innerhalb 10 Tagen.

Schweiz.

Basel. Ordentliche Sitzung des gr. Raths v. 3. Dec.
(Fortsetzung.)

Die artikelweise Berathung des bekannten Gesetzesentwurfs, welche laut unserm gestrigen Blatt im Lauf des Morgens über Eingang und lemma 1 des §. 1 entschieden hat, wird in oft unerquicklichen Debatten des Nachmittags fortgesetzt und bis Abends spät zu Ende geführt. Die Mehrheit genehmigt (mit dem Entwurf), daß außer den Privatehrbeleidigungen auch „die Schlaghändel ohne weitere Verletzung oder Beschädigung“ (l. 2 §. 1) der Präsidialkompetenz zufallen. Allein weiter zu gehen hält der gr. Rath im Allgemeinen nicht für nothwendig; er wird auch in der Ausmerzung der übrigen Bestimmungen von l. 3—6 des §. 1, die weniger zum Zweck des Gesetzes gehören, unterstützt von Mitgliedern des kl. Raths sowohl als der Revisionscommission, welche nach Aufrechterhaltung des Hauptgrundsatzes die unwesentlichern Folgerungen daraus gerne Preis geben. Demnach fallen die Fälle von muthwilligen Eigenthumsbeschädigungen, Unterschlagungen, einfachen Betrügereien und Diebstählen, Vorenthaltung gefundener Sachen, sämmtlich unter dem Werth von 4 Fr., sowie auch die minder gefährlichen Drohungen in die Strafbefugniß der Tribunalien, des korrekt. und Polizeigerichts, zurück. Durch diese Reduktion graverer Präsidial-Kompetenzfälle mußte sich begreiflich auch die Länge des vom Entwurf dem Einzelnrichter vindizirten Strafmaßes verkürzen. Laut Beschluß beschränkt sich dieselbe (§. 2), nach dem Antrage des Hrn. App.-Rath J. J. Burckhardt, in den dem Präsidenten allein zugewiesenen „Injurien- und Schlaghändeln“ auf eine Geldbuße bis auf 12 Fr. (statt 20 Fr.) oder auf eine Freiheitsstrafe bis auf 3 Tage. Cumulation beider Strafarten ist jedoch nicht gestattet, auch fällt Ermächtigung zur Verweisung oder zu Condemnation in höhere Freiheitsstrafe in Folge Ausmerzung obbezeichneter Fälle ganz weg; auch die Bestimmung (in §. 3), daß der Präsident von Amtswegen seine Sprüche veröffentlichen dürfe, wird nicht genehmigt. Daß ihm hingegen, entwurfsgemäß, die Erkenntniß über Schadenersatz und Prozeßkosten und die Befugniß zur Auferlegung von Ehrenerklärung, Abbitte und Widerruf eingeräumt wird, versteht sich von selbst. Hinsichtlich des unentgeldlichen Rekursrechtes von den Präsidialentscheiden an das Appell.-Gericht bleibt es bei der Bestimmung des Vorschlags (§. 4), welcher sich hierin konsequent und passend an die für Sprüche des korrekt. Gerichts geltenden Vorschriften anschließt. Sollte die h. Appellation zu sehr mit dem Rekurs von Urtheilen des Präsidentenverhörs behelligt werden, so dürfte in der Folge, wie die Voten der HH. Bürgerm. Burckhardt und App.-R. Aug. Laroche darauf hindeuten, jenes Tribunal zur Aburtheilung dieser Geringfügigkeiten eine besondere Sektion aus seiner Mitte aufstellen. Vorläufig ist aber die Erfahrung noch abzuwarten. Der §. 5., wonach der Präsident aus erheblichen Gründen Fälle seiner Competenz dem korrekt. Gericht zuweisen kann, erhält auf den Antrag des Hrn. Rathsbrn. Sarasin noch einen Zusatz; kraft desselben soll in Verhinderungsfällen des Präsidenten der Statthalter des Criminalgerichts jenen auch in Ausübung seiner amtlichen Funktion als Einzelnrichter ersetzen. — Diese Gesetzesarbeit war somit vollendet und der gr. Rath erhebt, unter Beseitigung der Zurückweisungsanträge an kl. Rath, den Entwurf, wie er sich durch die artikelweise Berathung ergeben hat, mit $^{88}/_{16}$ St. zum Gesetz. Der Hauptzweck, Erleichterung des korrekt. Gerichts durch Uebertragung einer Strafbefugniß an den Gerichtspräsidenten, ist wohl vollkommen erreicht; die Verstümmelungen, die der Entwurf von den verschiedensten Seiten erlitten, treffen lediglich nur die über seinen ursprünglichen Zweck und meist über die Absichten des Criminalgerichts hinausgehenden Bestimmungen. Diese in ihrer Mehrheit hat der kl. Rath auf den Antrag der Revisionscommission aufnehmen zu sollen geglaubt, hauptsächlich aus Rücksicht auf landesfremde Vagabunden, welche bei dem kolleg. Verfahren nach ihrem Einbringen oft längere Zeit unbeurtheilt in Haft bleiben müssen, als die gesetzliche Strafdauer zuletzt beträgt.

— 4. Dez. Vormittags. Ein Anzug bei der Umfrage geht auf Erhebung einer Abgabe von den fremden Reisenden, welche hier Geschäfte machen wollen. Derselbe wird eingeschrieben. Das Montags dem gr. Rath vorgelegte Budget für 1845 erhält ohne Gegenantrag die Genehmigung. Die muthmaßlichen Einnahmen betragen Fr. 428728 die muthmaßlichen Ausgaben Fr. 437431, der voranschlägliche Ausfall beläuft sich auf Fr. 8703 Die vom kleinen Rath beantragte Gehaltserhöhung des Criminalgerichtspräsidenten von 1200 auf 1800 Fr., auf den Grund der Geschäftsvermehrung hin, wird, nach kurzer Diskussion, mit einer Modifikation in der Summe angenommen. Die Stelle erhält künftig 1600 Fr. jährlich. Auch die Besoldung des Criminalgerichtsschreiber-Substituten wird verbessert und nach kleinräthlichem An-

trag von 600 Fr. auf 800 Fr. zurückgeführt, eine Summe welche dieser Beamtung vor der Trennung zugekommen ist. Das Geschäftsverzeichniß ist hiemit erschöpft und der gr. Rath geht um 11 Uhr auseinander.

Freiburg. Durch eine Bittschrift an den gr. Rath wird eine Abänderung des bisherigen Civilprozesses, dessen Formalitäten zu weitläufig und zu kostspielig seien, verlangt. — In Greierz hat man eine Steinart entdeckt die zum Gebrauch für Steindruck ganz vorzüglich sein soll.

Graubünden. In Sachen des paritätischen Erziehungsrathes haben nochmals Unterhandlungen und in Folge deren eine endliche Ausgleichung, die nun in Form einer Erklärung in das Protokoll des gesammten großen Rathes abgegeben werden soll, stattgefunden, dahin gehend, daß der katholische Theil in Festhaltung an dem großräthlichen Beschlusse über das Erziehungswesen, jedoch stets darauf bedacht sein werde, die dem Tit. Bischof zukommenden Rechte auf das Kräftigste zu wahren und falls Uebergriffe statt haben sollten, unverzüglich auf Aufhebung des paritätischen Erziehungsrathes zu dringen, ferner, daß dem Tit. Bischof gestattet sein soll, bei der kathol. konfessionellen Sektion des Erziehungsrathes sich durch zwei Repräsentanten vertreten zu lassen, und schließlich, daß die kathol. Kantonsschule jederzeit für die Ausbildung von Geistlichen geeignet eingerichtet sein möge.

Tessin. Locarno. 27. Nov. In seiner heutigen Sitzung hat der große Rath mit 54 gegen 50 Stimmen beschlossen, die Wahl des Sitzes der Akademie auf die künftige Maisitzung zu verschieben. Der gr. Rath war beinahe vollzählig versammelt; das Ergebniß der langen und warmen Diskussion scheint ein gutes Anzeichen für Lugano zu sein, welches diese Verschiebung verlangte und entgegen dem Gutachten des Staatsrathes nunmehr durchgesetzt hat, um, wie es in der Petition hieß, Zeit zur Erhöhung seiner Anerbietungen zu gewinnen. (N.Z.Z.)

Genf. Die hiesige evangelische Gesellschaft hat seit dem Nov. vorigen Jahres 128,150 frz. Fr. ausgegeben, so daß für die Mitglieder ein Rückschlag von 58,150 fr. Fr. zu decken übrig bleibt. Von jener Ausgabe wurden 44,000 frz. Fr. für die protestantische Kirche in Frankreich, die übrige Summe zu kirchlichen Zwecken in der Schweiz verwendet. — Die geheime Gesellschaft „Union protestante“ gibt nun das bisher nur unter ihren Mitgliedern in Umlauf gesetzte Blatt, das monatlich zweimal erscheint, öffentlich heraus.

Frankreich.

Der Constit. versichert, es sei gegenwärtig von Seiten des Hofes gar nicht ernstlich die Rede von der Dotation, und das Ministerium habe selbst das Gerücht in Umlauf gebracht um der nimmersatten Dynastie gegenüber als edler Dulder dazustehen.

Die Gazette de Fr. hält es Hrn. Guizot vor, daß er in Lisieux bei den Wahlen mitstimme, da er dort nur 35 Centimes Steuer bezahle, während Hr. de Genonde in Savenay 20 Centimes bezahle und durch ministerielles Verbot nicht stimmen dürfe. — Die Bande der Etrangleurs ist abgeurtheilt; Niemand wurde freigesprochen; das Mildeste sind fünf Jahre Einsperrung, das Strengste lebenslängliche Galeeren für fünf Individuen und die Todesstrafe für den Anführer Fourier.

Der Maler Paul Delaroche ist auf der Rückreise von Rom begriffen. Er bringt ein Porträt S. H. Gregor XVI mit, das einer hohen und königlichen Person bestimmt ist. Se. Heil. soll, wie man sagt, fünf mal gesessen sein, was sie noch für keinen Künstler gethan hatte; sie sagte dem Maler bei der letzten Sitzung: „Sie wenigstens haben meinen Zügen Ausdruck verliehen!“ (Almeno dico qualche cosa!)

Elsaß. Beim 9ten Dragoner Reg. zu Paris steht ein gew. Bauer aus dem Elsaß als Volontär, welcher Augenzeuge der Ermordung jener auf der Fegersheimer Station gefundenen Frau gewesen sein will. Derselbe ist von der Administration mit einem Postzettel versehen worden um sich auf den 13. d. in Colmar einzufinden.

Mülhausen. 29. Nov. Jeder Tag bringt frische Zeugen in dem Prozesse des Bletry: die Anzahl der seit der Aufschiebung dieses wichtigen Prozesses Verhörten soll sich auf fast 100 belaufen. Es ist außerdem die Rede davon, 110 Arbeiter von Valdieu berufen zu lassen, deren Zeugniß die wichtige Frage entscheiden wird, ob der Angeklagte an dem besagten Tag in Valdieu war oder nicht. (Imp.)

England.

Die ostindische Compagnie hat zu einem Geschenke für Mehemed Ali einen silbernen Brunnen von 10 Fuß Höhe und 12 Fuß unterm Umfang bestellt, als vorläufigen Köder, womit der alte Pascha aufmerksam gemacht werden soll, welch ein Lohn für noch fernere Concessionen seiner harren würde. — Der dreijährige Prinz von Wales macht bereits Promenaden zu Pferd (ohne Zweifel gut geführt und festgehalten.) — Bei der letzten Niederkunft der Königinn versäumte man, das Kind zu rechter Zeit in das Kirchenbuch der kleinen Gemeinde einzutragen zu lassen, in deren Bereich Schloß Windsor liegt; weßhalb der verantwortliche Vater, Prinz Albert, um 7 Sh. 6 Den. gebüßt wurde. — In Liverpool grassirt der Typhus in bedenklichem Grade.

Spanien.

Man erfährt jetzt Näheres über das gescheiterte Unternehmen des Generals Ruiz in Oberarragonien. Er war mit Oberst Gavila und Don Fernando Madoz, ehemaligem Präfekten von Madrid doch dahin gelangt, ein Bataillon zu organisiren und hätte wohl noch größere Fortschritte machen können, wenn nicht schon den 23. v. M. ein Korps von 1000 Mann Infanterie und vieler Kavalerie ihn angegriffen hätte, wobei die Insurgenten sich wehrten bis sie keine Munition mehr hatten und fliehen mußten. Damit war für die Chefs die mühsame Organisation eines in den Pyrenäen verbrachten sauren Monates verloren; sie flohen über Urdoz nach Frankreich und wurden von der Gendarmerie nach Pau begleitet, und vor den Präfekten gebracht. Dieser gestattete ihnen, provisorisch in einem Gasthofe zu wohnen und sich auf ihre Kosten von Gendarmen bewachen zu lassen.

Von Zurbano weiß man nichts Sicheres. — In den Cortes wird über die Qualifikationen eines Deputirten berathschlagt; die von der Kommission vorgeschlagene Fassung des betreffenden Art. (23) lautet: Um Deputirter zu werden, muß man Spanier, weltlichen Standes und mindestens 25 Jahre alt sein und so viel Einkommen besitzen und Steuern bezahlen als das Wahlgesetz vorschreibt, so wie auch dessen übrige Bedingungen erfüllen.

Deutschland.

Berlin. 27. Nov. Zwischen dem hannover'schen Cabinet und dem unsrigen scheint wegen des von Seiten

Hannover's mit England auf 10 Jahre verlängerten Handelsvertrags auf's Neue eine Spannung eingetreten zu sein, was wohl Se. Maj. und die königlichen Prinzen jetzt bewogen haben kann, die Einladung des Königs von Hannover zu einer großen Jagd in seinen umfangreichen Forsten nicht anzunehmen. Viel besprochen wird hier auch, daß kein Mitglied unserer Gesandtschaft am hannöver'schen Hofe an dem glänzenden Festmahl, welches der König Ernst August am 15. Okt. zur Geburtstagsfeier unseres Königs (seines erlauchten Neffen) in seiner Residenz gab, Theil genommen hat.

(F. O. P. A. Z.)

Nachrichten aus Berlin zufolge hat der Kaiser von Rußland es abgeschlagen, daß preußische Offiziere wieder am Tscherkessenkriege Theil nehmen. — Man erfährt von daher ferner, daß Rußland die Preußen gewährten Vortheile nicht auf den Zollverein habe ausdehnen wollen und letztern überhaupt nicht als eine Macht anerkenne.

Der von Th. Mundt redigirte „Freihafen" soll eingehen wollen, während Bruno Bauer's Literaturzeitung bereits eingegangen ist. — Es erscheinen gegenwärtig nicht weniger als 14 deutsche Uebersetzungen von E. Sue's ewigem Juden, wovon indeß weit die meisten nur Feuilletons von Zeitungen und belletristische Blätter füllen helfen. Die Köln. Ztg., welche ebenfalls zu einer fortlaufenden Uebersetzung Lust gehabt haben soll, enthielt sich dessen noch zu rechter Zeit, was ihr jetzt, nachdem der Roman eine so eigenthümliche Wendung genommen, sehr zu Gute kömmt. — Die beiden großen Bahnhöfe in Köln und Deutz, der eine für die belgische, der andere für die Berlin-Mindener Bahn, kommen beide einander gegenüber zu liegen. Die Anlage des Deutzer Bahnhofes wird ganz besonders großartig werden und z. B. fünf Krahne und mehrere Landungsbrücken für die Dampfboote erhalten. — Der Finanzminister soll den Bau einer Bahn von Bonn nach Koblenz auf dem linken Rheinufer mißbilligt, dagegen Hoffnungen auf eine Bahn am rechten Ufer, von Deutz nach Ehrenbreitstein rege gemacht haben.

Schelling soll in Schulpforta mit dem Sammeln seiner Werke beschäftigt sein, wonach die lang erwartete „Ausgabe letzter Hand" endlich sich verwirklichen dürfte.

Die „Ulmer Schnellpost" ist in Baiern verboten worden, weil sie „seit mehrern Monaten den Charakter eines gegen Baiern und die kathol. Kirche gerichteten Schmähblattes beharrlich entwickelt hat", wie die Münchner polit. Ztg. sich ausdrückt, d. h. weil sie sich gegen die ultramontanen Machinationen wehrte, welche von Baiern aus gegen Würtemberg gerichtet werden. — Von des Frhrn. v. Gagern bekanntem Buche: „Mein Antheil an der Politik" soll ein neuer Band erscheinen, der namentlich vom zweiten Pariser Frieden handelt.

Wien, 25. Nov. Bei der großen Ausdehnung unserer Staatseisenbahnen und dem steigenden Gebrauche der Dampfmaschinen zu industriellen Zwecken hat es die Regierung für zweckmäßig erachtet, Kesselproben, überhaupt Sicherheitsmaßregeln in dieser Beziehung anzuordnen. Danach sind nun überhaupt alle Dampfkessel und Siedröhren von Gußeisen bei diesen Maschinen untersagt. Die Dampfkessel müssen vor dem Gebrauch und der Einmauerung einer Prüfung unterzogen werden, welche in Hinsicht der Haltbarkeit bei Lokomotiven durch Einpumpen von Wasser bis zur doppelten Höhe der benöthigten Druckkraft, bei anderen bis zum dreifachen Grade geschieht. In Wien und bis auf den Umkreis von sechs Meilen ist das k. k. polytechnische Institut zu dieser Prüfung berufen, welche weiterhin und in den Provinzen, da, wo kein solches Institut existirt, durch die k. k. Baudirektionen, mit Beiziehung der einschlägigen öffentlichen Lehranstalten oder wissenschaftlichen Institute, versehen wird. Der atmosphärische Druck ist dabei mit 12¾ Pfund auf den Quadratzoll berechnet. Ueberdieß muß jeder Dampfkessel auch zwei Ventile haben, das eine im Gehäuse verschlossen, das andere leicht zugänglich für den Maschinenführer, ebenso ein Queckſilber-Manometer mit oben offener Röhre, dann das bekannte Wasserglas, um den Stand der Flüssigkeit im Kessel jedesmal anzuzeigen. Die Eigenthümer und Werkführer aber bleiben selbst nach dieser ersten Probe, welche nur dafür gilt, daß die Maschine in Wirkung treten darf, für jede aus dem weitern Gebrauch des Dampfkessels entstehende Gafahr streng verantwortlich. Jeder Maschinist, Lokomotivführer, Gehülfe oder Heizer einer Dampfmaschine oder eines Dampfkessels, welchem vorzugsweise die Bedienung oder Ueberwachung der Maschine oder des Kessels anvertraut wird, ist gehalten, vorher in einer Maschinenwerkstätte die Bauart von Maschinen vollkommen sich zu eigen gemacht, durch längere Zeit bei einer mit Dampf-Maschinen arbeitenden Fabrik, einer Lokomotiv-Eisenbahn oder auf einem Dampfschiffe als Maschinenheizer gedient, sich die praktischen Kenntnisse zur Besorgung einer Dampfmaschine daselbst angeeignet, sich hierüber bei einer öffentlichen inländischen technischen Lehranstalt einer strengen Prüfung unterzogen und ein in jeder Beziehung befriedigendes Zeugniß erlangt zu haben.

Griechenland.

Der Oestr. Beob. schreibt aus Athen vom 8. Nov.: In der Abgeordnetenkammer hat vor einigen Tagen bei Verifikation der Wahlen ein heftiger Wortwechsel zwischen dem General Grivas und Boudouris, Adjutant des Generals Maurokordatos, stattgefunden. Grivas vertheidigte den Bericht der Kommission, welche die Wahlen von Skopelos zu prüfen hatte, in welchem Berichte auf Ausschließung eines Abgeordneten der Opposition angetragen wurde. In dem Berichte wurde die eidliche Aussage eines Unteroffiziers von der Gendarmerie angeführt, der Zeuge von der Verfälschung der Stimmen von Seite der maurokordatistischen Behörden gewesen, und Grivas schlug vor, den Zeugen in die Kammer zu rufen. Boudouris widersetzte sich diesem Antrage, als der Geschäftsordnung zuwider, welche bewaffneten Leuten den Eintritt in die Kammer nicht gestatte, und erlaubte sich gegen General Grivas die gröbsten Beleidigungen, indem er ihn einen Mörder, Räuber, Lügner ꝛc. schalt, worauf Grivas in demselben Tone erwiederte, weßhalb die Sitzung aufgehoben werden mußte. — Der Osserv. Triestino berichtet aus Athen vom 11. Nov.; Die Abgeordnetenkammer schreitet langsam in Verificirung der Wahlen, welche durch die unter dem Ministerium Maurokordato herbeigeführten Unregelmäßigkeiten noch erschwert wird, fort. Es erklärt sich die große Mehrheit der Kammer für die Minister Koletti und Metaxas. Man kann annehmen, daß die Unordnungen in den Wahlen dem Lande schon mehr als 60,000 Drachmen kosten, indem sich die Entschädigung so hoch beläuft, welche den Abgeordneten bisher gebührt. — Dennoch ist (nach andern Nachrichten in deutschen Blättern) erst etwa die Hälfte der Wahlen bereinigt, wobei die Partei des jetzigen Ministeriums, freilich nur zu oft durch sehr gewaltsame Mittel, in der

Regel die Oberhand gewinnt, um so mehr, da die jetzigen Gewalthaber Koletti und Metaxas unter sich, in dem gegen Maurokordato befolgten System, bis jetzt immer einig verfahren.

Wiener-Börse.

28 *Nov.* Metall. 5% 110¼; 4% 100¼; Bankactien 1628, Nordbahn 157¾.

Frankfurter-Börse.

2. *Dec.* Integrale 61 13/16. —

Anzeigen.

Antiquarische Gesellschaft.

Sitzung Donnerstag den 5. Dezember Abends 6 Uhr in der Wohnung des Vorstehers. Mittheilungen über die hiesige Dominikanerkirche, (die jetzige französische).

Bei **Wittwe Schlegel, im Cafee zum Storchen in Basel,** sind täglich frische Basler-Leckerly, das Dutzend zu 4, 6 und 8 Batzen zu haben.

Die Casino-Commission bringt zur Kenntniß des verehrl. Publikums daß

Donnerstags den 5. December

ein zweiter Entree-Ball

abgehalten werden soll und ladet hiemit zu recht zahlreicher Theilnahme ein.

Bei Neukirch, Buchhdlr. in Basel ist zu haben:

Joh. v. Müllers Geschichten der Schweizerischen Eidgenossenschaft

fortgesetzt von Vulliemin.

10ter Band.

Preis fl. 3. 45.

***HOTEL BAUR* in Zürich.**

Das reisende Publikum wird hiemit benachrichtiget, daß ungeachtet der eingetretenen unglücklichen Ereignisse die Wirthschaft dieses Hôtels ununterbrochen fortgesetzt wird. Familien, welche geneigt sein dürften einen längern Aufenthalt darin zu nehmen, werden abgeschlossene Appartements, ganz nach ihrer Convenienz und billigste Winter-Pensions-Preise finden. Die Herren Geschäftsreisenden dürfen ebenfalls auf jede Berücksichtigung und auf die bisherige ausgezeichnete Bedienung rechnen, da der einzige Zweck der Unterzeichneten ist, den wohlerworbenen, ausgebreiteten Ruf dieses schönen Etablissements ungeschmälert zu erhalten.

Zürich den 17. November 1844.

Die provisorische Verwaltung des
HOTEL BAUR.

GAS PHOSGÈNE.

Wichtige Anzeige
für resp. Stadt-Verwaltungen, Beleuchtungs-Unternehmer, Fabrik-Besitzer u. s. w.

Die Unterzeichneten beehren sich hiermit anzuzeigen, daß sie kürzlich in Paris von der brevetirten Compagnie des erst neu erfundenen *Gas Phosgène* die Concession für die ganze Schweiz erlangt haben, und dadurch in den Stand gesetzt sind, dieses Gas, das für **Straßenbeleuchtung, Höfe, Corridors, große Fabrik- und Arbeitssääle**, sowohl wegen der Stärke und Schönheit des Lichts als der Billigkeit der Consumation, vorzüglich geeignet ist, nebst den dazu gehörenden Lampen, nach jedem Bedarf zu liefern.

Da dieses Gas flüssig und tragbar, mithin weder die großen Kosten für Leitungen, Gasmeter ꝛc. wie das Steinkohlen-Gas erfordert, noch jemals Explosionen verursachen kann, so darf solches um so mehr empfohlen werden, und übernehmen die Unterzeichneten die Lieferung für Städte, Fabriken ꝛc. je nach der Größe der verlangten Flammen zum Preise von 2, 3 und 4 Rappen pr. Stunde.

Zu weiterer Auskunft stets bereit, werden desfallsige Anfragen franco erwartet.

Matzinger & Comp.
N°. 1596, Eisengasse in Basel.

NB. Für den innern Hausgebrauch, Magazine, Wirths- und andere Sääle ꝛc. halten dieselben stets ein vollständiges Lager in Lampen jeder Art für das bereits allwärts als vorzüglich anerkannte GAS INEXPLOSIBLE, wovon sie ebenfalls einzig die Concession für die Schweiz besitzen.

Königliche Verordnung vom 22. Decemb. 1819.

Sicherheits-Kapital 16 Millionen.

Gesellschaft
allgemeiner Versicherungen auf das Leben
Straße Richelieu N°. 97 in Paris.

Lebenslängliche Versicherungen

erlauben einem jeden, gegen eine gewisse jährliche Leistung ein im Voraus bestimmtes Kapital zu stiften oder eine jährliche Rente zu bedingen, die nach dem Ableben des Versicherten an die von ihm bezeichnete Person berichtigt wird.

Die Gesellschaft allgemeiner Versicherungen stets bedacht jede Verbesserung einzuführen, welche die alles waltende Zeit bei den Lebensversicherungen zur Reife gebracht, gewährt den Versicherten auf das ganze Leben folgende wichtige Vortheile.

1) Erhalten sie einen Antheil von 50% an dem reinen Ertrag den dieser Versicherungszweig abwerfen wird, und es steht jedem frei seinen Antheil in baar zu beziehen, zur Vermehrung des versicherten Kapitals oder zur Verminderung der jährlichen Prämie zu verwenden.

2) Verpflichtet sich der Versicherer zum Rückkauf der Polizen nach Grundlagen wobei die bezahlten Prämien sowohl als das Alter des Versicherten in Berechnung gezogen. Auf diese Weise erhält der Versicherungs-Vertrag einen Werth der jederzeit in baar umgesetzt werden kann.

3) Bewilligt der Versicherer gegen einen mässigen Zins und die Hinterlage der Polize, dem Versicherten ein Darlehn bis zum Belauf des Verkaufwerthes der Versicherungs-Urkunde.

So wesentliche Vortheile mit noch andern verbunden, werden der ernsten Beachtung des Publikums nicht entgehen können.

Leibrenten auf eine oder zwei Personen können wie früher gestiftet werden, so wie kurze Versicherungen auf 1, 5, 10 und mehrere Jahre.

Versicherungen gegen das Feuer.

gegründet auf königliche Verordnungen vom 14. Februar 20. Oktober 1819 und 25. September 1834.

Die Gesellschaft versichert zu gemäßigten Prämien gegen Brand und Blitzschlag alle bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

Bei der letzten am 29. April der allgemeinen Versammlung der Aktionärs vorgelegten günstigen Rechnung hatte die Anstalt einen Kapital-Werth von 3258 Millionen unter ihren Schutz genommen. Das Gesellschafts-Kapital, der Reservefond und die laufenden Prämien im Betrag von mehr als 16 Millionen 700 Tausend Franken bieten den Betheiligten eine Sicherheit die jeder Erwartung genügen wird.

Das Vertrauen, welches die Gesellschaft allgemein erworben, beruht auf ihrem Bestehen seit 25 Jahren, auf den während diesem Zeitraume gesammelten Erfahrungen auf der weisen Leitung der Geschäfte; und der redlichen Erfüllung jeder eingegangenen Verbindlichkeit.

Die Hauptagentur wird es sich stets zur Pflicht machen, über beide Versicherungszweige jeden Aufschluß zu ertheilen, der von ihr begehrt wird, und empfiehlt sich dem fernern Wohlwollen des Publikums.

Basel im November 1844.

J. H. Dollfuß,
an der Schwanengasse beim Fischmarkt
N°. 149 A.

Basler Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.

Donnerstag N°. 289 5. December 1844.

Diese Zeitung erscheint täglich, Sonntags ausgenommen, unter Verantwortlichkeit des Druckers und Verlegers J. G. Neukirch. Preis für Basel vierteljährlich 25 Batzen. Einrückungsgebühr 4 Kreutzer für die Zeile mit Petit-Schrift oder deren Raum bei der ersten Einrückung, und die Hälfte bei durchaus unveränderten Wiederholungen innerhalb 10 Tagen.

Schweiz.

Zürich. In Deutschland (seine Vaterstadt Zürich wird nicht zurückbleiben) gedenkt man an mehreren Orten die hundertjährige Feier des Geburtstages von Pestalozzi zu begehen. Da unter den Gelehrten Streit obwaltet, ob er 1745 oder 1746 geboren, so theilen wir nachstehendes amtliche Zeugniß mit:

„Auszug aus dem Taufregister der Großmünstergemeinde in Zürich. Den 12. Januar 1746 hat daselbst die heilige Taufe empfangen: Heinrich, dessen Eltern Hr. Joh. Baptist Pestalozzi, Chirurgus, Bürger in Zürich, Frau Susanna Hotz; testibus præstbs: Herr Heinrich Pestalozzi und Jgfr. Dorothea Pestalozzi; ad f. s. Bapt. F. Jb. Cramer, Archidiakonus." (Oestl. Beob.)

Luzern. Der Guckkastenkalender von Jenni, Sohn, ist bereits in Luzern mit Beschlag belegt und konfiszirt worden.

Freiburg. Der franz. Botschafter hat gegen die in Murten angeblich unter nichtigem Vorwand vorgenommene Verhaftung zweier Franzosen, des Hrn. Longchamp und des Hrn. Bonnet, Professors der Agrikultur von Besançon, welche für den Ankauf von Schweizervieh eine Reise in den Kantonen Schwyz und Luzern gemacht hatten, eine Vorstellung bei der hiesigen Regierung eingereicht.

Solothurn. Die bisherigen Anforderungen der Gläubiger des in Dornach verstorbenen Notars Hofer, der sich, wie bekannt, in seinem Amte strafbare Nachläßigkeiten zu Schulden kommen ließ, belaufen sich auf 151,000 Fr.

Basellandschaft. Die Regierung hat den von Chirurg Dilling auf dem Birsfeld herausgegebenen Nachtrag zu Möllers Buch, die er als fehlende Blätter dieses in Mülhausen gedruckten Werkes bezeichnete, auf die Beschwerde des badischen Gesandten Hrn. v. Marschall wegnehmen lassen.

St. Gallen. Die Regierung hat von der Klage des Hochw. apostolischen Vikars gegen den „Toggenburgerboten", der die katholische Kirche direkte oder indirekte eine „babylonische Hure" nannte, Umgang genommen. Das ist eine bedauerliche Schwäche, deren bittere Früchte nicht ausbleiben werden. Nun weiß jeder St. Gallische Katholik in wie weit seine Religion in lege et usu gewährleistet ist. (Schw. Fr.)

Aargau. Das Obergericht hat am 29. Nov. in Folge der vom Bezirksgerichte Muri vervollständigten Aufruhrprozedur vom Jenner 1841, 14 Individuen, unter ihnen den gewesenen Abt Adalbert von Muri einer nochmaligen Beurtheilung unterworfen.

Thurgau. Der kl. Rath hat an den Regierungsrath in Zürich gegen die dortige Postdirektion eine Beschwerde über mangelhafte Erfüllung des Postvertrages gerichtet.

Thurgau. In Gottlieben starb kürzlich der Veteran der thurg. Staatsmänner: Hr. David Heinrich Egloff, in einem Alter von 83 Jahren, dem als gewandtem Kaufmann seine Heimatgemeinde vorzüglich die Erhebung zu einem blühenden Speditions- und Stapelplatze verdankt. Von 1798 an bekleidete er verschiedene öffentliche Stellen, von 1823 bis 1832 diejenige eines Oberamtmanns des Bezirks Gottlieben, von da bis 1840 die eines Bezirksgerichtspräsidenten, auf welche er aber wegen hohen Alters resignirte. Die Thurgauer Zeitung gibt ihm das Lob eines biedern Mannes, eines treuen Gatten, eines guten Vaters, eines thätigen Geschäftsmannes, eines mit rüstiger Thatkraft wirkenden Staatsmannes, eines mit Uneigennützigkeit und Aufopferung handelnden Bürgers. — Auch des Hinscheids des Hrn. Bezirksarztes Gremli von Egelshofen, als eines Mannes von tiefer Einsicht in das Wesen der Krankheiten und glücklich in deren Behandlung, dessen Menschenfreundlichkeit gegen arme Kranke als ein schöner Zug in seinem Leben gerühmt wird, seie noch gedacht. (Schffh. Corr.)

Waadt. In der Großrathssitzung vom 28. Nov. kam die Frage wegen des Murtenersees in Behandlung. Der gr. Rath beschloß einhellig folgende Kommissionalanträge: 1) Der Staatsrath soll solche Aufschlüsse geben, wie er sie für nützlich hält; 2) Hugelly und Gillieron sind seiner thätigen Sorgfalt empfohlen; 3) jetzt werden keine Maßregeln votirt, dem Staatsrathe wird aber die Erwartung ausgesprochen, er werde den Landesfrieden, die Würde des Kantons und die Unverletztheit (integrité) des waadtländischen Territoriums zu erhalten wissen.

Waadt. Durch die Ernennung des Hrn. Miéville zum Staatsrath ist die Präsidentenstelle des gr. Rathes ledig geworden. Die daherige Wahl fiel auf den bisherigen Vizepräsidenten Ludwig Frossard. Der zweite Vizepräsident Karl Veillon übernahm von Rechtswegen die erste Vizepräsidentenstelle. Zweiter Vizepräsident wurde Hr. Ingenieur Fraisse.

Waadt. Nach einer kürzlich angeordneten Volkszählung sind 52 jüdische Familien, die einen Personalbe-

stand von 249 Individuen bilden, im Kanton. 27 dieser Familien befinden sich im Bezirk Wiflisburg, 12 im Bezirk Lausanne, 8 in demjenigen von Iferten, die übrigen leben zerstreut in andern Gegenden. Fast alle treiben Handel, nur zwei sind Grundeigenthümer. Mit Ausnahme eines einzigen, eines Galiziers, stammen alle aus Frankreich. Vor dem im Jahr 1827 mit diesem Lande abgeschlossenen Niederlassungsvertrag waren bloß 5 jüdische Familien in der Waadt.

Wallis. Sitten, 30. Nov. Nach einer Botschaft des Staatsrathes hat die Staatskasse einen Ausfall von 64,427 Fr. — Im gr. Rathe wurde der Rapport über die Luzerner-Konferenz ohne Diskussion genehmiget.

Neuenburg. Die A. Schw. Z. macht aufmerksam auf eine vom bekannten Geographen J. F. Osterwald angekündigte neue Schweizerkarte, welche mit Benutzung einer Menge bisher vernachlässigter Hülfsmittel bearbeitet wird und nächstens erscheinen soll. Da diese Karte auch für den gewöhnlichen Reisegebrauch dienen soll, so wird sie das Verhältniß von 1 : 400,000 nicht überschreiten; sie besteht aus zwei Blättern, von ungefähr 22 Zoll Länge auf 15 Zoll Höhe; der Preis ist auf 12 frz. Fr. bestimmt. Von dem rühmlichst bekannten Verfasser läßt sich Gediegenes erwarten; die Ausführung, an welcher zwei unserer Kantonsbürger, die HH. May und Stengel arbeiten, darf nach den vorgelegten Proben den besten Leistungen in diesem Fach an die Seite gesetzt werden.

— Die Erzählung von dem in La Chaux-de-Fonds vorgefallenen Selbstmorde wird widerrufen.

Mehrere Blätter enthielten vor einigen Wochen einen Artikel, betitelt: „Warnung vor Auswanderungen nach Algier“, worin der dortige schweizerische Consul und österreichische Generalagent Hr. Urban Schaller auf das bitterste und ungerechteste angegriffen und die ganze Auswanderung nach Algier als ein verzweifeltes Beginnen geschildert wurde. Wir beeilen uns, aus einer Zuschrift des Hrn. Schaller, d. d. Algier 18. Nov., hierüber das Wesentliche mitzutheilen:

„Die Klagen über das Elend sämmtlicher in Algier angesessenen Schweizerfamilien sind offenbar übertrieben und beweisen, daß der Schreiber sie nicht kennt. Mehrere derselben sind vielmehr in wachsendem Wohlstand begriffen, und zwar weil sie die Eigenschaften besitzen, ohne welche nirgends ein Gedeihen möglich ist, nämlich Sparsamkeit, Fleiß, Sittlichkeit und beharrlichen Muth. Ohne diese Eigenschaften läuft selbst der Besitz des Reichen Gefahr. Unglücklicherweise gibt es nur zu viele schweizerische Gemeinden, welche sich geborgen wähnen, wenn sie den Abschaum ihrer Bevölkerung nach Algier spediren können. Solche Leute, welche der gewohnte Müssiggang und verdorbene Sitten auch über das Meer geleiten, fallen bald dem gräßlichsten Elend anheim, und muthlos geben sie sich der Verzweiflung ihrer selbstverschuldeten Lage hin. Solche Subjekte sind es auch, welche den Schweizernamen in Algerien entehren, und wenn der oberflächliche Einsender jenes Artikels für sie um Mitleid ruft, für sie die warnende Posaune bläst, so kann dieß nur von grobem Irrthum und gänzlicher Unkenntniß der hiesigen Zustände herrühren, über welche mich mein eilfjähriger Aufenthalt hinlänglich belehrt hat. Derselbe Irrthum bekundigt sich auch in der Angabe der Arbeitslöhne, welche jetzt noch im Allgemeinen beträchtlich höher sind als diejenigen Europa's und durch den erhöhten Preis der Lebensmittel noch keineswegs ausgeglichen werden. — Die verschiedenen Berichte, welche gegen die Auswanderungen nach Algier veröffentlicht wurden, haben diese fühlbar vermindert. Indessen kann ich, nach genauer Erwägung der Umstände, dieselben nicht unbedingt abrathen, sofern die Einwanderer einige finanzielle Hülfsmittel besitzen, um die ersten Ausgaben zu bestreiten, sofern auch die Landkolonisten neben den oben angeführten Eigenschaften die Liebe zur Reuthaue und zum Pflug besitzen, und in der für die Landarbeit und für die Angewöhnung des Klimas gegeigneten Jahreszeit ankommen, nämlich im Herbst. Der Kredit des Landes hebt sich in letzter Zeit bedeutend; die Anlage einer Hypothekar-Bank mit bedeutenden Kapitalien ab Seite des Marseiller Handels, welche nächstens in's Leben treten soll, wird dazu viel beitragen. Die Kapitalien mehren sich täglich mit zunehmender Sicherheit der Geschäfte, und es hat in jüngster Zeit ein einziges Genferhaus für 600000 Franken Ländereien und Häuser in Blidah, Algier und in der Nähe angekauft, welche dasselbe noch beträchtlich zu vermehren gedenkt.

Der hohe Vorort hat mich ermächtigt, die Stelle als General-Agent von Oesterreich in Algier anzunehmen, und gleichzeitig mit dem schweizerischen Konsulat zu bekleiden. Die auf mich, vorzugsweise vor mehreren andern Bewerbern gefallene Wahl auf diesen ehrenvollen Posten läßt mich glauben, daß vorhergegangene zuversichtliche Erkundigungen meine Verhältnisse und Handlungsweise anders beurtheilen, als der freche Einsender obigen Artikels. Es will mir auch dünken, daß Verrichtungen rein kommerzieller Art, wie diejenigen die mir übertragen wurden, welche durchaus keinen politischen Charakter haben, den vertretenen Nationen keineswegs nachtheilig, vielmehr den verschiedenen Verbindungen und dem Verkehr ihrer Angehörigen ersprießlich sein können; und es ist gewiß in den Augen jedes wahren Republikaners, als welchen sich mein etwas beschränkter Landsmann brüstet, eine Vereinigung der Handels-Interessen sämmtlicher Nationen wünschenswerther als deren Vereinzelung und Absperrung. Wie dem auch sei, so mögen in dieser Beziehung meine Landsleute sich vollkommen durch die feierliche Erklärung beruhigen, daß in mir vor Allem die Liebe zum Vaterland und zu meinen Mitbürgern lebt, und daß ich wie bisher würdigen Schweizern nach Kräften mit Rath und That beistehen werde.

Der schweizerische Konsul in Algier: Schaller.“

Auch eine andere Zuschrift von Hrn. Jakob Lützelschwab, d. d. Blidah (Provinz Algier), 20. Nov., bestätigt das über die Auswanderung aus der Schweiz nach Algier Gesagte vollkommen und äußert sich über jenen Angriff gegen Hrn. Schaller wie folgt: „Es kann so etwas nicht von einem biedern Schweizer herkommen, indem unser Konsul zu gut bekannt ist und sich dessen Herzensgüte täglich gegen uns zeigt.“

Frankreich.

Der National beharrt bei seiner Angabe von einem bevorstehenden ernstlichen Angriffe auf Guizot und nennt sogar den Marschall Bugeaud als den Mann, welcher den Angriff beginnen soll. Von Seiten der Opposition hat das Ministerium kaum etwas Ernstliches zu fürchten, denn sie ist unter sich nichts weniger als einig. Andererseits aber ist auch das Ministerium selbst kein

festgeschlossenes Ganze. Der Justizminister, Martin du Nord, will durchaus seine Entlassung nehmen; auch Villemain, der Minister des öffentlichen Unterrichts, beginnt des Kampfes mit der Geistlichkeit, welchem er nicht gewachsen scheint, müde zu werden. Die Hauptschwierigkeit bleibt die, wie man einen Nachfolger finden will, ohne das System anzutasten.

Guizot soll den berühmten Timon-Cormenin zur Annahme der Pairswürde bewogen haben, wie la France berichtet. — Lord Brougham besitzt in Cannes, unweit Marseille, eine prächtige Villa, um welche sich eine ganze Kolonie von Landsitzen vornehmer Engländer zu bilden verspricht. Der edle Lord corrigirt daselbst die Probebogen seines Werkes über die französ. Revolution, welches im nächsten Februar zu London erscheinen soll. — Das Journal de l'Ain vermuthet, der neuliche Aufenthalt des Grafen Pontois in Genf habe eine Unterhandlung mit Genf und Waadt über die Verhinderung des Nachdruckes französischer Bücher in diesen Kantonen zum Zweck gehabt, was gar unwahrscheinlich klingt.

Die Revue de Paris berichtet: „Man spricht von einem wichtigen Vorschlag, welcher von fünf Deputirten, die verschiedenen Ansichten angehören gemacht worden und den französischen Ausfuhrhandel sehr interessiren würde. Dieser Vorschlag würde bezwecken, Ausgangsinspektoren anzustellen, die beauftragt wären die Natur und Beschaffenheit der Waaren zu untersuchen und einen authentischen Stempel aufzudrücken, so daß sie weder verändert noch verdorben werden können. Diese Maßregel würde schimpflichem Betrug vorbeugen, welcher die Wunde des Handels ist und uns auf allen Märkten des Auslands seit lange schon geschadet hat. Man sagt, die Regierung habe versprochen ihn zu unterstützen."

Man hat über Rio Janeiro neuere Berichte aus Otaheite. Am 17. Juli traf die englische Fregatte Carysfort, Kapitän Lord William Paulet, aus Valparaiso vor Papeite ein. Gleich nach einem Besuche Lord Paulets bei dem Gouverneur Bruat schickte dieser, obgleich er noch keine amtliche Kunde über die Zurückweisung der Besitznahme von den Gesellschafts-Inseln von Seiten seiner Regierung erhalten, auf ein ihm überbrachtes Schreiben aus Valparaiso hin seinen Stabs-Chef an Bord des Basilisk zu der Königinn Pomare, um sie von der neuen Lage der Dinge zu unterrichten und zur Rückkehr an das Land einzuladen. Die Königinn aber erklärte, sie wolle sich nach Barabara begeben um dort die völlige Beilegung der Sache abzuwarten. Der Carysfort schickte sich an, sie nach Barabara zu bringen, wo sich ihr erster Gemahl, der Häuptling Tabra, aufhält.

Elsaß. Kolmar. Vom 1. Dez. Man unterhält sich hier viel von dem Bletry'schen Processe und von der Möglichkeit, daß er von Neuem auf eine der Sessionen des nächsten Jahres verlegt werde. Die Vertheidiger der Angeklagten haben eine Bittschrift um Vertagung eingereicht, in welcher sie als Grund angeben, die Untersuchung sei noch nicht beendigt; man versichert uns, daß morgen über diese Bittschrift ein Beschluß gefaßt werden soll. (Impart.)

England.

Laut Beschluß des Cabinetes soll das Parlament vom 12. Dez. bis zum 4. Febr. k. J. prorogirt werden. — Ueber den Millionendiebstahl im Hause Rogers und Comp. ist noch nichts sicheres ermittelt. Die Diebe sollen von sicherm Versteck aus angeboten haben, wenn man ihnen von den 40,000 Pf. St. 15,000 (d. h. 375,000 frz. Fr.) in Güte und Stille überlassen wolle, so würden sie die übrigen 25,000 herausgeben, worauf das Haus Rogers und Comp. ihnen wenigstens 10,000 angeboten haben soll, was nach der richtigen Bemerkung der Morning Post nichts anders wäre als eine Ermuthigung zum Diebstahl. — Die Pariser Blätter äußern sich alle des Breiten über O'Connell und seine Winkelzüge. Etwas komisch lautet der Art. des National welcher noch immer als abgewiesener Liebhaber vor der Thür des Repeal seufzt, seitdem O'Connell die Sendboten des franz. Liberalismus so schnöde abfahren ließ. — In Blackheath starb den 1. d. die 72jährige Prinzessinn Sophia Mathilde, Tochter des Herzogs von Gloucester, Bruders Georgs III.

Im nächsten Parlament werden die Grundbesitzer, unzufrieden über die Erleichterung des Korngesetzes und über die Einkommensteuer, auf Abschaffung der Malztaxe dringen und sich dabei auf den jetzigen Ueberschuß der Einnahmen berufen. Es hat keinen Anschein, als ob Sir R. Peel die für den Staatsschatz so gewinnreiche Einkommensteuer — die bis jetzt nur provisorisch eingeführt ist — wieder abzuschaffen gedächte. — Man klagte vielfach über die After dinner Justice, über die abendlichen Gerichtssitzungen, in welchen sich die Einflüsse der Tafel vielfach durch barsches Verfahren der Richter und oberflächliche Entscheidungen bemerklich machen. Die Londoner Aldermen haben deßwegen beschlossen, daß die Abendsitzungen des Centralkriminalgerichtshofs probweise im Dezember eingestellt werden sollen. Erweist sich dieß sodann als zweckmäßig, so werden sie ganz aufgehoben.— Sir Robert Sale, der Held von Dschellalabad, hat die Rückreise nach Indien angetreten, um dort seinen Posten wieder einzunehmen.

Spanien.

Es bestätigt sich, daß Zurbano's Sohn und Schwager in Logrono erschossen worden, obschon die Mutter und die Schwiegermutter des jungen Zurbano in Madrid die beiden Königinnen zu Thränen gerührt hatten, als sie jammernd an der Treppe knieten, während der königliche Wagen vorfuhr. General Oribe, welcher aus Menschlichkeit mit der Hinrichtung gewartet hatte, bis die Bestätigung aus Madrid angelangt war, ist deßhalb abgesetzt worden. Und doch war der jüngere Zurbano, welcher allein und unbewaffnet in einem Olivenwalde gefangen wurde, höchst wahrscheinlich unschuldig; aber Verhör und richterliches Urtheil fanden gar nicht statt, so daß die Sache zum ordinären Morde wird.

Eine Anzahl Verdächtiger soll demnächst aus Madrid verbannt werden. — In den Cortes soll die bisherige ministerielle Majorität sich bedeutend aufgelockert haben; über manche Fragen halten sich die Kräfte der Ministeriellen und der Opposition die Wage, und wenn man einmal an die Frage über die Vermählung des Souveräns gelangt, so könnte das Ministerium leicht in der Minderheit sein und bei diesem Anlaß springen, wie der Phare de Bayonne andeutet.

Deutschland.

Berlin zählt gegenwärtig 16,000 katholische Einwohner, wozu noch 5000 Soldaten, die Hälfte der ganzen Garnison, zu rechnen sind. Der kathol. Klerus soll deßhalb um 3 Geistliche vermehrt werden; auch soll die Herausgabe einer kathol. Kirchenzeitung in Berlin beabsichtigt sein. (Westf. M.)

Die Elberfelder Ztg. läugnet, daß Achenbach in Rom Mönch werden wolle.

Der Altonaer Merkur theilt die energische Kieler Adresse an die holsteinischen Stände zur Wahrung deutscher Nationalität in den dänischen Herzogthümern mit. Die geistreiche und schlagende Darstellungsweise des Prof. Droysen ist darin nicht zu verkennen. Da der deutsche Bund es duldet, daß dieß halbbankrotte Dänemark ihm nicht nur durch den Sundzoll Millionen abzapft, sondern auch noch gar von Verschmelzung deutscher Lande mit dem dänischen Reiche spricht, so haben einstweilen die Kieler Bürger ihren Nothruf müssen erschallen lassen.

Auf dem mecklenburgischen Landtage in Malchin ist es zwischen den adelichen und den bürgerlichen Rittergutsbesitzern durch beleidigende Reden der erstern zu ernsthaften Streitigkeiten gekommen.

In Würtemberg sind die Wahlen zur neuen zweiten Kammer vollendet. Die Regierung hatte sich jedes Einflusses auf dieselben begeben und die strengste Neutralität beobachtet. Nichtsdestoweniger hat weder die Opposition noch die ultramontane Partei auch nur annäherungsweise das gewonnen, was sie hofften, während zugleich auch die Regierung und die Unparteiischen mit der neuen Kammer unzufrieden sind, weil dieselbe zu wenige Notabilitäten und Capacitäten enthält. Eine Corr. der A. A. Z. nennt drei Ursachen: das allzurepublikanische Wahlgesetz, welches den Hauptentscheid in die Hände der Bauern lege; den Mangel an einer von der Regierung wie von der Opposition unabhängigen Zeitung; und die verkehrte Taktik der Opposition, welche den Eintritt der Staatsdiener in die Kammer durch ihre Philippiken verhindert habe ohne dafür ihre eigenen Capacitäten hineinbringen zu können.

Nordamerika.

Laut Nachrichten aus New-York vom 15. Nov. ist der Sieg Polk's bereits entschieden, da von den 275 Gesammtstimmen bereits 139, also eine über die Hälfte, zu seinen Gunsten gefallen sind, während sein Mitbewerber um das Präsidium, Clay, nur 92 hat. Der Amtsantritt erfolgt im März.

Pariser-Börse.

2. *Dec.* Français 5% 119.50. 5% Fr. 84.15. Banque de France 3160.—. Esp. activ ——. Naples 95.90. Haïti 413.75. Oblig. de Paris 1465.—. 4 Can. 1275.75.

Eisenbahnen.

2. *Dec.* St. Germain 957.50. Versailles, Ufer rechts 445.—. Ufer links 320.—. Strassburg nach Basel 278.75. Obligations 1210.—. Paris à Orléans 1055.—. Paris à Rouen 1015.—. Hâvre à Rouen 783.75. Avignon 920 liq. Centre 737.50. Bordeaux 645.—. Amiens à Boulogne 590.—.

Feuer-Versicherungs-Anstalten.

2. *Dec.* Comp. royale 159 %. Comp. générale 330 %. Union 54%. Phénix 5712.50. France 25%. Urbaine 20%.

Wiener-Börse.

29 *Nov.* Metall. 5% 110⅛; 4% 100¼; Bankactien 1628, Nordbahn 158½.

Frankfurter-Börse.

3. *Dec.* Integrale 61 13/16. —

Londoner-Börse.

30. *Nov.* Consols: 101. —

Anzeigen.

Wer noch etwas an l. „Zeughauskammer" zu fordern hat, beliebe seine Rechnung innert 14 Tagen beim Zeugwart abzugeben.

Ein junger Mann von 22½ Jahren, welcher deutsch, französisch und italienisch spricht und die Buchhaltung, so wie die Correspondenz versteht, wünscht in einem hiesigen E. Handelshause eine solide Anstellung zu finden. Gütige Nachfragen und Auskünfte sind bei der Expedition dieses Blattes abzugeben und zu erhalten.

Antiquarische Gesellschaft.

Sitzung Donnerstag den 5. Dezember Abends 6 Uhr in der Wohnung des Vorstehers. Mittheilungen über die hiesige Dominikanerkirche, (die jetzige französische).

Künftigen Dienstag als den 10. December, Morgens 9 Uhr, vergantet die Gemeinde Prattelen im Ehrly-Wald 100 Stück Eichstämme von 12 bis 50 Schuh Länge und 2 bis 5 Schuh Durchmesser, worunter mehrere zu Wendelbäumen dienlich sind.

Prattelen den 2. Dec. 1844.

Im Namen des Gemeinderaths,
der Präsident:
Johannes Sutter.

Die Eisen-Manufaktur Freiburg im/B.
von
Schürmeier & Heß
bestehend in
Gieserei, Hammerwerk, Großschlosserei u. Hohleisen-Fabrike
liefert:

Aller Arten Gitter, Geländer, Portale, Balkons, Treppengeländer, hohleiserne Zimmerleitern und Pferderaufen, Fenster für Wohn- und öffentliche Gebäude, Pavillons, Treibhäuser, Zimmer- und Gartenmöbel, einfache und reichverzierte Bettstellen, Candelaber, Röhren, Säulen, Consolen, Grabmonumente, Christusbilder, Kreuze, Thürklopfer, Radabweiser, Thürdrücker und Knöpfe, Bestandtheile zu Eisenbahnen, Brücken, Dachstühle und andere Baukonstruktionen, Treppen, Zahn- und andere Räder, Transmissionen, u. s. w. u. s. w.,

überhaupt

alle in die Fächer der Großschlosserei, Gieserei, niedern Mechanik und Eisen-Architektur einschlagenden Arbeiten; alles nach eigenen oder einzusendenden Zeichnungen oder Modellen und zu möglichst billigen Preisen.

Macassar-Oel.

Die Eigenschaften des ächten Macassar-Oels sind allgemein bekannt. Die vielen Zeugnisse von Personen, welch sich desselben bedient haben, so wie die Genehmigung dee medicinischen Fakultät in Paris, und die täglich wachr sende Aufnahme desselben, beweisen zur Genüge, daß dieses Oel das bewährteste Mittel ist, welches den Haarwuchs befördert; 25jährige Erfahrung bürgt dafür.

Wir machen zugleich bekannt, daß unser Macassar-Oel auch nachgeahmt wird, und weiß gefärbte Oele anderer Composition unter diesem Namen verkauft werden, wodurch das öffentliche Zutrauen geschwächt und getäuscht wird.

☞ Um nun dieses ächte Oel zu erkennen, zeigen wir an, daß jedes Fläschchen mit der Firma „Naquet et Comp." besiegelt ist, und jeder Umschlag die Signatur des allgemeinen Dépôts Naquet et Comp. Palais Royal N°. 132 trägt.

Einzige Niederlage in Basel, bei Christoph
von Christoph Burckhardt.

Die Casino-Commission bringt zur Kenntniß des verehrl. Publikums daß heute

Donnerstags den 5. December
ein zweiter Entree-Ball
abgehalten werden soll und ladet hiemit zu recht zahlreicher Theilnahme ein.

CANTON BASEL STHAL

Basler Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag N°. 290 6. December 1844.

Diese Zeitung erscheint täglich, Sonntags ausgenommen, unter Verantwortlichkeit des Druckers und Verlegers J. G. Neukirch. Preis für Basel vierteljährlich 25 Batzen. Einrückungsgebühr 4 Kreutzer für die Zeile mit Petit-Schrift oder deren Raum bei der ersten Einrückung, und die Hälfte bei durchaus unveränderten Wiederholungen innerhalb 10 Tagen.

Schweiz.

Zürich. Es geht das Gerücht, daß Hr. Bürgermeister v. Muralt letzten Samstag im Reg.-Rathe angekündigt habe, er werde mit Neujahr 1845 von dem politischen Schauplatze abtreten.

Bern. Am 2. d. hat das Kriegsgericht den Johannes Bettler von Thierachern, Hauptmann im dritten Auszüger-Infanterie-Bataillon, wegen Soldunterschlagung zu sechsmonatlicher Gefangenschaft u. s. w. verurtheilt. — Johannes Stotzer von Büren, Hauptmann im neunten Bataillon, war des gleichen Vergehens beschuldigt aber wegen Krankheit ausgeblieben. Das eidgenössische Militärstrafgesetzbuch spricht zwar bei der Veruntreuung nicht von Dienstentsetzung, allein die Militärbehörde wird wohl finden, daß nach solchen Vorgängen wenigstens die Entfernung des Bestraften aus dem bisherigen Corps zweckmäßig sein dürfte.

Wallis. Der Gesetzesentwurf über Versammlungen, Worte und Schriften wurde auf die wenig abweichenden Anträge der Kommission nach einer langen Berathung angenommen und lediglich zu dem Ende an die Kommission zurückgewiesen, damit er mit dem Preßgesetz in Uebereinstimmung gebracht werde. Die Abänderungen beziehen sich mehr auf die Form als auf das Wesen der Sache. — In der Sitzung vom 30. Nov. bewilligte der gr. Rath der Gemeinde Bramois den Bau einer Rhonebrücke zwischen dieser Gemeinde und St. Leonhard und zwar mit der Vergünstigung, daß für den Zeitraum von dreißig Jahren ein Brückengeld daselbst möge bezogen werden. — Auf den 1. Dez. als den Tag, an welchem die neue Verfassung für zehn Jahre in Wirksamkeit tritt, hat der gr. Rath die Abhaltung eines Te Deum beim Gottesdienst, den Besuch desselben und Artilleriesalven angeordnet.

Neuenburg. Lachaux-de-fonds steht ein bedeutender Verlust in der Versetzung seines langjährigen Maire Hrn. Louis Challandes an die Staatskassirerstelle nach Neuenburg bevor, für welche er bereits seine Ernennung erhalten. Den Verdiensten dieses Beamten war es zuzuschreiben, daß die Spaltungen in den politischen Ansichten der Bürgerschaft während der letzten zehn Jahre nicht zum unheilbaren Schaden geworden, und eine Menge Ausschweifungen, welche zu bedenklichen Ereignissen hätten führen können, in ihrem Keime unterdrückt wurden. Die äußern Verhältnisse sind nun glücklicherweise weniger gefährlich und in keiner Weise beunruhigend. Es dürfte aber schwer sein, für die erledigte Stelle einen Mann zu finden, den Takt, Energie und freundliches Wesen in gleichem Maße zu derselben befähigen, wie Herrn Challandes. (Oestl. Beob.)

Frankreich.

Die Gaz. de Fr. will Nachrichten aus Taiti haben, wonach die Herstellung Pomarens unter größter Bestürzung der französ. Mannschaft und lautem Frohlocken der englischen Missionäre erfolgt sein soll. (Letztere hatten bekanntlich die Insel verlassen.) Der Aerger der Franzosen war um so größer, da die Nachricht mit einem englischen Schiffe (ohne Zweifel dem gestern erwähnten „Carysfort“) angekommen war; auch besorgte man einen neuen Zusammenstoß.

Die Angabe, als hätte Chateaubriand seine Denkwürdigkeiten und Victor Hugo einen Roman für Zeitungs-Feuilletons verkauft, wird für grundlos erklärt.

Straßburg. 27. Nov. Es sind nun neuerdings den Hauptingenieuren, welche mit dem Bau der Paris-Straßburger-Eisenbahn beauftragt sind, Befehle zugekommen, um Alles, was die Ausführung dieser wichtigen Linie betrifft, zu beschleunigen. So wünschenswerth es gewesen wäre, daß der Staat auf eigene Kosten diese Bauten übernommen hätte, so scheint die Regierung dennoch von ihrem Grundsatze, den sie schon im Jahre 1842 in den Kammern zu verfechten wußte, nicht abzugeben und den größten Theil der Eisenbahnstraßen Privatgesellschaften zu überlassen. Die beiden Compagnien, welche die Bau- und Pachtübernahme der Paris-Straßburger-Bahn an sich zu bringen hoffen, werden sich allem Anscheine nach dahin vereinigen, daß die Gesellschaft „Ganneron“ an der Spitze des Unternehmens bleibt. Straßburg steht in der That eine glänzende Zukunft bevor, da nach einigen Jahren schon die Schienenlinien von dem Mittelpunkte Frankreichs wie von den südlichen Städten dahier ausmünden werden. Auch haben unsere Generalräthe auf Antrag des Präfecten dem Ministerium Vorstellungen gemacht, daß für Hebung des Verkehrs auf dem Rheine behufs der neu auszuführenden Flußbauten in dem nächsten Jahre sehr ansehnliche Hülfsgelder bewilligt werden, was auch bereits von den obersten Behörden zugesagt ist. Noch vier Millionen Franken sind nöthig, um die Dauerhaftigkeit der unternommenen Arbeiten zu sichern, und jene zu vollenden, die unerläßlich sind. Nach den amtlichen Berichten, wie sie dem Departementalrath vorgelegt wurden, beträgt die Länge der Rheinrectifikation zwischen Straßburg und Lauterburg 59,000 Metres; von dieser Aus-

dehnung sind 7950 bereits befestigt und geschützt, und die Regulirung ist auf einer andern Strecke von 21,860 Metres vorbereitet. Die Durchstiche, welche Frankreich bauen ließ, haben in den jüngsten Jahren ihren herrlichen Einfluß auf die Dampf- und Segelschifffahrt bewährt, und um denselben eine abermalige Verkürzung ihrer Fahrten zu bereiten, werden noch vier neue Durchstiche in Arbeit genommen. Nach Vollendung derselben wird es den Dampfschiffen möglich, die Strecke von Straßburg nach Mannheim in 5½ Stunden zurückzulegen. Je mehr jedoch der Verkehr zwischen den rheinischen Städten Köln, Mainz, Mannheim und Straßburg zunimmt, desto fühlbarer sind die Rheinzölle, die von Holland bis hieher mehr als 4 Frs. für 100 Kilogramm ausmachen. Mit Vergnügen vernehmen wir, daß die verschiedenen Rheinuferstaaten auf dem Punkte stehen, sich dahin zu vereinigen, daß etwa drei Viertel dieser lästigen Gebühren abgeschafft werden. Wir zweifeln nicht, daß durch diese Erleichterung dem rheinischen Handel eine neue Zeit des Gedeihens bevorsteht. Hoffentlich findet aber auch zugleich eine Herabsetzung der Brückendurchlaßgelder statt. (Köln. Ztg.)

England.

Bekanntlich hat das letzte Parlament auf den in Amerika von Sklaven gebauten Zucker einen stärkern Zoll gesetzt als auf den von Freien gebauten. Nun kam unlängst eine Zuckerladung aus Venezuela in Liverpool an. Die Zollaufseher, welche sehr wohl wußten, daß in Venezuela die Sklaverei noch existire, wandten sich an die Richter und diese entschieden, der Zucker dürfe nur einen niedrigen Zoll zahlen, da Venezuela zu den in England meistbegünstigten Staaten gehöre. Der M. Chron. schreit hierüber Zeter und Wehe.

In der nächsten Versammlung will O'Connell folgende Sätze zu Gunsten des Repeal beweisen: 1) Die Union war kein Vertrag zwischen zwei Ländern, sondern der irischen Nation durch Gewalt und Trug aufgenöthigt. 2) Die Union hatte die ungünstigsten Folgen für Irland. 3) Bei einer wirklichen ernstlichen Union hätte Irland wenigstens 175 Parlamentsmitglieder. 4) Irland geschieht das gröbste Unrecht durch die Beschränkung seiner Wahlrechte fürs Parlament. England hat 22 Wähler auf 100 Erwachsene, Irland nicht über einen auf je 200. 5) Eine Gemeindereform wurde Irland verweigert fünf Jahre lang, nachdem Schottland, vier, nachdem England sie erhalten. 6) Die irische Gemeindereform ist jämmerlich mangelhaft, der Wahlcensus so hoch, daß drei Viertheile von denen, die in England Bürger wären, von dem Bürgerrecht ausgeschlossen sind. 7) Die wohlthätigsten Befugnisse der Gemeindebehörden sind verkürzt oder ganz verweigert, u. A. die Ernennung der Sheriffs; selbst das Vorschlagen der Sheriffs ist den irischen Gemeindebehörden verweigert. 8) Das irische Volk muß zum Unterhalt von zwei Kirchen beitragen: für die Kirche des kleineren, aber reicheren Theils, und für die der Vielen, aber Aermeren. 9) Die größte finanzielle Räuberei wird an Irland durch die Union verübt. 10) Die Union vermehrt in ungeheurem Grade die schädlichen Wirkungen des Absentismus und alle Uebel des Sitzes des Parlaments und Obergerichts in einem entfernten Lande. — Der Schw. M. knüpft hieran folgende Betrachtungen: Was bleibt nun als der Plan O'Connells für den nächsten Repealfeldzug? Er sprach früher von einer Reise nach England, von einer Anklage seiner Richter, von der Errichtung der Präservativ-Gesellschaft, als Vorbilds und Kerns zu einem irischen Parlament. Letzterer Plan ist so gut als aufgegeben, weil er neue Reibungen mit dem Gesetz hervorbringen könnte; auch wegen der Repealreise nach England beginnt er schon zurückzugeben, weil er eine gute Stimmung der Engländer als Bedingung setzt, während blos die Chartisten für den Repeal sind, der englische Mittelstand aber entschieden dagegen; so blieben also noch endlose Reden und Bittschriften über Repeal und den Staatsproceß als die Mittel, mit welchen O'Connell die Agitation aufrecht erhalten will. Daß aber Repeal nicht ohne Revolution zu Stande kommen kann und der größte Nachtheil für Irland wäre, muß er selbst einsehen; die Agitation für den Repeal kann also nur als Mittel dienen, um die Union immer mehr zu verwirklichen, um immer mehr „Gerechtigkeit für Irland“ durch den Druck von Außen herauszupressen. O'Connell selbst, unterstützt durch den Zauber seiner eigenen Volksthümlichkeit und die Weihe der Religion, ist im Stande, die Bewegung in diesen Schranken zu halten. Was aber nach ihm? Die Widerspenstigkeit des jungen Irlands gegen ihn, als er unter dem Vorwand des Föderalismus eine Pause in der Bewegung machte, ist ein schlimmes Zeichen für die Wendung, welche die führerlose Bewegung machen kann.

Spanien.

Zehn Generale müssen Madrid, einige sogar Spanien meiden, so der 78jährige Ramirez, der nach den Kanarischen Inseln gehen muß, was für den kränklichen Alten einem Todesurtheile gleich kömmt. Auf eine bittweise Vorstellung erhielt er nur eine brutale Antwort, welche den Befehl wiederholte. Die Klagen der Débats über die Gewaltthaten des Narvaez werden von der ganzen Pariser Presse mit der höhnischen Antwort erwiedert: warum man denn das Ministerium Narvaez von Frankreich aus habe machen helfen? — Prim soll nicht nach Cadix, sondern nach Cartagena oder Alicante gebracht werden. General Araoz wird auf Befehl des Ministeriums in Cadix erschossen. — Unter den aus Madrid Verbannten findet sich auch der weiland in Brüssel (1830) thätige Don Juan van Halen.

Belgien.

Brüssel. 30. Nov. Die belgische Colonisationsgesellschaft ist am 26. d. M. mit englischen Capitalisten über die Abtretung einer gewissen ihr von jetzt an zur Verfügung gestellten Anzahl Loose bis zum Belauf von 2 Millionen 800,000 Frs. einig geworden. Die Regierung hat sich in diese Angelegenheit nicht gemischt.

Deutschland.

Preußen. Der durch Ueberschwemmungen verursachte Schaden im Regierungsbezirk Marienwerder beträgt (nach der Preuß. Allg. Ztg.), ausschließlich der Kosten für die wiederherzustellenden Dämme, 1¼ Mill. Thlr.; der Geldbetrag für die verlornen Saaten allein 800,000 Thlr., da von einer Einsaat von 54,700 Scheffeln Körner und 98.700 Scheffeln Kartoffeln keine Ernte gewonnen worden. Diese Verluste betreffen ungefähr 40,000 Personen. — In Schlesien scheint die Noth sich auch auf andere Gewerbe als die der Leinenweber auszudehnen; die Schlesische Zeitung berichtet nämlich: in Breslau seien von den dortigen 700 Schneidermeistern etwa nur der fünfte Theil noch abgabenfähig, und von den 400 Tischlermeistern nur noch 158. Ein ähnliches Verhältniß walte bei andern Gewerben ob.

Der Westf. Merkur schreibt aus Berlin: „Aus guter Quelle vernimmt man, daß der neuentbrannte confessionelle Streit in diesem Augenblick die deutschen Regierungen beschäftigt, und daß gemeinschaftliche Maßregeln ergriffen werden sollen, um auf der einen wie auf der andern Seite Mäßigung zu erzielen.“ — Die große Unwahrscheinlichkeit dieser Nachricht liegt auf der Hand. Durch Bundestagsbeschlüsse gelangt man nicht zur Duldung, so lange die Tendenz einzelner deutscher Regierungen durchaus auf Intoleranz ausgeht; andererseits zeigt das Beispiel der würtembergischen Regierung, daß mit festem Willen und Consequenz der einzelne Staat in diesen Dingen so weit reicht wie wohl schwerlich je ein Bundestagsbeschluß.

In Breslau sind am 25. November vier Novizen für das Kloster der Elisabethinerinnen feierlich angekleidet worden. Das Kloster hatte vorher in langer Zeit keinen Zuwachs erhalten.

Ueber das Verbot der großhzgl. weimarischen Regierung gegen die von dem katholischen Pfarrer Hohmann zu Geisa unterm 31. Oktober ausgeschriebene und auf den 10. November festgesetzte Einweihung der katholischen Kirche zu Eisenach schreibt die D. A. Z.: Es lag zu nahe, daß diese beiden wichtigen Tage der protestantischen Kirchengeschichte nicht zufällig, sondern absichtlich gewählt waren, um den evangelischen Christen zu zeigen, daß auch das Herz des Protestantismus, der Fuß der Wartburg, den Angriffen seiner Widersacher bloßgestellt sei. So sehr nun auch die Staatsregierung die entschiedenste Duldung beider Religionsparteien jederzeit an den Tag gelegt und die verfassungsmäßigen Bestimmungen mit größter Unparteilichkeit gehandhabt hat, so ist doch jene Aufforderung übel vermerkt und gemessenst befohlen worden, die Einweihung des neuen katholischen Betsaales — denn nur ein Privathaus ist zu diesem Zweck angekauft und für den Gebrauch der vierzig in Eisenach wohnenden Katholiken eingerichtet worden — nicht vor dem Dezember d. J. zu unternehmen, damit in keiner Weise Veranlassung gegeben werde, den Geist der Zwietracht und den Samen gegenseitiger Reibungen von Neuem auszustreuen. Im Eisenacher Wochenblatt vom 6. Nov. zeigt auch Pfarrer Hohmann an, daß die Eröffnung des katholischen Gottesdienstes in Eisenach, besonderer eingetretener Umstände halber, am 10. Nov. l. J. nicht stattfinden könne und bis auf weitere Bestimmung noch ausgesetzt bleiben müsse.

Schweden.

Stockholm im Nov. Man hat neulich einen historisch höchst interessanten Fund in dem sogenannten heimlichen Gewölbe des Ritterhauses gemacht, nämlich von einigen Kisten voll Aktenstücke und Dokumente, die in 30 Jahren nicht untersucht worden, z. B. Originaldokumente von den Revolutionen von 1719, 1772, 1789, Gustav Adolfs und Gustavs III. Ritterhaus-Verordnungen, Versicherungen mehrerer Könige, von Christinen an, die Akte über ihre Thronentsagung, Wahlakten für Ulrike Eleonora, Friedrich von Hessen, Adolf Friedrich, Ständebeschlüsse auf 16 Reichstage von 1710 ab, die Privilegien von Ritterschaft und Adel, wie sie von den Königen ausgestellt und bekräftigt worden, auch mehrere versiegelte Päckete, welche diplomatische Verhandlungen aus der sogenannten Freiheitszeit zu enthalten scheinen. Der Ausschuß hat vorgeschlagen, Alles zu öffnen und zu untersuchen. Die meisten Dokumente sind auf Pergament und einige zierlich eingebunden, sieben mit angehängten silbernen Kapseln.

Dänemark.

Kopenhagen. 23. Nov. Vor acht Tagen kam die Fregatte Gefion aus dem Mittelmeer zurück, sie hatte sehr schwer geladen, und brachte den sehr bedeutenden Rest von Thorwaldsens Arbeiten und Kunstsammlungen aus Rom, die ein paar hundert, und zwar zum Theil große Kisten füllen sollen.

Neuestes.

Luzern. „Im Amt Willisau streuten die radikalen Agenten seit mehreren Tagen Gerüchte von einem bevorstehenden Putsche aus, und suchten Gehülfen für einen solchen zu finden. Gestern, nämlich Mittwoch, gewann dieses Gerücht mehr und mehr die Oberhand, es war sogar von einem Zuge von Reiden aus die Rede. Die Willisauer Beamteten und Bauern verstehen aber die radikalen Späße nicht. Die waffenfähigen Männer eilten nach Willisau unter's Gewehr, stellten die Kanonen auf das Schloß und waren bereit, die allfälligen Revolutionärs zu empfangen und ein für allemal zur Ruhe zu bringen. Nach Sursee eilte sofort die Kunde und auch dort wurde die nöthige Vorsorge getroffen. In die Stadt Luzern waren die Nachrichten ebenfalls mit fliegender Eile gekommen. Die Behörden haben sofort die Befehle erlassen, die Truppen in Willisau zu entlassen, die besoldeten Verbreiter beunruhigender Gerüchte aber zu verhaften und nach der Strenge der Gesetze zu behandeln. Es ist diese Verfügung gleichzeitig eine Wohlthat für die Radikalen selbst, welche sonst unvermeidlich der Rache des Volkes unterliegen würden.“

So die Staatsz. d. kath. Schw., welche indeß zugleich in einem leitenden Artikel ihre Besorgnisse vor einem Putsch von Seiten der umliegenden radikalen Kantone nicht völlig bergen kann. Was wir hierüber von Gerüchten erfahren haben, ist Folgendes:

Gestern (n. a. Berichten heute) sollte in Liestal eine Volksversammlung Statt finden, wobei ein Zug nach Luzern auf den Fall der entschiedenen Annahme der Jesuiten für die nächsten Tage beschlossen werden dürfte. Bereits werden Waffen gerüstet und Kugeln gegossen. Die Aargauer werden sich, wie es heißt, anschließen, und Bern steht bereits im Begriffe, seine Grenze gegen Freiburg zu besetzen, während von Waadt aus Wallis im Schach gehalten werden soll. Wir wiederholen indeß, daß wir für keine dieser Angaben einstehen können.

Pariser-Börse.

3. *Dec.* Français 5% 119.50. 5% Fr. 84.15. Banque de France 3165.—. Esp. activ 32 3/8. Naples 96.40. Haïti 410.—. Oblig. de Paris 1465.—. 4 Can. 1272.50.

4. *Dec.* Français 5% 120 10. 5% Fr. 84.60. Banque de France 3165.—. Esp. activ 32 5/8. Naples 98.—. Haïti 410.—. Oblig de Paris 1465.—. 4 Can. 1272.50.

Eisenbahnen.

3. *Dec.* St. Germain 937.50. Versailles, Ufer rechts 457.50. Ufer links 315.—. Strassburg nach Basel 278.75. Obligations —. —. Paris à Orléans 1055.—. Paris à Rouen 1015.—. Hâvre à Rouen 785.—. Avignon 920.—. Centre 737.50. Bordeaux 640.—. Amiens à Boulogne 590.—.

4. *Dec.* St. Germain 942.50. Versailles, Ufer rechts —. —. Ufer links 315.—. Strassburg nach Basel 281.25.

Obligations —. —. Paris à Orléans 1067.50. Paris à Rouen 1020.—. Hâvre à Rouen 786 25. Avignon 952.50. Centre 757.50. Bordeaux 645.—. Amiens à Boulogne 591.25.

Feuer-Versicherungs-Anstalten.

3. und 4. *Dec.* Comp. royale 159 % b Comp. gén. 330 % b. Union 54 % b. Phénix 3712.50 b. France 25 % b. Urbaine 20 % b.

Wiener-Börse.

30. *Nov.* Metall. 5% 110 5/8; 4% 100 1/2; Bankactien 1626, Nordbahn 160 3/4.

Frankfurter-Börse.

4. *Dec.* Integrale 61 13/16. —

Londoner-Börse.

2. *Dec.* Consols 101 3/8.

Anzeigen.

Die Tit. Herren Actionärs des Theaters sind höflich ersucht, Samstags den 7. dies Nachmittags 3 Uhr im Foyer des Theaters zu einer Sitzung gef. sich einfinden zu wollen.

Die Theater-Commission.

Den 18. und 19. Dezember wird der **Bazar für die Billioden**, am gleichen Ort wie das 1. Jahr, St. Alban Vorstadt N°. 1228 Statt finden. Da die Anstalt sehr bedürftig ist, bittet man dringend um zahlreichen Zuspruch. Anfang 9 bis 12 Uhr, und 2 bis halb 5. Freitag und Sonabend so wie die Weihnachtwoche wird der Rest, im Brunngäslin N°. 1022 zu kaufen sein.

Künftigen Dienstag als den 17. December, Morgens 9 Uhr, vergantet die Gemeinde Prattelen im Ehrly-Wald 90 Stück Eichstämme von 12 bis 50 Schuh Länge und 2 bis 5 Schuh Durchmesser, worunter mehrere zu Wendelbäumen dienlich sind.

Prattelen den 2. Dec. 1844.

Im Namen des Gemeinderaths,
der Präsident:
Johannes Sutter.

Holzsteigerung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung vom 29. November abhin wird die Gemeinde Erschwil Montags den 16. Dec. nächsthin das in der 25 Jucharten großen Waldung, Frauenholz genannt, stehende Bau-, Säge- und Buchenholz an eine öffentliche Steigerung bringen lassen.

Kaufliebhaber sind eingeladen, an obigem Tage, Morgens 9 Uhr in besagter Waldung mit Bürgen versehen, zu erscheinen.

Dorneck den 2. December 1844.

Der Amtschreiber
von Dorneck und Thierstein:
Vivis, Notar.

GAS PHOSGÈNE.

Wichtige Anzeige
für resp. Stadt-Verwaltungen, Beleuchtungs-Unternehmer, Fabrik-Besitzer u. s. w.

Die Unterzeichneten beehren sich hiermit anzuzeigen, daß sie kürzlich in Paris von der brevetirten Compagnie des erst neu erfundenen *Gas Phosgène* die Concession für die ganze Schweiz erlangt haben, und dadurch in den Stand gesetzt sind, dieses Gas, das für **Straßenbeleuchtung, Höfe, Corridors, große Fabrik- und Arbeitssääle**, sowohl wegen der Stärke und Schönheit des Lichts als der Billigkeit der Consumation, vorzüglich geeignet ist, nebst den dazu gehörenden Lampen, nach jedem Bedarf zu liefern.

Da dieses Gas flüssig und tragbar, mithin weder die großen Kosten für Leitungen, Gasmeter ꝛc. wie das Steinkohlen-Gas erfordert, noch jemals Explosionen verursachen kann, so darf solches um so mehr empfohlen werden, und übernehmen die Unterzeichneten die Lieferung für Städte, Fabriken ꝛc. je nach der Größe der verlangten Flammen zum Preise von 2, 3 und 4 Rappen pr. Stunde.

Zu weiterer Auskunft stets bereit, werden desfallsige Anfragen franco erwartet.

Matzinger & Comp.
N°. 1596, Eisengasse in Basel.

NB. Für den innern Hausgebrauch, Magazine, Wirths- und andere Sääle ꝛc. halten dieselben stets ein vollständiges Lager in Lampen jeder Art für das bereits allwärts als vorzüglich anerkannte GAS INEXPLOSIBLE, wovon sie ebenfalls einzig die Concession für die Schweiz besitzen.

RACAHOUT DES ARABES
von DE LANGRENIER in PARIS.
Die Flasche à 28 Batzen.

Dieses fremde Nahrungsmittel, ist vorzüglich genesenden, brust- und magenschwachen Personen zu empfehlen.

SIROP ET PÂTE de NAFÉ d'ARABIE

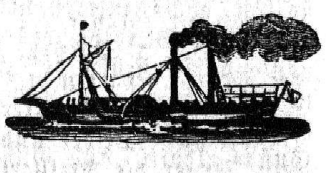
Die Flasche à 14 Bz. Die Schachtel à 9 Bz.
und die kleine à 5 Batzen.

Sehr wirksam gegen Husten ꝛc.

Zu haben bei Christoph von Christoph Burckhardt,
N°. 1640 untere Freienstraße in Basel.



Verein
zur Beförderung Auswanderer
nach
Nord-Amerika.



Der Verein übernimmt die Expedition der Reisenden und Auswanderer, so wie deren Gepäcke und Lebensmittel, nur auf anerkannt soliden dreimastigen Post- oder Paket-Schiffen mit hohen geräumigen Zwischendecken, über Havre oder Antwerpen, auch über Rotterdam, Hamburg und Bremen nach New-York, New-Orleans und den übrigen Häfen, so wie ins Innere von Nord-Amerika.

Einschiffung, Verköstigung, Lieferung der Lebensmittel, Transport und Zollbehandlung des Gepäckes wird von den in den verschiedenen Städten, besonders in den Seehäfen bestellten Agenten und Bevollmächtigten des Vereins auf unsere Kosten übermacht und besorgt.

Direckte Einschreibungen gewähren bedeutende Vortheile; zeitig gemachte sichern namentlich durch Vorherbestellungen der Plätze gegen Aufenthalt, und Einschreibungen ins Innere legitimiren die Innhaber genügend, bezüglich der von den Nord-Amerikanischen Behörden angeordneten Maaßregeln, gegen unbemittelte Einwanderer.

Die HH. **Wierz & Klenck** in Basel, am Blumenrein N°. 112, ertheilen auf's bereitwilligste jede gewünschte Auskunft über die Uebernehmungen des Vereins.

CANTON·BASEL·STADT

Basler Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag N°. 291 7. December 1844.

Diese Zeitung erscheint täglich, Sonntags ausgenommen, unter Verantwortlichkeit des Druckers und Verlegers J. G. Neukirch.
Preis für Basel vierteljährlich 25 Batzen. Einrückungsgebühr 4 Kreutzer für die Zeile mit Petit-Schrift oder deren Raum bei der ersten Einrückung, und die Hälfte bei durchaus unveränderten Wiederholungen innerhalb 10 Tagen.

Schweiz.

Wir erfahren, daß der biedere und hochachtbare Bürgermeister Fr. von Tscharner von Chur den 4. Dez. gestorben ist. — Ganz unerwartet raffte ihn ein plötzlicher Todesanfall aus der Mitte seiner gemeinnützigen Thätigkeit hinweg. In früheren Jahren hatte er mit Auszeichnung die höchsten Stellen seines Kantons bekleidet, den er mehrmals an der eidgenössischen Tagsatzung zu vertreten berufen ward; als eidgenössischer Repräsentant im Kanton Basel trat er mit unerschrockener Rechtlichkeit und Einsicht den Wühlereien und der Gewaltthätigkeit der Empörer und ihrer Begünstiger entgegen. Mit treuer Liebe war er, früher in öffentlicher Stellung, später als Privatmann, für das Beste seines Kantons thätig, und besonders hatte der evangelische Schulverein sich seiner ersprießlichen Mitwirkung zu erfreuen.

Basel. Die Abtragung der Wälle und Verfüllung der Stadtgräben vom Ochsischen Häuslein bis zum Metzgerthurm sind durch Soumission dem Hrn. Fausel und die von dieser letztern Stelle bis gegen das St. Johann Ravelin dem Hrn. Vegle zugefallen.

Bern. 5. Dez. Die Regierung hat heute auf die Nachricht von den im Kanton Luzern, nahe an der Berner Grenze, ausgebrochenen Unruhen, in einer außerordentlichen Sitzung, um 12 Uhr, drei Bataillone Infanterie, das 4., unter Oberstl. Knechtenhofer, das 5., unter Oberstl. Geiser, und das 11., unter Oberstl. Läng, drei Kompagnien Scharfschützen, zwei Kompagnien Artillerie und eine Kompagnie Kavallerie aufgeboten, welche sofort an die Grenze des Kantons Luzern rücken werden. — Den 5. Abends. Nach eben ergangenem Beschluß des Militärdepartements marschiren: die Scharfschützenkompagnie Nro. 3 unter Hauptmann Hopf, Nr. 4 unter Hauptmann Weibel und Nr. 7 unter Hauptmann Gfeller; ferner die Artilleriekompagnie Nr. 1 unter Hauptmann Tschiffeli, und Nr. 6 unter Hauptmann Immer und endlich die Kompagnie der reitenden Jäger unter Hauptmann Dietler. — Die Herren Majore Brunner und Ganguillet sind in den Generalstab ernannt. (B. Verff.)

Luzern. Den 2. Dez. versammelte sich der gr. Rath zu seiner ordentlichen Wintersitzung. Zum Schultheiß für das Jahr 1845 wurde mit 74 Stimmen gewählt: Hr. Statthalter Rudolf Rüttimann; zum Statthalter Hr. C. Siegwart-Müller mit 71 von 84 Stimmen. Die Wahl eines Präsidenten des h. Obergerichtes fiel mit 73 Stimmen auf Hrn. Jos. Schmid. Hr. L. Frei nimmt die Stelle eines Vizepräsidenten des Obergerichtes ein. Sämmtliche Wahlen gingen aus den ersten Skrutinien hervor. Die Sitzungen der folgenden Tage boten nichts Erhebliches dar; es wurden meist Gegenstände von lokalem Interesse behandelt.

Luzern. Der B. Verff. erzählt das Ende des Willisauer Ereignisses folgendermaßen: Die Regierung hatte einem Offizier des Amtes Willisau den Auftrag gegeben, eine Kompagnie Milizen aus der Landgemeinde Willisau, welche in ihrer Mehrheit sich der Berufung der Jesuiten günstig bewiesen hat, aufzubieten und mit derselben in der Stadt Willisau Verhaftungen der Vorgesetzten vorzunehmen und Kanonen und Munition aus dem Schlosse wegzuholen. Der Offizier traf den Abend, nachdem er seine Mannschaft eine Zeit lang versteckt gehalten hatte, in der Stadt ein; aber alsbald versammelte sich die Bevölkerung und leistete Widerstand; der Offizier kommandirte vergeblich Feuer, kein Soldat schoß. Es mußten die Verhaftungen und die Wegführung der Munition unterbleiben. Unterdessen wuchs die bewaffnete Widerstandspartei immer mehr und es eilten die Liberalen aus den benachbarten Gemeinden nach Willisau, welche Stadt der Schauplatz einer höchst aufgeregten Volksmasse war, die in tausend Verwünschungen gegen Siegwart und die Jesuiten ausbrach. Um Mitternacht war die liberale Volkspartei vollständig Meister und wird sich wahrscheinlich in Marsch gegen Luzern gesetzt haben. Die in Willisau hervorgerufene Bewegung theilte sich auch den Grenzorten des Kantons Bern mit, wo ein großer Eifer gegen die Jesuiten unter Jung und Alt herrscht.

Zug. Auf Hrn. Pfarrer Utinger in Unter-Egeri, Kammerer des Kapitels Zug ruht seit längerer Zeit bedeutender Verdacht wegen gegen die Gemeinde verschuldeter Unrichtigkeiten in Rechnungen und Archivverwaltung. Es wurde eine Kommission zur Vornahme eines ernsthaften Untersuches niedergesetzt, welche vor der Gemeindeversammlung Relation abzustatten bestimmt war. Die Gemeinde aber faßte den einstimmigen Beschluß, Berichterstattung einstweilen zu verschieben und den löbl. Gemeindrath zu beauftragen, in erster Linie denselben in Güte zu ersuchen, daß er resignire, in zweiter die legitimen Schritte bei kompetenter Behörde zu thun, daß er die Pfründe zu cediren genöthigt werde.

Schaffhausen. Den 4. Dez. Aus sicherer Quelle vernehmen wir, daß die Meldung zum eidg. Freischießen

von der Kantonalschützengesellschaft nach Basel abgegangen sei. (N. Z. Z.)

Frankreich.

Den 29. Nov., den Jahrestag des Ausbruchs der polnischen Revolution von 1830, feierten die Polen in Paris (so auch in Brüssel und London) wie gewöhnlich. Die demokratische Partei der scharf gespaltenen Emigration versammelte sich in einem Saale in der Straße Grenelle St. Honoré, unter dem Vorsitze des Pariser Abgeordneten Vavin, wobei die Polizei die Bedingung machte, daß kein anderer anwesender Franzose das Wort ergreifen dürfe. Die aristokratische Partei wohnte zuerst einer Messe in der St. Rochuskirche und einer Predigt des polnischen Priesters Kaisewicz bei und versammelte sich dann in der polnischen Bibliothek. Hier hielt der Vorsitzende, Fürst Adam Czartorysky, eine Rede, voll von Phantasiebildern, in welcher er eine, durch angesehene, leidenschaftslose, kräftige Männer verbreitete, allgemeine Volksbewegung schilderte, durch welche die polnische Nation neu erstehen sollte.

Graf Bresson soll seines Gesandtschaftspostens in Madrid sich baldigst entledigen wollen. Eine letzte Unannehmlichkeit machte das Maß voll: nämlich die Artikel im Journal des Débats, worin die neuesten Thaten des Ministeriums Narvaez höchlich gemißbilligt waren. Darauf hin fuhr das halbe Cabinet bei der franz. Ambassade vor und drangen auf Bresson ein: er solle sagen, nach welchen Instruktionen von Paris man sich richten solle, ob nach der von ihm mitgetheilten oder nach dem Journ. d. Déb.? Jetzt verlangt man sogar offizielle Explicationen von Guizot.

Die in Lyon angekommenen arabischen Häuptlinge sind daselbst, wie zu erwarten stand, alsbald die Löwen des Tages geworden. Wird Paris sie nun noch beachten dürfen, nachdem die Provinz sie bereits so sehr caressirt hat? — Vor den Marneassisen in Rheims erschienen der Buchdrucker Smith und der Buchhändler Delay nebst 2 Colporteurs, vom königl. Procurator der Anfertigung und Verbreitung von Tractaten angeklagt „welche die Religion der Majorität der Franzosen beleidigten und zum Haß gegen die katholische Priesterschaft aufriefen.“ Der Vertheidiger Brouard von Paris wies jedoch die gänzliche Harmlosigkeit dieser Schriften, deren eine bereits 14mal aufgelegt worden, auf's bündigste nach und las Stellen aus katholischen Autoren vor, worin der Protestantismus mit den gehässigsten Lügen verfolgt wurde. Darauf hin erfolgte das freisprechende Verdict der Jury, welches von dem zahlreichen Publikum mit lauter Billigung aufgenommen wurde. — Die Vermählung des Prinzen Aumale mit der Prinzessinn Marie-Caroline von Salerno ist den 25. d in der Kapelle des königl. Schlosses zu Neapel vor sich gegangen, nachdem zuvor die Civilvermählung in Gegenwart des Syndicus von Neapel stattgefunden. In der Kapelle waren nächst allen Majestäten, Hoheiten und dem diplomatischen Corps, auch die franz. Marineoffiziere gegenwärtig und als Zeuge der Herzog von Montebello. Ein Kaplan las die päpstl. Dispensbulle vor, dann copulirte der Großalmosenier, Erzbischof v. Leucosia das Paar, nachdem auf die übliche Frage der Prinz geantwortet hatte: je le veux, und die Prinzessinn: voglio. Darauf Tedeum, Gala bei Hofe, Artilleriesalven, Illumination u. s. w.

Kolmar. Wir haben neulich angekündigt, daß die Vertheidiger beim Prozesse Bletry eine Bittschrift eingereicht haben, um die Affaire auf eine andere Session verlegen zu machen, da die Untersuchung nicht vollständig sei. Wir erfahren, daß der Gerichtshof ihrem Begehren entsprochen, und daß dieser wichtige Prozeß von Neuem auf eine nächste Session verlegt ist. (Imp.)

England.

Eine Zeitung von Manchester meldet, daß die Kohlenarbeiter in Lancashire sämmtlich, um einen höhern Lohn durchzusetzen, die Einstellung der Arbeit beschlossen haben. — Aus Worcester wird gemeldet, daß alle Eisenhütten und Eisenfabrikanten des Bezirks vollauf zu thun haben, während die Preise des Eisens in letzter Zeit höher gegangen sind und ein ferneres Steigen wahrscheinlich ist. Die Arbeiter haben fast alle höheren Lohn erlangt, zeigen aber auch schon Lust, im nämlichen Verhältnisse weniger Arbeit zu leisten.

Die Ueberlandpost aus Indien und die Post aus der Levante, welche angekommen sind, enthalten nichts von größerer Wichtigkeit. — Aus Alexandria wird gemeldet, der Pascha habe urplötzlich befohlen, der ganze Transport von Alexandria nach Suez, Reisende sowohl als Güter, dürften keine andern als seine, des Pascha's, Transportanstalten benützen: damit ist u. a. den kleinen englischen Nildämpfern das Urtheil gesprochen.

Spanien.

Der Heraldo berichtet (höchst wahrscheinlich irrig), Espartero sei in Cadix angekommen. Ob General Araoz bereits erschossen sei, ist noch ungewiß. Aus Madrid sollen demnächst auch die Redacteurs sämmtlicher Oppositionsjournale verbannt werden. In Barcelona hat die Haussuchung nach Waffen bereits in der ganzen Stadt begonnen. Aus Sevilla werden eine ganze Anzahl Personen, von welchen man sich nichts gutes versieht, in entfernte Ortschaften verbannt. In ganz Spanien finden eine Unzahl von Verhaftungen Statt. Ein zweiter Sohn Zurbano's, Felician, hat sich freiwillig gestellt und, wahrscheinlich um sich zu retten, Geständnisse gemacht, in Folge welcher eine Menge Personen in Burgos, Vittoria u. a. O. verhaftet worden sind, u. a. der General Iturbe.

Deutschland.

Berlin. 27. Nov. Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigt sich jetzt abermals mit der Frage, ob eine Veröffentlichung ihrer Protokoll-Auszüge durch den Druck, und in welcher Form und Art dieselbe stattfinden solle. Es scheint, als ob die Veröffentlichung nur unter sehr großen Beschränkungen erfolgen werde, da nur diejenigen Angelegenheiten, welche als völlig abgethan zu erachten und worüber beide Kollegien, Magistrat und Stadtverordnete, einig sind, veröffentlicht, auch die Entwürfe des zu Veröffentlichenden, ehe es dem Drucke übergeben wird, den Kollegien vorgelegt und in pleno bestätigt werden sollen. Ob bei solchen Weitläufigkeiten und ängstlichsten Verwahrungen die Veröffentlichung überhaupt irgend Interesse und Nutzen erregen kann, ist wohl zu bedenken. — Die Kommission, welche die Anträge für die Abgeordneten der Stadt bei den nächsten Landtagssitzungen entworfen, hat ihren Bericht erstattet. Man bemerkt auch in diesem wiederum einen Antrag nicht allein auf Oeffentlichkeit der Stadtverordnetensitzungen, sondern auch auf Oeffentlichkeit der ständischen Versammlungen, Nennung der Namen der Redner in den Protokollen und Zeitungsberichten, Vermehrung der Vertretung des dritten Standes, erweiterte Wahlbefugnisse auf

sämmtliche Eigenthum besitzende Bürger und Aenderung der Vertretung selbst, welche bis jetzt ausschließlich dem Bodenbesitze zusteht. Fernere Anträge richten sich gegen das Institut der Seehandlung und deren jetzige Fabrikthätigkeit, auch auf ein neues Gewerbepolizeigesetz u. s. w.

Köln. 2. Dez. Der „Rheinische Beobachter" enthält nun auch Mittheilungen aus den Verhandlungen der Generalsynode zu Bayreuth (gehalten vom 18. August bis 6. September l. J.) Die in der heutigen Nummer mitgetheilten Aktenstücke stimmen in Zweck und Inhalt mit den (auch von uns erwähnten) Aktenstücken der Ansbacher Generalsynode im Wesentlichen überein. Auch die Bayreuther Synode hat in einer Immediat-Eingabe an den König von Bayern ihre Beschwerden vorgetragen.

Der Seelsorger der neuen Gemeinde in Schneidemühl, Priester Cierski, ist nun wirklich verheirathet; er wird in einigen Tagen in Berlin eintreffen, wie man sagt, um bei der Regierung Schritte zu thun, um seine Gesinnungsgenossen gegen Verfolgung von Seite der Römischkatholischen zu sichern.— Die neue Dissidentengemeine bestand anfangs nur aus 16 bis 20 Köpfen, von diesen sollen indessen mehrere wieder abgefallen, auf der andern Seite dagegen viele neue Mitglieder hinzugekommen sein, so daß über die Kopfzahl dieser Gemeine sich in diesem Augenblick nichts Bestimmtes sagen läßt. Ihr Glaubensbekenntniß, das abschriftlich cursirt, weicht im Wesentlichen nicht sehr von dem lutherischen ab, doch werden die sieben Sacramente beibehalten; Ohrenbeichte und Cölibat sind abgeschafft, der Gottesdienst wird in deutscher Sprache abgehalten und das Abendmahl in beiderlei Gestalt gereicht; alle dem bürgerlichen Gesetz nach zulässige Ehen haben volle Gültigkeit und werden unbedenklich kirchlich eingesegnet. Der letztere Grundsatz dürfte der neuen Gemeine eine Menge solcher Individuen zuführen, die in Mischeben leben und wegen Entziehung der Sacramente mit der orthodoxen katholischen Geistlichkeit in Spannung leben. Sollte der Staat dieser neuen Dissidentengemeine seine Duldung zugestehen, so ist nicht zu zweifeln, daß sie bald eine ungemeine Ausdehnung gewinnen werde. (F. O. P. A. Z.)

Stettin. 27. Nov. Der Handelsvertrag mit Belgien wird in den östlichen Provinzen der Monarchie und besonders in den Hafenstädten keineswegs mit günstigem Auge betrachtet. Die möglichen politischen Folgen, der spätere gänzliche Anschluß Belgien's an den Zollverein nämlich, kommen dabei weniger in Frage, wo man augenblicklich nur die merkantilen Vortheile und Nachtheile gegen einander abwägt. Und allerdings läßt sich nicht verkennen, daß dem diesseitigen Handel und besonders der Rhederei nur letztere erwachsen können. Die östlichen Provinzen, besonders die zunächst betheiligten — Pommern und Preußen — haben keinen andern Export als Holz und Agriculturerzeugnisse. An letzteren besonders ist Belgien so reich, daß es solchen keinen Markt eröffnet, wir also dorthin keine Verladungen vornehmen und auf das Risico etwaiger Rückfracht beballastete Fahrzeuge nach belgischen Häfen nicht senden können. Umgekehrt hat aber Belgien eine so reiche als blühende Industrie, der unseren schon längst eine gefährliche Concurrentin, für welche die stipulirten Erleichterungen des gegenseitigen Verkehrs allein von Nutzen sind. Die Börsennachrichten der Ostsee, dem Systeme des freien Handels ganz ergeben, sprechen sich entschieden gegen den neuen Handelstraktat aus, in Betracht, daß, welchen Nutzen er auch dem Verkehr der Rheinprovinzen gewähre, solcher für den größern Theil der Monarchie nicht vorhanden sei. (Aachn. Z.)

Griechenland.

Athen. 21. Nov. In der Sitzung der Abgeordnetenkammer vom 9. d. wurden zur Prüfung der Wahlen in Hydra und in Karysko auf Euböa, wo Maurokordatos erwählt ist, Kommissionen niedergesetzt. Diese Kommissionen, die der französischen Partei an und für sich nicht genehm waren, sollten doch nach ihrem Wunsche von einem Rathe des Ministeriums des Innern bei ihren Untersuchungsarbeiten geleitet werden. Dieß gab zu langen Erörterungen Anlaß, die damit endeten, daß die russische Partei den Rath wohl zuließ, ihm aber die Stimme nahm, wodurch der Zweck der französischen Partei begreiflicher Weise vereitelt wird. Das Organ der russischen Partei, der Aeon, erhebt nun ein Siegesgeschrei. Allein die französische Partei weiß den Präsidenten Nikitas zu bewegen, daß er seitdem nicht mehr in der Kammer erscheint, und so kann die russische Mehrheit nebst dem die Verhandlungen leitenden russisch gesinnten Sekretär, Th. Kolokotroni, die Früchte ihres Sieges nicht ernten, denn ohne Präsidenten kann sie jene Kommissionen nicht wählen.

Nordamerika.

Die vermuthlichen Folgen der Wahl Polk's zum Präsidenten der Union sind nach einer Corr. der A. A. Z. folgende. 1) durch Polk wird der Anschluß von Texas so gut als entschieden. 2) John C. Calhoun wird allem Anschein nach im Staatsdepartement bleiben. Wenn er selbst seine Entlassung nimmt, wird ihm General Caß (früher amerikanischer Gesandter in Paris) folgen. 3) John C. Calhoun's Ideen des freien Handels greifen Platz — der Vertrag mit dem deutschen Zollverein steht neuerdings in Aussicht. 4) Der Vertrag mit den Hansestädten wird sobald nicht aufgehoben, es sei denn daß er durch den Vertrag mit dem deutschen Zollverein unnütz gemacht würde. 5) Calhoun, der größte amerikanische Staatsmann, der reinste amerikanische Charakter, ist höchstwahrscheinlicherweise der hervorragendste Candidat für die Präsidentschaft im J. 1848. 6) Die Vereinigten Staaten werden die Schulden der einzelnen Staaten nicht assumiren — die Staatspapiere der einzelnen Staaten werden daher vorderhand fallen. 7) Der Zolltarif wird eher erniedrigt als erhöht werden. 8) Das antienglische Princip wird sich auch in den Verhandlungen über das Oregongebiet aussprechen. Kein Zoll — wenn wir nicht in Californien entschädigt werden — wird an England abgetreten. Dieß in Kürze. Ueber die Zusammensetzung des neuen Congresses verspricht derselbe Corr. nächstens ausführlichen Bericht. Die Wahl James K. Polks ist für den deutschen Zollverein von außerordentlicher Wichtigkeit.

Mexiko

Der Krieg gegen Texas soll mit englischer Munition baldigst begonnen werden. Santa Anna hat mit seiner jungen Gemahlin einen wahren Triumphzug durch das Land gehalten. Man erzählt sich daß die Braut durch ihre Mutter, welche um eine Pension bei dem Präsidenten sollicitirte, dem Letztern auf sehr schlaue Weise vorgestellt wurde und durch ihre außerordentliche Schönheit sogleich dessen Herz gewann.

Literarisches.

Wir finden uns gedrungen, auf die Elsässischen Neujahrsblätter für 1845, herausgegeben von Aug. Stöber und Friedrich Otte, welche so eben hier erschienen sind, aufmerksam zu machen, indem dieselben nicht nur treffliche Beiträge von guten deutschen Namen des Elsaß, sondern auch ausgezeichnete Gedichte und Erzählungen schweizerischer Schriftsteller enthalten. Wir nennen vor Allem eine Novelle von Jeremias Gotthelf, „Christens Brautfahrt", in welcher der Autor seine wahrhaft gewaltige Gabe, das Volksleben nach seinen verschiedensten Seiten zu charakterisiren, bei sehr einfacher Anlage der Erzählung glänzend bewährt hat. Würdig reihen sich daran einige der schönsten Lieder des Hrn. Prof. Hagenbach, Sonette von Hrn. Prof. Wackernagel, und eine wohlgelungene poetische Erzählung von Balth. Reber, so wie auch eine Reihe anmuthiger kleiner Lieder von K. R. Tanner in Aarau und einige Gedichte von Fr. v. Tschudi in Lichtensteig — lauter Bürgschaften dafür, daß die leider eingegangenen „Alpenrosen", wenn sie wieder auferständen, so reich an schönen und originellen Schöpfungen sein würden als früher jemals. — Unter den deutschen und elsässischen Beiträgen zeichnen sich aus die Lieder von G. Mühl, K. Meyer in Tübingen, A. Nodnagel, A. Bube, Ferd. Braun, Ad. Stöber und besonders die der Herausgeber Aug. Stöber und F. Otte. Der wackere Drechslermeister Daniel Hirtz in Straßburg hat das Büchlein mit einem hübschen Straßburger Lokalbild im Dialekt bereichert. Von den Beiträgen in Prosa nennen wir eine Abhandlung über die sogen. steinernen Männer zu Straßburg, von L. Schneegans, die Volkssagen und Legenden aus der Bretagne, von Aug. Stöber und die kurze Biographie des Dichters A. Lamey, dessen Bildniß den Titel ziert, von Fr. Otte. — Bei diesem großen Reichthum an zum Theil sehr schönen und werthvollen Beiträgen dürften diese Neujahrsblätter unter den dießjährigen Almanachen eine der ehrenvollsten Stellen einnehmen.

Neuestes.

Zufolge des Basellandschaftlichen Wochenblattes organisiren sich in Bern, Solothurn, Aargau und Basellandschaft die Schützengesellschaften zur Intervention in Luzern. — Die Luzerner Regierung hat Truppen (man sagt ein Bataillon) in die Stadt berufen. — Auch in Basellandschaft sollen in der vergangenen Nacht Aufgebote erlassen worden sein. — In Willisau ist eine Bürgergarde organisirt worden. — Von einer Landsgemeinde in Liestal verlautet nichts mehr.

Fruchtpreise in Basel. 6. December 1844.

	Fr.	Bs	Rp.		Fr.	Bs	Rp
Kernen	19.	=	=	bis	20.	2.	=
Mittelpreis	19.	8.	3.		=	=	=
Roggen	=	=	=		=	=	=
Gersten	=	=	=		=	=	=
Am letzten Markt blieben stehen					287	Säcke.	
Dazu sind angekommen					719	=	
					1006	=	
Verkauft wurden:							
Waizen } Kernen }					675	Säcke.	
Stehen geblieben					331	=	
					1006	=	

Pariser-Börse.

5. *Dec.* Français 5% 120.50. 5% Fr. 84.70. Banque de France 3170.—. Esp. activ 32 1/2. Naples 99.25. Haïti 405.—. Oblig. de Paris 1465.—. 4 Can. 1272.50.

Eisenbahnen.

5. *Dec.* St. Germain 972 1/2 au 15 cour. Versailles Ufer rechts 437.50. Ufer links 312.50. Strassburg nach Basel 285.—. Obligations 1210.—. Paris à Orléans 1070.—. Paris à Rouen 1030.—. Hâvre à Rouen 792.50. Avignon 935.—. Centre 735.—. Bordeaux 645.—. Amiens à Boulogne 593.75.

Feuer-Versicherungs-Anstalten.

5. *Dec.* Comp. royale 159 % b. Comp. générale 330 %. Union 54%. Phénix 3712.50. France 25%. Urbaine 20%.

Frankfurter-Börse.

5. *Dec.* Integrale 62. —

Londoner-Börse.

5. *Dec.* Consols 101 3/8.

Anzeigen.

Der Basler Comptoir-Kalender
auf das Jahr 1845.
bekannt unter dem Namen
der „**Vollenweider'sche**"
ist bei Unterzeichnetem erschienen und in den Buchhandlungen, so wie bei den Herren Buchbindern à 10 kr. zu haben.
J. G. Neukirch.

Bei Neukirch Buchhdl. ist zu haben:
Die Jesuitenfrage
vor dem Luzernervolk und der Eidgenossenschaft
erörtert
von Dr. **Troxler.**
Bern brochirt 5 Batzen.

Von der, in diesem Blatt kürzlich angezeigten
Illustrirten Ausgabe
von
Paul und Virginie
werden unverzüglich Exemplare bei Unterzeichnetem eintreffen und den geehrten auswärtigen Bestellern sogleich zugesandt werden.
J. G. Neukirch in Basel.

Bei **Wittwe Schlegel, im Cafee zum Storchen in Basel,** sind täglich frische Basler-Leckerly, das Dutzend zu 4, 6 und 8 Batzen zu haben.

☞ Straßburger Gänslebern-Pasteten und Terrinen sind diesen Winter wieder frisch zu haben. Auch nimmt man Bestellungen auf jede Größe an, um solche billigst zu liefern Ferner sind daselbst fette Kapaunen, Poularden und Tauben zu haben, womit sich bestens empfiehlt Wagner-Ehrsam, zum Brunnen.

Herr Chaillet, erster Lehrer an der Stadtschule in Grandson, Kanton Waadt, wünscht noch einige Zöglinge zum Unterricht in der französischen Sprache aufzunehmen. Nebst der französischen Sprache wird auch Unterricht in allen Realfächern ertheilt und die wenigen Zöglinge stehen unter väterlicher Aufsicht. Der jährliche Pensionspreis ist je nach dem Alter der Zöglinge Louisd'or 19 bis 20. Die Kost ist einfach und reichlich. Die Wäsche wird alle 3 Monat gereinigt. Die Nähe einer katholischen Kapelle in Yverdon erleichtert den Zöglingen dieser Confession den Besuch des Gottesdienstes.
Nähere Erkundigungen und Prospekte ertheilen Herr Ed. Heiniger in Burgdorf, sowie auch Herr Chaillet selbst.



Die durch ihre Wirksamkeit rühmlichst bekannten
Husten-Tablettes:
PATE PECTORALE von GEORGÉ in EPINAL,
sind zu haben in Schachteln à 5 und 9 Batzen bei Christoph von Christoph Burckhardt, N°. 1640 untere Freienstraße, in Basel.

CANTON BASEL STADT

Basler Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag N°. 292 9. December 1844.

Diese Zeitung erscheint täglich, Sonntags ausgenommen, unter Verantwortlichkeit des Druckers und Verlegers J. G. Neukirch. Preis für Basel vierteljährlich 25 Batzen. Einrückungsgebühr 4 Kreutzer für die Zeile mit Petit-Schrift oder deren Raum bei der ersten Einrückung, und die Hälfte bei durchaus unveränderten Wiederholungen innerhalb 10 Tagen.

Schweiz.

Bern. Donnerstag den 4. d. Nachmittags fand zu Hofwyl die Leichenfeier des kürzlich verschiedenen Alt-Landammanns Fellenberg statt. Außer der Verwandtschaft, mehreren früheren Zöglingen und dem gesammten jetzigen Personal der Anstalt waren Abordnungen des gr. Rathes, der Hochschule, sowie die Vorgesetzten der umliegenden Gemeinden erschienen. Nach einem feierlichen Todtenamte in der Kapelle des Instituts, wobei in einer ganz ausgezeichneten Trauerrede von einem langjährigen Gehülfen des Verstorbenen Leben und Wirken bezeichnet wurde, erfolgte die Beisetzung in einem eigens dazu gebauten Gewölbe auf dem Gute selbst, wo auch die irdischen Reste seiner ihm voran gegangenen Gemahlin ruhen. Friede sei ihrer Asche, denn sie haben muthig und beharrlich des Tages Last und Hitze getragen und für das Wohl der Nachwelt mehr gewirkt, als die oft kurzsichtige Mitwelt erfassen mag!

Frankreich.

Das Gerücht, die Kammer werde im nächsten Sommer aufgelöst werden, gewinnt an Bestand. — Mehrere Oppositionsblätter bemühen sich, die Spaltungen in der Linken auf die nächste Kammersitzung hin zu vermindern, damit bei einem möglichen Generalsturm die nöthigen Kräfte beisammen seien.

Als ein Muster der jetzigen klerikalischen Ansprüche werden folgende eigene Worte des Bischofs von Langres mitgetheilt: „Der Staat habe die Kirche ihrer 150 Mill. Einkünfte beraubt und sich die mächtigen und soliden Gebäude angeeignet, womit die Kirche Frankreich geschmückt hatte; die Kirche sei somit der Gläubiger des Staates, und sie wäre noch Eigenthümerinn, wenn nicht eine ewig zu beklagende Feuersbrunst (die Revolution) ihre urkundlichen Ansprüche weggerafft hätte.“ Der hochw. Bischof ist hier mit der Sprache etwas zu weit herausgegangen.

Der Const. versichert in einer Replik gegen den M. Chronicle, in der Deputirtenkammer und speciell in der Linken und dem linken Centrum gebe es keine Kriegspartei welche mit England Händel suchen oder am Rhein den Krieg entzünden wolle. — Abdel-Kader, der keineswegs gegen Tafilet, sondern noch im Malvia Thale lagert, hat, wie man glaubt, den Arabern in ganz Algerien sein baldiges Wiedererscheinen ankündigen lassen. — Die sämmtlichen Gymnasien (collèges) von Paris enthalten jetzt über 6000 Schüler. — Beim Beginn der rauhen Jahreszeit erscheint der „Mann im blauen Mäntelchen“ wieder in Paris und theilt auf Brücken und Plätzen seine Suppen und Brode an die Armen aus. Es ist dieß ein gewisser alter Hr. Champion, der von seinen nicht unbedeutenden Einkünften regelmäßig den größten Theil auf diese edelmüthige Weise weggiebt. — Der Kunsthändler Jeanne, welcher die Büsten der 5 zum Herzog von Bordeaux nach London gewallfahrteten Deputirten verkaufte, ist deßhalb zu einmonatlicher Einsperrung und 100 Fr. Strafe verurtheilt worden. Die Büsten heißen im Urtheil objets séditieux.

Zwei eingeborene Soldaten von den Zuaven, ein Neger und ein Kabyle, geriethen kürzlich in Streit. Sie beschlossen, den Streit auf europäische Weise auszufechten, und so entstand das erste Duell zwischen zwei Eingeborenen. Sie schlugen sich mit dem Degen; es kam aber ein Vergleich zu Stande, ehe einer verwundet war. Den Beleidigten brachte man übrigens nur mit Mühe zur Versöhnung; als man ihm sagte, seiner Ehre sei genug gethan, erwiederte er: „Aber meiner Rache nicht.“

Unter den Aktenstücken zur Geschichte Napoleons, welche der General Montholon besitzt und veröffentlichen will, befindet sich auch — wunderbar genug! — der Entwurf einer Constitution für das französische Volk, niedergeschrieben auf St. Helena von dem Kaiser selbst und bestimmt zum Gebrauch für den König von Rom. Auf seinem Todtenbette hat Napoleon dem General Montholon den Auftrag ertheilt, er solle seinem Sohn dieses Projekt zustellen; trotz der österreichischen Polizei ist der Wille des Kaisers erfüllt worden.

Belgien.

In der Deputirtenkammer ist den 3. d. gegen den Antrag des Ministeriums und gegen den Willen der klerikalischen Partei die Motion des Dep. Verhaegen — auf eine progressive Einschreibsteuer bei Schenkungen an die Kirche — für erheblich erklärt worden. — Die „Indépendance“ berichtet von zahlreichen Uebertritten zu einem Kultus, der weder protestantisch noch katholisch, sondern nur wesentlich gegen die Aeußerlichkeiten des katholischen Gottesdienstes gerichtet sei. In Brabant, Lüttich und Hennegau finden sich bereits zahlreiche dem Gottesdienst dieser neuen Sekte gewidmete Orte (ob Bethäuser? wird nicht gesagt) wo jedesmal ein Geistlicher (ministre) durch beredte Predigten eine Menge Menschen der verschiedensten Stände zum Abfall vom Katholicismus anregt, trotz

aller Gegenmaßregeln des Klerus. (Die ganze Nachricht ist höchst unbestimmt, beruht aber sicher auf einem wahren Grunde.)

Brüssel. 3. Dez. In der „Indepenbance“ liest man: Die Gerüchte in Betreff einer Abänderung des Ministeriums gewinnen immer mehr Bestand. Der „Observateur“ sagt seinerseits: Gestern Morgen haben die Minister im Hotel des Ministeriums des Innern eine lange Conferenz gehabt; Hr. de Muelenaere war angekommen, um dieser Conferenz beizuwohnen. Von einer andern Seite beobachten der „Politique“, das Organ des Hrn. Nothomb, und das „Journal de Bruxelles“, das Organ des Hrn. Dechamps, über die erwähnten Gerüchte ein gänzliches Schweigen.

Das neueste Journal de Liege sagt: „Man versichert, daß das Kabinet definitiv in gänzlichem Verfalle sei. Hier die neue Kombination, wovon man spricht: Die HH. Nothomb und Mercier sollen durch die HH. Liedts und v. Huart ersetzt werden, und die übrigen Minister auf ihrem Posten bleiben, oder das ganze Kabinet würde sich zurückziehen und die HH. von Theux und von Muelenaere würden ein neues Kabinet bilden, in welches der Fürst v. Chimay treten würde. Die Aenderung wäre ein Sieg der katholischen Partei.

Spanien.

Die Cortes haben sich den 30. v. M. über die neue Abfassung des Art. von der Thronfolge berathen und einstweilen folgendes beschlossen: Jede faktische oder juridische Schwierigkeit welche sich bei der Thronfolge ergeben kann, soll durch ein Gesetz erledigt werden. Diejenigen Personen welche regierungsunfähig oder aus irgend einer Ursache regierensunwürdig sind, werden durch ein Gesetz von der Thronfolge ausgeschlossen.

Deutschland.

Berlin. 30. Nov. Gestern ging die hier versammelt gewesene evangelische Provinzialsynode auseinander. Etwa 156 Geistliche waren hier anwesend und kamen während dreier Wochen in einem Lokale des kölnischen Gymnasiums zusammen. Ein vertrauliches Schreiben des Ministers Eichhorn hatte die Mitglieder ersucht, über ihre Berathungen vor der Hand nichts drucken zu lassen. Als Präses fungirte Bischof Neander, dessen sichere Leitung vieles Gedeihliche förderte. In Bezug auf die Frage wegen des Kirchenregiments wurde fast einstimmig eine Verbindung von Konsistorial- und Presbyterialverfassung in Vorschlag gebracht, ebenso die Vertretung der Laien auf den zukünftigen Synoden. Als Vertreter einer radikalen Trennung der Kirche vom Staat trat mit großer Kraft der aus England zurückgekehrte Hofprediger Sydow auf; ihn unterstützte Schleiermachers Schüler, Jonas, der theologischen Welt längst bekannt. Die Synode hat, ehe sie auseinander gegangen, eine Kommission niedergesetzt, welche über die in Vorschlag gebrachten Gegenstände mit der höhern Stelle in Verbindung bleibt. Aus Königsberg, Posen und Breslau erfährt man, daß die lebhafteste Theilnahme des Publikums dort die Synoden begleitete — eine Theilnahme, die so lebhaft wurde, daß sie zu Besorgnissen Anlaß gab. Von Breslau aus hat sich deßhalb der Oberpräsident um Verhaltungsbefehle nach Berlin gewendet. Wie man hört, hat Minister Eichhorn den Befehl, die entgegengenommenen Vorschläge aus den verschiedenen Provinzen allerhöchsten Orts vorzulegen. (Nürnb. Ersp.)

Mannheim. 28. Nov. Gegen das richterliche Erkenntniß, wodurch die Bestätigung der polizeilichen Beschlagnahme des Buches: Wichtige Urkunden über den Rechtszustand der deutschen Nation, von Klüber und Welcker — verweigert worden ist, hat der Staatsanwalt den Rekurs an das Hofgericht angezeigt.

Schweden.

Stockholm. 22. Nov. Der König hat den Landmarschall und die Sprecher der Reichsstände vorigen Dienstag zu sich rufen lassen, und nachdem er den Bericht der Sprecher über die rückständigen Reichstags-Geschäfte eingeholt, demselben aufgetragen, den Reichsständen den bestimmten Wunsch des Königs zu erkennen zu geben, daß, wenn möglich, der Reichstag im Januar 1845 aufgelöst werden möge, in welcher Zeit, wie der König vermuthete, die wichtigsten Reichstags-Angelegenheiten beendet werden könnten. Der König soll dabei die Aufmerksamkeit besonders auf die Fragen in Betreff der Verbesserung der Gesetzgebung, des Kreditwesens, der Finanzen und der Bank gerichtet, wie es heißt, auch die Hoffnung zu erkennen gegeben haben, daß das neue Kriminalgesetz, welches in Kurzem den Reichsständen vorgelegt werden solle, innerhalb des besagten Termins hinreichend erörtert werden könnte.

Die Luzerner-Ereignisse.

Ein Extrablatt der Staatszeitung vom Samstag berichtet: Auf die an die Regierung eingegangene Nachricht des in der letzten Staatszeitung erwähnten Auflaufes im Städchen Willisau, wurde von der h. Regierung sofort ein Commissär dahin abgeordnet, um genaue Untersuchung anzustellen und die geeigneten Mittel zu treffen zu Verhütung allfälliger Aufreizungen von Seite der Radikalen. Es hat sich nun ergeben, daß höchstens etwa 30 Radikale sich zusammengerottet hatten, um die Wegführung der Kanonen in das Schloß zu verweigern, sich aber allmälig wieder zerstreuten. Seit die ruhige Besonnenheit unter dieselben wieder zurückgekehrt und die Gerüchte, „als komme von Reiden her ein Bataillon (?) Truppen daher, um über Willisau nach Luzern zu ziehen“, als leeres Geschwätz sich erwiesen, darf sich nun Keiner mehr sehen lassen, keiner der Helden will etwas gemacht haben. — Während nach zuverläßigen Berichten, Agenten aus Luzern — aargauische, bernerische und baselllandschaftliche Hülfe nachgesucht haben, während diese Kantone gerne Hülfe böten, wenn es anginge oder irgend wie anzustellen wäre, oder wenn sie nicht selbst viel zu fürchten hätten, bleibt im Kanton Luzern unterdessen alles still und ruhig. Einige Compagnien Soldaten, die neuerdings einberufen worden, pfeifen und singen zuweilen ihr heiteres Liedchen und freuen sich, wenn ihnen ein Glas Wein das Herz erwärmt.

Vom Lande. Von allen Gegenden des Kantons her vernehmen wir die beruhigende Nachricht, daß außer einigen Flüchen, Drohungen und Kneipgesellschaften der Radikalen alles sehr ruhig sei. Die so voreilig und absichtlich verbreiteten Gerüchte über Putsch, fremde Truppen und dergleichen haben beim Volke gerade die entgegengesetzte Wirkung hervorgebracht, als bezweckt werden wollte. (Staatsztg.)

Bern. Die A. Schw. Z. berichtet wie folgt: Das Zusammenstehen und Zusammenflüstern gewisser Notabilitäten ließ seit einigen Tagen „etwas Neues“ ahnen;

man sagte ziemlich unverhohlen, daß es im Anfang dieses Monats im Luzernischen „losgeben“ werde. Donnerstag den 5. d. versammelte sich der Regierungsrath und beschloß auf den Bericht des Luzerner Conducteurs, daß es in Willisau „losgegangen“ (das Nähere der hierüber ist im gestrigen Verfassungsfreund zu lesen), eine „Achtung gebietende“ Macht auf die Beine zu stellen. Aber was ein Postconducteur aufbaut, das reißt der andere nieder: das schöne Traumbild ist zerronnen, das Feldzügeln hat für einmal fehlgeschlagen! — Nichts war komischer als zu sehen, wie Freitag Morgen um 9 Uhr die Luzerner Post in den Postgang einfuhr und von etwa zwei Dutzend Doc- und Studenten belagert wurde. „S'isch alles still!“ sprach das Orakel, und „o je!“ hallte es aus verschiedenen Tönen in feierlichem Chor.

Es bestätigt sich, daß aus dem projektirten Willisauer Skandal nichts geworden ist, Dessen ungeachtet haben unsere Truppen noch kein Commando „Rückwärts marsch!“ erhalten. — Schließlich stellt die A. Schw. Z. folgende zwo unverfänglichen Fragen an gewisse Hochmögende: 1) Ist es wahr, daß schon seit 14 Tagen in Bern der 4. Dez. als der Tag bezeichnet worden sei, an dem die Luzerner Regierung verjagt werden solle? 2) Ist es richtig, daß das vierte Bataillon an den Brünig habe marschiren sollen, um die Unruhen zu Willisau unterdrücken zu helfen?

Bern. Der Regierungsrath hat verfassungsgemäß dem Landammann der Republik Kenntniß von dem Truppenaufgebote gegeben und dieser, Hr. Vize-Landammann Blösch, in einer Unterredung mit Hrn. Schultheiß von Tavel dasselbe und dessen Zweck gebilliget. Ein Kreisschreiben wird das Nähere den Mitgliedern des gr. Rathes mittheilen. (B. Verff.)

Der Schweiz. Beob. berichtet, die Berner Truppen seien einstweilen contremandirt und nur die gegen das Emmenthal marschirenden beibehalten worden.

Der „Eidgenosse“ dagegen schilderte den Zustand Luzerns Freitags also: „Großer Schreck und Allarm war in der Hauptstadt. Um 4 Uhr wird ein Theil der Standeskommission versammelt. Vorkehrungen werden getroffen; Patrouillen über Patrouillen durchzogen die friedlichen Straßen Luzerns. Der Hr. Milizinspektor soll in's Zeughaus beordert und so der verkündete Putsch erwartet worden sein. Die Landjäger mußten in die Wirthshäuser eindringen. Ueberall herrschte die größte Ruhe; nur bei der Linde knisterte ein mattes Lichtlein; — hinein auf die vermutheten Putschmänner! Siehe, zwei Männer tranken Kaffe und rüsteten sich — auf das Dampfschiff zu geben. Am hellen Tag endlich kam auch aus Reiden die Kunde, daß alles in der tiefsten Ruhe geschlafen und nur der Hr. Quartierkommandant von Willisau aus Diensteifer allgemeines Entsetzen verbreitet hatte.“

Ob die Luzerner Regierung mit Recht oder mit Unrecht in Sorge war das mögen die zu gleicher Zeit mit dem Willisauer Ereigniß in der ganzen nordwestlichen Schweiz und in Bern geschehenen Aufgebote und Versammlungen entscheiden. Die Lösung des Räthsels liegt für Jeden, der nicht mit Blindheit geschlagen ist, auf der Hand.

Luzern. Laut dem B. Verff. soll sich die Regierung auf dem Rathhause permanent erklärt haben. Abyberg der von Schwyz hergekommen, soll mit Siegwart im Rößli conferirt haben; der Verff. will sogar von einem Horcher wissen, Abyberg habe erklärt, auf die Schwyzer Truppen sei nicht zu rechnen, da dieselben durchaus nicht durchgängig für die Jesuiten seien.

Inzwischen muß die Bewegung von allen Seiten gegen Luzern hin rasch gestiegen sein, zumal in der Richtung von Zofingen her. In Sursee soll schon Samstags eine provisorische Regierung beisammen gewesen sein. Der Nachtwagen von Basel nach Luzern wurde in Reiden (zwischen Zofingen und Dagmersellen) von den Freischaaren angehalten und dem Conducteur bedeutet, man wolle nicht daß er nach Luzern berichte, was unterweges sei. Gestern früh 4 Uhr sollten, wie man glaubt, die Jesuitengegner in Luzern einen Aufstand machen und die Mitglieder der Regierung gefangen nehmen, während von außen her die Freischaaren einrücken sollten. Indeß weiß man jetzt, daß zu jener Stunde in Luzern sich nichts ereignet hat.

In der Stadt selbst herrschte natürlich die größte Bewegung; Gerüchte von bevorstehender Uebergabe des Rathhauses, Zeughauses ꝛc. an die Gegner, sobald dieselben aufstehen würden, gingen von Mund zu Mund. Zwei aufgebotene Bataillone stehen bereits in Luzern; auch scheint die Nichtankunft des Dampfbootes von Flüelen (Samstag Abend) darauf hinzudeuten, daß der Kanton Uri dasselbe zur Truppensendung requirirt haben dürfte. — Die Freischaaren standen schon gestern früh nahe vor der Stadt; der um halb sieben von Luzern nach Basel abgegangene Eilwagen wurde von etwa 400 Mann angehalten und in der Richtung nach Luzern bis Gerliswyl zurückgeführt. Hier hörte man in der Gegend der Emmenbrücke starkes Schießen. Der Conducteur konnte nun abermals umkehren und seine Reise ungehindert fortsetzen. Mehr als 2000 Bewaffnete begegneten demselben auf der Landstraße.

Von Liestal aus, wo sich heute der Landrath versammeln soll, ist ein Staffettendienst bis in die Nähe von Luzern eingerichtet.

Mit dem heute angekommenen Aarauer Wagen wird die Nachricht verbreitet, daß Ab-Yberg mit Schwyzer Truppen der Luzerner Regierung zu Hülfe geeilt sei. Mehrere Verwundete aus den Freicorps sollen bereits nach Aarau zurückgebracht sein.

Der Sammelplatz der Freischaaren von Aargau, Baselland und Solothurn ist Olten. — In Baselland sind die regelmäßigen Truppen einstweilen im Kanton einquartirt und dürften, wie man glaubt, erst bei entschiedener Intervention von Seiten der Kantone marschiren. Es werden an mehrern Orten Listen für Geldbeiträge zur Unterstützung der Freischaaren herumgegeben.

Nach neuesten Berichten haben die an der Luzerner Grenze stationirten Bernertruppen gemessenen Befehl, dieselbe ohne Befehl des gr. Rathes nicht zu überschreiten, womit auch die Regierung einverstanden ist.

So eben vernimmt man, daß die Emmenbrücke von Luzern abgetragen sei und daß die Regierungstruppen sich auf der Südseite der Brücke verschanzt und daselbst einige Piècen aufgefahren haben. Zugleich soll von den nördlichen Theilen des Kantons her ein Trupp von Regierungsanhängern die zwischen Sursee und der Emmenbrücke stehenden Freischaaren zwischen zwei Feuer genommen haben. Außer Schwyz haben auch Uri und Unterwalden Zuzug geleistet.

In Luzern selbst wurde (laut Bericht eines Reisenden) von einer der zahlreichen Patrouillen auf einen Trupp von etwa 30 Bürgern geschossen, welche auf geschehene Mahnung hin nicht auseinander gingen.

Pariser-Börse.

6. *Dec.* Français 5% 119.90. 5% Fr. 84.60. Banque de France 3175.—. Esp. activ 32 3/4. Naples 99.50 récipissés Rothschild. Haïti 405. Oblig. de Paris 1465. 4 Can. 1270.

Eisenbahnen.

6. *Dec.* St. Germain 966.25. Versailles, Ufer rechts 450.—. Ufer links 320.—. Strassburg nach Basel 288.75. Obligations 1210.—. Paris à Orléans 1070.—. Paris à Rouen 1030.—. Hâvre à Rouen 790.—. Avignon 930.—. Centre 735.—. Bordeaux 640.—. Amiens à Boulogne 590.—.

Feuer-Versicherungs-Anstalten.

6. *Dec.* Comp. royale 159 % b. Comp. générale 330 % b. Union 54% b. Phénix 3712.50. France 25% b. Urbaine 20 % b.

Wiener-Börse.

3 *Dec.* Metall. 5% 110 15/16; 4 % 100 1/2; Bankactien 1629; Nordbahn 159 1/4.

Frankfurter-Börse.

6. *Dec.* Integrale 62 1/4. — 7. *Dec.* 62 7/16.

Londoner-Börse.

4. *Dec.* Consols 99 7/8 ex-div. — 5. *Dec.* 99 7/8 ex-div.

Anzeigen.

Bei Neukirch, Buchhdlr. ist zu haben:

Aus den Liedern eines Schweizers.

8. Zürich. brochirt fl. 1.

Ein im Speditionsfache, der deutschen und italienischen Correspondenz geübter junger Mensch fände in einem Hause der mittlern Schweiz dauernde Beschäftigung. Hierauf Reflectirende mögen ihre Anträge unter der Lettre Z bei der Expedition dieses Blattes eingeben.

Eine Tochter im Alter von 22 Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, die gut stricken und nähen kann, sucht ein Anstellung als Kellnerinn, Stuben- oder Kindermagd zu erhalten. Die Adresse ertheilt auf beliebige frankirte Anfrage, die Expedition dieses Blattes.

Ein Haus in Bayern, welches die Zollvereinsstaaten jährlich regelmäßig zweimal bereisen läßt wünscht den Verkauf für ein zweites bekanntes Handlungs-Geschäft provisionsweise mitbesorgen zu lassen. Gefällige frankirte Anfragen unter der Chiffre M. M. besorgen die Herren Ed. & Fr. von Pfister in Lindau.

A. Karl Müllers Vater in Thun sucht sein ziemlich beträchtliches Tuchwaaren-Lager vorzüglich sammthaft, zu verkaufen und würde gegen genügende Sicherheit sehr günstige Zahlungsgedinge machen und die Preise bedeutend niedriger als die Ankaufs-Preise stellen.

Anträge für's Ganze wie auch nur für Stückweise können ihm direkt schriftlich gemacht werden.

Von der, in diesem Blatt kürzlich angezeigten

Illustrirten Ausgabe

von

Paul und Virginie

werden unverzüglich Exemplare bei Unterzeichnetem eintreffen und den geehrten auswärtigen Bestellern sogleich zugesandt werden.

J. G. Neukirch in Basel.

Naturforschende Gesellschaft. Mittwoch den 11. Dec. 1844. Hr. Dr. Imhoff: Ueber parasitische Thiere.

Der Basler Comptoir-Kalender

auf das Jahr 1845.

bekannt unter dem Namen

der „Vollenweider'sche"

ist bei Unterzeichnetem erschienen und in den Buchhandlungen, so wie bei den Herren Buchbindern à 10 kr. zu haben.

J. G. Neukirch.

Es ist so eben bei uns erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Jesuitenfrage

vor dem Luzernervolk und der Eidgenossenschaft

erörtert

von Dr. Troxler.

8. broch. 5 Bz.

Nicht nur das Luzernervolk, sondern die ganze Eidgenossenschaft sieht mit Spannung der Lösung dieser wichtigen Tagesfrage entgegen; eine unparteiische Beleuchtung derselben von diesem beliebten und als tiefen Denker bekannten Schriftsteller, wird daher gewiß Jedermann willkommen sein.

Bern und St. Gallen, im December 1844.

Huber und Comp.

Bei J. J. Christen in Aarau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen der Schweiz zu haben:

Schreib-Kalender

auf das Jahr 1845,

in Taschenformat, mit äußerst bequemer Einrichtung, so daß bei jedem Tage hinlänglich weißer Raum zum Schreiben bleibt, und noch ein besonderer Sackkalender mit einem vollständigen Verzeichniß der Jahrmärkte und Messen damit verbunden ist. Dazu kommt noch ein für den Geschäfts- und Handelsmann sowohl, als für jeden Gebildeten höchst interessanter und nützlicher Anhang, enthaltend: 1. Uebersicht der vorzüglichsten ausgeprägten Gold- und Silbermünzen mit Angabe ihres gesetzl. Gewichts in Grammen, ihres gesetzl. Gehaltes an feinem Gold oder Silber, der Anzahl Stücke, welche auf ein Schweizerpfund von 500 Grammen gehen sollen und des Werthes jeder Münze in Schweizerfranken und Rappen. 2 Gewichte eines Kubikfußes, eines Kubikzolles von verschiedenen Metallen, Mineralien, Hölzern und andern Substanzen, ebenso einer Maß von verschiedenen Flüssigkeiten. 3. Vergleichung der vorzüglichsten Maße und Gewichte mit den neuschweizerischen, als: a) Fußmaße, b) Wegstunden. c) Quadratfuße, d) Kubikfuße: e) Viertel, f) Flüssigkeitsmaße, g) gewöhnl. Gewichte, h) Gold- und Silbergewicht, i) Apothekergewicht. 4 Aufgang und Stillstand für Schuldbetreibungen in den Kantonen Aargau, Bern, Zürich, Luzern, Glarus, Zug, Solothurn, Baselstadt, Baselland, Schaffhausen, St Gallen und Thurgau. 5. Verzeichniß a) der auswärtigen Gesandtschaften und Generalkonsuln bei der Eidgenossenschaft, b) der diplomatischen schweizerischen Agenten und Handelskonsuln im Ausland. 6. Eine Tabelle der mittlern Zeit im Sonnenmittag. 7. Marchzinsberechnungs-Tabelle ꝛc.

Von diesem allgemein beliebten Schreibkalender sind folgende Ausgaben um beigesetzte Preise veranstaltet: Auf Postpapier, cartonirt 10 Bz., in Leder gebunden 15 Bz., in Saffian mit Goldschnitt 20 Bz. Auf Schreibpapier cart. 10 Bz., in Leder geb. 15 Bz. Auf ordinärem Papier, ord. geb 5 Bz., sauber gebunden 6 Bz. Auch sind Exemplare mit Papier durchschossen oder mit Pergament versehen jeder Art um geringe Preiserhöhung zu haben. Ueberhaupt kann ihn Jeder seinen Wünschen gemäß bestellen.

Bülletin zur Basler Zeitung Nr. 292, vom 9. December 1844.

Die heute Abend angelangte Luzerner Post berichtet, daß man von Seiten der Regierung in der Stadt Luzern zu entschiedenem Widerstande entschlossen, die Brücken abgebrochen und mit Wagen die Stadt barrikadirt habe. Tausende von Zuzügern aus dem Kanton Luzern seien angekündigt und treffen bereits ein. Sehr viele Arrestationen (u. a. Altschultheiß Kopp und Robert Steiger) sind im Laufe des Sonntag Morgens vorgenommen worden. Ein Angriff auf das Zeughaus von Seiten einer städtischen Fraction mußte unterbleiben. Auf der Straße von Luzern bis Zofingen war heute Morgen von den Freischaaren nichts mehr zu sehen; der Sammelplatz derselben ist Büren, zwischen Aarau und Sursee. Auf dem Wege nach Luzern, Samstag Nachts, war der Conducteur von Olten bis zum Emmenbaum auf zahlreiche Hindernisse gestoßen und sogar zur Oeffnung des Felleisens genöthigt worden. Die Nachricht vom Abbruch der Emmenbrücke bestätigt sich nicht. Sonntag Morgens 11 Uhr lagen daselbst vier Todte von den Freischaaren, nachdem den Morgen hindurch dort gekämpft worden. (Im Ganzen sollen es acht Todte und 15 Verwundete gewesen sein).

Basler Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag N°. 293 10. December 1844.

Diese Zeitung erscheint täglich, Sonntags ausgenommen, unter Verantwortlichkeit des Druckers und Verlegers J. G. Neukirch. Preis für Basel vierteljährlich 25 Batzen. Einrückungsgebühr 4 Kreutzer für die Zeile mit Petit-Schrift oder deren Raum bei der ersten Einrückung, und die Hälfte bei durchaus unveränderten Wiederholungen innerhalb 10 Tagen.

Schweiz.

Basel. Hr. Prof. Wilhelm Vischer wurde gestern zum Rector der Universität für das künftige Jahr gewählt.

Schwyz. Die von Hrn. Oberst Rilliet bei der Grütlifeier in Genf in Anregung gebrachte Sammlung freiwilliger Beiträge für die Volksschule in Brunnen, die schon seit sechs Jahren durch Liebessteuern aus verschiedenen Kantonen unterstützt wird, beläuft sich auf etwas über 100 fr. Fr. Die Absicht der Gründer dieser bereits von 120 Kindern besuchten Schule geht dahin, eine besondere Mädchenschule damit zu verbinden, wenn es die zu gewärtigenden weitern Beiträge zulassen.

Aargau. Einer Mittheilung des Hrn. Professor Dr. Zschokke in Aarau entnehmen wir, daß in einer Gypsgrube zu Mülligen bei Brugg, im Aargau, vor einiger Zeit ein starkes Bitterwasser entdeckt wurde, welches in mehrern Beziehungen ähnlichen Wassern vorzuziehen ist, und daher nun zum Besten der Leidenden in den Handel gebracht wird. (Schwzb.)

Thurgau. Laut dem Budget, welches die Regierung dem gr. Rathe in seiner künftigen Wintersitzung zur Genehmigung vorlegen wird, betragen die muthmaßlichen Einnahmen pro 1845 171,636 fl., die Ausgaben dagegen 190,900 fl. Es ergäbe sich sonach ein Defizit von 19,264 fl., dessen Deckung jedoch nicht schwer fallen wird, da der Aktivsaldo der Rechnung von 1844 muthmaßlich sich auf 34,000 fl. beläuft, und die Staatskassa überdies noch an Kapitalien einen Reservefond von 120,000 fl. besitzt, den sie großentheils dem sparsamen Haushalt des verstorbenen Herrn Staatskassiers Freienmuth verdankt.

Frankreich.

Seit der Abreise des Herzogs v. Isly, nach seinem Landsitze Exideuil, ist es wieder stille geworden von der früher besprochenen Möglichkeit einer Kabinetsänderung vor Zusammenkunft der Kammern. Auch Graf Molé ist noch abwesend; was aber Herrn Thiers betrifft, so könnte wohl die Verlegenheit in Bezug auf Spanien seinen Wiedereintritt ins Kabinet herbeiführen, wie schwer es auch halten mag, ihn dem Hof annehmbar zu machen.

Aus den großen Festen in Fontainebleau soll nun doch nichts werden, weil man sich daran erinnert hat, daß auch das Vermählungsfest des Herzogs von Orleans daselbst gefeiert worden. — Es scheint, die ganze Eisenbahnlinie von Paris bis Avignon werde einer einzigen Gesellschaft zufallen, an deren Spitze die Bankiers Baring in London und Hottinger und Eichthal in Paris stehen. — Ueber Abdel-Kader werden die Nachrichten wieder etwas häufiger und widersprechender. An die „Afrique“ wird geschrieben, der Emir sei auf Befehl des Kaisers von Marokko verhaftet und für 3 Tage eingesperrt, darauf jedoch von aller Habe entblößt wiederum in Freiheit gesetzt worden (?). Zugleich wird von Algier aus berichtet, er sei zwar überall auf algerischem Boden angekündigt und erwartet worden, aber nicht erschienen, wohne vielmehr noch immer im Rif Gebirge. Alle unnöthigen Personen, Frauen, Kinder, Greise ꝛc. soll er weggeschickt haben und dafür lauter kriegsfähige Leute an sich ziehen wollen.

England.

Die Königinn hat den Töchtern des in Bochara hingerichteten Obersten Stoddard eine Pension von 150 Pf. bewilligt, welche zu gleichen Theilen unter sie vertheilt werden soll.

Das Haus Rogers und Comp. hat auch an den Straßenecken von Paris Zettel anschlagen lassen, worin dem Anzeiger der Diebe, welche dem Bankierhause 40,000 Pf. St. entwendeten, eine Belohnung von 75,000 Fr. versprochen wird. — Ein großer Arbeitermeeting in Hillmarten hat wieder eine Petition um Aufhebung der Korngesetze beschlossen.

O'Connell hat der Pariser Presse die große Ehre angethan, daß er mit Nennung der verschiedenen Blätter sich in einen Streit einließ. In einer neulichen Wochensitzung des Dubliner Repealvereins setzte er seine persönlichen Beziehungen zu Frankreich also auseinander: Zu Anfang der französ. Revolution hatte ich 52 Vettern, alle im dritten Grade mit mir verwandt, in franz. Diensten, zu einer Zeit als die Irländer nicht in der englischen Armee dienen konnten. Drei von jenen hatten Generalsrang; einer war sogar Generalinspektor der franz. Infanterie. Er erhielt vom König das Commando des deutschen Regimentes Salm-Salm und schuf dasselbe aus einer unordentlichen Horde in eines der schönsten Regimenter um u. s. w. (Man kann leicht ermessen, wie stark in dieser militärisch tüchtigen und dennoch vom heimischen Avancement ausgeschlossenen Familie der Haß gegen England werden mußte.) — Unter den Arbeitern der Bergwerke von Lancashire und Cheshire herrscht große Aufregung. Sie halten Meetings und stellen totale Arbeitsverweigerung in Aussicht, wenn man

ihnen nicht zu jedem Shilling den sie gewinnen, 4 Sous drauf legen würde. Beim letzten Meeting waren ihrer 3000 anwesend; man adoptirte den Wahlspruch: Friede Gesetz! Ordnung! und versprach, von physischer Gewalt keinen Gebrauch zu machen, was freilich bei ähnlichen Anlässen schon öfter versprochen und nicht gehalten wurde.

Spanien.

Es soll nun entschieden sein, daß die Generale Bayona und Oribe, auf deren Verantwortlichkeit die Hinrichtung Benito Zurbano's aufgeschoben wurde, vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen. — Der „Phare des Pyr." meldet, wer von Zurbano's Bande irgend in die Hände der Regierungskommissäre falle, werde ohne Proceß sofort erschossen. In Logrono sitzt eine Militärkommission. Es bestätigt sich, daß Felician Zurbano nebst Andern sich freiwillig gestellt und Eröffnungen gemacht hat. Auch ist bereits Bescheid von Madrid angelangt, wonach er und seine Genossen begnadigt werden.

Deutschland.

Preußen. Der Präsident der Provinz Westphalen, Hr. v. Vincke ist gestorben.

Der Breslauer Bisthumsadministrator Latussek hat an Ronge eine Notifikation erlassen, in welcher er ihn auffordert, sich binnen vierzehn Tagen zu erklären, ob er der Verfasser des bekannten Briefes an den Bischof Arnoldi sei. Im Bejahungsfalle fordert er ihn auf, denselben öffentlich zurückzunehmen; bei Verneinung soll er sich von dem Verdachte, ihn verfaßt zu haben, persönlich reinigen. Bleibt die geforderte Erklärung aus, so würde Ronge degradirt und excommunicirt werden. (Augsb. Postz.)

München. 5. Dez. Trotz der Vorsichtsmaßregeln und zweckmäßigen Anordnungen der Regierung soll (nach dem Nürnb. Corresp.) dennoch die Rinderpest (Löserdürre) nach Baiern eingedrungen sein. In Viechtuch sollen sich nämlich bereits mehrere Fälle dieser Krankheit gezeigt haben, in Folge dessen der Ort abgesperrt sein soll.

Mainz. 6. Dec. Heute Nachmittag ist ein Theil der Rheinbrücke wegen des Treibeises aus dem Main abgefahren worden.

Die Luzerner-Ereignisse.

Die gestern Abend angelangte Luzerner Post berichtete daß man von Seiten der Regierung in der Stadt Luzern zu entschiedenem Widerstande entschlossen, die Brücken abgebrochen und mit Wagen die Stadt barrikadirt habe. Tausende von Zuzügern aus dem Kanton Luzern seien angekündigt und treffen bereits ein. Sehr viele Arrestationen (u. a. Altschultheiß Kopp und Robert Steiger) sind im Laufe des Sonntag Morgens vorgenommen worden. Ein Angriff auf das Zeughaus von Seiten einer städtischen Fraction mußte unterbleiben. Auf der Straße von Luzern bis Zofingen war gestern Morgen von den Freischaaren nichts mehr zu sehen; der Sammelplatz derselben ist Büren, nördlich von Sursee. Auf dem Wege nach Luzern, Samstag Nachts, war der Conducteur von Olten bis zum Emmenbaum auf zahlreiche Hindernisse gestoßen und sogar zur Oeffnung des Felleisens genöthigt worden. Die Nachricht vom Abbruch der Emmenbrücke bestätigt sich nicht. Sonntag Morgens 11 Uhr lagen daselbst vier Todte von den Milizen, nachdem den Morgen dort gekämpft worden.

Man berichtet aus Luzern: Sonntags früh sind RR. Baumann und Oberst Guggenbühler mit circa 40 Bewaffneten der Stadt Luzern auf dem Mühleplatz erschienen, jedoch, weil die erwartete und verabredete Hülfe der Freischaaren nicht eintraf, mit Verlust eines Mannes durch Regierungstruppen auseinandergesprengt worden. Die radikale Fraktion im Innern der Stadt habe zu früh (?) losgeschlagen; durch Verräther sei der Regierung Samstags der Plan der Freischaaren hinterbracht worden, die dann ihrerseits alle möglichen Gegenmaßnahmen ergriffen habe. Nach Vereitlung des Unternehmens von Baumann u. s. w. sind auf der Straße und in den Häusern zahlreiche Arrestationen vorgenommen worden. Baumann und Guggenbühler konnten sich aus der Stadt flüchten. Sie sollen jetzt die Freischaaren anführen. Alle Zugänge der Stadt sind gesperrt. Unbekannte werden weder einnoch ausgelassen. Sonntags Nachmittags traf ein Bataillon Entlibucher unter Göldlin in der Stadt ein; zwei Emmissäre der Regierung, die im Entlibuch Truppen holen sollten, sind von den Freischaaren aufgegriffen und als Geiseln zurückbehalten worden. Der Bruder des Schultheißen Rüttimann ist der eine davon. Mit dem Dampfboot werden Zuzüger aus Zug und den Urkantonen stündlich erwartet. (Die Nachricht daß Sonntags schon Ab-Yberg in Luzern gewesen, war demnach irrig.)

Nach Privatberichten wurden Sonntags in der Nähe des Zeughauses in einem Wirthshause viele von der Gegenpartei mit Waffen und Munition aufgefangen. Auch hatte man Sonntags Spuren von Feuereinlegung.

Nach einem Bülletin des „Echo vom Jura" wagten die Radikalen in der Stadt den Angriff auf das Zeughaus zu spät, Sonntag Nachmittags. Sie wurden, heißt es, mit Kartätschenfeuer empfangen und nach zweimaligem Angriffe blutig zurückgeschlagen. Und nun erst nahm die Regierung die Verhaftungen vor. Dieselbe Quelle berichtet, die Solothurner Freischaaren würden auf gestern Abend zurück erwartet.

Ein Bülletin des „Solothurner Blattes" erzählt von dem Angriff auf das Zeughaus fast das Nämliche und fügt ebenfalls bei, die Emmenbrücke sei abgetragen und der Paß mit Batterien besetzt gewesen.

Die N. Z. Z. berichtet, man habe sich in Willisau geschlagen, auch habe es dort gebrannt.

Das Ereigniß auf dem Mühleplatz wird von der N. Z. Z. also erzählt: Sonntag früh zwischen 5 und 6 Uhr hat eine Patrouille von circa 40 Mann (es sind nämlich eine ziemliche Anzahl Milizen in der Stadt) die Straßen durchzogen, auf dem Mühleplatz stieß sie auf eine Anzahl von Liberalen (circa 20 Mann), die aber noch niemand näher kennen will; es wurden 12 bis 15 Schüsse gewechselt, 1 oder 2 Soldaten wurden verwundet.

Folgendes ist die am Sonntag in Luzern erlassene Proklamation:

„Schultheiß und Regierungsrath des Kantons Luzern an die aufgebotenen und in Luzern und der Umgegend versammelten Truppen. Wertheste Mitbürger und Milizen! Auf den Ruf Euerer rechtmäßigen Landesregierung habet Ihr die Waffen für deren Schutz und Vertheidigung ergriffen. Eine frevelhafte Faction hat die Fahne des Aufruhrs aufgepflanzt und steht zum Theil noch unter den Waffen. Das Volk zieht aus allen Landestheilen zum Schutz der Regierung heran, und den Verbrechern bleibt die gebührende Strafe nicht aus. Wertheste Mitbürger! Indem wir Euch für Eure bisher

bewiesene Hingebung den innigsten Dank abstatten, erwarten wir von Euch eine gleiche bis zur gänzlichen Züchtigung der Verbrecher. Unsere Sache ist eine gute, mit ihr kämpft der Himmel. Gegeben Luzern, den 8. Christmonat 1844. Der Schultheiß Siegwart-Müller, Namens des Regierungsrathes: der Staatsschreiber Bernhard Meyer."

In Bern hat sich laut dem B. Verff. der Regierungsrath Sonntag Morgen um 8 Uhr versammelt und veranlaßt gefunden, seine gestrigen Beschlüsse, betreffend die Entlassung der Truppen, zurückzuziehen, und überdieß noch das erste Bataillon unter Oberst Steinhauer aufzubieten und das 3. Bataillon aufs Piquet zu stellen.

Von Bern aus sind 70 oder 72 Studenten unter Anführung des Prof. Herzog zum Zuzug herbeigeeilt.

Wie man vernimmt, so haben die Willisauer an Herren Major Fueter, der wegen Krankheit des Kommandanten Läng das 11. Bataillon befehligt, das Begehren gestellt, ihnen zu Hülfe zu ziehen, was dieser ohne speziellen Befehl seines Obern jedoch nicht bewilligen konnte. Sonntag Morgens ist auch ein Kurrier von der Luzernerregierung in Bern eingetroffen, welche Auskunft über unsere Truppenbewegung verlangt. Antwort kann aber erst erfolgen, nachdem das diplomatische Departement seine Vorberathung gehalten. — Auch Staatsrath von Forel von Freiburg ist in gleicher Absicht hier eingetroffen. (Laut der N. Z. Z. soll Freiburg Durchpaß verlangt, aber nicht erhalten haben.)

In Zürich versammelte sich Sonntag Vormittags der Reg. Rath, und beschloß, obschon keine amtlichen Berichte vorlagen, Hrn. Staatsschreiber Hottinger und Hrn. Statthalter Hegetschweiler (letzterer weigerte sich), an den Vorort zu weitern Erkundigungen abzusenden.

Montags beschloß der Zürcher Reg. Rath die Einberufung des gr. Rathes auf Morgen den 11. d., und das Aufgebot von 4 Bataillonen des ersten Auszugs, 2 Compagnien Scharfschützen, 2 Batterien Artillerie und einer Compagnie reitende Jäger, unter dem Commando des Oberst Ziegler. An den Vorort wird die Frage gestellt, werden, ob er eine außerordentl. Tagsatzung veranstalten wolle? Wird die Frage verneint, so wird Zürich von sich aus eine eidgenössische Conferenz veranstalten.

(N. Z. Z.

In Zug sollen in der Nacht vom Sonntag auf den Montag die Liberalen zur Berathung versammelt gewesen sein, ob sie ziehen wollten oder nicht.

Gestern war in Luzern Alles vollkommen ruhig; auch im Kanton scheinen sich die Freischaaren nirgends mehr zu halten. (Hr. Prof. Herzog von Bern befindet sich mit etwa 30 Studenten zu Zofingen im Rößli.) In der Stadt ist nur Ein Mann umgekommen, am Emmenbaum dagegen 4, und zwar von den der Regierung zu Hülfe eilenden Truppen.

Die Staatszeitung berichtet: „Eine verbrecherische Rotte hat Sonntag Morgens circa 5 Uhr die Fahne des Aufruhrs erhoben. Es sammelten sich auf dem Mühlenplatze circa 30—40 Aufrührer, unter dem Commando des Hrn. Altregierungsraths Baumann und Oberst Guggenbühler. Das elende Häuflein begrüßte die anrückenden Militärpatrouillen mit Schüssen, worauf diese ebenfalls Feuer gaben und die Aufrührer zersprengten.

„Die Mörderrotte der Freischäärler hat sich von selbst aufgelöst. Nachdem sie in Verbindung mit Aargauern, welche in Rothenburg sich mit ihnen vereiniget hatten, an der Emmenbrücke auf eine Schaar aus dem Hochdorfer Amte anrückender Milizen wie feile Mörder gefeuert und Bürgerblut vergossen hatten (es fielen dort 4, und mehrere wurden verwundet) zogen sie über Hildisrieden sich zurück, die Aargauer nach Menziken und Reinach, woher sie kamen, die Luzerner über Sempach nach Büron, Triengen und dem Willisauer Amte.

„Unterdessen hatte das Volk gegen die Ruchlosen sich erhoben. Zuerst rückten die Milizen des Amtes Habsburg unter Anführung des Hauptmanns Lustenberger jubelnd in Luzern ein, dann die Gemeinde Horw. Die Milizen des Amtes Hochdorf rückten in entschlossener Haltung, nicht entmuthiget durch den blutigen Strauß bei der Emmenbrücke, bald ebenfalls nach. Endlich Abends gegen 9 Uhr erschien die über 1000 Mann starke Kolonne von Hrn. Oberst Göldlin. Auf den Abend waren also schon in den 2000 Milizen in Luzern eingerückt.

„Auf den Abend rückte Hr. Großrath Jos. Leu von Ebersoll mit 2 Kolonnen von circa 600 Mann, unter dem Kommando des Hrn. Major Schmied, Amtsstatthalter, gegen die Stadt. Durch die einte Kolonne ließ letzterer die Emmenbrücke besetzen, die andere über Rathhausen nach der Stadt ziehen. Hr. Leu selbst rückte dann unter Begleit von einigen Scharfschützen in die Stadt."

Ein Kreisschreiben des Regierungsraths von Luzern vom 8. Dezember zeigt sämmtlichen Ständen an, an diesem Tage, Morgens 5 Uhr habe eine Rotte von 30 bis 40 Personen in der Stadt Luzern gewagt, die Fahne des Aufruhrs zu erheben, sie seien aber nach einem Versuche zum Widerstande von Militärpatrouillen gesprengt worden.

Zur vollkommensten Beruhigung der Kantonseinwohner und, da der frevelhafte Versuch mit andern Umwälzungsplänen außer dem Kanton in Verbindung stehen dürfte, sey das gesammte Bundeskontingent unter die Waffen gerufen, und die Kantone Zürich, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug zum Aufgebot von Truppen gemahnt.

Ein Kreisschreiben des Regierungsrathes von Luzern an sämmtliche Stände vom 9. Dez. bestätigt die am vorigen Tage gegebenen „beruhigenden Nachrichten." — Nach der Flucht aus der Stadt hätten sich zwar die Aufrührer mit s. g. Freischaaren aus andern Kantonen, jedoch nicht bedeutend an der Zahl, in der Gegend der Emmenbrücke vereinigt, und dort die ruchlose That begangen, auf eine Schaar der aus dem Amte Hochdorf anrückenden aufgebotenen Milizen meuchlings zu feuern und Bürgerblut zu vergießen, sie hätten sich aber von da an immer weiter zurückgezogen und sich endlich ganz aufgelöst.

Mit größter Bereitwilligkeit und Eile seyen die aufgebotenen Milizen herbeigeeilt, und bereits verfüge die Regierung über eine genügende Waffengewalt, um, wenn gegen alle Erwartung ein neuer Versuch stattfinden sollte denselben sofort im Keime zu ersticken. Sobald Bern seine Truppen zurückgezogen haben wird, werde die Regierung bei allen Ständen an die sie das Begehren um Aufgebot des Truppenkontingents gestellt, dasselbe zurückziehen. Die Regierung zweifelt nicht auch dieses nächstens thun zu können.

Pariser-Börse.

7. *Dec.* Français 5% 120.25. 5% Fr. 85.40 jouissance 22 Dec. Banque de France 3205.—. Esp. activ — —. Naples 98.20. Haïti —. —. Oblig. de Paris 1470.—. 4 Can. 1270.—.

Eisenbahnen.

7. *Dec.* St. Germain 980 au 15 cour. Versailles Ufer rechts 456.25. Ufer links 325.—. Strassburg nach Basel 292.50. Obligations —. —. Paris à Orléans 1065.—. Paris à Rouen 1030.—. Hâvre a Rouen 793 75. Avignon 925.50. Centre 727.50. Bordeaux 650 —. Amiens à Boulogne 575.—.

Feuer-Versicherungs-Anstalten.

7. *Dec.* Comp. royale 159 %. Comp. générale 330 %. Union 54%. Phénix 5712.50. France 25%. Urbaine 20 %.

Wiener-Börse.

4 *Dec.* Metall. 5% 111 —. 4 % 100 3/4; Bankactien 1650, Nordbahn 159 7/8.

Anzeigen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Apotheker-Gehülfe kann auf künftige Ostern in eine frequente Apotheke im Großherzogthum Baden eintreten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein junger Mann von 22½ Jahren, welcher deutsch, französisch und italienisch spricht und die Buchhaltung, so wie die Correspondenz versteht, wünscht in einem hiesigen E. Handelshause eine solide Anstellung zu finden. Gütige Nachfragen und Auskünfte sind bei der Expedition dieses Blattes abzugeben und zu erhalten.

Naturforschende Gesellschaft. Mittwoch den 11. Dec. 1844. Hr. Dr. Imhoff: Ueber parasitische Thiere.

Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen.

Mittwoch den 11. December, Abends um 6 Uhr, wird eine Sitzung der vorberathenden Commission und Freitag den 13. Dezember, Abends um 5 Uhr, wird eine allgemeine Sitzung der Gesellschaft stattfinden, wozu sämmtliche verehrliche Mitglieder hiemit geziemend eingeladen werden.

Secretariat.

Traktanden: Töchterrepetirschule — Schwimmanstalt — Belehrende Vorträge — Sorge für ausgetretene Züchtlinge — Gesang- und Orgelunterricht.

Den 18. und 19 Dezember wird der **Bazar für die Billioden**, am gleichen Ort wie das 1. Jahr, St. Alban Vorstadt N°. 1228 Statt finden. Da die Anstalt sehr bedürftig ist, bittet man dringend um zahlreichen Zuspruch. Anfang 9 bis 12 Uhr, und 2 bis halb 5. Freitag und Sonabend so wie die Weihnachtwoche wird der Rest, im Brunngäslin N°. 1022 zu kaufen sein.

Bei J. J. Christen in Aarau ist erschienen und in allen Buchhandlungen der Schweiz zu haben:

Ueber die Errichtung
landwirthschaftlicher Schulen,
in Beziehung
zu der Landwirthschaft
und
zum Erziehungswesen.
Von
Herrn Karl Schinz,
Chemiker von Zürich.
Herausgegeben durch die landwirthschaftliche Gesellschaft vom Aargau.
Preis 2 Bz.

Bei Neukirch, Buchhändler sind zu haben:

Die Aarauer
Schreib-Kalender
auf das Jahr 1845.

Von diesem allgemein beliebten Schreibkalender sind folgende Ausgaben um beigesetzte Preise veranstaltet: Auf Postpapier, cartonirt 10 Bz., in Leder gebunden 15 Bz., in Saffian mit Goldschnitt 20 Bz. Auf Schreibpapier cart. 10 Bz., in Leder geb. 15 Bz. Auf ordinärem Papier, ord. geb 5 Bz., sauber gebunden 6 Bz. Auch sind Exemplare mit Papier durchschossen oder mit Pergament versehen jeder Art um geringe Preiserhöhung zu haben.

CHEMINS DE FER D'ALSACE.

Service du 1. Novembre 1844.

STATION DE BASLE.

Heures de départs et d'arrivées des Convois.

	Matin.	Matin.	Soir.	Soir.
Départs:	7. 10.	8. 40.	1. 30.	4. 40.
Arrivées:	7. 47.	10. 25.	12. 42.	4. 42.

LA FRANCE. Anonyme Versicherungsgesellschaft auf das menschliche Leben, autorisirt durch Ordonnanz des Königs vom 18. Mai 1843. Garantie-Capital 3 Millionen Franken. Versicherungen für den Sterbefall. Diese Versicherungen machen es jedem weisen und vorsichtigen Manne möglich, bei seinem Tode ein fixes Capital oder eine Rente seiner Wittwe, seinen Kindern, oder irgend einer andern hiezu bezeichneten Person zu hinterlassen und das vermittelst eines schwachen jährlichen Opfers. Beispiele: Vermittelst einer jährlichen Prämie von fr. Fr. 283 50 kann eine Person von 35 Jahren ein Capital von fr. Fr. 10,000 ihren Erben zusichern. Im 50sten Jahre hätte dieselbe für gleiches Capital fr. Fr. 465. 50 zu bezahlen. Ein Mann von 50 Jahren kann für eine jährliche Prämie von fr. Fr. 446, seiner Ehefrau nach seinem Tode eine lebenslängliche Rente von fr. Fr. 1000, oder ein Capital von Fr. 10,000 verschaffen. Die Prämie ist nur bis zum Tod des Versicherten zu bezahlen und das versicherte Capital ist gleich nach diesem zu beziehen. Versicherungen für eine bestimmte Zeit, ebenfalls für den Sterbefall. Versicherungen von Capitalien oder Renten für den Fall wo der Versicherte nach einer bestimmten Zeit noch beim Leben ist. Lebenslängliche Anlagen. Die Gesellschaft stiftet auch lebenslängliche Renten auf einen oder verschiedene Köpfe zahlbar, z. B. Im 50sten Jahre garantirt sie einen Zins von 7,46 pCt. Im 55sten 8,40 pCt. Im 60sten 9,51 pCt. Im 65sten 10,68 pCt. Im 70sten 12 pCt. und im 80sten 14,89 pCt. Die Gesellschaft La France läßt ihre Versicherten alle Vortheile genießen, welche die englischen Compagnien einräumen. Die Versicherten für das ganze Leben haben insbesondere das Recht an einer Theilnahme von 50 pCt. an den Gewinnsten der Gesellschaft.

Die besonderen Tarife der Gesellschaft und sonstige Auskunft werden in ihren Büreaux in Paris, rue de ménars No. 6 ertheilt; in Basel bei dem Hauptagenten V. Klenck, Blumenrain 112.

LA FRANCE. Anonyme Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden und gegen Gaz-Explosionen, autorisirt durch 2 königliche Ordonnanzen. Im Jahr 1843 hat diese 25,000 neue Polizen verfertigt welche ein Capital von 428 Millionen ausmachen. Sie bezahlte an 614 Versicherte 683,000 Franken für Brandschaden. Seit ihrem Entstehen hat sie an 2400 Versicherte beinahe 3 Millionen Franken ausbezahlt. Die gemachten Versicherungsverträge belaufen sich auf 130,000 — und betragen circa 1,400 Millionen Franken.

Ihre Garantien bestehen:

aus dem Gesellschaftscapital	10,000,000 —
aus dem Reservefond	551,749 —
aus dem Betrage der einzugehenden Prämien .	5,769,139 —
Haupt-Agent in Basel V. Klenck.	16,320,888 —

Basler Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.

Mittwoch N°. 294 11. December 1844.

Diese Zeitung erscheint täglich, Sonntags ausgenommen, unter Verantwortlichkeit des Druckers und Verlegers J. G. Neukirch.
Preis für Basel vierteljährlich 25 Batzen. Einrückungsgebühr 4 Kreutzer für die Zeile mit Petit-Schrift oder deren Raum bei der ersten Einrückung, und die Hälfte bei durchaus unveränderten Wiederholungen innerhalb 10 Tagen.

England.

London. 2. Dec. In Folge der gestern stattgehabten Wahl eines Oberrabbiners für Großbritannien und dessen Besitzungen ist Dr. Nathan Marcus Adler aus Frankfurt a. M., derzeitiger Oberlandesrabbiner zu Hannover, für diese wichtige Stelle mit großer Stimmenmehrheit berufen worden. Diese Stelle ist vielleicht im ganzen Judenthum die bedeutsamste, da sich die geistliche Wirksamkeit des Londoner Oberrabiners nach allen Welttheilen hin erstreckt.

Wie die Times, so haben auch manche angesehene Männer, die bisher zu puseyitischen Grundsätzen sich geneigt hatten, denselben entsagt und sind nun bemüht, die katholisirenden Tendenzen der Herren Newman, Pusey, Oakley und Comp. ins Licht zu setzen.

Im britischen Westindien geht seit der Freigebung der Schwarzen ein merkwürdiger Wechsel im Besitz des Grundeigenthums vor sich. Die befreiten Schwarzen stehen in Gesellschaften zusammen und werden von dem, was sie an ihrem Lohn als freie Arbeiter auf den Pflanzungen erspart haben, selbst Käufer ganzer Pflanzungen, welche von den Besitzern aus Ueberdruß wegen der Schwierigkeit, Arbeiter zu bekommen, zum Verkauf ausgesetzt sind. Die erkauften größeren Güterstücke werden dann an die einzelnen Käufer vertheilt, welche auf denselben Mais, Bananen und andere Lebensmittel, deren Anbau nicht viel Mühe kostet, anpflanzen. Dieser Wechsel im Grundbesitz ist im britischen Guiana besonders ausgedehnt. In Folge desselben wird es den weißen Pflanzern immer schwerer, ehemalige Sklaven als Arbeiter zu bekommen. Sie führen deßwegen, nachdem der Versuch mit weißen Arbeitern vollkommen gescheitert ist, freie Schwarze aus Afrika ein. Die Kolonial-Versammlung hatte beschlossen, die Kosten dieser Einfuhr aus der Kolonialkasse zu bestreiten. Die Regierung hat aber diesen Beschluß verworfen, weil auf diese Weise auch die steuerpflichtigen schwarzen Grundbesitzer zu dieser Einfuhr, die nur den weißen Pflanzern zu gut kommt und den schwarzen eine Konkurrenz hinsichtlich der Arbeit auf den Pflanzungen herbeiführt, beitragen müßten.

Spanien.

In Barcelona sind in der letzten Woche des v. M. 24 Verhaftungen vorgenommen worden. Zwei Personen wollten fliehen und wurden sofort erschossen. In Logrono gehen die Fusilladen ihren Gang fort. Und doch sitzen jetzt die Cortes und protestiren nicht, sondern lassen alles ruhig geschehen! Man möchte beinahe glauben, es sei eine in Spanien anerkannte Sache, daß ohne beständiges Blutvergießen, ohne möglichste Ausrottung einer unterliegenden Partei gar keine Ruhe zu erhalten sei. — Die Gerüchte Espartero sei in Barcelona, Zurbano in Bilbao eingerückt, finden keinen Glauben.

Deutschland.

Berlin, 1. Dec. Die hiesige Synode ist beendet; da sich mehrere der Mitglieder ziemlich unumwunden erklärt, daß sie einen Befehl, Vorkommendes geheim zu halten, nicht für bindend fänden, so wird im Publikum mancherlei aus den Sessionen erzählt. Anzunehmen dürfte sein, daß die meisten derjenigen Propositionen, die in der „Berliner Allgemeinen Kirchenzeitung“ bekannt gemacht worden, gescheitert sind, daß eine Verpflichtung auf symbolische Bücher nicht beliebt wurde, und daß auf eine allgemeine Landessynode angetragen ist.

Berlin, 2. Dez. Die in diesen Tagen stattgefundene erste Generalversammlung des hiesigen Lokalvereins für die arbeitenden Klassen gibt sehr viel zu sprechen. Große Bedenklichkeiten gegen das Unternehmen halten viele unserer Notabilitäten ab, dem Vereine beizutreten. Besonders ist es eine, die Berücksichtigung verdient, nämlich daß man unter den arbeitenden Klassen nicht Hoffnungen erregen müßte, bevor man der Mittel, sie zu erfüllen, gewiß ist, da dieß nur zur Unzufriedenheit führen kann. Die Vertheidiger des Vereins selbst räumen ein, daß der Nutzen des Vereins für jetzt wenigstens mehr ein mittelbarer sei, indem er ein regeres gemeinschaftliches Zusammenwirken der verschiedenen Stände befördere.

Hannover. 1. Dez. Wie wenig die Verstimmung zwischen unserem und dem herzoglich braunschweigischen Hofe aufgehört habe, geht aus vielfachen Anzeichen hervor, wohin man nicht einmal den Umstand zu rechnen braucht, daß die Wagen des Königs auf der Reise nach Rotenkirchen, wo bei Ammensen der bekannte schmale Strich braunschweigischen Gebiets passirt werden muß, wie die Wagen eines Privatmannes von den braunschweigischen Zollbeamten untersucht wurden, was dann freilich allerhöchsten Orts nicht ohne einige ironische Bemerkungen ertragen wurde.

Griechenland.

München. 5. Dez. Man zählt eine Menge von Merkmalen auf, die fast mit Gewißheit voraussehen lassen, daß sich die gegenwärtige, in der Reaktion gegen das gestürzte Ministerium und seine Anhänger so überaus kompakte Mehrheit nur zu bald in zwei feindliche Lager

spalten werde. Die Stimmen, welche auf eine Sprengung des angeblich aller Freiheit gefährlichen Duumvirats der Minister Kolettis und Metaxas dringen, werden immer lauter und lassen sich auch nicht mehr in der Minerva und im Volksfreund vereinzelt vernehmen. Offen kündigt die jetzt niedergehaltene Partie Maurokordatos demjenigen Theil, welcher sich zuerst trennen werde, ihre kräftige Unterstützung an. Weit mehr, als auf die angebliche Vaterlandsliebe der Parteien und ihrer Führer, gründen diejenigen, welche einen guten Ausgang der abermals drohenden Krise verkündigen, ihre Hoffnungen auf den vermittelnden wohlthätigen Einfluß König Ottos und auf die offenkundigen Bestrebungen der Mehrheit unter den Vertretern der Schutzmächte für Aufrechthaltung der Eintracht zwischen den beiden Männern, in deren Hände der Gang der Ereignisse für den Augenblick das Wohl Griechenlands gelegt hat.

Türkei

Constantinopel. 20. Nov. Es sind nun die meisten, noch vorhanden gewesenen, Elemente der früher unter der Leitung Reschid Paschas gestandenen Reformpartei aus der Verwaltung ausgestoßen, und über den Gang der jetzigen türkischen Politik darf man sich keine Hoffnung mehr machen. Sie ist im vollsten Sinn des Worts rückwirkend gegen jede Idee des Frankenthums und des Fortschrittes, selbst des gemäßigtsten. — Ein neues Polizeitribunal oder Polizeirath, bestehend aus mehreren türkischen Beamten und Abgeordneten der fremden Gesandtschaften, hat sich in den letzten Tagen konstituirt und wird alle Vergehen, die sich Franken gegen die Polizeigesetze zu Schulden kommen lassen, vor sein Forum ziehen. Es ist für Pera und Galata bestimmt und verdankt seine Entstehung einer zwischen der Pforte und den fremden Repräsentanten getroffenen Uebereinkunft.

Die Luzerner-Ereignisse.

△ Luzern. 10. Dez. Wie mit einem engen Netz ist unser Kanton seit gestern mit Regierungsmilizen überzogen. Alles Contingent steht im Dienst und hält besonders die bedeutendern, als Heerde des Bürgerkriegs bekannten Orte mit zahlreicher Mannschaft besetzt. Nach Sursee ist Artillerie verlegt. Die Truppen sind dem weitaus größern Theil nach von gutem Geist für die Regierung beseelt. Die Männer des Vetos stehen ihr, wie die entschiedenen Jesuitenfreunde, mit gleicher Bereitwilligkeit zu Gebot. Diese Erscheinung erklärt sich hauptsächlich durch zwei Motive. Der frevelhafte Einfall der ungeordneten Horden aus den bekannten Kantonen hat das Souveränetätsgefühl vieler unserer Landsleute empört; sie beabsichtigten den Span mit ihrer Regierung von sich aus zu Ende zu bringen: manche schämten sich sogar, mit den Söldnern radikaler auswärtiger Wühler gemeinschaftliche Sache zu machen. Die Jesuitenfrage trat in den Hintergrund. Einem andern Theil hat die außerordentliche Kraftentwicklung der Regierung im entscheidenden Augenblick imponirt. Dieselbe hat wirklich mit Umsicht, Muth und Geistesgegenwart gehandelt, wogegen die Feigheit der abentheuerlichen Banden auf's grellste absticht. Nach dem schimpfbeladenen Abzug der Zuzügler (Sonntags) schlugen sich die Leute, die mehr auf den Erfolg einer Sache sehen als ihrer Ueberzeugung folgen, auf Seite der Regierung und ließen die im Stich, von welchen sie zuerst verlassen worden. Schwarze und Rothe, Jesuiten-Freunde und Gegner, helfen jetzt im besten Einklang die gesetzliche Ordnung herstellen. Erneuerte Störungen stehen nach den angeordneten Regierungsmaßnahmen und dem Geist der überwiegenden Mehrheit des Luzernervolks durchaus nicht zu besorgen. Die zügellosen Freischaaren haben bis auf den letzten Mann den Kanton geräumt; wie froh sie sind auf leichtbeschwingten Füßen mit heiler Haut davon gekommen zu sein! Auf dem Rückzug von Luzern irgendwo festen Fuß wieder zu fassen, wie leere Gerüchte gestern ausstreuten, fiel den „Helden an der Emmenbrücke“ nicht bei. Die Milizen konnten wenigstens ohne irgend einen Widerstand Sursee, Willisau und alle andern Orte besetzen. Die tüchtige Haltung der zur Hülfe herbeigeeilten Truppen, die Nachricht vom gänzlich mißglückten Aufruhr in der Stadt, der Schrecken der tödtlichen Kugeln und der grimmigen Kälte, all' diese Motive jagten die unglücklichen Kämpfer unaufhaltsam an den heimischen Heerd zurück. An Aufforderungen zum Standhalten und zur Umkehr hat es zwar von Seiten des von Olten, Zofingen u. s. w. aus commandirenden Direktoriums (?) nicht gefehlt. Alles jedoch vergebliche Mühe! Die Blousenmänner, unwillig schon über die schlechte Anführung, wollten nicht fürderhin ihr kostbares Blut des Jesuitismus wegen verspritzen. Durch den ganzen Kanton regt sich kein Feind mehr. Doch ist, wahrscheinlich bis zur Vollendung der Arrestationen, einstweilen Stadt und Land noch in den Kriegsmantel gehüllt. Ueberall Besatzung, Wachen, Patrouillen, Pulverwagen und Kanonen; an den Thoren der Stadt je zwei Piècen, die ernste Wache halten. Wer aus- und eingeht, wird fortwährend scharf in's Aug gefaßt. Den Untersuchungen der Gefährte entgehen selbst gewisse Eilwagen nicht. Die Regierung wacht durch ihre Organe mit Argusaugen. Des Nachts flammen Feuer in unsern militärisch belebten Straßen. Mit keinem Mittel, heißt es hier, hätten die Radikalen die bestehende Regierung und Ordnung der Dinge auf die Dauer eher sichern und fester stützen können, als mit dem elenden und wie verrückt ausgeführten Gewaltstreich vom 8. Dec. Verachtung und Spott wird und muß im Allgemeinen die Theilnehmer treffen und empfindliche Strafe überdieß die betheiligten und inhaftirten Luzerner. Das Benehmen Berns ist in jeder Hinsicht noch unerklärlich.

Nach Privatmittheilungen fand bei der Begegnung der Freischaaren und des der Regierung zu Hülfe eilenden Corps ein beiderseitiges Mißverständniß Statt, indem jeder Theil glaubte, der Andere sei auch von seiner Partei. Als Major Schmid mit seinen 150 Mann aus dem Hochdorfer Amt herankam, riefen ihm die Freischaaren zu: Werda? worauf er Gutfreund! antwortete. Jene kamen ihm nun entgegen und reichten seinen Leuten die Hand. Als er jedoch auf die Frage: wohin er wolle, antwortete: nach Luzern, wurde sofort gegen seine Leute: Feuer! commandirt, wobei er selbst eine Kugel in den Hut erhielt und drei oder fünf seiner Leute fielen. Da seine Leute auf den Angriff nicht gefaßt und der weit schwächere Theil waren, so mußte er sich zurückziehen und konnte erst Nachmittags in Luzern einrücken.

In dem Augenblick nach dieser Begegnung scheint in Luzern die Besorgniß (trotz der Vereitelung des Complottes in der Frühe) sehr hoch gestiegen zu sein; aber in demselben Augenblick kam auch über die Freischaaren

an der Emmenbrücke ein panischer Schrecken, wahrscheinlich durch das Gerücht, Oberst Göldlin stehe ihnen im Rücken. Statt gegen Luzern zu marschiren, ergriffen sie die Flucht zum Theil über Hildesried und Münster. Die Aargauer langten nach ungefähr 24stündiger Abwesenheit wieder glücklich in der Heimath an, in welcher Zeit sie wenigstens 20 Stunden Weges zurückgelegt haben müssen, ein Schnellmarsch, wie ihn die Kriegsgeschichte nur selten aufzuweisen hat. Aargau darf es übrigens ernsthaft beklagen, daß ein Mitglied der Regierung, nämlich Hr. Waller, als Anführer bei dieser saubern Geschichte mitgewirkt hat.

Zwei Bülletins der Staatszeitung von gestern berichten: „Fortwährend stehen die stets getreuen Bundesbrüder in den Urkantonen zum Zuzuge bereit, und gewärtigen nur einen Wink von unserer Regierung, um sofort zu Hülfe zu eilen, wofern unser Kanton von fremden Truppen betreten werden sollte. Doch das wird nicht geschehen. So eben wurde eine höchst wichtige Entdeckung gemacht. In der Papierfabrik des Hrn. Blankart wurden in der Nähe des Emmenbaums zwei Cartouchen-Kistchen gefunden, das eine von 1700, das andere von 1600 Cartouchen. Diese beiden Kistchen tragen den Stempel Aarau. Zeughaus. Sogleich wurde ein Verbalproceß darüber verfertiget, welcher sämmtlichen eidgenössischen Ständen mitgetheilt wird. — Im Emmenbaum wollten am 8. d. die Freischaaren unter dem Commando der Lieutenante Brunner und Ineichen von Rothenburg auseinandergehen, nachdem sie das Mißlingen des Aufruhrs in der Stadt Luzern vernommen hatten. Da kam ein Aargauer, wir wollen für einmal nicht sagen wer, trieb die Schaar zusammen ins Wirthshaus zum Emmenbaum, gab ihnen zu trinken und hielt eine Rede an sie, worin er sich Treue schwören ließ. Hierauf zog er auf die Emmenbrücke: es war eine Horde Luzerner, Aargauer und Basellandschäftler von mehreren Hunderten. Als nun um eilf Uhr eine Truppe von 150 Mann, unter der Anführung des Hrn. Majors Schmid, über die Brücke nach Luzern der Regierung zuziehen wollte, kommandirte der Aargauerhäuptling: Feuer, und es fielen 4 Mann todt darnieder und 15 wurden verwundet. — Vorgestern wurden vier Aargauer von den Freischaaren in Neuenkirch verhaftet und gestern nach Luzern gebracht. — Soldaten von Triengen haben mehrere Aargauer Freischäärler entwaffnet und die Waffen nach Luzern gebracht. Die Waffen tragen das Gepräge: Kanton Aargau. Die Freischaaren haben in Knutwyl zwei Kanonen mitgeführt, welche das Gepräge „Kanton Solothurn“ sollen getragen haben.“

Zug hat seine Mannschaft bereits aufgeboten und versammelt.

Aus Aargau berichtet der Schw. B.: Die abenteuerlichsten Gerüchte über die bedrohliche Lage der Freiwilligen verbreiteten sich in der Ferne, während dieselben gegen Abends sämmtlich wieder aus dem Kanton Luzern sich zurückgezogen hatten, Alle mit unversehrter Haut, aber durch die Erlebnisse dieses Tages entmuthiget, die Meisten, ohne nur einen Gegner zu sehen.

Bern. Der B. Verff. erzählt: „Auf die hier angelangten, für die Liberalen in Luzern höchst ungünstig lautenden Nachrichten hat heute im Bären eine zahlreiche Versammlung von freisinnigen Bewohnern Berns stattgefunden. Nach warmen, patriotischen Ergüssen und um sich wegen der Gegenwart und Zukunft ernstlich zu berathen, wurde neben anderm beschlossen künftigen Mittwoch in Burgdorf eine allgemeine Volksversammlung abzuhalten, wozu alle freisinnigen Berner und Eidgenossen eingeladen sind.“

— Ist es wahr daß der Befehlshaber der an die Luzernergrenze rückenden Berner-Truppen Hr. Oberst Zimmerli die Instruktion erhalten habe, auf den Ruf selbst nur einer provisorischen Regierung während allfälligem Bürgerkrieg in den Kanton Luzern einzurücken?

(Schw. Bl.)

St. Gallen. Den 8. Dez. hielten die Jesuitengegner aus den Kantonen St. Gallen, Schwyz und Zug eine ziemlich zahlreiche Versammlung in Rapperswyl.

†† Solothurn. Unsere Freischaaren, die in der Nacht vom Sammstag gegen Luzern gegangen, sind die letzte Nacht wieder unversehrt hieher zurückgekehrt. Sie haben auf dem ganzen Zuge keinen Feind erblickt, und scheinen nur Hinterwacht gewesen zu sein, obwohl die ersten Häupter unserer Republik, wie u. a. ein Regierungsrath, der Präsident des Obergerichtes, der Polizeidirektor, der Oberinspektor u. dgl. sich dabei befanden. Heute sassen sie wieder im gr. Rathe, im nämlichen Saale, wo die Volksmänner von 1841 vor Kriminalgericht standen.

Zürich. Vorgestern Abend um 5 Uhr versammelte sich der Reg. Rath. Es lagen Berichte von Hrn. Staatsschreiber Hottinger vor, wonach die Regierung von Luzern den Aufstand völlig bemeistert und in Folge dessen auf den Zuzug aus den kleinen Kantonen verzichtet habe. Auf dieses hin beschloß der Regierungsrath die Einberufung des gr. Rathes zu einer außerordentlichen Sitzung abzusagen und Gegenbefehle hinsichtlich des Truppenaufgebotes zu erlassen. Auch wurden die am Sonntag gefaßten Beschlüsse 1) auf eine außerordentliche Tagsatzung zu dringen, 2) die Stände Glarus, Schaffhausen, Appenzell, St. Gallen, Graubünden und Thurgau zum Aufgebot zu mahnen, 3) Abgeordnete dieser und anderer Stände zu einer Conferenz nach Zürich zu berufen — förmlich zurückgenommen.

Als kleiner Beitrag zur Beleuchtung der neuesten Luzerner-Ereignisse kann die Thatsache dienen, daß die Karlsruher Zeitung vom 8. Dec. eine Korrespondenz aus Luzern vom 5. Dec. enthält, welche die Nachricht brachte: in der vergangenen Nacht sei endlich die Krisis erfolgt, die Liberalen hätten sich des Zeughauses bemächtiget, und eine provisorische Regierung constituirt. — Hält man mit dem Datum dieser Correspondenz zusammen, was am gleichen Tage an verschiedenen Orten der westlichen Schweiz betrieben wurde, so erscheint dieselbe in ganz eigenem Lichte.

Basel. 11. Dez. Die Polizeidirektion eröffnete in mehrern Anzeigen dem kl. Rath, daß verschiedene hiesige Partikularen, wahrscheinlich um den Freischaaren gegen Luzern sich anzuschließen, in den letzten Tagen zum Theil bewaffnet die Stadt verlassen, zum Theil ihre Stutzer auf's Birsfeld vorausgeschickt haben. Der kl. Rath beschloß nun heute, es sollen die in diesen Anzeigen bezeichneten Individuen, so wie andere, die als Theilnehmer aus den fernern Untersuchungen etwa hervorgehen, von der Polizei besprochen und ihre Aussagen vorgelegt werden. Es ist zu erwarten, daß andere rechtliche Schwei-

zerregierungen mit eben dem Sinn für Ruhe und Ordnung im Vaterlande gegen die ihnen angehörigen, Theilnehmer des Landfriedensbruches einschreiten.

Wiener-Börse.

5 *Dec.* Metall. 5% 110 7/8. 4% 100 1/2; Bankactien 1655, Nordbahn 159 1/8.

Frankfurter-Börse.

9. *Dec.* Integrale 62 5/8. —

Anzeigen.

Historische Gesellschaft.

Sitzung den 12. Dezemb. Vortrag von Hrn. Conrektor Kürsteiner: Mittheilungen aus dem Leben des Künstlers Matthäus Merian d. j.

Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen.

Mittwoch den 11. December, Abends um 6 Uhr, wird eine Sitzung der vorberathenden Commission und Freitag den 13. Dezember, Abends um 5 Uhr, wird eine allgemeine Sitzung der Gesellschaft stattfinden, wozu sämmtliche verehrliche Mitglieder hiemit geziemend eingeladen werden.

Secretariat.

Traktanden: Töchterrepetirschule — Schwimmanstalt — Belehrende Vorträge — Sorge für ausgetretene Züchtlinge — Gesang- und Orgelunterricht.

Ein im Speditionsfache, der deutschen und italienischen Correspondenz geübter junger Mensch fände in einem Hause der mittlern Schweiz dauernde Beschäftigung. Hierauf Reflectirende mögen ihre Anträge unter der Lettre Z bei der Expedition dieses Blattes eingeben.

Eine Tochter im Alter von 22 Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, die gut stricken und nähen kann, sucht ein Anstellung als Kellnerinn, Stuben- oder Kindermagd zu erhalten. Die Adresse ertheilt auf beliebige frankirte Anfrage, die Expedition dieses Blattes.

Künftigen Dienstag als den 17. December, Morgens 9 Uhr, vergantet die Gemeinde Prattelen im Ehrly-Wald 90 Stück Eichstämme von 12 bis 50 Schuh Länge und 2 bis 5 Schuh Durchmesser, worunter mehrere zu Wendelbäumen dienlich sind.

Prattelen den 2. Dec. 1844.

Im Namen des Gemeinderaths,
der Präsident:
Johannes Sutter.

Ein Haus in Bayern, welches die Zollvereinsstaaten jährlich regelmäßig zweimal bereisen läßt wünscht den Verkauf für ein zweites bekanntes Handlungs-Geschäft provisionsweise mitbesorgen zu lassen. Gefällige frankirte Anfragen unter der Chiffre M. M. besorgen die Herren Ed. & Fr. von Pfister in Lindau.

Kunstanzeige.

Der Unterzeichnete, welcher mit seinem Assortiment von Kunstbildern aus der Dresdener Gallerie von Franz Hanfstängl vor 14 Jahren in hiesiger Stadt war und viele Kunstliebhaber fand, ist seit etlichen Tagen wieder hier und empfiehlt sich, wie damals, einem resp. kunstliebenden Publikum zu zahlreichem Zuspruche von Kunstgegenständen, welche sich auch zu Weihnacht- und Neujahrgeschenken eignen. Resp. Familien, welche eine gefällige Auswahl zu treffen wünschen, können behufs von Bestellung, die Portefeuilles zur Einsicht nach Hause anvertraut werden.

J. Brunner,
am Bäumli No. 1081.

Steigerungs-Publikation.

Die mittlere Mühle dahier, sammt Allem was dazu gehört, soll Mittwoch den 29. Jenner 1845, von Nachmittags 2 Uhr hinweg, auf dem Stadthause dahier, an eine freie öffentliche Verkaufssteigerung gebracht werden.

Die Mühle enthält drei Mahlgänge, eine Röndle, 4 oberschlächtige und ein unterschlächtiges Rad, zu deren gleichzeitigen Belebung stets fort hinlängliche Wasserkraft vorhanden ist. Das letzere Rad dient zu Betreibung, der in einem abgesönderten Gebäude stehenden Hanfreibe, welches früher auch eine Tabacksstampfe enthalten. Ueber der Mühle befindet sich eine geräumige Wohnung, dabei liegt eine Scheune mit Stallung und gewölbtem Keller sammt angebauten Schweinställen, ferner ein abgesonderter, kleinerer gemauerter Stall, und circa 1/16 Jucharten Garten und Pflanzland, welches alles dazu gegeben wird Die Mühle kann als solche benutzt oder zu jedem andern erlaubten Gewerb eingerichtet werden.

Aarau den 2. Dezember 1844.

Die Armenguts-Verwaltung.

(Weihnachtsgeschenk für junge Damen.) Im Verlage der Friedr. Korn'schen Buchhandlung in Nürnberg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Die wohlerfahrene, elegante

Strickerin.

Ein gründlicher und faßlicher Leitfaden zur Anfertigung verschiedener Strickarbeiten von Nanette Höflich. 28 Bändchen; enthält: eine Sammlung von 154 der neuesten und schönsten **Muster zum Stricken, Häckeln und Filetstricken; Mit 88 Abbildungen.** Preis 36 kr. od. 9 gr.

Das 1te, etwas früher erschienene Bändchen enthält: **165 Muster aller Arten von Strickarbeiten mit 73 Abbildungen** und in einem Anhange: Vorschriften zum Waschen, Bleichen, Fleckenreinigen u. s. w. Preis 30 kr. oder 8 gr.

Diese beiden Bändchen bilden nun die reichhaltigste Sammlung von Vorschriften zu Strick-, Häckel- und Filetstrickarbeiten und zeichnen sich vor ähnlichen Werken dadurch aus, daß nur sorgfältigst erprobte Muster aufgenommen wurden und diese auf das faßlichste und deutlichste beschrieben sind.

Soeben ist bei **Oehme & Müller** in Braunschweig **vollständig** erschienen und bei J. G. Neukirch in Basel zu haben:

Malerische

Naturgeschichte

der drei Reiche

für

Schule und Haus.

Mit besonderer Beziehung auf das praktische Leben
bearbeitet
von
F. W. Lindner; und Dr. **Lachmann** I.,
Lehrer der Naturwissenschaften am Realgymnasium zu Braunschweig.

Mit **fast ausschließlich nach der Natur** gezeichneten und colorirten Abbildungen von **Krämer u. Hieronymi.**

Hoch Folio Format, mit schwarzen Kupfern 5 Thlr., — mit colorirten Kupfern 7 1/2 Thlr.; —

In London machte das, in allen kritischen Zeitschriften mit Enthusiasmus besprochene, Werk durch die ganz neue und eigenthümliche Darstellungsweise der abgebildeten Naturkörper ein solches Aufsehen, daß bereits J. J. Ewer & Comp. die Platten ankauften und eine englische Ausgabe veranstalteten, welche den lebhaftesten Anklang in allen Ständen auch dort findet.

Basler Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.

Donnerstag N°. 295 12. December 1844.

Diese Zeitung erscheint täglich, Sonntags ausgenommen, unter Verantwortlichkeit des Druckers und Verlegers J. G. Neukirch.
Preis für Basel vierteljährlich 25 Batzen. Einrückungsgebühr 4 Kreutzer für die Zeile mit Petit-Schrift oder deren Raum bei der ersten Einrückung, und die Hälfte bei durchaus unveränderten Wiederholungen innerhalb 10 Tagen.

Schweiz.

Bern. Die Regierung ist im Begriff, unter Vorbehalt großräthlicher Genehmigung einen Vertrag über jährliche Lieferung von 8000 Zentner Salz mit der aargauischen Saline Kaiseraugst auf 4 Jahre abzuschließen.

†† **Solothurn.** 10. Dez. Der Kantonsrath von Solothurn hat in seiner heutigen Sitzung einen Beschluß gefaßt, welcher der aargauischen Klosteraufhebung würdig zur Seite steht; er hat nämlich, ungeachtet der unwiderlegbaren Einwendungen der HH. Oberrichter Gerber und Glutz-Blozheim, mit 64 gegen 24 Stimmen beschlossen, einen Theil des dem hiesigen Chorherrnstifte zugehörigen Einkommens zu Handen zu nehmen, und zu Erhöhung der Professoren- und Schullehrerbesoldungen zu verwenden. Dieser neue Eingriff der Stärkern in die urkundlich garantirten Rechte der Schwachen muß bei allen Billigdenkenden größten Abscheu erregen, und wird auch dem Volke über die Gewissenlosigkeit der Radikalen noch vollends die Augen öffnen, auf daß auch in Solothurn der uralte Spruch sich erwahre: „Unrecht Gut thut nie gut.“

Genf. In Genf wird über die Concurrenz geklagt, welche den Weißnähterinnen (lingères) durch auswärtige religiöse Gemeinschaften von Frauen gemacht wird, deren Arbeit zu Spottpreisen geliefert werden kann und dergestalt den Verdienst dieses sehr beklagenswerthen Theils der einheimischen Bevölkerung entzieht. Der Federal sucht gegen diesen gebeimen Krieg den genferischen Patriotismus anzufeuern, was auch wohl das einzig geeignete Mittel der Abwehr sein dürfte.

Frankreich.

Prinz Aumale, seine Gemahlin und der Prinz Joinville sind den 5. d. Abends in Marseille angelangt und prächtig empfangen worden.

Den 8. d. war zu Paris in der Rue Cadet ein bedeutender Brand, wobei der Einsturz einer Mauer mehrern Menschen das Leben kostete. — Laut Angabe des Polizeidirektors Gisquet leben in Paris etwa 10,000 active Diebe. 6000 davon würden kühn genug sein, eine Börse aus einem Zimmer zu stehlen, 3000, sie Jemand aus der Tasche zu ziehen, 2000, sich heimlich in ein Haus einzuschleichen, 1000 oder 1200 mit Gewalt einzubrechen, und 600 nöthigenfalls einen Mord zu begehen.

Die Ankündigung der Presse, daß sie in den Stand gesetzt sei, in ihren Feuilletons Chateaubriands Denkwürdigkeiten zu bringen, erweist sich nun, so weit es die Gegenwart angeht, als vollständiger Puff, da jedenfalls diese Denkwürdigkeiten nicht vor dem Tode des Vicomte veröffentlicht werden dürfen.

Von den arabischen Häuptlingen welche in den letzten Tagen auch Straßburg besuchten, erzählt der Impart. folgendes: Si-Mohamed-el Chadli, ein Rechtsgelehrter und Marabut, welcher bei Abd-el-Kader einen bedeutenden Posten einnahm, gewahrte mit Staunen die Menge, welche auf den Straßen und öffentlichen Plätzen sich um ihn drängte. Er fragte ob alle diese Leute Franzosen wären. Die Frage schien sonderbar und es folgten Erklärungen. Der alte Diener Abd-el-Kaders erzählte sodann, daß Abd-el-Kader allen seinen Anhängern glauben machte, daß die Franzosen ein Stamm wäre, welcher durch das Eis und den Schnee aus seinem Lande vertrieben sich fast ganz auf Afrika geworfen habe, um ein milderes Klima zu suchen, und nur Greise, Weiber und Kinder in Frankreich zurückgelassen, so daß wenn die Araber die Franzosen aus Algerien vertreiben würden, sie nicht zu fürchten hätten, daß andere nachkommen würden.

Den 2. und 3. d. wüthete im Golf von Biscaya ein furchtbarer Sturm.

England.

Die A. Z. meldet aus Indien vom 1. Nov., daß die dänischen Besitzungen Trankebar, an der Küste von Coromandel, und Serampur für 8 Lakh Rupien (960,000 Gulden) von Dänemark an die ostindische Kompagnie verkauft sind; die britische Fahne weht nun über beiden Niederlassungen.

Spanien.

In Saragossa wurden den 26. v. M. alle diejenigen verhaftet, welche in Mänteln über die Straße gingen. Des Abends waren 400 Verhaftete beisammen, von welchen 320 alsbald wieder freigelassen werden mußten. — Espartero, der große Ueberall und Nirgends, soll jetzt in Gibraltar erschienen sein. (Diese fortwährenden Mystifikationen mit der Person des Exregenten sollen zum Theil von ministeriellen Blättern ausgeben, welche damit die Verhaftungen von Progressisten zu bemänteln suchen). Die Cortes haben den 2. d. beschlossen, die Regentschaft bei Minderjährigkeit des Souveräns solle immer dem nächsten Verwandten zufallen. — Der berüchtigte Räuberhauptmann Navarro, zubenannt der Abdel-Kader Andalusiens, ist gefangen und den 29. v. M. in Cordova erschossen worden.

Belgien.

Von den geheimen Fonds, welche die Pariser Abgeordnetenkammer alljährlich votirt, wandert eine nicht unbeträchtliche Summe nach Belgien, um dort Blätter aufrecht zu erhalten oder neue Zeitungen zu gründen, die natürlich ganz in französischem Interesse sind. Es ist dem Tuileriencabinette gleichviel, welcher politischen Farbe diese Blätter sonst angehören. Die aufgewandten Kosten tragen für Frankreich Wucherzinsen, indem sie das belgische Volk daran gewöhnen, alle Verhältnisse durch eine französische Brille zu betrachten. Von Deutschland aus hat man seither noch gar Nichts gethan, den französischen Bestrebungen Gleiches mit Gleichem zu vergelten. „Vlaemisch-Belgie“ hätte sich mit leichten Opfern der deutschen Sache erhalten lassen. Man gab es denen preis, die Belgien von Deutschland getrennt halten wollen. Eine umsichtige deutsche Politik wird vor allen Dingen in Brüssel zwei deutsche Blätter gründen müssen, ein flämisches und ein französisches. (Köln. Z.)

Brüssel. 1. Dez. Die Blätter von Verviers führen eine heftige Polemik gegen die Verordnung vom 13. Okt. die einige Schweizer Erzeugnisse mit höhern Abgaben belegt als die gleichen französischen und zollvereinsländischen. Die Schweiz sei der Hauptmarkt für die Fabrikation von Verviers und dieß nehme noch mit jedem Jahr zu, im vorigen Jahr seien vierzehntausend Stück Tücher von Verviers nach der Schweiz gegangen. Auch sei die Schweiz das einzige europäische Land das belgische Tücher zollfrei einlasse. In Niederland sei der Zoll mäßig, aber doch immer eine Abgabe; bemessen sei der Eingangszoll auf Tücher schon im Zollverein. übermäßig hoch aber in Piemont, Portugal, Neapel, Kirchenstaat und Dänemark, ganz probibirt gar in Frankreich, Oestreich, Schweden, Spanien. Und nun wolle die Regierung gerade die Schweiz, die Belgien so gut behandle, selbst in dem einen Artikel zurücksetzen der von Wichtigkeit für sie sei! (A. A. Z)

Deutschland.

Berlin. 2. Dez. Tschech soll nun dieser Tage nach einer Festung abgeführt werden; Einige sagen, nach Graudenz.

Rußland.

Aus Bessarabien. 20. Nov. Was man vom Kaukasus erfährt, ist zwar immer dürftig, da den russischen Offizieren auf's Strengste verboten ist, darüber zu schreiben; so viel aber ist sicher, daß der Verlust Rußland's fortwährend groß, der Erfolg dagegen ein sehr geringer ist. Wichtige oder entscheidende Ereignisse sind im dießjährigen Feldzuge nicht vorgekommen. Eines der bedeutendsten Treffen war das im Mai im Land der Tschetschenzen zwischen einem aus acht Bataillons, 1500 Kosaken und 10 Kanonen bestehenden russischen Corps und 5000 Gebirgsbewohnern mit sechs Kanonen, wobei die ersteren den Kürzern gezogen und gegen 600 Mann verloren haben sollen. Eine zweite Kriegsbegebenheit von einiger Bedeutung war der im Monat Juli durch die Gebirgsbewohner versuchte Ueberfall des russischen Forts Golowin, wobei sie aber mit einem Verlust von 200 Mann zurückgeschlagen wurden. (A. A. Z.)

Schweden.

Stockholm. 29. Nov. Es war von der Illumination der Hauptstadt am Oscarstage, dem Namenstage des Königs, gesprochen worden. Dieß kam endlich auch vor die Ohren des Königs, und dieser soll in Bezug darauf erklärt haben, daß er dieses weiteren Beweises, um von der Ergebenheit der Einwohner der Hauptstadt überzeugt zu werden, nicht bedürfe, und daß, da die Feste, welche hier neulich in Veranlassung der Krönung gegeben worden, schon bedeutende Kosten veranlaßt haben, der König, das Wohlwollen anerkennend, welches der vorgehabten Illumination zum Grunde liege, wünsche, daß eine solche bei der besagten Gelegenheit nicht stattfinden möge.

China.

Die Nachrichten aus China in den neuesten englischen Blättern geben bis zu Ende des August. Sie lauten ganz friedlich. Die Angabe von einer Betrügerei der Chinesen in Betreff der Uebersetzung des Handelsvertrags mit England scheint auf einem gänzlichen Irrthum zu beruhen; allerdings aber zeigt sich durch die Erfahrung eine Ergänzung des Vertrags als wünschenswerth: sie dürfte jedoch keiner Schwierigkeit unterliegen. — Am 13. traf das französische Geschwader vor Macao ein. Noch an demselben Tage ging der Gesandte, Hr. v. Lagrénée, ans Land. Die Chinesen sehen es als günstiges Vorzeichen an, daß er mit dem rechten Fuß zuerst das Land betrat. Der Abschluß eines, auf den englischen gegründeten, Handelsvertrags mit Frankreich dürfte keinen Schwierigkeiten unterliegen.

Die Luzerner-Ereignisse.

Folgendes ist nach der N. Z. Z. der Verlust der Regierungstruppe an der Emmenbrücke: Major Schmid, der die Milizen anführte, erhielt einen Schuß durch den Hut, zwei andere Schüsse gingen seinem Pferde durch den Hals, worauf es stürzte. Ein Tambour, der in den Wald fliehen wollte, erhielt einen Schuß in den Rücken ein Exerziermeister durch's Gehirn, außer ihnen fielen noch zwei andere, durch die Brust getroffen. Schwer verwundet wurden fünf Mann, darunter ein Freiwilliger.

Man lese wie das „Soloth. Blatt“ die Sache zu arrangiren weiß:

„Die Aargauer hatten die Regierungstruppen an der Emmenbrücke bereits geschlagen; letztere zählten 5 Todte und etwa ein Dutzend Verwundete; die Aargauer hatten einen einzigen Verwundeten. Sie blieben, nachdem die Regierungstruppen sich flüchtig nach der Stadt zurückgezogen, zwei volle Stunden auf dem Schlachtfelde stehen, waren also unwidersprechbar die Sieger. Da aber von keiner Seite der weitere Verhaltungsmaßregeln einliefen, sahen sie sich genöthigt, über Münster nach dem Aargau zurückzukehren.“

„Die Solothurner standen mittlerweile auf der Knutwilhöhe nächst Sursee, ungeduldig den Zuzug der Landschäftler und Ordre von Seite der Führer des Aufstandes erwartend. Von Morgens 4 Uhr an, wo sie den Kanton betraten, bis Abends 8 Uhr, als sie wieder abzogen, empfingen sie keine einzige offizielle Mittheilung! Gegen 2 Uhr Nachmittags bezogen sie Büron. Da die freiwilligen Luzerner sich nach Sursee geworfen, beschlossen sie hier die Nacht zuzubringen und sich mit diesen in Verbindung zu setzen. Da brachten Flüchtige die Nachricht, daß sich der ganze Trupp zerstreut habe. So von allen Seiten ohne Unterstützung, entschlossen sie sich zum Rückzug in's Aargau. Um 11 Uhr Nachts betraten sie Schöftland, das sie mit Aargauer Truppen angefüllt fanden, und kehrten am nächsten Morgen nach Hause zurück.“

Am 8. wurden verhaftet: Hr. Dr. Steiger, der indeß bei dem Anfall auf der Straße nicht zugegen gewesen sein soll, Alphons Meyer, Lithograph Robert Wallis, Buchhändler Jenni, Buchdrucker Müller und eine Anzahl Handwerker. Ungefähr 20 Bewaffnete wurden im Gasthaus zum Engel verhaftet. Ferner sind verhaftet Schuhmacher-Stirnemann, Anton Kaufmann, Lorenz Willimann, Goldschmid Bell, Engelwirth Bußmann, Tuchhändler Peyer u. a.

Aargau. Ein Tagsbefehl des Obercommandanten Frei-Herose redete die Truppen letzten Sonntag u. a. also an: Im Nachbarkanton Luzern scheinen ernste Unruhen ausbrechen und den Landfrieden stören zu wollen..... Ernste Ereignisse, von der höchsten Wichtigkeit für die Freiheit und die Selbstständigkeit unseres Vaterlandes, stehen vielleicht bevor; ich habe dabei die feste Ueberzeugung, daß Ihr als wackere Aargauer den unserm Kanton gewordenen Ruhm treu bewahren werdet, daß er immer bereit sei, alles daran zu setzen und keine Mühseligkeiten zu scheuen, wenn es gilt, die Eintracht und den Frieden (!) des schönen Aargau's zu bewahren, u. s. f.

In Basellandschaft sind sämmtliche Truppen wieder entlassen. Die Regierung hatte schon Sonntags den Anführern der Freischaaren offiziell ihr Mißfallen an dem Zuge ausgedrückt und sich dadurch von der Verantwortlichkeit befreit.

Bern. Ein schriftlicher Bericht von Zofingen aus meldet von den ausgezogenen Berner Studenten: „Um 2 Uhr Morgens den 9. kamen wir zu Bette, um später von Hrn. Großrath G. wieder geweckt zu werden, welcher uns sagte, die Freiwilligen des Oberaargaus seien von den rothen Landstürmern abgeschnitten worden, und wir möchten so schnell als möglich aufbrechen und nachrücken. — Sehr viele Familien sind dadurch beunruhigt und wünschten Hülfe von den Truppen. Genau um 4 Uhr brachen wir wohlgemuth auf und marschirten nach St. Urban, hart an dem beleuchteten Kloster vorbei, Gewehr geladen und zum Schießen bereit. Ungehindert marschirten wir über den Berg von Pfaffnau nach Reiden, wo wir um 9 Uhr Morgens eintrafen. Auf dem Wege von Pfaffnau nach Reiden begegneten uns mehrere Freiwillige, welche aus dem gestrigen Gefechte auf dem Emmenfelde zurückkehrten; es fehlte den circa 900 Mann starken Freiwilligen an Kanonen; es waren vorzüglich Aargauer, Oltner und Baselländschäftler, welche sich schlugen und die Luzerner von Münster und Umgegend. Die Rothen haben 7 Todte und Verwundete. Von Reiden mußten wir, um von den Regierungstruppen nicht abgeschnitten zu werden, nach Zofingen zurück. Hier trafen wir Baselländschäftler und Herzogenbuchseer Freiwillige. Was nun weiter geschehen soll, wissen wir nicht. Wir haben in 24 Stunden 15 Stunden marschirt und bedürfen heute etwas Erholung. — Die junge Truppe hält sich wacker u. s. w."

— Die Luzerner-Regierung hat wiederholt in einem zweiten, dießmal sehr höflichen Schreiben um die Entlassung der Berner Truppen nachgesucht.

— So wie sich die Angelegenheiten in Luzern jetzt gestaltet, wird auf den 11. d. eine Volksversammlung in Burgdorf kaum Statt haben und muß wahrscheinlich einer spätern Zeit vorbehalten bleiben. (B. Verff.)

Der B. Verff. bringt nachträglich einen Bericht von Volksversammlungen in Biel und Nidau am Montag, wobei sich sehr viele Freiwillige zum Abmarsch rüsteten. Zu Biel im Gasthofe zum Jura vereinigt, halfen sie noch bei einer Feuersbrunst löschen.

— Es sind den 11. d. von Freiburg Nachrichten eingelangt, zufolge denen die dortige Regierung ein Bataillon Infanterie in die Stadt gezogen hat.

Zürich. Gestern sind die aufgebotenen Truppen eingerückt. Gegen Erwarten werden dieselben die Waffen fassen und noch einige Zeit versammelt bleiben.

Zürich. In einer Kundmachung an die Bürger des Kantons spricht sich der Reg. Rath über seine politische Stellung zum Ereigniß also aus:

„Wir bedauern es, daß der h. Stand Luzern unserm freundeidgenössischen Rathe, von der Aufnahme der Jesuiten abzustehen, und den von uns geäußerten Besorgnissen über die Folgen ihrer Berufung für die Eidgegenossenschaft kein größeres Gewicht beigelegt hat. Auch gegenwärtig halten wir an der Ueberzeugung fest, daß wenn die Eidgenossenschaft zu einem dauerhaften innern Frieden wieder gelangen und eine schönere Zukunft unserm Vaterlande erblühen soll, eine Grundbedingung die ist, daß die Konfessionen sich gegenseitig achten und jeder überwiegende Einfluß einseitiger kirchlicher, insbesondere auch ultramontaner Tendenzen auf die politischen Zustände unseres Vaterlandes zurückgewiesen werde. Auf der andern Seite stehen wir in der entschiedenen Ansicht, daß vor Allem aus der Landfriede gegen Gewaltthat gesichert, die unbefugte Einmischung roher Parteischaaren in die Angelegenheiten eines Kantons verhindert, der Bürgerkrieg und die Anarchie des Bundes gehemmt und die Angelegenheiten der Eidgenossenschaft auf bundesmäßigem Wege erledigt werden sollen.

Wir können es uns nicht versagen, den gestern erwähnten Art. der Karlsruher Ztg., d. d. Luzern 5. Dec. wörtlich mitzutheilen. „Was vorauszusehen war, ist vorige Nacht geschehen; die Krisis ist erfolgt. Die Liberalen haben sich vorige Nacht um 12 Uhr des Zeughauses bemächtigt und eine andere Regierung constituirt. Alle Kunstgriffe der Jesuitenpartei sind gescheitert und die sich von derselben erlaubten Gewaltthaten waren nur geeignet, den Sturz der Jesuiten zu beschleunigen. Nun sind die Vetogemeinden zu entbehren und die Jesuiten werden sich ein anderes Nest suchen müssen, um ihr Wesen zu treiben. Auf Hülfe dürfen sie nicht rechnen, denn das Begebniß hat alle Gesichter erheitert und den Geist aller Aufgeklärten mit Jubel erfüllt. Gute Nacht Inquisition, gute Nacht Siegwart-Müller, der ein geborner Badener, aber ein eingefleischter Jesuit ist."

Basel. 12. Dec. Die Regierung hat in der Antwort auf die Kreisschreiben Luzerns ihre Freude bezeugt wegen des glücklich beseitigten Aufruhrs und den „schmählichen" Zuzug der Freischaaren aus andern Kantonen mit dem rechten Worte gebrandmarkt. In ihrer Mitte soll sich nur ein Gefühl des Unwillens und des Abscheus vor solch verrätherischem, nichtswürdigem Treiben, wie die letzten Tage es neuerdings auf die Blätter der Geschichte gezeichnet, geäußert haben. Selbst die, in politischen Fragen von der Mehrheitsmeinung oft abweichenden Mitglieder des kl. Rathes haben, so verlautet, eine Sprache geführt, die ihnen als rechtlich und vaterländisch denkenden Männern Ehre macht. Das rebellische, zur Staatsauflösung führende Unternehmen der misera-

blen Freischaaren, wie sie es nannten, wird übrigens nach unserer festen Ueberzeugung noch manchem Eidgenossen die Augen öffnen über die Pläne einer Clique, welche, unter dem blendenden Vorgeben der Heilung des Schadens, am Lebensmark des Schweizervolkes nagt. Die Einsichtsvollern aller Parteien werden hoffentlich es einseben, daß von dieser Seite her für die Wohlfahrt des Volkes nichts Ersprießliches zu erwarten ist. Den Schritten dieser Menschen folgt Unheil; ein gesunderes schweiz. Staatsleben kann unter dem Einfluß von verbrecherischen Freischaaren und ihrer erlogenen Begeisterung nicht zeitigen. Unser Blatt hat nie der Berufung der Jesuiten nach Luzern das Wort geredt und wird es nie. Aber offen gestehen wir, daß uns vor den Jesuiten in der Hefe der zuchtlosen Reisläufer und auf aargauischen und solothurnischen Magistratssesseln mehr bangt für Staat und Kirche und Licht und Recht und Vaterland und Freiheit als vor den Jesuiten, die in's kathol. Luzern kommen. Gerade Die haben wieder das schändlichste Mittel zu schlechtem Zweck gewählt, welche nicht müde werden die Grundsätze der Jesuiten in ihrer Verwerflichkeit darzustellen. Gegenüber den Zuzüglern erscheinen uns die Jesuiten in dem Stück wenigstens achtungswerth, daß sie nicht als ungerufene Eindringliche in Luzern sich niederlassen, sondern erst nach jahrelangen Verhandlungen und mit des Volkes Willen. Vermögen die radikalen Horden für ihren nächtlichen völkerrechtswidrigen Einfall in den Bundeskanton ähnliche Mittel etwa aufzuweisen?

Pariser-Börse.

9. *Dec.* Français 5% 122.65. 5% Fr. 85.20. Banque de France 3260.—. Esp. activ 32¾. Naples 99.50. Haïti —. —. Oblig. de Paris 1470.—. 4 Can. 1275.—.

Eisenbahnen.

9. *Dec.* St. Germain 980 au 15 cour. Versailles Ufer rechts 455.—. Ufer links 350.—. Strassburg nach Basel 292.50. Obligations —. —. Paris à Orléans 1070.—. Paris à Rouen 1027.50. Hâvre à Rouen 793.75. Avignon 930.—. Centre 730.—. Bordeaux 625.—. Amiens à Boulogne 585.—.

Feuer-Versicherungs-Anstalten.

9. *Dec.* Comp. royale 159 %. Comp. générale 330 %. Union 54%. Phénix 3712.50. France 25%. Urbaine 20 %.

Wiener-Börse.

6. *Dec.* Metall. 5% 110¾; 4% 100½; Bankactien 1640, Nordbahn 159 —.

Frankfurter-Börse.

10. *Dec.* Integrale 62¾.—

Londoner-Börse.

7. *Dec.* Consols: 100⅛. —

Anzeigen.

Historische Gesellschaft.

Sitzung den 12. Dezemb. Vortrag von Hrn. Conrektor Kürsteiner: Mittheilungen aus dem Leben des Künstlers Matthäus Merian d. j.

Der Basler Comptoir-Kalender
auf das Jahr 1845.
bekannt unter dem Namen
der „Vollenweider'sche“

ist bei Unterzeichnetem erschienen und in den Buchhandlungen, so wie bei den Herren Buchbindern à 10 kr. zu haben.

J. G. Neukirch.

Kunstanzeige.

Der Unterzeichnete, welcher mit seinem Assortiment von Kunstbildern aus der Dresdener Gallerie von Franz Hanfstängl vor 4 Jahren in hiesiger Stadt war und viele Kunstliebhaber fand, ist seit etlichen Tagen wieder hier und empfiehlt sich, wie damals, einem resp. kunstliebenden Publikum zu zahlreichem Zuspruche von Kunstgegenständen, welche sich auch zu Weihnacht- und Neujahrgeschenken eignen. Resp. Familien, welche eine gefällige Auswahl zu treffen wünschen, können behufs von Bestellung, die Portefeuilles zur Einsicht nach Hause anvertraut werden.

J. Brunner,
am Bäumli No. 1031.

Holzsteigerung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung vom 29. November abhin wird die Gemeinde Erschwil Montags den 16. Dec. nächsthin das in der 25 Jucharten großen Waldung, Frauenholz genannt, stehende Bau-, Säge- und Buchenholz an eine offentliche Steigerung bringen lassen.

Kaufliebhaber sind eingeladen, an obigem Tage, Morgens 9 Uhr in besagter Waldung mit Bürgen versehen, zu erscheinen.

Dorneck den 2. December 1844.

Der Amtschreiber
von Dorneck und Thierstein:
Bivis, Notar.

Die Eisen-Manufaktur Freiburg im/B.
von
Schürmeier & Heß
bestehend in
Gieserei, Hammerwerk, Großschlosserei u. Hohleisen-Fabrike
liefert:

Aller Arten Gitter, Geländer, Portale, Balkons, Treppengeländer, hohleiserne Zimmerleitern und Pferderaufen, Fenster für Wohn- und öffentliche Gebäude, Pavillons, Treibhäuser, Zimmer- und Gartenmöbel, einfache und reichverzierte Bettstellen, Candelaber, Röhren, Säulen, Consolen, Grabmonumente, Christusbilder, Kreuze, Thürklopfer, Radabweiser, Thürdrücker und Knöpfe, Bestandtheile zu Eisenbahnen, Brücken, Dachstühle und andere Baukonstruktionen, Treppen, Zahn- und andere Räder, Transmissionen, u. s. w. u. s. w.,

überhaupt

alle in die Fächer der Großschlosserei, Gieserei, niedern Mechanik und Eisen-Architektur einschlagenden Arbeiten; alles nach eigenen oder einzusendenden Zeichnungen oder Modellen und zu möglichst billigen Preisen.

Mit dem neuen Jahr erscheint wöchentlich drei Mal (Montag, Mittwoch, Freitag), Abonnementspreis Fr. 8, portofrei für den Canton Bern:

Die Berner-Zeitung,

Blatt des entschiedenen Fortschritts, gegründet durch einen Aktien-Verein und unterstützt von den freisinnigen Männern des Cantons. Vom 18ten Dezember an werden drei Probe-Nummern ausgegeben, welche auf allen Postämtern gratis zu haben sind. Man abonnirt für das Blatt bei dem nächstgelegenen Postamte oder bei der unterzeichneten Redaktion.

Bern den 9ten Dezember 1844.

J. Stämpfli, Fürsprech.

Bei Neukirch, Buchhdlr. ist zu haben:

Aus den Liedern eines Schweizers.

3. Zürich. brochirt fl. 1.

Basler Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag N°. 296 13. December 1844.

Diese Zeitung erscheint täglich, Sonntags ausgenommen, unter Verantwortlichkeit des Druckers und Verlegers J. G. Neukirch. Preis für Basel vierteljährlich 25 Batzen. Einrückungsgebühr 4 Kreutzer für die Zeile mit Petit-Schrift oder deren Raum bei der ersten Einrückung, und die Hälfte bei durchaus unveränderten Wiederholungen innerhalb 10 Tagen.

Schweiz.

✠ Die Ereignisse von Luzern bieten des Stoffes zu Betrachtungen so viel dar, daß eine Beleuchtung derselben von allen Seiten eine ziemlich umfassende Arbeit wäre. So ernst und traurig das ganze Ereigniß an und für sich ist, so unwiderstehlich macht das Schicksal der Freischaaren auch einen höchst komischen Effekt. Für Spott aller Art werden die unglücklichen Zuzügler nicht zu sorgen haben, sie haben dem Volkshumor überaus reichen Stoff zur beissendsten Satyre geliefert. Doch wir betrachten die Sache von ihrer ernsten Seite, und fragen: wo steht die Schweiz, wo ist der Bund, welches müssen die Folgen solcher Handlungsweise sein?

Die Antwort liegt auf der Hand: noch ist seit **1830** kein so grelles, trauriges Symptom politischer Auflösung vorgelegen. Nicht um eine augenblickliche Aufregung handelt es sich hier, entstanden durch die Kunde von den Greueln des ausgebrochenen Bürgerkriegs, man wird nicht sagen können, auf die Nachricht man morde, man schlachte, man senge im Nachbarkanton, sei Biedermännern die Hand an das Schwert gefahren, man wird nicht ein wenn auch übereiltes doch entschuldbares menschliches Gefühl vorschützen können. Nein! gegenüber einem Beschlusse, einem allerdings nach unserer Ueberzeugung unglücklichen Beschlusse des gr. Raths, gegen welchen der Mehrheit des Volkes das Recht der Einsprache zustand, von welchem Rechte aber diese Mehrheit nicht Gebrauch gemacht hat, gegen einen solchen Beschluß greift die Minderheit zur Gewalt, und dazu wird in andern Kantonen mehrere Tage vor dem Ereignisse geworben. — Auch wir glauben, die Uebertragung auch nur eines Theils des Erziehungswesens an den Jesuitenorden sei mit dem Buchstaben und dem Geiste der Luzernerischen Verfassung nicht vereinbar, aber damit ist die Berufung auf die Gewalt noch keineswegs gerechtfertigt, am allerwenigsten wenn das von Seite einer Partei geschieht welche selbst so oft und so laut erklärt hat, die Mehrheit des Volkes sei an keine Verfassungsbestimmungen gebunden.

Aber man ist an Gewaltthaten in der neuern Zeit schon so gewöhnt, daß ein Aufruhr mehr oder weniger kaum noch als eine bedenkliche Sache erscheint; die öffentliche Moral und das Gefühl für Recht und Ordnung sind so geschwächt und untergraben, daß man einen „Putsch“ der Luzerner gegen ihre Regierung ohne viel Aufhebens als vollendete Thatsache neben so vielen andern Erscheinungen ähnlicher Art ad acta gelegt hätte.

Neu aber und auffallend ist die Art wie dieser Aufruhr von andern Kantonen aus hervorgerufen und begünstigt worden ist. — Noch nie haben Regierungen benachbarter Kantone so offen einen Aufbruch von Freiwilligen begünstigt; Züge von Bewaffneten haben ohne das mindeste Hinderniß Statt gefunden, nambafte Regierungspersonen haben die Werbungen betrieben oder sich an die Spitze gestellt, und offen wurde erklärt die von den Regierungsbehörden ergangenen Truppenaufgebote seien zur Unterstützung und nicht zur Hemmung der Bewegung bestimmt. Dazu kommt nun noch die aufgefundene Munition mit der Bezeichnung Zeughaus Aarau. Man wird wohl eingestehen, so offen ist noch nie seit **1830** eine schweizerische Kantonsregierung von andern Regierungen bekriegt worden. Und welcher Krieg mitten im Frieden! man hat von mittelalterlichem Faustrecht gesprochen, aber dieses Faustrecht hatte doch noch seine Gesetze, man kündigte sich wenigstens die Fehden an, man verwahrte seine Ehre; jetzt aber lauert man einander auf und überfällt den Bundesgenossen bei nächtlicher Weile. — Ehre ist keine mehr zu verwahren!

Alle Rücksichten welche auch nicht befreundete Regierungen sonst gegen einander haben sind hintangesetzt, der Bund ist auf die frevelste Weise gebrochen und verletzt. Statt des Rechtszustandes ist ein Gewaltzustand eingetreten, in welchem Luzern zu jeder Art von Selbsthilfe oder Repressalie sich befugt halten kann. Dieses ist die allgemeine Seite des Ereignisses: und die Folgen solchen Niedertretens alles Rechtes wird die Schweiz bitter zu empfinden haben.

Gesteigerte Erbitterung der Parteien wird nun zunächst eintreten. Schon hat die Regierung von Luzern erklärt, daß sie Genugthuung fordern werde, und Niemand wird sagen können, daß ihr eine solche nicht gebühre. Aber eben so gewiß ist, daß sie keine erhalten wird, weil das Attentat in den höchsten Behörden der betreffenden Kantone seine Theilnehmer und Begünstiger zählt. Wie diese neue Rechtsverweigerung auf Luzern und auf die katholischen Kantone selbst einwirken wird, ist leicht zu ermessen. Wo sind solchen Elementen der Gährung gegenüber die Elemente der Versöhnung? Bern hat zwar einigen eidgenössischen Schein noch beibehalten, aber klar genug ist es wessen man sich von ihm zu versehen hat;

ein vornehmer Herr hält auf Reputation und läßt sein Gesinde vorangeben, wo Gefahr ist sich zu beschmutzen. Zürich hat eine würdige und schöne Stellung mit wahrhaft eidgenössischem Sinne einzunehmen gewußt, und wenn es ihm gelänge, auch die andern östlichen Kantone um sich zu schaaren, so wäre hier ein achtungswerther Kern vorhanden. Aber ist eine unbefangene Auffassung von Verhältnissen die auf Konfessionssachen sich beziehen von Glarus oder Appenzell zu erwarten? sind nicht St. Gallen und Graubünden selbst durch confessionellen Streit bewegt? wird nicht Thurgau vor Allem bedacht sein, das Klostergut sich anzueignen?

So scheint die Schweiz unheilbar zerrissen, und alle gewaltsamen Versuche zur Heilung haben bisher den Riß nur ärger gemacht.

Wenn daher allerdings neue Zusammenstöße in einer nicht sehr fernen Zukunft nur zu wahrscheinlich sind, so hat wenigstens der Luzerner Sturm bewiesen, daß das jetzt in Luzern herrschende System nicht so leicht umzustoßen ist, als Manche gemeint haben, und der frevelhafte Sturm hat sicher nur zur Befestigung desselben beigetragen.

Luzern. In Kreisschreiben vom 11. Dec. wird die Versicherung von vollkommener Ruhe in allen Theilen des Kantons wiederholt. Bern hat einen Theil der aufgebotenen Truppen entlassen und den andern von den Grenzen zurückgezogen. Zürich ist deßhalb angesucht worden, auch seine Truppen zu entlassen; an die Urkantone und Zug dagegen ist das Ersuchen ergangen, vorerst nur die Hälfte des aufgebotenen Bundeskontingentes auseinander geben zu lassen. Fortwährend werden verschiedene Gemeinden des Kantons, aus welchen einzelne Einwohner am Aufruhr Theil genommen haben, militärisch besetzt.

Luzern. Der Regierungsrath macht den Ständen unterm 10. Dec. die offizielle Mittheilung, daß zwei Cartouchen-Kistchen mit dem Stempel: „Aargau. Zeughaus" in der Nähe der Emmenbrücke aufgefunden worden sind. Gleichen Ursprung verrathen (nach diesem Schreiben) die einigen Aargauern abgenommenen Gewehre. Beim meuchelmörderischen Angriff an jener Brücke waren Angehörige von Aargau und Baselland zugegen, und ein Aargauer der Anführer. Die Regierung von Luzern überläßt es den Ständen, aus diesen wichtigen Thatsachen selbst die Folgerungen zu ziehen.

Waadt. Das Schimpfblatt „die Schelle" hat vor dem Criminalgerichte zu Lausanne am 30. Nov. einen neuen Preßproceß zu bestehen gehabt. In Bezug auf die Verhandlungen des vor einigen Monaten gegen dasselbe Blatt von Oberst Folz in Morsee eingeleiteten Processes hatte die Schelle den Präsidenten, Hrn. Verrey, mit dürren Worten der Parteilichkeit beschuldigt. Wegen dieser Verletzung seiner Amtsehre führte nun Hr. Verrey Klage. Nach Erledigung mehrerer Incidenzpunkte verfällte das Gericht den Redaktor zu dreimonatlicher Einsperrung, zu 150 Fr. Buße und zu den Kosten.

Frankreich.

Endlich ist die große Anleihe von 200 Mill. versteigert worden; Rothschild u. Comp. haben mit einem Ansatz von 84 Fr. 75 Cent. über Hottinger, Durand und Baring (mit 83 Fr. 95 Cent.) gesiegt. Als man den großen Pariser Rothschild, der mit Familie und Clienten gegenwärtig war, beglückwünschte, sagte er: es war Zeit, den Credit Frankreichs wieder auf das Niveau des Credites der umliegenden Nationen zu bringen. — Natürlich wäre man nun augenblicklich nach der Börse geströmt, wenn dieselbe um halb ein Uhr schon offen gewesen wäre; die Speculanten liefen daher in den bedeckten Passagen um die große Oper zusammen und negociirten eiligst. Die leitenden Artikel der großen Blätter beschäftigen sich meist mit diesem Ereigniß.

Zwei Crediteröffnungen geben einen Vorgeschmack der Nachwehen des Kriegs gegen Marocco; Marschall Soult läßt sich auf sein Budget eine Ergänzung von sechs Millionen für dringende und unvorhergesehene Ausgaben in Algerien und von fünf Millionen für Proviant und Fourage anweisen.

Die Pariser Polizei hat seit dem Anfang dieses Jahrs bis zum letztverflossenen Monat mehr als 10,000 herumschweifende Hunde niedermachen lassen. Man schätzt die Anzahl der Hunde, die jedes Jahr in Paris weggeräumt werden, auf 12 bis 13,000. Es wäre zu wünschen, daß die Polizei mit der Austilgung der Ratten eben so glücklich wäre; dieses Ungeziefer vermehrt sich derartig, daß die königliche Bibliothek, der „Democratie pacifique" zufolge, einer industriellen Gesellschaft übergeben werden muß, welche gegen diese zahlreichen Nager ins Feld ziehen wird.

England.

In London sind in den letzten Tagen so viele Schiffe mit getrockneten Früchten aus Frankreich u. a. Gegenden eingelaufen, daß an den betreffenden Quai's 120 Menschen bloß mit dem Landen und Wägen derselben beschäftigt sind.

Der Standard schreibt: Aus den Fabrikbezirken berichtet man von einem Grad von Thätigkeit in den Unternehmungen, der alle früheren Beispiele weit hinter sich läßt. Diese Berichte sind so günstig, daß sie beinahe Befürchtungen für die Zukunft einflößen. An einigen Plätzen rechnen die Spinnereibesitzer auf einen Jahresertrag von 50 Prozent ihres Kapitals. An andern Orten sind bereits Gewinnste von 50, 70, ja 100000 Pf. St. erzielt worden. Nach allen Richtungen hin steigen Spinnereien vom Boden empor. Das sind Thatsachen, welche von den Erhebern der Einkommensteuer nicht außer Acht gelassen werden dürfen. — An den Primas des Reichs, den Erzbischof von Canterbury, ist eine Bittschrift mit zahlreichen Unterschriften von Männern der ersten Klassen und aller politischen Parteien eingekommen, worin sie auf Vermehrung der Zahl der Geistlichen und auf Verwendung von Laien zu Verrichtungen, die nicht ausschließlich Sache des Klerus sind, antragen. Sie beantragen in ersterer Hinsicht eine bedeutende Vermehrung der Diakonen, zu welchem Amt auch Personen, die keine Mittel zu Erlangung eines Universitätsgrades hatten, aber für den Dienst des Heiligthums hinlängliche Bildung besitzen, zugelassen werden sollen; ihr Vorrücken zu den höheren Weihen würde dann von längerer getreuer Verwaltung des Diakonenamts abhängen. In letzterer Beziehung sollen Laien, ohne ihren weltlichen Beruf aufzugeben, zum Krankenbesuch, zur Schrifterklärung, als Katecheten u. dgl. unter geistlicher Oberaufsicht und Genehmigung verwendet werden; eine Einrichtung, die bereits hie und da eingeführt ist, und durch welche die Bittsteller die höchst nothwendige Verbindung zwischen der Geistlichkeit und der Gemeinde befestigen zu können hoffen.

Der Bischof von Exeter, der sich früher selbst zu den Puseyiten neigte, hat nun den Hitzigeren unter den puseyitisch gesinnten Geistlichen Vorsicht und Enthaltung

von Neuerungen, die über die kirchliche Liturgie hinausgehen, anempfohlen. — Noch entschiedener hat der Bischof von Ely der sich im Allgemeinen kundgebenden Bewegung gegen die katholisirenden Puseyiten sich angeschlossen, indem er einem Oxforder Kandidaten der Theologie, der sich zur puseyitischen Verfälschung der 39 Glaubensartikel der englischen Kirche bekennt, die Zulassung zur Prüfung für die Erlangung der Priesterweihe verweigerte. — Die Armen-Aufseher in der irischen Grafschaft Sligo haben erklärt, daß sie nach vierjähriger Erfahrung der Ansicht seien, die vermöge des irischen Armengesetzes den Armen gewährte Unterstützung stehe nicht im Verhältniß zu den Kosten und schütze die schwer Besteuerten nicht gegen die Plage des Bettels.

Spanien.

Die legitimistische „France“ will aus guter Quelle wissen, die Frage von der Vermählung der Königinn Isabella sei in diesem Augenblick nirgends ernstlich auf dem Tapet; Rußland, Preußen und Oesterreich warten die Herstellung der Ruhe ab und geben, so lange diese nicht auf die Dauer erfolgt, keinerlei Eröffnungen Gehör; England hat in Bezug auf das Projekt, den Prinzen von Montpensier mit der Infantin Donna Luisa zu verbinden, sein entschiedenes Veto eingelegt; ebenso unsicher ist auch für den Grafen Trapani die Aussicht auf die Hand der Königinn Isabella; zu Madrid selbst sind die Meinungen noch getheilt und schwankend; das Kabinet Narvaez kann sich erst nach Beilegung der im ganzen Lande herrschenden anarchischen Bewegung mit Planen zur Vermählung der Königinn abgeben.

Endlich ist den 4. d. laut einer telegr. Nachricht die Reform der Verfassung in der Deputirtenkammer mit 124 gegen 16 Stimmen in allen Theilen genehmigt erklärt worden und wird nun noch vor den Senat kommen. Die Gleichgültigkeit des größten Theiles der Kammer hat ihren höchsten Grad erreicht. — Von einem Ministerwechsel ist jetzt nur noch in der Weise die Rede, daß man Narvaez die Absicht zutraut, die 2 oder 3 mildern und versöhnlichern Mitglieder des Cabinetes auch noch zu entfernen um dann völlig als Pascha zu regieren.

Portugal.

Englische protestantische Missionäre suchten auf verschiedenen Punkten des portugiesischen Gebiets für ihre Kirche zu wirken, so namentlich vor Kurzem auf Madeira ein Wundarzt, Dr. Kalley, welcher deßwegen in Haft genommen wurde. Der Bischof von Elvas hat nun der Pairskammer — wie es heißt, mit Genehmigung der Regierung — einen Gesetzesentwurf vorgelegt, durch welchen „irreligiöse oder ketzerische Predigten, Lehren und Bücher“ bei schweren Strafen verboten werden sollen. Der erste Theil, enthaltend eine Liste verbotener Bücher, wird schwerlich durchgehen, wohl aber der zweite, durch welchen die Verkündigung ketzerischer Lehren verboten und bestimmt wird, daß Fremde, welche solche Lehren verkünden, ausgewiesen und, wenn sie sich der Ausweisung widersetzen, zu Geldbußen und 5jähriger Verbannung verurtheilt werden sollen.

Deutschland.

In der israelitischen Gemeinde zu Frankfurt a. M. ist so eben der dritte Fall vorgekommen, daß ein Vater die Beschneidung an dem ihm geborenen Knäblein nicht vollziehen ließ.

Die Roheisenproduzenten auf dem Hundsrück, am Rhein und an der Unterlahn erheben dringende Klagen über die ihnen neuerdings durch den Handelsvertrag mit Belgien erwachsenden Beeinträchtigungen, welcher Vertrag die Einfuhr des belgischen Eisens durch Herabsetzung der Zollsätze auf dasselbe begünstigt. Sie behaupten, in dieselbe schlimme Lage versetzt zu sein, wie durch die Konkurrenz des englischen Eisens, bevor die Eingangszölle auf dasselbe erhöht wurden. Sie erklären sich genöthigt, ihren Gewerbsbetrieb aufzugeben, sollte ihrem Nothstande nicht abgeholfen werden, da sie wegen der diesseitigen Theurung des Feuerungsmaterials mit den belgischen Produzenten nicht gleichen Preis auf dem Zollvereinsmarkte halten können.

In Dresden ist unter Leitung dreier hochachtbarer Frauen eine protestantische Diakonissen-Anstalt errichtet worden, mit dem Zwecke, eine Pflanzschule wohlunterrichteter, gut u. christlich gesinnter, pflichtgetreuer Krankenpflegerinnen zu bilden. Mittelst milder Beiträge wurde bereits in der Antonsstadt ein Krankenhaus eröffnet, wo 21 Kranke ohne Unterschied der Konfession unentgeltlich gepflegt werden, und wo die Diakonissen unter ärtzlicher Leitung ihren Beruf üben. Von dort aus werden künftig auch den Familien auf Verlangen zuverläßige Krankenpflegerinnen gesendet werden. Als Vorbild des Instituts dient die Diakonissen-Anstalt des Pastors Fliedner in Kaiserswerth, welcher auch zwei seiner Diakonissen als erste Krankenpflegerinnen abgetreten hat.

Stuttgart. So viel verlautet, soll der ehrwürdige und rühmlichst bekannte Decan Gustav Schwab zum Oberstudienrath befördert worden sein und an seine Stelle Oberhelfer Knapp kommen.

Die Viehseuche nimmt in Niederöstreich auf eine bedauerliche Weise überhand. Bereits hat dieselbe in den Umgebungen Wiens großen Schaden angerichtet.

Wien. 5. Dec. Nach allen Vorzeichen scheint die hiesige Regierung, welche nicht nur die gesetzlichen Institutionen einzelner Länder des Kaiserreichs mit aller Gewissenhaftigkeit achtet, sondern selbst in Berücksichtigung der sprachlichen Volksstämme und ihrer Gewohnheiten und Wünsche so weit gegangen ist, daß man jetzt überall bis zum Ekel von Slavismus und Magyarismus hört, nun fest entschlossen, diesen Uebergriffen und Beeinträchtigungen nach allen Seiten mit Festigkeit entgegenzutreten. Die Unfruchtbarkeit des letzten ungarischen Landtages und das übermüthige Benehmen eines großen Theiles der Opposition (nach öffentlichen Nachrichten soll selbst der ehrwürdige Erzherzog Karl bei Schließung des Landtages, wobei er im Namen des Kaisers auftrat, in der zweiten Ständetafel auf ungeziemende Weise empfangen worden sein) haben wohl zunächst dazu aufgefordert, und es werden, wie es heißt, nach Möglichkeit kräftige jüngere Talente an die Spitze der Verwaltungszweige gestellt werden. (Corr. d. Schw. M.)

Rußland.

St. Petersburg. 20. Nov. Der Kaiser hat dem Leichenbegängniß des Fabeldichters Kryloff in Person beigewohnt. Alle hohe Staatsbeamten und Literaten waren bei dem Trauergottesdienst zugegen, der auf kaiserliche Kosten glänzend eingerichtet war.

St. Petersburg. In Kronstadt bedeckte sich am 19. Nov. die ganze Rhede und das sie umgebende Meer mit dichtem Eise, weßhalb die Flagge vor dem Zollamte, als Zeichen der für dieses Jahr geschlossenen Schifffahrt, herabgelassen wurde.

Von der Regierung sind mehrseitige Versuche gemacht

worden, um die beiden jungen russischen Edelleute Golowin und Baturin, die sich seit einigen Jahren in Frankreich aufhalten, mehrere Aufsätze in dortigen periodischen Schriften gegen die Regierung und ihr Vaterland gerichtet haben, seit Kurzem auch in Paris an einem besondern Journal arbeiten, zur Rückkehr zu bewegen, die sich aber bis jetzt erfolglos bewiesen. Beide haben bestimmt erklärt, in der Fremde bleiben zu wollen. Ihr sämmtliches diesseitiges Vermögen ist zum Besten des Staats sequestirt worden. Beide machten ihre wissenschaftlichen Studien im Zarskojeseloschen Lyceum und in der Gardejunkerschule und besitzen Genie und Kenntnisse.

Warschau. 30. Nov. Wie allgemein bekannt, ist eine Menge Güter der polnischen Ausgewanderten an russische Generale ꝛc. verliehen worden. In der Gegend von Czenstochau waren die dortigen Unterthanen nicht damit zufrieden, und man versprach ihnen angeblich, wenn sie sich fügen würden, nach sechsjährigem Dienstzwange die Befreiung von der Leibeigenschaft. Jetzt, wo sich die Leute auf diese angebliche Zusicherung berufen wollen, quartirt man Militär bei ihnen ein, das sie erhalten müssen, und eine von hier abgesendete Kommission von vierzehn Mitgliedern auf einem der Güter, Kozioglowy, bescheidet täglich eine bestimmte Anzahl der widerspenstigen Unterthanen.

Warschau. 2. Dez. Da das Bedrucken der mißliebigen Stellen in fremden Zeitungen mit schwarzer Farbe nicht ausreichend befunden worden ist, indem man durch chemische Mittel diesen Ueberzug entfernen konnte, so hat man der Censur die Scheere hinzugefügt, wodurch freilich der Zweck erreicht wird, aber auch die Rückseite mit verloren geht.

Pariser-Börse.

10. *Dec.* Français 5% 121.40. 3% Fr. 85.15. Nouv. 5% 86.80. Banque de France 3265.—. Esp. activ 32¾. Naples 98.50. Haïti 402 50. Oblig. de Paris 1470.—. 4 Can. 1275.—.

Eisenbahnen.

10. *Dec.* St. Germain 980.—. Versailles, Ufer rechts 460.—. Ufer links 340.—. Strassburg nach Basel 292.50. Obligations —. —. Paris à Orléans 1070.—. Paris à Rouen 1025.—. Hâvre à Rouen 793.75 au 15 cour. Avignon 925. Centre 722.50. Bordeaux 625. Amiens à Boulogne 585.—.

Feuer-Versicherungs-Anstalten.

10. *Dec.* Comp. royale 159%. Comp. générale 530%. Union 54%. Phénix 3712.50. France 25%. Urbaine 20%.

Wiener-Börse.

7 *Dec.* Metall. 5% 110¾; 4% 100½; Bankactien 1640. Nordbahn 159½.

Frankfurter-Börse.

11 *Dec.* Integrale 62 13/16. —

Anzeigen.

Verkauf einer Antiquariats-Buchhandlung.

Anderweitiger Beschäftigung wegen beabsichtigt der Unterzeichnete seine in hier seit mehreren Jahren geführte Antiquariats-Buchhandlung aus freier Hand wo möglich in globo zu verkaufen. Dieselbe besteht aus circa **10,000** Bänden aus allen Fächern und in allen Sprachen nebst verschiedenen andern in das Fach einschlagenden Artikeln, wie Musik, Instrumenten, Karten, Kupferstiche, Oelgemälde ꝛc.

Für den resp. Uebernehmer wäre der Zeitpunkt um so günstiger, als über einen Theil der Bücher **3300** Werke, ein zu der auf **28.** December dieses Jahrs abzuhaltenden Auktion gedruckte Cataloge bereits an die resp. Correspondenten und Bücherliebhaber versendet ist und somit in den ersten drei Monaten bereits der Umsatz von mehr als dem vierten Theile des Ankaufs-Kapitals zu erwarten steht; da ein Verkauf in globo vor der bevorstehenden Auktion stattfinden würde.

Allfällige Liebhaber, denen übrigens jeder weitere nöthige Aufschluß gegeben wird, belieben sich in frankirten Briefen an mich zu wenden.

Cataloge zur bevorstehenden Auktion, können durch jede Buchhandlung bezogen werden, in Basel bei Hrn. Fuchs-Atz, Buchbinder, Schneidergasse N°. **1755.**

Bern im December **1844.**

J. U. Nußbaum,
Antiquar,
Kramgasse N°. **180.**

Mit dem neuen Jahr erscheint wöchentlich drei Mal (Montag, Mittwoch, Freitag), Abonnementspreis Fr. 8, portofrei für den Canton Bern:

Die Berner-Zeitung,

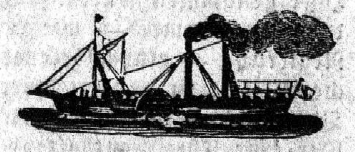
Blatt des entschiedenen Fortschritts, gegründet durch einen Aktien-Verein und unterstützt von den freisinnigen Männern des Cantons. Vom **18**ten Dezember an werden drei Probe-Nummern ausgegeben, welche auf allen Postämtern gratis zu haben sind. Man abonnirt für das Blatt bei dem nächstgelegenen Postamte oder bei der Unterzeichneten Redaktion.

Bern den **9**ten Dezember **1844.**

J. Stämpfli, Fürsprech.



Verein
zur Beförderung Auswanderer
nach
Nord-Amerika.



Der Verein übernimmt die Expedition der Reisenden und Auswanderer, so wie deren Gepäcke und Lebensmittel, nur auf anerkannt soliden dreimastigen Post- oder Paket-Schiffen mit hohen geräumigen Zwischendecken, über Havre oder Antwerpen, auch über Rotterdam, Hamburg und Bremen nach New-York, New-Orleans und den übrigen Häfen, so wie ins Innere von Nord-Amerika.

Einschiffung, Verköstigung, Lieferung der Lebensmittel, Transport und Zollbehandlung des Gepäckes wird von den in den verschiedenen Städten, besonders in den Seehäfen bestellten Agenten und Bevollmächtigten des Vereins auf unsere Kosten übermacht und besorgt.

Direckte Einschreibungen gewähren bedeutende Vortheile; zeitig gemachte sichern namentlich durch Vorherbestellungen der Plätze gegen Aufenthalt, und Einschreibungen ins Innere legitimiren die Innhaber genügend, bezüglich der von den Nord-Amerikanischen Behörden angeordneten Maaßregeln, gegen unbemittelte Einwanderer.

Die HH. **Wierz & Klenck** in Basel, am Blumenrein N°. **112**, ertheilen auf's bereitwilligste jede gewünschte Auskunft über die Uebernehmungen des Vereins.

Basler Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag N°. 297 14. December 1844.

Diese Zeitung erscheint täglich, Sonntags ausgenommen, unter Verantwortlichkeit des Druckers und Verlegers J. S. Neukirch.
Preis für Basel vierteljährlich 25 Batzen. Einrückungsgebühr 4 Kreuzer für die Zeile mit Petit-Schrift oder deren Raum bei der ersten Einrückung, und die Hälfte bei durchaus unveränderten Wiederholungen innerhalb 10 Tagen.

Schweiz.

✠ Der frevelhafte Sturm hat sicher nur zur Befestigung des jetzt in Luzern herrschenden Systems beigetragen. Es ist das eine zweite Seite des unglücklichen Ereignisses.

Die Jesuiten können von Glück reden, ihre Feinde thun Alles um sie immer tiefere Wurzeln in den Herzen des katholischen Volkes schlagen zu lassen.

Abgesehen von allem Andern, war die Uebergabe des Seminars an den Jesuitenorden schon vom kantonalen politischen Standpunkte aus ein großer Mißgriff. Die Opposition mußte dadurch nothwendig an Boden gewinnen, ein nicht unbedeutender Theil der bisherigen conservativen Partei wurde dadurch derselben näher gebracht, darunter bedeutende intellectuelle Kräfte, namentlich eine Anzahl der geachtetsten und ehrenwerthesten Geistlichen. Welche Stellung für eine verständige parlamentarische Opposition: im gr. Rathe selbst bedeutende intellektuelle Kräfte, sich berufend auf die Vorschrift der Verfassung mit der die Berufung der Jesuiten im Widerspruche stand, außerhalb des gr. Rathes die entschiedene Mehrheit der Einwohner der Stadt, des Sitzes der Regierung, auf dem Lande eine rührige, redselige, zechlustige, überall sich eindringende, bei Vereinen und Versammlungen das Wort führende Partei, dazu die Abneigung eines großen Theils der Weltgeistlichen, die Eifersucht anderer Orden gegen die Jesuiten, endlich außerhalb des Kantons eine große Anzahl einsichtsvoller Katholiken, und die ganze protestantische Schweiz. Wohl hat noch selten eine parlamentarische Minderheit so viele Elemente eines erfolgreichen Widerstandes auf ihrer Seite gehabt; bei einer einigermaßen klugen Benützung derselben mußte es, wie uns scheint, nicht schwer sein, die Regierung im Schach zu halten, sie zu lähmen, ihr Schritt für Schritt Boden abzugewinnen. Die stupide Brutalität des Radikalismus hat diese Stellung verschmäht.

Das Unternehmen war von Anfang an verkehrt und unsinnig, auch im Falle des Gelingens war nichts auf die Dauer damit gewonnen.

Eins von Beiden. Entweder will die Mehrheit des Volkes die Jesuiten oder nicht. Wir geben zu, daß das Veto keinen unbedingt sichern Maßstab zum Erkennen der Mehrheit darbietet, weil nach der Natur dieses Instituts (die Jesuiten haben es jedoch nicht erfunden) die Abwesenden für einverstanden angesehen werden. — Aber in wenigen Monaten wird eine Integralerneuerung des gr. Rathes Statt finden, und bei diesem Anlasse mußte sich doch wohl eine aktive und nicht bloß eine passive Volksmehrheit herausstellen. Wäre nun wirklich gegenwärtig eine Volksmehrheit den Jesuiten entgegen, ist es glaublich daß die sieben Ordensmänner bis zum Monat Mai diese Mehrheit mit Haut und Haar aufgefressen hätten? Wären aber im Mai die Wahlen zu Gunsten der Jesuitengegner ausgefallen, wäre es dann nicht dem gr. Rathe ein Leichtes gewesen, den kaum eingegangenen Vertrag wieder rückgängig zu machen, und den eben erst eingelangten ehrwürdigen Vätern ihren Reisepaß auszustellen?

War aber die Mehrheit zu Gunsten der Jesuiten gestimmt, so ist doch wohl klar, daß nicht nur das ganze Unternehmen des Umsturzes einer auf die Mehrheit ihres Volkes gestützten Regierung als ein höchst bedenkliches, als ein doppelt frevelhaftes erscheinen mußte, sondern daß auch, selbst im Falle des Gelingens, eine Ueberrumpelung der Mehrheit durch die Minderheit keinen dauerhaften Zustand begründen konnte. Denn das Ehrgefühl einer solchen durch aargauische und basellandschaftliche Landstürmer überfallenen, durch bernerische Kontingente in Schrecken gesetzten Mehrheit mußte doch gewiß auf das Allerempfindlichste verletzt werden, und dieses verletzte Selbstgefühl eines kernhaften Volkes mußte sobald der Druck vorüber war, mit Nothwendigkeit zu einer heftigen Reaktion führen. Erwägt man dann aber vollends, daß es hauptsächlich reformirte Kantone waren, von denen aus diese Gewaltthat gegen die Mehrheit eines katholischen Volkes verübt werden sollte, so sehen wir dieses Gefühl kantonaler Selbstständigkeit, dieses Freiheitsgefühl eines souveränen Volkes in Bund treten mit dem so mannigfach gereizten und angestachelten kirchlichen Selbstbewußtsein, und dieses letztere mußte dadurch zu einem höchst bedenklichen Grade von Intensität anwachsen, es mußte bis zu wahrem Fanatismus gesteigert werden.

Wäre daher der Bubenstreich auch gelungen, glaubt man wohl, diese Freischaaren hätten auch nur einen einzigen Jesuitenfreund eines Bessern belehrt? wäre der Zorn über die erlittene Schmach nicht gerade eine Hauptwaffe in den Händen der Jesuitenfreunde, ein gewaltiges Mittel zur Fanatisirung des Volkes geworden? Um einer unter solchen Umständen eingesetzten Luzerner-Regierung eine längere Regimentsdauer zu garantiren als dem im Jahre 1833 durch eidgenössische Bajonette in Schwyz eingesetzten „Winterlandammann“ hätte es daher einer fortgesetzten Schreckensherrschaft, eines andauernden gewaltthätigen Niederhaltens der Volksmehrheit bedurft, d. h. man hätte alle Errungenschaft der jüngsten Zeitgeschichte, Repräsentationssystem, freie Volks-

wahlen, freie Presse, Petitions-Recht und so weiter confisciren müssen.

Nun aber da der Anschlag mit Schmach und Schande mißlungen ist, darf man wohl hoffen, daß die Stimme der Mäßigung, daß die Mahnung an Berücksichtigung eidgenössischer Verhältnisse, sobald Anklang finden werde bei der siegenden und mit allem Rechte erbitterten Partei in Luzern? Die Stellung welche die Opposition gegen die Jesuiten einehmen konnte ist leider verscherzt, auf fluchwürdige Weise, durch eine frevelhafte Gewaltthat.

Ein russischer Selbstherrscher mag es versuchen, das Band das seine katholischen Unterthanen an Rom knüpft mit dem Schwerte zu zerschneiden; wie das in unserer Schweiz, mit unserm demokratischen Freiheitsgefühle möglich sein sollte, begreifen wir nicht. Alle Gewaltthätigkeiten welche bisher gegen die katholische Kirche und deren Institute verübt worden sind, haben nur dahin geführt, die katholischen Volksmassen immer mehr dem Ultramontanismus in die Arme zu treiben, sollten aber vollends Ruchlosigkeiten wie der letzte Freischaarenzug sich wiederholen, sie dürften nur den Untergang der Eidgenossenschaft herbeiführen.

---

† St. Gallen, 8. Dec. Barsche, wilde Drohungen sind die Antwort, die man meinen Berichten, über St. Gallische Ereignisse und Zustände entgegengestellt. Der „Erzähler“ übertrifft sich in dieser Beziehung selbst, und das will viel sagen. In meinen Briefen ist des entschiedenen Zusammenhaltens der Katholiken in der Bisthumssache, der daherigen Stimmung in Volk und Klerus, der Bewegung, die sich beider bemächtigt hat, der natürlichen Rückwirkungen, welche solche Thatsachen auf die Geschicke des Kantons üben müssen und werden, wie dann hinwieder der so ziemlich übereinstimmenden Ansicht und Tendenz der evangelischen Bevölkerung, wie ich glaube in völlig guter und anständiger Form gedacht. Das schreit nun der „Erzähler“ als terroristische Drohung, als Vorbote von unerlaubtem Drängen gegenüber den Behörden, als Wahrzeichen von Provokation zum Aufruhr aus. Es mag dieß zu seinem Metier passen aber der Wahrheit getreu ist es nicht, und es zeigt gegentheils wie ungerne man die Wahrheit vernimmt. Vor der Hand nehme er uns die Bemerkung nicht übel, daß das Lärmen und „Putschen“ vornemlich zu den Tugenden der radikalen Partei gehört, und durch diese in unser unglückliches Vaterland verpflanzt worden ist, und daß er es z. B. in aller Ordnung fände, wenn heut oder morgen eine gelungene Schilderhebung in Luzern das ganze jetzige Regiment zum Staatskalender hinaus praktiziren würde. Man kennt seine Leute. Wir unsererseits fahren fort zu behaupten, daß die Lage des Kantons St. Gallen eine mehr als gefährliche und bedenkliche ist, daß Unverstand, Einseitigkeit und Leidenschaft hoch ihr Panier erheben, daß der „Erzähler“ wesentliche Schuld an diesen Zuständen hat, daß, wenn er und seine Partei es so fort treibt, schweres Unglück über den Kanton hereinbrechen, daß insbesondere die Bevölkerung beider Konfessionen in den traurigsten Zwiespalt unter und gegen sich gerathen wird, daß er und seine Partei dann vergebens sich bemühen werden, den muthwillig heraufbeschworenen Sturm zu beschwichtigen, daß der Kanton nun und nimmer ein radikales Regiment, wie es beabsichtigt wird, erträgt, daß zumal die Katholiken der maßlosen Chikanen, die der Regulirung ihrer konfessionellen Angelegenheiten entgegengestellt worden, mehr als müde sind; daß man dann einem durch allerlei Unbill gereizten Volk fruchtlos predigt, das Kind nicht mit dem Bad auszuschütten, — daß sich aus all dem wenig anderes ergeben kann, als eine erweiterte Kluft zwischen beiden Konfessionen und in Folge dessen eine bedauerliche Schwächung des Staatskörpers. Der „Erzähler“ sagt: er wolle solche Ergebnisse mittelst seiner Schlachtordnung gegen die Bisthumssanktion hindern, und wir sagen ihm, daß sein Treiben umgekehrt alle solche und ähnliche Ergebnisse im weitesten Maß herbeiführt. Wer hat Recht? Die Ereignisse werden sprechen und richten. Wir haben keine Partei- und keine konfessionelle Binde vor den Augen; daher wir uns für einmal auf Scharfblick noch Etwas zu gut thun. — Das Blatt der Basler Zeitung das ich gestern las, gibt Gerüchte von drohendem bewaffnetem Zug aus Basel-Landschaft und Freundesgebiet nach Luzern. Ich will derlei Ausstreuungen vor der Hand noch als leeres Gerede schwärmender und pochender Kneipenpolitik ansehen; daß es aber dabei bleibe, haben gesammte Eidgenossen ein hohes Interesse. Mit dem ersten Mann, der bewaffnet das Gebiet von Luzern, oder von Freiburg, oder von Wallis überschritte, wäre der innere Friede der Schweiz für lange dahin. Mögen die Regierungen wachen und ihre Pflicht thun! Es gilt für „Alle Kantone“ das Recht bundesmäßiger Selbstständigkeit, für die Schweiz vielleicht ihren freien Bestand.

Die Staatsz. d. kath. Schw. gibt einen umständlichen Ueberblick der Ereignisse, worin u. a. die Ansicht geäußert wird, daß das Ausbleiben der Basler Post den Verschworenen in Luzern als Signal des Einzugs der Freischaaren in den Kanton Luzern gegolten habe. Als dieselbe nicht eintraf, seien auch bald die Verschworenen hervorgekommen: „Aus dem Adler sah man die ersten hervorschleichen, alsbald regte es sich in vielen Buden und Geschäftszimmern. „Jetzt vorwärts“, kommandirte ein Führer die verwegene Schaar. Es bewegte sich der Zug vom Adler durch die Rößlegasse hinab nach dem Mühlenplatz, um von da über die Spreuerbrücke auf die Kaserne und das Zeughaus anzurücken. — Die Kunde fliegt auf das Regierungsgebäude. Es war bald 6 Uhr. Eine eilende Patrouille begegnete den Heranziehenden. Auf die Worte: „Wer da!“ gibt die Horde Feuer auf die Patrouille, ein Mann fiel, andere wurden verwundet. Die Patrouille jedoch hielt Stand, es rückten andere nach, die Bande wurde theils gefangen, theils zersprengt..... Unterdessen war alles wieder scheinbar ruhig geworden..... Jetzt erkannte man erst recht die Gefahr, als beim Engel und anderswo ganze Haufen von Waffen, geladenen Gewehren und Munition entdeckt, und zahlreiche gerüstete Schaaren dabei verhaftet wurden. Vom Engel aus hätte ein Angriff auf die Kaserne bedeutenden Schaden anrichten können.“

Gegen Mittag seien dann die Radikalen, auf die Nachricht vom Ereigniß an der Emmenbrücke hin, wieder beherzter aufgetreten, in Erwartung baldigen Eintreffens der Freischaaren, bis der allmälige Zuzug der Regierungstruppen all ihren Hoffnungen ein Ende machte. — Der Ueberblick schließt mit einer feierlichen Anklage der Stände Aargau, Baselland und Bern.

Der Schweizerbote enthält einen wilden Artikel, vielleicht aus der Feder des Hrn. Landammann Waller,

der in diesem Falle als Augenzeuge die Ereignisse an der Emmenbrücke also berichtet: Früh Morgens 3 Uhr besetzten die Freiwilligen aus dem Hochdorferamt die Emmenbrücke, deren Zug mittlerweilen durch einen Verräther amtlich angezeigt worden war. In Luzern ertönte auf die bestimmte Stunde auf unerklärliche Weise das verabredete Lärmzeichen nicht. Darüber Verwirrung und vereinzeltes Eintreffen auf den bestimmten Posten. Ein von den Truppen an der Emmenbrücke in die Stadt gesandter Offizier sah den traurigen Ausgang der Sache, und hierauf zogen selbe, nachdem aus der Nähe sich schon Sturmglocken hören ließen, geordnet nach Rothenburg zurück, um sich mit den verspäteten Zuzügern aus andern Kantonsgegenden und aus dem freundnachbarlichen Aargau zu vereinigen. Diese Vereinigung erfolgte zwischen 10 und 11 Uhr, und nun rückte die 700 bis 800 Mann starke Kolonne, in ihrer Mitte die angesehensten Männer der nachbarlichen aargauischen Grenzorte, in guter Ordnung wieder an die Emmenbrücke. Zu gleicher Zeit war indessen dort Hr. Amtstatthalter Schmid mit einer eiligst im Hochdorferamte zusammengerafften Abtheilung Milizen dort eingetroffen, die nun im schnellsten Laufe vor der antijesuitischen Kolonne die Brücke zu erreichen suchten u. s. w. Der Art. schließt: „Eidsgenossen, in Basel war die Stunde des Wortes, jetzt ist die ernste da der That. Laßt bedrängte Brüder in einer heiligen gemeinsamen Sache nicht umsonst auf Euch hoffen."

Folgendes ist laut der N. Aargauer Ztg. die Geschichte des Rückzuges:

Als der Kampf an der Emmenbrücke entschieden war, forderte Hr. Reg. Rath Waller die Mannschaft auf, nach Luzern zu ziehen und dasselbe einzunehmen. Hr. Oberst Suter von Zofingen widerrieth jedoch diesen Schritt, dem auch Hr. Alt-Reg. Rath Baumann, dem es gelungen war aus Luzern zu entfliehen, beipflichtete, indem er angab, daß Luzern mit Kanonen bepflanzt sei und man ohne Kanonen nichts machen könne. Es wurde daher beschlossen, den Kanton zu verlassen u. s. w.

Im Verlauf des Artikels wird erzählt, wie die fliehenden Freischaaren Alles was ihnen begegnete, anhielten, um nicht in den Dörfern Allarm zu erregen, wobei ein Bauerbursche, der trotz mehrmaligen Zurufes nicht stille halten wollte, von einem „Zofinger Herrn" erschossen wurde.

Laut der Allg. Schw. Ztg. sind außer den Studenten von Bern selbst nur acht Mann gegen Luzern ausgezogen, obwohl es in einer vorhergehenden „Volksversammlung" beim Klösterli an erhebenden Reden nicht gefehlt hatte. Die A. Schw. Z. frägt, ob es wahr sei, daß Abgesandte von Luzern und Freiburg keine oder so viel als keine Antwort erhielten? daß der Laden eines Büchsenschmieds von einer bereits mit Säbeln bewaffneten Rotte rein ausgeplündert worden u. s. w. Schließlich wird der Auszug derer von Biel beschrieben, welche bis Grenchen kamen, sich dort gütlich thaten und dann zurückkehrten.

Der Bern. Verff. erzählt in einer recht interessanten Correspondenz von der Luzerner Grenze: „Eine große Menge der Luzerner, besonders der untern Klassen, die noch keine Studien des Staatsrechts gemacht, haben sich von unserer Mission ganz falsche Begriffe gemacht und standen im festen Glauben, daß, so wie etwas losgehe, wir ihnen ohne anders zu Hülfe kommen würden. Eine Deputation von Willisau kam Samstag Nachts hier an, uns aufzufordern, wir sollten jetzt kommen, es gehe los und waren ganz verwundert, als ihnen unser Kommandant dieß abschlug. Unstreitig hat unser frühes Erscheinen an der Grenze bei den Liberalen Hoffnungen und bei den Rothen Mißtrauen erweckt, die beider Seits zum Mißlingen der Sache beigetragen hat." Der Verff. bringt auch einen:

Aufruf... Alle freisinnigen Bürger, nicht nur des Kant. Bern, sondern auch der angrenzenden Kantone werden eingeladen, zu einer Volksversammlung auf künftigen Sonntag, den 15. d. M., um Mittagszeit in Fraubrunnen sich zu versammeln. Unser Wahlspruch sei: „Unsere Seelen Gott, die Leiber den Feinden." Burgdorf, den 11. Dezember 1844. Das Komite.

Luzern. Hr. Reg. Rath Kost ist als Regierungskommissär nach Sursee abgegangen, um auf dem Lande die erforderlichen Untersuchungen anzustellen, Verhaftungen vorzunehmen, Ordnung zu handhaben und nach Umständen die militärischen Besetzungen und Anordnungen zu leiten. — Bereits sind 3 Bataillone nach verschiedenen Gegenden des Kantons Luzern abmarschirt. — Hr. Oberst Göldlin ist zum Platzkommandanten der Stadt Luzern ernannt worden. Es wird in der Stadt auf die strengste Ruhe, Ordnung und Haltung gedrungen. Das ganze Bataillon Göldlin bewacht dieselbe. Bis jetzt rückten noch immer neue Truppen ein, namentlich aus dem Entlebuch. (N. Z. Z.)

— Den 12. d. war die feierliche Beerdigung zweier von den gefallenen Soldaten, mit dreifachen Gewehrsalven und Trauergottesdienst. — „Von allen Seiten angeregt, hat der h. Regierungsrath bereits darüber berathen, ein allgemeines Dankfest anzuordnen, um Gott dem Allmächtigen und der allerseligsten Jungfrau Maria, an deren Feste der Kanton Luzern von einer zweiten Mordnacht glücklich gerettet worden, lauten und innigen Dank darzubringen." (Staatsztg. d. k. Schw.)

Laut Privatberichten ist Dr. Kasimir Pfyffer durch die Ereignisse so sehr gravirt, daß er wohl schwerlich frei bleiben dürfte.

— Nachrichten von verschiedenen Seiten melden, daß im Kanton Aargau, namentlich längs der Luzernergränze noch immer große Aufregung herrsche, ja daß die Meinung mehr und mehr Boden gewinne, als ob die Radikalen ob einem neuen Streiche gegen Luzern brüteten. Die Sprache gewisser Blätter scheint diese Nachricht zu bestätigen.

Frankreich.

Das Ministerium will einen Agenten nach La Plata schicken um bei der Regierung von Buenos-Ayres die Ansprüche der im dortigen Bürgerkriege ihrer Habe beraubten Franzosen zu vertreten. — Die Prinzessinn Aumale ist „eine schlanke Blondine mit lebhaften Augen und bourbonischer Nase." — Eine nagelneue Hängebrücke in Lyon ist in dem Augenblick durchgerissen, als man um sie zu probiren, eine Masse Sand darauf geführt hatte; mehrere Arbeiter sind dabei ertrunken.

Spanien.

Zurbano soll auf dem Wege nach Portugal sein, wo er zu bleiben gedenkt, bis sich Aussichten zu erfolgreicher Erneuerung seines Unternehmens darbieten. Zufolge dem Tiempo jedoch hält er sich in Madrid versteckt und lauert auf eine Gelegenheit, den Mord seiner Söhne mit Gefahr seines eignen Lebens zu rächen. — Dem Klerus sollen die Einkünfte aller noch unverkauften Kir-

chengüter zugewiesen und, wenn dieß nicht zureichen sollte, das fehlende aus der Staatskasse hinzugefügt werden. Die Regierung wird den Cortes einen Vorschlag in diesem Sinne vorlegen.

Türkei.

Berichten aus Bucharest vom 15. d. zufolge hatte der Hospodar der Walachei, Fürst Bibesco, in Begleitung seiner Minister, diese Hauptstadt verlassen, um sich nach Fokschan an der moldauischen Gränze zu begeben zu der schon besprochenen Zusammenkunft mit dem Hospodar der Moldau, Fürsten Stourdza. — Man hört jetzt mit Bestimmtheit, daß in Fokschan wichtige Berathungen in Bezug auf die künftige organische Einrichtung beider Fürstenthümer gepflogen werden sollen und denselben auch ein russischer Kommissär beiwohnen werde. Man scheint nämlich zu der Einsicht gekommen zu sein, daß die Generalversammlungen in ihrer bisherigen Zusammensetzung, statt das Wohl des Landes zu fördern, gerade das Gegentheil bezwecken und eine ordentliche Verwaltung unmöglich machen, und darauf den Plan gegründet zu haben, eine andere Art von Vertretung des Landes in beiden Fürstenthümern einzuführen. Zu diesem Ende soll ein gewichtiger Vorschlag dahin lauten, aus den angesehensten Bojaren einen Senat oder Staatsrath wie in Serbien zu errichten, der statt der Generalversammlungen die Regierung kontroliren soll. Daß Fragen von Wichtigkeit in Fokschan verhandelt werden, verbürgt schon der Umstand, daß beide Hospodare sich, von ihren Ministern begleitet, dahin begeben haben. Es leidet keinen Zweifel, daß die Sendung Stir Beys, Bruder des walachischen Hospodars nach Constantinopel mit diesen Neuerungsplanen im Zusammenhang steht. Er wird sich nach Wien begeben. (Kln. Z.)

Fruchtpreise in Basel. 13. December 1844.

	Fr.	Bz.	Rp.		Fr.	Bz.	Rp.
Kernen	18.	=	=	bis	20.	2.	=
Mittelpreis	19.	3.	6.		=	=	=
Roggen	12.	8.	=		=	=	=
Gersten	=	=	=		=	=	=

Am letzten Markt blieben stehen . . 331 Säcke.
Dazu sind angekommen . . . . . 936 .
1267 .

Verkauft wurden:
Waizen } Kernen } . . . . . 341 Säcke.
Stehen geblieben . . . . . 926 .
1267 .

Pariser-Börse.

11. *Dec.* Français 5% 121.—. 3% Fr. 84.65. Nouv. 3% 86.60. Banque de France 3265.—. Esp. activ 33—. Naples 98.25 récipissés Rothschild 99.50. Haïti 400.—. Oblig. de Paris 1467.50. 4 Can. 1275.—.

Eisenbahnen.

11. *Dec.* St. Germain 982.50. Versailles, Ufer rechts 472.50. Ufer links 357.50. Strassburg nach Basel 292.50. Obligations —. —. Paris à Orléans 1070.—. Paris à Rouen 1021.25 au 15 cour. Hâvre à Rouen 785.—. Avignon 920. Centre 725.—. Bordeaux 630. Amiens à Boulogne 595.—.

Feuer-Versicherungs-Anstalten.

11. *Dec.* Comp. royale 159%. Comp. générale 330%. Union 54%. Phénix 5712.50. France 25%. Urbaine 20%.

Frankfurter-Börse.

12. *Dec.* Integrale 63 5/16.—

Londoner-Börse.

9. *Dec.* Consols: 100 1/4.—

Anzeigen.

Da die frühern Partieen südamerikanischer Wolle so schnellen Absatz gefunden, so zeigt hiemit der Unterzeichnete an, daß er wieder eine Partie von 900 Zentner aus Südamerika erhalten und dadurch in den Stand gesetzt ist, zu folgenden sehr niederen Preisen zu verkaufen: Feine weiße Schafwolle, Zentner-, Halbzentner, so wie auch nur Viertelszentnerweise, per Pfund 4 Bz. Diese Wolle eignet sich durch ihre Länge und Stärke besonders zu Halbleintuch und Strumpfgarn, und ist an Feinheit der hierländischen gleich. Weniger als 25 Pfund werden nicht versandt und nur gegen Einsendung des Betrages bei der Bestellung; z. B. wer 25 Pfd. von dieser Wolle verlangt, der schicke dem Unterzeichneten 10 Fr. durch die Post; sogleich nach dessen Empfang wird ihm dann die Wolle durch erste Fuhre übersandt. Die Wolle empfiehlt sich namentlich durch ihre Länge und außerordentliche Stärke. Man hat Proben, daß Strümpfe von dieser Wolle mehr als noch einmal so lange halten, als Strümpfe von der hierländischen Wolle. Eine große Haushaltung kann sich mit 25 Pfund Wolle, die nur 10 Fr. kosten, ein Stück Halblein machen lassen und sich damit anständig, sehr solid und wohlfeil kleiden.

Johann Hänggi, in Solothurn.

Mannheimer Freihafen.

Die Schiffer Seb. Stehlin, Ant. Schnöring, Joseph und Georg Stehlin, welche in letzter Zeit von hier nach Straßburg abgefahren sind, kamen alle daselbst und letzterer am 7. Dezember allda glücklich an.

Mannheim den 12. Dezember 1844.

Das Schifffahrts-Commissariat:
L. W. Renner.

Prospect und Probenummern des zweiten Jahrgangs 1845
des
Wöchentlichen Literatur- und Kunstberichts
von
Oswald Marbach

sind in allen Buchhandlungen einzusehen. Das Journal gibt eine Uebersicht aller beachtenswerthen literarischen Erscheinungen, eine geistreiche Besprechung der Kunst- und Lebensinteressen der Gegenwart, Auszüge und Notizen. Man bezieht es durch alle Postanstalten und Buchhandlungen für ½ Thlr. vierteljährlich.

Voigt & Fernau in Leipzig.

Literarische Anzeige.

Wir versandten an alle Buchhandlungen:

Das Welttheater
oder die allgemeine Weltgeschichte
von der Schöpfung bis zum Jahr 1840.
von C. Strahlheim.

Verfasser des Werkes „Unsere Zeit, vom Jahr 1830 ꝛc. ꝛc."

Nach Erscheinen der ersten Hefte wurde der Absatz in den königl. preußischen Staaten verboten, welches Verbot jetzt wieder aufgehoben ist. Dieses mit 231 historischen Stahlstichen, gestochen von den besten Meistern, und 300 Bildnissen der berühmtesten Menschen aller Zeiten illustrirte Prachtwerk ist in 6 Bände oder 76 Hefte gefaßt und der Preis pro Heft 54 kr. oder 13½ Bz. mit den Bildern. und 30 kr. oder 7½ Bz. ohne Bilder.

Das Comptoir für Literatur und Kunst in Frankfurt a/m.

☞ Zu gefälligen Aufträgen für obiges Werk empfiehlt sich Achilles Holdenecker Buchhändler in Basel, wo solches eingesehen werden kann.

(Hiezu eine Beilage.)

Verzeichniß von

Kinder- und Jugendschriften, Bilderbücher u. s. w.

zu haben bei

J. G. Neukirch, Buchhändler in Basel.

A-B-C-Bücher

sämmtlich gebunden, in großer Auswahl, von 16 kr. bis zu fl. 2. 20.

Bilder-Bücher und Kleinkinder-Schriften

ohne oder mit nur sehr wenig Text,

für Kinder, die noch nicht lesen können,

sind ebenfalls in großer Anzahl, und zu beliebiger Auswahl vorhanden, im Preis von 20 kr. bis zu 3 à 4 fl.

Unterhaltungs- und Bildungsschriften.

Ali und Ala oder die kleinen Insulaner. Lehrreiches und unterhaltendes Lesebuch, 2 Bdch. mit Kupfer cart. fl. 2. 15

Andersen, H. C. Neue Mährchen, aus dem Dänischen, von LePetit. Mit 6 Bildern 8. gebunden fl. 3.

— — dasselbe, auf fein Papier mit 10 Bildern. broch. fl. 4.

Arminius, Schilderungen aus dem Leben des Knaben K. Linon und seiner Schwester Nanny. 3te Aufl. 18. cart. 45 kr.

(W. B.) die Beatushöhle. Eine Erzählung. Mit 1 Stahlstich gebunden 56 kr.

— das Thal von Almeria. Erzählung für die reifere Jugend. 4te Aufl. mit 1 Stahlstich 8. gebd. 56 kr.

— die Geschichte von den Spielern. Zur Warnung. Mit 1 Stahlstich. 8. broch. 36 kr.

Baese, F. Feierstunden. Erzählungen und Fabeln für Kinder von 5—8 Jahren. Mit 8 illum. Bildern. 8 cart. fl. 1.

Beispiele des Guten. Eine Sammlung edler und schöner Handlungen und Charakterzüge aus der Geschichte aller Zeiten und Völker. 3 Thle. mit 1 Titelbild. 8. gebd. fl. 2.

— merkwürdige, der göttlichen Vorsehung. Eine Auswahl glaubwürdiger Erzählungen. Von dem Herausgeber von „Vorsehung und Menschenschicksale.“ 8. gebd. fl. 1. 32.

Beumer, P. J. Vater Linhard und seine Kinder oder die Jahreszeiten. Mit 4 Kupfern. 12. cart. 40 kr.

— unterhaltendes und belehrendes Allerlei für die heranwachsende Jugend. Mit 24 Lithographien. 8. gebunden fl. 2.

— des Kindes Feierstunden. Belehrende Erzählungen, mit 4 Bildern 12. carton. 20 kr.

— Charakterzüge aus dem Leben edler Menschen. Mit 4 illuminirten Bildern 12. carton. 40 kr.

— Lebensbilder. 4 Erzählungen mit Abbildungen. 30 kr.

Bibel, kleine, für Kinder, in Bildersprache, mit 460 Bildern. 12. cart. fl. 1. 48.

Bilder-Bibel für die Jugend, oder Geschichten des A. und N. Test. Mit belehrenden und erbaulichen Anmerkungen. Eingeleitet von Alb. Knapp. Mit 128 in Stahl gestoch. Bildern auf 24 Tafeln. 4. gebd. fl. 5. 24.

Blumauer, K. Rosaurens Strickkörbchen. Ein Erzählungsbuch für die kleinere weibliche Jugend. Mit illum. Kpf. cart. fl. 1.

Bouchard, H. 3 Erzählungen für Kinder. Mit 6 Bild. 8 cart. fl. 1.

Brederlow, F. Vorlesungen über die Geschichte der deutschen Literatur. Ein Lesebuch für die erwachsene Jugend. 2 Thle. gr. 8. broch. fl. 5. 36.

Buch, das für fromme Kinder. Legenden und Gedichte mit vielen Bildern. 8. broch. 48 kr.

Büchner, W. Festbüchlein. Eine Sammlung von Betrachtungen, Erzählungen, Lebensbeschreibungen und Gedichten für Familienkreise. Mit 1 Stahlstich. 8. cart. fl. 2.

Campe J. H. Robinson der Jüngere 33te Ausg. 8. cart. fl. 1. 30.

— die Entdeckung von Amerika 16te Aufl. 3 Thl. mit Kupfern und Karten. 8. cart. fl. 4.

Chimani, L. Tugendspiegel und Warnungstafel. Lehrreiche und unterhaltende Geschichten. Mit illum Kupf. 8. gebd. 48 kr.

Dielitz, Th. Lebensbilder. Der Jugend vorgeführt. Mit 8 illum. Kupfern. 8. cart. fl. 2. 40.

— K. die Erholung. La recréation. Zwölf kleine Erzählungen in deutsch. u. frz. Sprache. Mit 8 illum. Bild. 12. cart. fl. 1. 20.

— Nehmt Euch in Acht! Eine Sammlung kleiner Erzählungen, geeignet die Kinder vor Handlungen abzuhalten, die ihnen gefährlich werden könnten. Mit 9 illum. Bild. 12. cart. fl 1.

Don-Quixotte von La Mancha Leben und Thaten. Für die Jugend bearbeitet v. F. Hoffmann Mit 49 Bild. 8. cart. fl. 2. 12.

Edgeworth, D. Der kleine gute Frank. Ein Unterhaltungsbüchl. für Knaben v. 6—10 Jahren. Nach dem Engl. v Leutbecher. Mit 4 illum. Kupfern 8. gebd. 54 kr.

Edelsinn und Tugend. Poetische Darstellung aus der Welt und Menschengeschichte. 8. gebd. fl. 1. 32.

Fabeln, 50 für Kinder. In Bildern, gezeichnet v. O. Speckter. 18 Bändchen gr. 8. in lithogr. Umschlag. fl. 2. 6.

— 28 Bändchen. fl. 2. 6.

— und Bilder 50, aus der Jugendwelt von W. Corrodi. Nach Zeichnungen von H. Meyer, lith. von Balder. 8. cart. fl. 2. 6.

— und Bilder (20) gesam. u. gez. v. H. Meyer. 4. cart. fl. 1. 21.

— mit 32 lith. Bildern. Ein Geschenk für die Jugend. cart. 45 kr.

Fables, 50, pour les enfants par G. Hey, trad. de l'allemand. Ornées de 50 gravures en bois d'après les vignettes de Speckter. 8. cart. fl. 2. 6.

Fabelbuch neues, in deutscher, lateinischer und französischer Sprache v. Gailer mit 36 color. Kupfern. gr. 8. geb. fl. 2. 40.

— naturgeschichtliches von A. Gehring, mit 50 Bildern von Ens. 12. cart. fl. 2. 40.

Fabelschatz, neuer, oder 101 Fabel. Mit 31 Abbild. 8. cart. 36 kr.

Fabel- und Parabelese, moralische, für die Jugend. Mit color. Abbildg. 12. cart. 50 kr.

Feige, E. Ende gut, alles gut. Eine Reihe unterh. Erzähl. und merkw. Begebenheiten für Knaben und Mädchen von 8 bis 12 Jahren. Mit illum. Bildern. 8. cart. fl. 2. 20.

Feige, E. Hebe. Eine Sammlg. Erzählungen, Gedichte, Räthsel u. Charaden, f. d. Jugend. Mit 6 illum. Bild. 8. gebd. fl. 1. 40.

Feierabende für gute Kinder von Julie Großman und Agnes Franz. Mit 4 Stahlstichen 8. cart. fl. 2.

Franz, Agnes, Mein Vermächtniß an die Jugend. Mit 40 Vignetten und 7 Kupfern. 8. gebd. fl. 4.

Gailer, J. E. neuer Orbis pictus für die Jugend, nach der frühern Anlage des Comenius bearbeitet, in 322 lithogr. Abbildungen mit Erklärung in 5 Sprachen. 5te Auflage gr. 8. cart. fl. 5. 36.

Gebauer Erzählungsbuch. Festgabe für Kinder von 6 bis 8 Jahren. Mit 18 Bildern 8. cart. fl. 1. 30.

Geißler, C. P. Mährchenkranz für gute Kinder. Mit 18 Stahlstichtafeln. 4. cart. fl. 2. 42.

Gentzel, G. Ernstes und Heiteres in neuen Gedichten für die Jugend. Mit 6 fein illum. Bildern. 8. cart. fl. 1. 30.

Germanie, Gräfin, Robinsons Enkelin. Aus dem Franz. von Thekla v. Gumpert. Mit 6 Bildern. 8. eleg. broch. fl. 2.

Geschichre, die, des kleinen Däumlings und des Menschenfressers mit den Siebenmeilen-Stiefeln. Mit 10 col. Bild. 12. cart. 40 kr.

Glocke C, Fitzliputzli. Lidia die Blumenköniginn. Der Zigeunerknabe. 3 neue Mährchen mit 8 illum. Kpfrn. gr. 12. fl. 1. 50.

— Peter und Petronella; der Leichtsinnige. 2 Erzählungen und Kobold Nix und Aly, ein Mährchen für Kinder von 8 bis 10 Jahren. Mit 9 color. Bildern 12. cart. fl. 1. 10.

— Lichtbilder des ernsten und heitern Jugendlebens. Für Knaben von 6 bis 10 Jahren. Mit 8 color. Bildern. 8. cart. fl. 1.

Grimm, der Brüder, Kinder- und Hausmährchen. Große Ausgabe. Mit 2 Kupfern und in Gold gedruckten Titeln. 4te vermehrte und verb. Aufl. 2. Thle. 12. Göttingen. In lithogr. mit Farben gedrucktem Umschlag. cart. fl. 8.

— — dasselbe, große wohlfeile Ausg. ohne Kpf. 2 Bde. cart. fl. 4.20.

— — dasselbe, kleine Ausgabe, cart. fl. 2.

— A. L. Kindermährchen. 3te Aufl. mit Bildern von F. v. Pocci 8. in Umschlag mit Golddruck carton. fl. 2. 24.

Güll, F. Kinderheimath in Bildern und Liedern. Mit Vorwort von Gust. Schwab. 8. cart. fl. 1. 40.
Gulliver's Reisen in unbekannte Länder, für die Jugend bearb. von F. Hoffmann. 8. cart. fl. 1. 48.
— — zu den kleinen Leuten von Lilliput. Mit color. Abbildung. 8. cart. 42 kr.
— — zu den Riesen von Brobdignac. Mit 22 col. Bild. 8. cart. 36 kr.
v. Gumpert, Th. Der kleine Vater und das Enkelkind. Eine Erzählung. Mit Abbildungen. 8. gebd. fl. 2. 20.
— — Mein erstes weißes Haar. Erzählung. Mit 1 color. Kpfr. 8. broch. 50 kr.
Harnisch, K. Gedichte für Kinder mit 52 Abbild. und einem Anhange, 142 ausgewählte Kinderlieder enthaltend. 8. cart. fl. 1. 50.
Hoffmann, F. Erzählungen für Kinder u. deren Freunde, nemlich: Mylord Cat. — Erziehung durch Schicksale. — Die Noth am höchsten, die Hülfe am nächsten. — Der Tugenden Vergeltung. — Jakob Ehrlich. — Die Geschichte vom Tell. — Der böse Geist. — Arm und Reich. — Peter Simpel. — Loango. 12. Jedes Bändchen mit 4 Stahlstichen, brochirt. à 24 kr.
— Freundliches für freundliche Kinder von 4 — 6 Jahren. Mit 20 Bildern gr. 8. In lithographirtem Umschlag. cart. fl. 1. 30.
— Mährchen und Fabeln für kleine Kinder, mit 24 Abbildungen 24. carton. fl. 1. 48.
— 150 moralische Erzählungen für kleine Kinder mit 48 Bildertafeln 12. carton. fl. 1. 48.
— Lebensweisheit in Parabeln und Gleichnissen für die reifere Jugend. Mit 20 Stahlstichen 8. carton. fl. 2. 24.
— Die Familie Waldmann. Eine Robinsonade mit 12 Abbildungen. 8. carton. fl. 2. 24.
— Taschenbuch für die deutsche Jugend. Mit 8 Kupfern gr. 12. carton. fl. 1. 30.
— Geschichtenbuch für die Kinderstube. Kleine mor. Erzählg. für Kinder von 5 — 8 Jahren. Mit vielen Bildern 12. cart. fl. 1. 48.
Holting, G. der kleine Vorleser. Kleine Erzählungen für Knaben von 6 — 10 Jahren, mit illum. Bildern 8. fl. 1.
— Goldkörner. Erzählungen zur Unterhaltung und Belehrung für Kinder v. 5—8 Jahren. Mit illum. Bildern 12. cart. fl. 1. 20.
— lehrreiche und anmuthige Erzählungen für Kinder von 7 — 12 Jahren. 3te Aufl. Mit 12 color. Kupfern 8. cart. fl. 1. 20.
— Die Erzählerin. Kleine und unterhaltende Geschichten für Mädchen von 5 — 7 Jahren. Mit 8 illum. Bildern 12. cart. fl. 1.
Jakobs, F. Alwin und Theodor. 4te verbesserte Auflage mit 3 Stahlstichen 12. gebd. fl. 1. 48.
— Kleine Erzählungen des alten Pfarres von Mainau. 2te Auflage mit 3 Stahlstichen 12. cart. fl. 1. 30.
Jonas, Pauline, Veilchen. Enthalt. Erzählungen u. s. w. für Kinder von 8 — 12 Jahren. Mit 8 illum. Bildern 8. cart. fl. 1. 20.
— Liebesgabe. Enthaltend Erzählungen ꝛc. für Kinder von 6 — 10 Jahren. Mit 8 illumirten Bildern 8. carton. fl. 1. 20.
Jugendfreund, der Berliner. Eine Sammlung von Erzählungen 2 Bände mit 12 illuminirten Bildern 8. carton. fl. 2. 40.
v. Kamp, H. A. Jugendschriften, davon folgende . . à 20 kr.
Erinnerungen aus dem Reiche der Natur und der Gnade. — Der Fruchthain und der Wald. — Die Sänger im Frühlingshaine. — Winterblümchen.
— folgende: . . . . . à 20 kr.
Natur und Menschenleben. — Lieder für die Jugend.
Kennedy, G. Anna Ros. Erzählung. Mit 3 colorirten Bildern. 8. carton. fl. 1.
— Jessy Allan. Erzählung mit 3 colorirten Bildern 18. cart. 40 kr.
Kinderfreund, der schweizerische, 16te Ausg. Elegant gebd. 50 kr.
Kindermährchen. Mit 8 fein colorirten Bildern von Sonderland 12. in colorirtem Umschlag carton. fl. 2.
Kindertreis, der. Beispiele des Guten aus dem Leben von Kindern für Kinder. 8. Stuttgart gebunden. fl. 1. 14.
Klim, Niklas, höchst merkwürdige Reisen und Abendtheuer in einer ganz neuen Welt, mit colorirten Kupfern 8. gebd. fl. 2. 24.
Koch, Ros. Knospen. Erzählungen, Gedichte u. s. w. Für Knaben von 7 — 11 Jahren mit 9 illuminirten Bildern 8. cart. fl. 1. 20.
— Vergißmeinnicht. Erzählungen, Gedichte ꝛc. für Mädchen von 7 — 11 Jahren. Mit 9 illuminirten Bildern 12. cart. fl. 1. 20.
Körber, P. Peter Glückfeld, der gebesserte Müssiggänger. Eine unterhaltende Erzählung. Mit 1 Stahlstich 8. broch. 45 kr.
— — der Zögling des Invaliden. Eine Erzählung aus den Kriegsjahren 1809 — 1813. Mit 1 Stahlstich 8. broch. 45 kr.
Langguth, H. Ninon die verschämte Arme, oder Verfolgungen der Familie Maltraite. Mit 12 colorirten Stahlstichen 8. cart. fl. 2.

Lewald, A. Deutsche Volks-Sagen für die erwachsene Jugend bearbeitet, mit 12 Stahlstichen 4. carton. fl. 2. 42.
Lohmann, A. Der Lusthain. Erzählungen zur Beförderung eines kindlich frohen und tugendhaften Sinnes. Mit Bildern. 12. gebunden 45 kr.
Loßnitzer, Dr. E. E. Freudenquelle. Jugendbeschäftigungen für das Leben. Mit Abbildungen, Spielen und Musikbeilagen. gr. 8. carton. fl. 2. 30.
— Kindergarten. Mit colorirten Abbildungen 12. cart. fl. 1. 45.
Marryat, Robinson Ready. Geschichte einer englischen Familie, welche auf einer wüsten Insel im stillen Meer Schiffbruch litt. 12. gebunden fl. 1. 48.
— Sigismund Rüstig, der Bremer Steuermann. Ein neuer Robinson für die Jugend bearb. 2 Theile mit 94 Bildern gebd. fl. 6.
Marryat, Sigismond Rustig ou le naufrage du Pacifique. Traduction par Brandon, avec 94 gravures. 8 broch. fl. 5.
Meletaons neue Tugendschule. Neue verbesserte Aufl. mit Kupfern. 2 Bände 8. gebunden in 1 Band. fl. 1. 40.
Meyer, F. Wahrheit und Dichtung. Erzählungen für die reifere Jugend. Mit 8 illuminirten Bildern 8. carton. fl. 2. 40.
v. Moller, A. der Tante Kinderbuch. Kleine Erzählungen und Mährchen. Mit 9 illuminirten Bildern 12. cart. fl. 1. 10.
Möller, A. Ehrenhalle der Menschheit. Eine Reihenfolge schöner und nachahmungswerther Charakterzüge zum Nutzen der Jugend. Mit 1 Titelkupfer gr. 8. gebunden fl. 1. 32.
Musäus, J. C. moralische Kinderklapper; neu herausgegeben mit Bildern 12. broch. 40 kr.
Nacht, 1001, die schönsten Mährchen derselben, für die Jugend bearbeitet von Fr. Hoffmann. Mit 20 color. Stahlst. 8. gebd. fl. 3. 36.
Nieritz, G. Jugendschriften 1te Sammlung 12 Bändchen jedes mit 1 Stahlstich 8. broch. fl. 8.
— Erzählungen und Novellen 2 Theile 8. broch. fl. 2. 40.
Die meisten der Nieritzischen Erzählungen sind auch einzeln zu haben.
Oeser, Chr. deutsches Lesebuch für die weibliche Jugend. 1r Cursus gr. 8. broch. fl. 1. 30.
— — 2r Cursus fl. 2.
Paul und Virginie. Eine Erzählung für die reifere Jugend. Mit 6 Bildern 8. carton. fl. 1. 12.
Philokalos. Blüthen und Früchte zur Belehrung und Unterhaltung der Jugend. 2 Theile mit Abbildungen elegant gebd. fl. 4.
Probst, J. Erzählungen zur Unterhaltung und Belehrung für die reifere Jugend. 8. broch. fl. 1. 12.
Rau, C. G. erster biblischer Unterricht für Kinder. In 52 Bildern gezeichnet von Nisle. 8. cart. 54 kr.
Rebau, H. ausgewählte Erzählungen zur Bildung des Geistes und Herzens. 3te Aufl. 2 Bändchen mit 2 Stahlstichen broch. fl. 1. 12.
Reinhold, Caroline, Goldkörner. Sammlung lehrreicher und unterhaltender Erzählungen. Mit 8 colorirten Bildern 8. cart. fl. 1.
— Röschen. Hundert kleine Erzählungen für die zartere Kinderwelt. Mit 8 colorirten Bildern 8. fl. 1.
Robert und seine Gefährten. Eine Erzählung nach dem Englischen. Mit illuminirten Kupfern 12. 48 kr.
Robinson, Crusoe, der ächte Englische, nach der ursprünglichen Erzählung Dan. Foe's. Mit 50 Kupfern gr. 8. cart. fl. 3.
— der schweizerische, oder der schiffbrüchige Schweizerprediger und seine Familie, von J. R. Wyß' Neue illustrirte Ausgabe. gr. 8. Elegant gebunden fl. 6.
Rudolphi, F. J. Kindermährchen. Mit Bildern. cart. 54 kr.
Satori, J. die Winterabende der Mad. Neander. Erzählungen und Sagen. Mit 8 colorirten Bildern 8. carton. fl. 1. 12.
Schmid, Ch. (Verfasser der Ostereier), gesammelte Schriften. 1 — 18s Bändchen. 8. Mit Stahlstichen. broch. fl. 11. 42.
Die Verschieden Schriften dieses Verfassers sind auch einzeln zu haben.
Schneider, L. Präsentirt das Gewehr! Anleitung zu militärischen Spielen, für Knaben. Mit colorirten Abbildungen 12. cart. fl. 3.
Schwab, Gust. Buch der schönsten Geschichten und Sagen. 4 Theile mit 4 Stahlstichen 8. br. fl. 3. 36.
Selma. Erzählungen der alten Marlese für Kinder. Mit 4 Kupfer 12. gebunden 36 kr.
Schmidt, H. der Zaubergarten. Mährchen mit 8 illuminirten Kupfern 8. cart. fl. 1. 50.
Stein, A. Perlen. Kleine Erzählungen für Kinder von 5 — 8 Jahren. Mit 9 illuminirten Bildern 12. cart. fl. 1.
— Blüthen. Kleine Erzählungen für Kinder von 6 — 10 Jahren. Mit 9 illuminirten Bildern 12. cart. fl. 1.

Stern, H. neue Mährchen für die Jugend. Mit 1 Kupfer. 12. gebunden 54 kr.
Stimmen, freundliche an Kinderherzen in Liedern und Geschichten. 10 Heftchen mit vielen Vignetten 12. broch. fl. 1. 30.
Sporleder, A. Bilder und Fabeln (nach Art der Speckterschen) 8. gebunden fl. 2. 6.
Tegner, H. Das goldene Buch. Festgabe zur Unterhaltung und Belehrung. Mit 12 illuminirten Kupfern. 8. cart. fl. 1. 36.
Vorsehung, die göttliche. Eine Reihe wahrer und merkwürdiger Erzählungen. 8. gebunden fl. 1. 56.
— und Menschenschicksale. Darstellung geschichtlicher Thatsachen 2 Theile 8. gebunden fl. 3. 52.
Walther, G. Erzählungen und Mährchen für die Jugend. 2te Auflage. 3 Theile 8 cart. fl. 4. 3.
Warnungsbeispiele für die Jugend, aus der Geschichte und dem Leben „vom Verfasser der" Beispiele des Guten 8. gebd. fl. 1. 20.
Wetzel, W. Altes und Neues. Blätter für die Jugend zur Beförderung wahren Verstandes- und Herzensbildung 8. gbd. fl. 2. 40.
Winter, Amal. Die Kinder und die Engel. Lese- und Bilderbuch für Kinder von 5—10 Jahren. Mit 6 col. Kupfern 8. cart. fl. 1. 20.

Weihnachtsblüthen.

Ein Almanach für die Jugend,
auf das Jahr 1845.
In Verbindung mit Andern herausgegeben von G. Plieninger.
Mit vielen Bildern, gebunden fl. 1. 36.

Geschichtliches, Geographisches, Reisen.

Becker, K. F. Erzählungen aus der alten Welt. 3 Thle. 7. Aufl. Mit 5 Stahlstichen. 8. cart. fl. 5. 20.
Buch, das, vom alten Fritz, für die Jugend zur Unterhaltung und Belehrung. 18. cart. fl. 1.
Buch, das, der Welt, ein Inbegriff des Wissenswürdigsten und Unterhaltendsten aus den Gebieten der Naturgeschichte, Naturlehre, Länder- und Völkerkunde, Weltgeschichte ꝛc mit 50 Tafeln, zum Theil colorirten Abbildungen u. 53 Holzschnitten. gr. 4. cart. Jahrgänge 1842, 1843 und 1844 jeder fl. 7. 48.
Clarke, C. die 100 Wunder der Welt und der 3 Naturreiche, nach den besten Quellen beschrieben und durch Abbildungen versinnlicht. gr. 8. cart. fl. 5.
Cooper, Lederstrumpf-Erzählungen, für die Jugend bearb. von Fr. Hoffmann. 2 Thle mit 20 Stahlstichen 8. cart. fl. 4. 30.
Dethier, P. A. Geschichte der alten Welt in ausführlichen Biographien, für die Jugend. 2te Ausg. mit 24 Bildnissen und 6 Stahlstichen. 2 Bde. gr. 8. geb. fl. 4. 40.
Dielitz, Th., Land- und Seebilder, für die Jugend bearb. Mit 8 fein illum. Bildern 8. cart. fl. 2. 40.
— — Reisebilder, für die Jugend bearbeitet. Mit 8 illum. Kupfern. 8. cart. fl. 2. 40.
— — Das Skizzenbuch. Neue Land- und Seebilder. Mit 8. illum. Kupfern. 8. gebd. fl. 2. 40.
Erzählungen, Schweizerische, mit 32 Kupfern. 18. geb. fl. 1. 12.
Friedrichs des Großen, Königs von Preußen, Leben und Thaten v. Fr. Förster. 2 Thl. in 18. mit 52 lithogr. Abbild. cart. fl. 4. 30.
Gailer, J. E. Wunderbuch für die reifere Jugend. Eine Gallerie der merkwürdigsten und interessantesten Werke der Natur und Kunst in Erzählungen und Bildern. Zur Belehrung und Unterhaltung 2te verb. Aufl. Mit 42 Abbild. gr. 8. Stuttg. cart. fl. 3. 36.
Gosselmann's Seereise zwischen Süd- und Nordamerika. Ein Lesebuch für die erwachsene Jugend. Mit illum. Kupf. 8. cart. fl. 3.
Hanhart, N. Erzählungen aus der Schweizergeschichte nach Chroniken. 4 Thle 8. geb. fl. 9. 20.
Haupt, Fr. Weltgeschichtliches Lesebuch für die Jugend. 2. Aufl. gr. 8. broch. fl. 1. 30.
Hoffmann, F. deutsche Helden der Vorzeit für die reif. Jugend. Mit 4 Stahlstichen. 8. cart. fl. 1. 48.
— — der Weltspiegel, das Merkwürdigste vom Weltgebäude, von der Erde, von den Völkern. Für die reifere Jugend bearb. Mit vielen Abbild. auf 50 Tafeln. Quer Fol. cart. fl. 7. 12.
— J. A. Erzählungen aus der Geschichte des Menschengeschlechts. gr. 8. broch. fl. 2. 48.
Hold, E. die Weltgeschichte für die Jugend bis auf die neuesten Zeiten. 2te Aufl. Mit 70 Abbild. gr. 8. cart. fl. 4.
v. Humbold, A. Reisen in Amerika und Asien. Eine Darstellung seiner wichtigsten Forschungen für die erwachsene Jugend von J. Löwenberg. 2 Thle 8. cart. fl. 2. 40.
v. Humbold und Bonpland, Reise in die Aequinoctial-Gegenden des neuen Continents. Für die reifere Jugend bearb. von Wimmer. 4 Bochen. mit Kupfern und Karten. 12. cart. fl. 6. 40.
Jahrbuch der Reisen für junge Freunde der Länder- und Völkerkunde, herausg. von Wendt und Vokerode. 1r. Jahrg. enth. Gützlaff's Reisen in China. Mit Kpfrn u. Kart. 12. cart. fl. 2.
Jerrer, G. K. neue Bilder-Geographie für die Jugend. 4te Aufl. Mit vielen Kupfern. gr. 8. geb. fl. 5. 24.
— die Weltgeschichte für Kinder. 6. Aufl. 2 Thle. mit vielen Stahlstichen gr. 8. geb. fl. 8. 12.
— historisches Bilderbuch, für die denkende Jugend. Mit 24 Stahlstichen. gr. 8. gebd. fl. 3. 30.
Ifelin, das alte Rom, oder Schilderung der Verfassung, der Sitten u. s. w. der alten Römer. 2te Aufl. Mit 14 Kupf. gr. 8. cart. fl. 2. 42.
Kappe, E. Geschichten aus der Geschichte, oder Denkwürdigkeiten aus der Weltgeschichte. 3te Aufl. Mit 8 Lithogr. 8. cart. 40 kr.
Klio, Unterhaltungen aus der alten Geschichte für die Jugend. Mit 6 Abbildungen 8. cart. fl. 1. 30.
— — aus der mittlern Geschichte u. s. w. fl. 1. 30.
— — aus der neuern Geschichte. Mit 6 Abbild. 8. cart. fl. 1. 30.
Koerber, P. das Eismeer, oder die Fahrt auf den Wallfischfang. Indien. Die Südsee. 3 Erzählungen für die Jugend. Mit 3 Stahlstichen. 12. broch. fl. 1. 36.
Kreuz- und Querzüge in China (Reisen für die Jugend 4r Band) von *r. Mit 1 Kupfer. 8. cart. fl. 2.
Lanz, W. histor. Lesebuch f. d. Jugend. gr. 8. Leipzig. broch.
1r. Bd. Erzählungen aus der alten Geschichte fl. 2. 30.
2r. — Erzählungen a. d. Geschichte des Mittelalters. fl. 3. 45.
Marryat, die Ansiedler in Canada. Ein Buch für die jüngere Welt. Aus dem Engl. 12. gebd. fl. 3. 30.
Maukisch, H. E. das lehrreiche Buch zu Verbreitung der Länder- und Völkerkunde oder die verschiedenen Arten zu reisen. Mit 48 fein illum. Abbild. 4. cart. fl. 3. 30.
— — Germania, Deutschlands wichtigste Ereignisse u. das Leben seiner berühmtesten Männer u. s. w. Mit 8 ill. Bild. 8. cart. fl. 3.
— — Teutonia. Fortsetzung von „Germania." Mit illum. Bildern. 8. cart. fl. 3.
Merget, A. Lebensbeschreibungen und Denkwürdigkeiten aus der Weltgeschichte. Mit 1 Kpfr. 8. geb. fl. 1. 30.
Merkwürdigkeiten, historische, in Erzählungen und Anekdoten, zur Lehre und Unterhalt. 2te Ausg. 2 Thle. mit Kupf. 8. geb. fl. 4. 48.
Mittheilungen aus dem Wissenswürdigsten der Geographie, Geschichte, Naturkunde und Mythologie. Mit 48 lithogr. Abbildungen 4. gebd. fl. 4.
Napoleon, Geschichte des Kaisers, bearb. von E. Wagner mit 1 Stahlstich und 12 Holzschn. 8. cart. 36 kr.
Niebelungen, die Sage von den, für die Jugend erzählt von F. A. Finger. Mit Bildern. 8. cart. fl. 1. 24.
Niemeyer, Ch. das Buch der Tugenden. In Beispielen aus dem wirklichen Leben guter Menschen. Mit 54 Portraits. 4te verm. Aufl. gr. 8. broch fl. 3.
— Dasselbe, eleg. geb. fl. 3. 40.
Nösselt, Fr. Lehrbuch der Weltgeschichte für Töchterschulen u. s. w. 7. Aufl. 3 Thle gr. 8. mit Stahlstichen. fl. 6. 30.
Oeser, Chr. Weltgeschichte für Töchterschulen und zum Privatunterricht. 3 Thle 2te revid. Auflage mit 3 Stahlstichen. gr. 8. broch. fl. 5.
Petiscus, A. H. der Olymp, oder Mythologie der Aegypter, Griechen und Römer. 6te Aufl. Mit 53 Abbild. 8. broch. fl. 2. 30.
Roth, C. L. griechische Geschichte in ausführlicher Erzählung nach den Quellen. 8. broch. fl. 2. 24.
— — römische Geschichte, u. s. w. 1r Band. fl. 1. 48.
Roussel, N. Meine Reise n. Algier. Erzählg. für Kinder 8. cart. fl. 1.
— — Meine Reise um den Genfersee. Nach dem Franz. mit Abbild. 8. broch. 50 kr.
Sammlung von Zügen des Heldenmuths und Biedersinns der Schweizer. 5te Aufl. geb. 44 kr.
Schiffbrüchigen, die, auf Spitzbergen. Ein Gemälde der Nordpolarwelt. Mit 6 lithochrom. Kunstblättern 8. cart. fl. 1. 30.
Schuler, W. die Thaten und Sitten der alten Eidgenossen, erzählt für die vaterländ. Jugend. 3 Thle. 8. geb. fl. 4. 10.
Seefahrer, der junge, oder Gottfried Wollners Seereisen nach Jamaika und Java. Zur Belehrung u. Unterhaltung mit Abbildung einer Kauffahrteifregatte. 8. geb. fl. 1. 21.
Sigrist, G. Bruder Klaus, oder des sel. Niklaus von der Flüe lehrreiche und wundervolle Lebensgeschichte. Mit 3 Abbild. u. 1 Kärtch. 8. In Umschlag mit Golddruck cart. fl. 1.

Smidlin, H. die Götterlehre, nach Noel und Chapsal mit vielen Abbildungen. 8. cart. fl. 1.
Sporschill, J. neues Heldenbuch für die deutsche Jugend, enth. die Großthaten der Deutschen in den Befreiungskriegen von 1813, 14 und 15. 3 Thle. 3te Aufl. gr. 8. mit 28 Stahlst. br. fl. 4.
Steuermann, der, oder Reisebegebenheiten des jungen Gottfried Walter. Zur Belehrung und Unterhaltung. 12. geb. fl. 1. 45.
Studer, G. die Eiswüsten und selten betretenen Hochalpen und Bergspitzen des Kantons Bern. Mit einem Atlas von Bergprofilen. 8. cart. fl. 3. 36.
Unterhaltungen, belehrende, aus der Geschichte der Natur-, Erd- und Menschenkunde, und der Technologie, für die reifere Jugend Mit 42 lithogr. Tafeln. gr. 8. geb. fl. 4.
Vernaleken, Th. Geschichtliches Lesebuch für die Jugend. 1r Theil das Alterthum. 8. broch. 45 kr.
Wagenseil, historische Unterhaltungen für die Jugend. 2te Aufl. 2 Bdchn. mit Kupfern. In 2 Thle. halb Franzb. geb fl. 7.
Wanderungen in der Gletscherwelt von G. H. Mit lithog. Gebirgsansichten. 12 cart. fl. 1. 30.
Welt, die, in Bildern. Eine Festgabe für Kinder. Mit 309 col. Abbild. 4. in lithogr. Umschlag. cart. fl. 2. 42.
Wunder, die, und Schätze der unterirdischen Welt, oder die Bergwerke, Metalle ꝛc. Zur Belehrung und Unterhaltung, Mit 16 Kupfern. 12. cart. fl. 1. 12.
Zimmermann, A. das Meer, seine Bewohner und seine Wunder. Mit 16 schwarz. und 31 color. Abbildg. 2te Aufl. 8. broch. fl. 4.

Naturgeschichte, Technologie u. s. w.

Baumann, J, Naturgeschichte für Volksschulen, mit 120 in den Text eingedruckten Abbildungen. gr. 8. gebunden fl. 1.
— — Naturgeschichte für das Volk Ein Buch für Schule und Haus, zur Erkenntniß Gottes aus seinen Werken. 2te Auflage mit 284 in den Text eingedruckten Abbildungen. 8. elegant gebund. fl. 5. 20.
Gauß, H. der physikalische Kinder und Volksfreund oder die Naturlehre in Spielen und Belustigungen. Nach dem Englischen Mit 60 Holzschnitten 12. cart. fl. 3.
Hausthiere, die. Ein belehrendes und unterhaltendes Bilderbuch. Mit 16 colorirten Tafeln. Groß Folio. carton. fl. 1. 48.
Hellmuth, J. H. Elementar-Naturlehre. 10te Auflage. Mit 243 Abbildungen 8. broch. fl. 2.
Menagerie, die. Naturgeschichtliches colorirtes Bilderbuch für das erste Jugendalter, mit Text für Eltern. 4. cart. 54 kr.
Mensch, der, und die Thierwelt. Ein Bilderbuch mit erklärendem deutsch und französischem Text. Folio. Mit 22 colorirten Tafeln. carton. fl. 2. 30.
Naturgeschichte der Säugethiere in colorirten Bildern nach Anordnung von Schuberts Naturgeschichte, mit Text in deutscher und französischer Sprache. Folio. gebunden carton. fl. 3. 36.
— — der Vögel in Bildern, fein und treu gezeichnet und colorirt, nach der Anordnung von Schuberts Lehrbuch. Mit Text in deutscher und französischer Sprache. Folio gebunden fl. 3. 36.
— — der Amphibien, Fische, Weich- und Schalenthiere, Insekten, Würmer und Strahlenthiere. Folio. gebunden fl. 3. 36.
— — malerische der 3 Reiche, für Schule und Haus, mit besonderer Beziehung auf das praktische Leben, bearbeitet von Lindner und Lachmann. Hoch Octav. Mit schwarzen Abbildungen auf 28 Tafeln. fl. 10.
— — dasselbe mit colorirten Abbildungen fl. 15.
Nikolai, W. Unterweisung in gemeinnützigen Kenntnissen der Naturkunde. Zum ersten Unterricht der Jugend. 15te Auflage. 8. gebunden 50 kr.
Pflanzenforscher, der junge oder botanische Unterhaltungen eines Pfarrers mit seinen Kindern. 8. broch. 54 kr.
Poppe, Dr. J. H. M. der junge Physiker und Techniker oder leicht anzustellende Experimente und Kunststücke aus dem Gebiete der Naturlehre und Technologie. Zum Nutzen und Vergnügen für die Jugend. Mit 1 Titelkupfer. fl. 1. 30.
— — Der neue Tausendkünstler und Magiker. Mit 5 Steintafeln. 3te Auflage 12. carton. fl. 1. 30.
Pyramide oder das Uhlanen-Pferd. Erzählung für junge Freunde der Naturgeschichte. Mit 2 colorirten Kupfern. 8. cart. 54 kr.
Raff, G. C. Naturgeschichte für Kinder. Mit 14 Kupfertafeln. gr. 8. gebunden fl. 2. 20.
Rebau, H. Volksnaturgeschichte. 3te mit 180 neuen colorirten Abbildungen. Lexikon-Octavausgabe. broch. fl. 6. 36.
Schmetterlinge, die Naturgeschichte der in- und ausländischen, mit einer Anweisung zum Schmetterlingsfang und deren Aufbewahrung. Von Th. Thon. Mit 1095 getreuen colorirten Abbildungen. Lexikon-Octav. cart. fl. 13. 20.
Schmetterlings-Büchlein, oder Beschreibung der schönsten und schädlichsten Tag-, Dämmerungs- und Nacht-Falter Nebst Anweisung solche zu fangen u. s w. Für Knaben, herausgegeben von Nebau. Mit vielen colorirten Abbildungen 4. cart. fl. 1. 21.
Schmetterlings-Jäger, der, oder Anleitung Raupen, Schmetterlinge ꝛc. ꝛc. zu sammeln, kennen zu lernen und aufzubewahren. Mit vielen colorirten Abbildungen 8. broch fl. 2. 30.
Schmidt, A. M. belehrende Unterhaltungen aus der Naturgeschichte. Der lernbegierigen Jugend gewidmet. Mit vielen lithographirten Abbildungen. 8. cart. fl. 1. 24.
— dasselbe, mit gemalten Abbildungen 8. cart. fl. 2. 15.
Thiergarten, der Kinder Mit 139 col. Abbild 8. carton. fl. 1. 30.
Werkstätten, 30, von Handwerkern, nebst ihren hauptsächlichsten Werkzeugen und Fabrikaten auf 29 großen colorirten Tafeln, mit erklärendem Texte. fl. 5.
Wirth, J. G. Unterhaltungen aus der Naturgeschichte für Knaben und Mädchen. Mit 48 colorirten Abbildungen 8. cart. fl. 1. 30.
Zwanziger, J. Handbuch der Schmetterlingskunde. Mit colorirten Abbildungen. 12. cart. fl. 1. 30.

Theater.

Hottinger, J. J. Schauspiele für die Jugend. 2te Ausgabe. broch. fl. 1. 48.
Kannegießer, K. C. Schauspiele für die Jugend und gesellschaftliche Kreise. 3 Bändchen. 12. broch. fl. 1.
Schmidt (Verfasser der Ostereier) kleine Schauspiele für Familienkreise. 3 Bändchen 18. cart. 40 kr.

Zeichnungsvorlagen.

Der Elementarzeichner. 1s. Heft, enth. 36 Vorlegeblätter geradliniger Figuren von F. L. Fischer. In Etui. 30 kr.
— — 2s Heft. 36 Vorlegebl. gerad- u. krummliniger Figuren 30 kr.
— — 3s Heft. 48 Blätter geradliniger Figuren fl. 1.
— — 4s Heft. 48 Blätter krummliniger Figuren fl. 1.
Der kleine Zeichner. Ein Etui, in welchem auf 32 Blättern eine Menge anziehender Gegenstände sich befinden, welche von Kindern von 6—10 Jahren ohne fremde Hülfe nachgezeichnet werden können. 1s und 2s Heft. Jedes Heft. 30 kr.
— — 3s u. 4s Heft Jedes 24 leichte Vorzeichnungen à 40 kr.
— — 5s Heft. 32 leichte Thierzeichnungen. 30 kr.
— — 6s Heft. 24 leichte Vorzeichnungen. 40 kr.
Die kleine Zeichnerin. Ein Etui, in welchem auf 32 Blättern eine Menge für Mädchen von 6—10 Jahren ausgewählter Gegenstände sich befinden, welche Lust zum Zeichnen erwecken sollen, und ohne fremde Hülfe nachgezeichnet werden können. 1s und 2s Heft. Jedes 30 kr.
Anfangsgründe zum Zeichnen für Volksschulen. 1s, 2s und 3s Heft. Jedes fl. 1.
Erster Unterricht im Zeichnen. 1s und 2s Heft, enthaltend jedes 32 Blatt in Etui. à 40 kr.
— — 3s Heft 32 Blatt. fl. 1. 4s Heft 32 Blatt. fl. 1. 20.
Vorlegeblätter zum Unterricht im freien Handzeichnen. 1s u. 2s H. jedes von 32 Bl. à fl. 1. 20. — 3s Heft. 20 Blatt. fl. 1. 20.
— — zum Landschaftszeichnen. 1s u 2s H., jedes v. 32 Bl. à fl. 1. 30.
— — zum Thierzeichnen 2s Heft 16 Bl. fl. 1. 30.
— — zum Blumenzeichnen. 1s u. 2s H. jedes von 32 Bl. à fl. 1. 20.
3s Heft 12 Blumen- und Fruchtstücke fl. 2.
4s Heft. 12 Blumen und Blumensträuße fl. 2.
— — zum Figurenzeichnen. 1s u. 2s Heft jedes von 14 Bl., u. 3s Heft 10 Blätter ganze Figuren à fl. 1. 40.
— — id. 24 Blätter Köpfe. fl. 1. 40.
Vorlegeblätter, 100, für den Schul- und Privatgebrauch. fl. 1. 12.
— — 12 für den Elementarunterricht enthalt. 72 Gegenstände, hauptsächlich Geräthschaften 20 kr.
— — in Verzierungen für Volks- und Gewerbsschulen. 1s und 2s Heft. Jedes 40 kr.
— — zum Unterricht im Maschinen-Zeichnen von C. Walther. Folio. fl. 2. 24.
Otto, Fr. das Zeichnen selbsterfundener Formen als wesentlicher Theil eines allgemein bildenden Zeichnenunterrichts in 32 anregenden Vorbildern. fl. 1.
Warmholz, O. systematische Zeichenschule in 72 Vorlegeblätter. 1s Heft, Anfänge des Zeichnens. — 2s H. Blumenzeichnen. — 3s H. Fruchtzeichnen. — 4s H. Thierzeichnen. — 5s H. Menschliche Figuren. — 6s H. Landschaftszeichnen. Jedes 40 kr.

Basler Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag N°. 298 16. December 1844.

Diese Zeitung erscheint täglich, Sonntags ausgenommen, unter Verantwortlichkeit des Druckers und Verlegers J. G. Neukirch. Preis für Basel vierteljährlich 25 Batzen. Einrückungsgebühr 4 Kreutzer für die Zeile mit Petit-Schrift oder deren Raum bei der ersten Einrückung, und die Hälfte bei durchaus unveränderten Wiederholungen innerhalb 10 Tagen.

Die „Basler Zeitung" wird auch im künftigen Jahre fortfahren zu erscheinen. Um keine Unterbrechung in der Zusendung zu erleiden, werden die resp. Abonnenten gebeten, ihre Bestellungen für das Jahr **1845** mit bester Beförderung einzugeben, auswärts bei dem zunächst gelegenen Postamte, in Basel selbst bei dem Verleger J. G. Neukirch auf dem Fischmarkt.

Schweiz.

✠ Kaum ist die Kunde von der schmählichen Flucht der Freischaaren in der Schweiz erklungen, kaum hat sich die Entrüstung aller Rechtschaffenen laut und vernehmbar ausgesprochen, so sind schon wieder gewisse Blätter frech und schamlos genug, neue Gewaltthätigkeiten ähnlicher Art anzudrohen. — „In Basel war die Stunde des Worts, jetzt ist die ernste da der That!" so klingt die Aufforderung zu neuen Verbrechen, und dabei wird der Ausspruch der Helden „Unsere Seelen Gott, unsere Leiber den Feinden" zu lästerlichem Frevel mißbraucht. Ein Fest also, wozu man als zu einem allgemeinen schweizerischen Bruderfeste, zum Gedächtniß einer That begeisterter Hingebung eingeladen hatte, dieses Fest soll das Signal zum gräßlichen Religionskriege werden, das hier in Basel gesprochene Wort soll die Brandfackel sein, welche zur Verwüstung des Vaterlandes leuchtet! — Aber wenn Ihr ruchlos genug waret, an diesem Feste eine schmachvolle Bluthochzeit zu verabreden, warum habt Ihr Euch nicht an der Stätte des Mordes von Greifensee, warum habt Ihr Euch zusammengefunden an dem Orte wo durch einen großen Tod ein großer Frevel gesühnt ward? Doch nein, so war es sicher nicht gemeint! Hohle Schönredner, aberwitzige, sittlichfaule Schwätzer mögen in diesem Sinne zu werben versucht haben, aber man müßte am Vaterlande verzweifeln, wenn man nicht überzeugt sein dürfte, daß viele tausend Ehrenmänner welche anwesend waren, mit Verachtung und Abscheu sich abgewendet hätten, hätten sie gewußt, daß man sie zu Schandthaten mißbrauchen wollte! Es steht übrigens zu erwarten, die Leiter des Festes werden ihre Ehre verwahren, sie werden die durch radikale Blätter dem Feste angethane Schmach von demselben abzuwälzen wissen, sie werden erklären, daß das Schützenfest nicht ein Komplott war zur Anstiftung des Religionskriegs.

Wir widerholen dieses Wort, so schrecklich es auch klingt, denn wir können uns nicht verhehlen, die Schweiz stand, sie steht vielleicht noch am Rande dieses Abgrunds.

Woher kömmt es wohl, daß bei diesem Worte ein Schauder jeden fühlenden Menschen ergreift? Weil es das Gefühl verletzt und empört, wenn materielle Gewalt über Fragen entscheidet, die vor das innerste Richteramt jedes Menschen gehören, weil die religiöse Ueberzeugung eines freien Mannes einem jeden äußern Zwang unzugängliches Heiligthum sein soll, weil eben deßhalb jeder Versuch zur Anwendung von Gewalt auf diesem Gebiete die Volksmassen zu einem sonst ungeahnten Grade von Erbitterung zu reizen vermag.

Wir hören freilich allerwärts, den Katholiken wolle man ihren Glauben nicht nehmen. Es ist wahr, man will sie nicht reformirt machen, man will nicht ihre Kreuze „aus der Erde reißen," ihre Heiligenbilder verbrennen, ihre Rosenkränze zerschneiden. Aber man will sie doch nicht katholisch bleiben lassen nach ihrer eigenen Weise. Katholisch, ja freilich, das dürfen sie bleiben, aber sie sollen aus Aarau oder aus Liestal oder aus Bern vernehmen, was eigentlich katholisch sei; statt der Synoden und Concilien sollen die Schützenvereine den kirchlichen Canon festsetzen, und nicht mehr der Bischöfe oder des Papstes, sondern der radikalen Zeitungsschreiber unfehlbare Weisheit soll ihre Orakelsprüche über Dogma und Kirchenverfassung verkündigen! — O! der herrlichen Freiheit wo das Heiligste und Freiste der Beknechtung der Rohesten und Leidenschaftlichsten preisgegeben wird! —

Nicht durch widerrechtliche Gewalt, nur mit den Waffen des Geistes kann der jetzige Kampf ausgefochten werden. Und gelänge es auch heute einer verbrecherischen Gewalt, alle Jesuiten aus der Schweiz zu verjagen, der Jesuitismus, der Religionshaß, der Geist der Intoleranz würden nur um so tiefer sich einfressen, nur um so schrecklicher in den Eingeweiden des Vaterlandes wühlen!

Luzern. Ein wie es scheint wohlunterrichteter Briefsteller erzählt in der Allg. Schw. Ztg. das noch immer räthselhafte Willisauer Ereigniß folgendermaßen:

„Mittwoch der 4. Dezember war der Tag, an dem die geheimen Anschläge zuerst in Vollziehung gesetzt werden sollten. In Willisau erhielt an diesem Tage der Gemeindeammann mehrmals nach einander Kundschaften, welche einstimmig aussagten, daß eine Kolonne von Trienger her des Abends in Willisau einrücken werde, daß

sie sich den daselbst verwahrten 4 Kanonen bemächtigen und damit gegen Luzern zu marschieren wollten, auf dem Wege dahin aber noch Hülfe aus Littau erhalten und Andere ebenmäßig von Kriens her sich mit ihnen vor der Stadt vereinigen sollten, um so, stark genug, den Umsturz der Regierung zu veranstalten. Der Gemeindeammann wollte Anfangs dieser unsinnigen Nachricht keinen Glauben schenken; indessen wurde das Gerücht vielfach wiederholt, und die Leute, die es brachten, schienen ihrer Sache so sicher zu sein, daß der Gemeindeammann zuletzt ernstlich Bedacht darauf nehmen mußte, die Kanonen in Sicherheit zu bringen. Er erließ schleunigst ein Aufgebot von ungefähr 50 Mann, denen sich eine gute Zahl Freiwilliger sogleich anschloß. Als die Behörden des Städtchens (von politischer Farbe schwarz) diese Anstalten zu Sicherstellung der Kanonen, die ins Schloß geführt werden sollten, wahrnahmen, forderten sie durch einen Anruf die Bewohner der Stadt auf, sich diesem Beginnen zu widersetzen. Es entspann sich ein lebhafter Streit, und endlich willigte man städtischerseits — durch die Wirkung des Weins etwas milder gestimmt — dazu ein, daß die Kanonen von beiden Theilen, den Leuten der Landschaft und des Städtchens, gemeinschaftlich bewacht würden. Unterdessen schlug die Erwartung fehl, die Kolonne von Triengen ankommen zu sehen, denn es langte von daher auch nicht ein Mann an. Die Regierung, von diesem Vorfalle in Kenntniß gesetzt, sandte einen Regierungskommissär in der Person des Hrn. RR. Kost nach Willisau, mit dem Auftrag, dafür zu sorgen, daß jedenfalls die besagten Kanonen nach Luzern geliefert würden, was jedoch, sowie die Rückkehr des Hrn. Kost, erst mehrere Tage später erfolgt ist. Während man sich in Willisau um die Kanonen stritt, bekam man in Luzern Gelegenheit, auf bedrohende Entdeckungen zu stoßen. Milizsoldaten sagten aus, daß sie in Weinschenken geladen wurden, wo man ihnen aufgetischt, und daß man ihnen da über dem Weine gesagt habe, es könnte wohl in Bälde ein Putsch gegen die Regierung Statt haben, welche ganz gewiß unterliegen müsse, und daß sie (die Soldaten) dabei nichts Besseres zu thun hätten, als wenn die Sache losginge, sich mit heiler Haut nach Hause zu machen. Als Zeitpunkt wurde dabei die Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag bezeichnet. Diesen Umstand war durchaus übereinstimmend mit der angeblichen Kolonne von Triengen, Littau und Kriens; da diese aber ausblieb, so wurde auch der Putsch verschoben. Allein ein höchst auffallendes Zusammentreffen anderer Art war, daß an dem Tage, wo sich die Triengen-Kolonne auf dem Weg nach Luzern befinden sollte, bereits einige Berner Bataillone auf der Luzerner-Grenze versammelt waren, an welche, wie man leider zu schließen gezwungen ist, ein provisorisches nationales Regiment in Luzern sich sofort um Schutz und Hülfe gewendet haben würde."

Laut Privatnachrichten des Oestl. Beob. soll in der kritischen Stunde, Sonntag früh, auf dem Wäsemli und in der Senti (in der Gegend des Kapuzinerklosters und des Spitals) Feuer eingelegt gewesen sein, um die Leute herauszulocken.

Die vorige Woche von verschiedenen Blättern gegebenen Nachrichten von Todesurtheilen und Exekutionen in Luzern haben sich als ganz unwahr herausgestellt. — Hingegen dauern die Verhaftungen fort. Wir dürfen indeß hoffen, daß nach dem Verbrausen des ersten Sturmes die Regierung von Luzern auf die Bahn der Milde und Mäßigung einzulenken wissen werde. Ihr Sieg ist vollständig, die Gefahr im Kanton selbst ist gänzlich beseitigt, sie kann also ohne Nachtheil großmüthig sein.

— In und aus der Stadt waren bis gestern Abends 80 Arrestanten und eine bedeutende Zahl, 100 bis 200 sollen flüchtig sein. Unter den erstern befinden sich seit zwei Tagen Stadtammann Isaak, Major Schindler, Delaquis, Blancard. Arrestanten und flüchtige sind meistens Geschäftsmänner und Handwerkermeister. . . .

Der Regierungsrath wünschte vom Obergericht, daß ein außerordentliches Kriegsgericht zur Beurtheilung der gefangenen Aargauer aufgestellt werde. Das Obergericht wies diese Zumuthung als mit der Verfassung im Widerspruch stehend, von der Hand. (So die N. Z. Z. laut einer Corresp.) — Da bei fehlgeschlagenen Unternehmungen immer irgend eine Person der Sündenbock sein muß, so häufen jetzt die Radikalen ihren Grimm auf den Gerichtschreiber Zumbühl in Hochdorf, als welcher sich nur scheinbar zu den Schwarzen gehalten und die Ansammlung von Mannschaft, während er sie in seiner Gegend selbst betrieb, zugleich der Regierung verrathen habe.

Aargau. Der Antrag des kl. Rathes an den gr. Rath bezüglich der Luzernerereignisse lautet: „Der gr. Rath wolle den kl. Rath ermächtigen, mit den über die verderblichen Folgen der Jesuiten in der Schweiz einig gehenden Mitständen über die Mittel und Wege in angemessener Weise ein Einverständniß zu erzielen, wie denselben nachhaltig zu begegnen sei."

— Der kl. Rath hat sich in einer besondern Zuschrift bei der Regierung von Luzern für eine milde Behandlung der gefangenen Aargauer, sowie der Solothurner und Basellandschafter verwendet, und zugleich die Regierungen der beiden andern Direktorialkantone um ihr mächtiges und einflußreiches Fürwort für dieselben ersucht.

— Sonntags wurden das 3. und 4. Bataillon, die Artilleriekompagnie und die Scharfschützenkompagnie Ixler entlassen. Der Rest der noch aufgestellten Truppen wird bald nachfolgen.

— In der außerordentlichen Sitzung des großen Rathes am Freitag kam zuerst des Hrn. Reg. Rath Waller Begehren um Entlassung aus dem kl. Rathe vor. Nachdem jedoch die HH. Landammann Siegfried, Seminardirektor Keller, Reg. Rath Frei-Herose u. a. sich lebhaft der patriotischen Thätigkeit des Hrn. Waller angenommen und die Unentbehrlichkeit desselben nachgewiesen, wurde das Gesuch mit 138 gegen 47 Stimmen verworfen wogegen sich die HH. Steigmeier, Oberrichter Lützelschwab, Oberrichter Baldinger, Fürsprech Baldinger u. a. zu Protokoll erklärten. Darauf wurde der Bericht des kl. Rathes über die Luzerner Ereignisse verlesen. Der Zuzug der Freischaaren wird darin hauptsächlich damit gerechtfertigt, daß demselben überhaupt „auf keine Weise entgegenzutreten gewesen sei", und daß bei den Aargauer Ereignissen von 1830 und 1841 auch Luzerner Freiwillige mit betheiligt gewesen; auch habe der kl. Rath unterm 11. d. in einer Proklamation an das Volk von fernern Einfällen in den Kanton Luzern „ernstmeinend abgemahnt". Das Schönste war jedoch die Entschuldigung wegen der Munitionskisten. „Es sei noch seit 1840 und 41 viele Munition unter dem Volke vertheilt gewesen, und es sei eben so irrig als lächerlich, aus dem Vorhandensein der Kisten mit der Aufschrift Aarau Z. H. auf eine Theilnahme der Behörden an der Unternehmung

schließen zu wollen. Die Gewehre würden vollends den Milizen immer mit nach Hause gegeben, sodaß immer Tausende davon im Kanton seien, für deren Gebrauch außer dem Dienste keine Behörde verantwortlich gemacht werden könne." Der Bericht wurde an eine Commission gewiesen.

Von der gestrigen Volksversammlung in Zofingen haben wir erfahren, daß sie gegen Mittag etwa 300 Köpfe stark war.

Bern. Unsere Truppen sind jetzt entlassen, es bleibt vom Militärlärm nichts übrig als die Kosten. Wie man diese unterbringen und rechtfertigen wird, nimmt uns immer noch Wunder. Wir möchten auch gern vernehmen, ob die zuerst von der N. Z. Z. verbreitete Nachricht sich erwahrt: Oberst Zimmerli habe die Instruktion gehabt, auf den Ruf einer selbst nur provisorischen Regierung in den Kanton Luzern einzurücken. So lange dies nicht bewiesen wird, wollen und können wir an eine solche Gesinnung unserer Regierung nicht glauben, so wenig als wir bis auf weiteres glauben, was ebenfalls noch nicht bewiesen worden ist, nämlich, daß unsere Regierung als solche oder eine Mehrheit derselben mit den Luzernischen Aufrührern einverstanden und denselben im Fall des Gelingens Hülfe zu leisten bereit gewesen sei. ... Wir erwarten eine glänzende Rechtfertigung des Benehmens des Standes Bern vor der gesammten Eidgenossenschaft. Bern darf sich nicht offen nachsagen lassen, daß es den geltenden Bundesvertrag von 1815 (nicht von 1814, wie der Verfassungsfreund sagt) als einen ungültigen Wisch betrachte, sonst könnten am Ende größere Herren zu der Frage gebracht werden, auf welchem Rechtsgrund unsere Existenz als unabhängige Republik beruhe. (A. Schw. Z.)

— Der Herzog des Sieges ist, in einen Herzog des Rückzugs verwandelt, wieder wohlbehalten in unsere friedlichen Mauern eingezogen; daß das projektirte Hauptquartier im Keller zu St. Urban nicht bezogen werden konnte, war ein verzweifelter Strich durch die Rechnung. Wohlunterrichtete versichern, daß der Aufenthalt des Hrn. Herzogs nur von kurzer Dauer sein werde, indem derselbe sich auf seine Güter in die ländliche Stille zurückzuziehen wünsche. (A. Schw. Z.)

— 13. Dez. Durch Beschluß des Regierungsrathes ist mit heute nun die sämmtliche aufgebotene Mannschaft wieder entlassen und Hr. Oberst Zimmerli mit seinem Generalstab in Bern angelangt.

— Die gestrige Volksversammlung in Fraubrunnen soll nach Bericht eines Reisenden von mehr als 4000 Personen besucht gewesen sein. Es soll beschlossen worden sein, die Jesuiten gütlich oder mit Gewalt aus der ganzen Schweiz zu vertreiben. Sehr viele Katholiken wohnten der Versammlung bei.

Freiburg. Der Staatsrath harrt, um das aufgebotene Bataillon zu entlassen, auf weitere Berichte von Luzern. Man erwartete dieselben auf den 13. und hoffte die Truppen am 14. verabschiedet zu sehen. — Der Staatsrath hat eine Proklamation erlassen, worin er den Zweck seiner Maßregeln auseinandersetzt. In der Kirche von St. Niklaus hat schon am 9. d. eine Messe der Danksagung für den günstigen Gang der Ereignisse in Luzern statt gehabt.

Frankreich.

Laut neuesten Nachrichten aus Algier nimmt der Handel nach dem innern Afrika nach und nach einen geregelten Gang an. So ist unlängst eine Karavane von Duggurt in Algier angekommen. — Die aus Italien kommenden Prinzen sind in Lyon eingetroffen und würden auf den 13. in Paris erwartet. Bei den Empfangsfeierlichkeiten in Marseille war u. a. die Luftschifferinn Mlle. Margat in einem zierlichen Ballon aufgestiegen, aber vom Winde aufs Meer getrieben worden. Glücklicher Weise war ein Nachen da, der sie aufnahm, als ihr Schifflein bereits das Wasser berührte. — Die Prüfungen der polytechnischen Schule geben ihren Gang fort und man glaubt allmälig, es werde gar keiner von den Zöglingen ausgestoßen werden. — Die Seine und Loire sind stellenweise zugefroren.

Der Impartial schreibt: le chemin de fer va faire sortir peu à peu la ville de Bâle de sa torpeur, etc. Guter Impartial, seht Euch einmal im Elsaß um, und rechnet nach, wie viel das torpide Basel seit 30 Jahren zu Euern Unternehmungen hergegeben hat.

Deutschland.

In Berlin wurde den 7. d. das prachtvolle neue Opernhaus eröffnet.

Breslau. 7. Dec. Das hiesige Domkapitel hat in Sachen des katholischen Priesters Ronge contra den Bischof Arnoldi den letzten, und, so viel in seiner Macht stand, entscheidenden Schritt gethan. Ronge ist am 3. December degradirt und excommunicirt worden. — Der Correspondent der Spener'schen Zeitung bemerkt, das Aufsehen, welches durch dieses Ereigniß unter allen Ständen Breslau's hervorgerufen, sei unbeschreiblich und Ronge's Name bilde abermals den Mittelpunkt des Tagsgesprächs. Seine Excommunication scheine bei einem großen Theil der Bevölkerung Schlesien's eine der durch sie beabsichtigten Wirkung grade entgegengesetzte hervorgebracht zu haben.

Mainz 6. Dez. In einer (von dem rhein. Beobachter mitgetheilten) Erklärung des hiesigen allgemein verehrten Bischofs (Dr. Kaiser) und unseres hochachtbaren Ordinariats liest man Folgendes: „Wallfahrten, so wie die Reliquien von Christus und den Heiligen in Ehren halten, ist in der katholischen Kirche, wenn es in ihrem Geiste geschieht, gestattet und gutgeheißen; aber kein Katholik ist verbunden, an einer solchen Andachtsübung Theil zu nehmen; er hat Freiheit und kann es für seine Person damit halten, wie er mag. Davon ausgehend, haben auch wir den Gläubigen unserer Diöcese die Wallfahrt nach Trier weder geboten, noch verboten, auch dieselben nicht darauf aufmerksam gemacht und dazu eingeladen, obgleich wir darum waren ersucht worden. Es sind auch aus unserer Diöcese verhältnißmäßig nur wenige, und nur diesseits des Rheines, aus dem Theile, der Trier nahe liegt, dahin gewallfahrtet. Aus den Provinzen Starkenburg und Oberhessen wird kaum ein katholischer Pilger zu sehen gewesen sein."

Pariser Börse.

12. *Dec.* Français 5% 120.90. 5% Fr. 84.65. 5% Fr. 1844, 86.60. Banque de France 3255. — Esp. activ 35 — Naples 98.25 recipissés Rothschild 100. Haïti 400. — Oblig. de Paris 1465. — 4 Can. 1270. —

13. *Dec.* Français 5% 121. — 5% Fr. 84.85. 5% de 1844 86.60. Banque de France 3258. — Esp. activ — Naples 98.25 recipissés Rothschild 100. Haïti — Oblig. de Paris 1470. — 4 Can. 1270. —

Eisenbahnen.

12. *Dec.* St. Germain 985.—. Versailles, Ufer rechts 490.—. Ufer links 373.75. Strassburg nach Basel 291.25. Obligations —. —. Paris à Orléans 1070.—. Paris à Rouen 1018.75. Hâvre a Rouen 788.75. Avignon 907.50. Centre 725.—. Bordeaux 637.50. Amiens à Boulogne 597.50.
13. *Dec.* St. Germain 995.—. Versailles, Ufer rechts 490.—. Ufer links 375.—. Strassburg nach Basel 295.—. Obligations 1210.—. Paris à Orléans 1081.25. Paris à Rouen 1020.—. Hâvre à Rouen 790.—. Avignon 917.50. Centre 720.—. Bordeaux 627.50. Amiens à Boulogne 610.—.

Feuer-Versicherungs-Anstalten.

12. und 13. *Dec.* Comp. royale 159 %. Comp. gén. 330 %. Union 54 % Phénix 3712.50. France 25 %. Urbaine 20 %.

Wiener-Börse.

10 *Dec.* Metall. 5 % 110 13/16 4 % 100 3/4; Bankactien 1658, Nordbahn 159 1/8.

Frankfurter-Börse.

13. *Dec.* Integrale 65 1/4. — 14. *Dec.* 65 1/8.

Londoner-Börse.

11. *Dec.* Consols: 100 1/4 ex-div. —

Anzeigen.

A. Karl Müllers Vater in Thun sucht sein ziemlich beträchtliches Tuchwaaren-Lager vorzüglich sammthaft, zu verkaufen und würde gegen genügende Sicherheit sehr günstige Zahlungsgedinge machen und die Preise bedeutend niedriger als die Ankaufs-Preise stellen.

Anträge für's Ganze wie auch nur für Stückweise können ihm direkt schriftlich gemacht werden.

Ein Apparat zu Dampfbädern, dienlich in ein Bad- Kranken- öder Privathaus oder für einen Landarzt, ist billig zu verkaufen.

Ein gutes Clavier, von fast 6 Octaven, ist billig zu verkaufen oder auszuleihen.

Da die frühern Partieen südamerikanischer Wolle so schnellen Absatz gefunden, so zeigt hiemit der Unterzeichnete an, daß er wieder eine Partie von 900 Zentner aus Südamerika erhalten und dadurch in den Stand gesetzt ist, zu folgenden sehr niederen Preisen zu verkaufen: Feine weiße Schafwolle, Zentner-, Halbzentner, so wie auch nur Viertelszentnerweise, per Pfund 4 Bz. Diese Wolle eignet sich durch ihre Länge und Stärke besonders zu Halbleintuch und Strumpfgarn, und ist an Feinheit der hierländischen gleich. Weniger als 25 Pfund werden nicht versandt und nur gegen Einsendung des Betrages bei der Bestellung; z. B. wer 25 Pfd. von dieser Wolle verlangt, der schicke dem Unterzeichneten 10 Fr. durch die Post; sogleich nach dessen Empfang wird ihm dann die Wolle durch erste Fuhre übersandt. Die Wolle empfiehlt sich namentlich durch ihre Länge und außerordentliche Stärke. Man hat Proben, daß Strümpfe von dieser Wolle mehr als noch einmal so lange halten, als Strümpfe von der hierländischen Wolle. Eine große Haushaltung kann sich mit 25 Pfund Wolle, die nur 10 Fr. kosten, ein Stück Halblein machen lassen und sich damit anständig, sehr solid und wohlfeil kleiden.

Johann Hänggi, in Solothurn.

Ausschreibung.

Sämmtliche Polizeibehörden und Beamte werden anmit ersucht, auf folgende Personen, welche an dem den 8. l. Monats stattgehabten Aufruhr im Kanton Luzern Theil genommen und des Hochverraths angeklagt sind, achten, im Betretungsfalle anhalten und der Unterzeichneten gefänglich zuführen zu lassen, als:

I. Joseph Guggenbühler von Luzern, circa 5′ 5″ Schw. M. hoch, gewesener Oberstlieutenant und Negociant, circa 57 Jahre alt, schlanker Statur, hat flache Stirne, schwarze mit wenig grauen vermischte Haare, starken Schnurbart, gräulichte Augen, braune Augenbraunen, proportionirte Nase, breites Kinn, mittlern Mund, gute Zähne, mageres Gesicht, gelblichte Gesichtsfarbe, scharfen Blick.

II. Johann Berchtold, Altstadtammann von Luzern, circa 6′ hoch Schw. M., Geschäftsagent, 38 Jahre alt, hat einen starken hohen Körperwuchs, gewölbte Stirne, blonde Haare, wenig blonden Bart, blonde Augenbraunen, große Nase, rundes Kinn, mittlern Mund, etwas längliches Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, trägt eine Brille und hat einen aufrechten Gang.

III. Julius Salzmann von Luzern, circa 5′ 8″ Schw. M. hoch, Rentier, circa 40 Jahre alt, korpulenter Statur, etwas breite Stirne, dunkelröthlichte gekrauste Haare, wenig braunen Bart, dunkle Augen, hellbraune Augenbraunen, gewöhnliche Nase, rundes Kinn, mittlern Mund, rundes Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe.

IV. Laurenz Baumann, Alt-Regierungsrath von Oberkirch, wohnhaft in Luzern, circa 5′ 5″ Schw. M. hoch, 58 Jahre alt, besetzter und dicker Statur, breite Stirne, blonde und etwas graue Haare, wenig Bart, braune Augen, dünne Augenbraunen, dicke Nase, rundes, breites Kinn, mittlern Mund, fehlerhafte Zähne, ovales Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, spricht deutsch, italienisch und französisch, hat einen etwas schweren Gang.

V. Franz Fellmann, Altappellationsrichter und Advokat von Uffikon, wohnhaft in Luzern, circa 5, 4″ Schw. M. hoch, circa 35 Jahre alt, besetzter Statur, hat hohe Stirne, braune Haare, braunen Bart, braune Augen und Augenbraunen, mittlere Nase, rundes Kinn, mittlern Mund, ovales Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, ist etwas blatternarbigt.

VI. Eduard Schnyder von Sursee, Fürsprech, wohnhaft gewesen in Luzern, circa 30 Jahre alt, circa 5′ 6″ Schw. M. hoch, schlanker Statur, hat hohe gewölbte Stirne, braune Haare, wenig braunen Bart, braune Augen und Augenbraunen, proportionirte Nase, breites Kinn, mittlern Mund, gute Zähne, mageres Gesicht, blasse Gesichtsfarbe.

Luzern den 13. December 1844.

Die Polizeidirection.

Literarische Anzeige.

Wir versandten an alle Buchhandlungen

Napoleon Bonaparte's

vollständige Lebensbeschreibung.

Von C. Strahlheim

Verfasser von Unserer Zeit, von 1830 ꝛc. ꝛc.

in 4 Bänden mit 4 Stahlstichen.

Mit Recht dürfen wir sagen, daß keine andere Geschichte Napoleon's so treu und unparteiisch dabei so populär und anziehend auch belehrend geschrieben ist, wie diese. Zugleich enthält sie vieles von dem ganz Unbekannten, was dem Verfasser als ehemaligen Offizier im französischen Heere und in seiner Stellung zu mehrern Gliedern der Napoleon'schen Familie, zu schildern vorbehalten blieb.

Wir versandten die noch vorräthigen Exemplare dieses Werks zu dem herabgesetzten Preis von fl. 5. 20 kr. oder Fr 8. (früher fl. 7. oder Fr. 10. 5 Bz.)

Das Comptoir für Literatur und Kunst in Frankfurt a/M.

☞ Obiges Werk ist in Anzahl vorräthig bei Ach. Holdenecker, Buchhändler in Basel.



Die durch ihre Wirksamkeit rühmlichst bekannten

Husten-Tablettes:

PATE PECTORALE von GEORGÉ in EPINAL,

sind zu haben in Schachteln à 5 und 9 Batzen bei Christoph von Christoph Burckhardt, N°. 1640 untere Freienstraße, in Basel.

Basler Zeitung

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag N°. 299 17. December 1844.

Diese Zeitung erscheint täglich, Sonntags ausgenommen, unter Verantwortlichkeit des Druckers und Verlegers J. G. Neukirch.
Preis für Basel vierteljährlich 25 Batzen. Einrückungsgebühr 4 Kreutzer für die Zeile mit Petit-Schrift oder deren Raum bei der ersten Einrückung, und die Hälfte bei durchaus unveränderten Wiederholungen innerhalb 10 Tagen.

Die „Basler Zeitung“ wird auch im künftigen Jahre fortfahren zu erscheinen. Um keine Unterbrechung in der Zusendung zu erleiden, werden die resp. Abonnenten gebeten, ihre Bestellungen für das Jahr **1845** mit bester Beförderung einzugeben, auswärts bei dem zunächst gelegenen Postamte, in Basel selbst bei dem Verleger J. G. Neukirch auf dem Fischmarkt.

Schweiz.

‡ Unsere Jesuitenfresser, welche glauben man könne durch Gewaltthat, durch Bundesrevolution dem weitern Umsichgreifen des Jesuitismus Einhalt thun, möchten wir an die Rede eines Mannes erinnern, den sie gewiß nicht jesuitischer Sympathien verdächtigen werden. Bekanntlich waren die Jesuiten ein Hauptschlagwort der Opposition gegen Karl X., und der Haß gegen diesen Orden wurde hauptsächlich dazu benützt, um den Thron der Bourbonen zu untergraben. In einer bekannten und vielgerühmten Rede gegen die Jesuiten hat aber Herr Thiers aufs Schlagendste nachgewiesen, daß obschon eine glorreiche Revolution den alten König mit seinem Jesuitenschweife vertrieben, doch jetzt die Gesellschaft Jesu ungleich mehr Macht, Einfluß und Güter besitze als zur Zeit Karls X., daß also die Revolution Frankreich wohl zu einem neuen Königshause verholfen, es aber nicht von den verhaßten Jesuiten befreit habe. — Herr Thiers, das Kind der Revolution, zieht als gescheidter praktischer Kopf daraus die Lehre, daß man sich hüten müsse, ohne die dringendste Noth Revolutionen zu machen, weil man auch nach dem Gelingen derselben häufig noch schlimmer daran sei als vorher. Hören wir, wie der französische Redner sich ausspricht:

„Nein! ich wiederhole es, was Karls X. Räthe von „ihm fordern durften, was sie ihm abzugewinnen wußten „gegen die Jesuiten, das dürft Ihr nicht! In der That, „m. HH. es ist ein wunderliches Ding um Revolutionen, und ein Beweis, daß man deren so wenig als „möglich machen muß. Sie bringen den Tag nach ihrer „Vollendung einen solchen Gegenstoß hervor, daß es den „Anschein gewinnt, man wolle, wenn sie gemacht sind, „nicht mehr was man vorher gewollt hat! Im J. **1800**, „zehn Jahre nach der Erringung der Freiheit, wollte „niemand mehr etwas von Freiheit wissen. Und wir, „im J. **1844**, wir heben zurück vor dem was wir vor **1828** „gewollt haben!“ (Constitutionnel v. **18.** Juni **1844**.) —

Unsere aargauischen Kulturfanatiker könnten sich diese Lehre zu Herzen nehmen, wenigstens diejenigen, denen es wirklich nur um die Jesuiten und nicht noch mehr um die „Zertrümmerung des Bundesvertrags“ zu thun ist.

Uns ist aus Luzern von sehr competenter Hand folgende Reklamation zugekommen: „Hier ist der Artikel der Basler-Zeitung aufgefallen, welcher besagt, laut Privatnachrichten erscheine Hr. Dr. Kasimir Pfyffer bei den neusten Luzernerischen Vorfällen dergestalt gravirt, daß er kaum auf freiem Fuße bleiben werde. Man ist nämlich hier überzeugt, daß wenn die geringste Spur auf diesen Mann hindeuten würde, er längst im Verhaft säße, besonders da man gegenwärtig sehr wenig Umstände macht. Allein es ist bekannt, daß Hr. Pfyffer von jeher allen Putschversuchen sehr abhold war, gleichwie Hr. Kopp. Der Artikel, welcher in der Basler-Zeitung vom 14. Dez. voransteht, dürfte genau die Grundansicht dieser beiden Herren enthalten mit Ausnahme der allzustarken Ausdrücke, welche darin gegen die Urheber des mißlungenen Unternehmens vorkommen, welche immerhin ihre politischen Freunde sind, aber einen Pfad einschlugen, den sie mißbilligen.“

Wenn man aus obiger Einsendung entnimmt, daß die zwei bedeutendsten Führer der Luzernerischen Radikalen den Aufstand vom 8. Dec. mißbilligten und davon auch im Falle des Gelingens kein Heil für den Kanton Luzern erwarteten, in welchem Lichte erscheinen dann wohl die Kantonsregierungen die durch ihre Treulosigkeit den Ausbruch des Aufstandes begünstigten und unterstützten, in welchem Lichte erscheint besonders der gr. Rath von Aargau, der den von der That ab der Emmenbrücke noch bluttriefenden Fanatiker Waller sofort mit großer Mehrheit wieder in den Regierungsrath wählt, und dadurch dem anarchischen Treiben dieses Mannes gleichsam das amtliche Siegel aufdrückt!

Luzern. Der Pariser „National“ enthält die ganz getreue Uebersetzung des von uns mitgetheilten Artikels der Karlsruher Ztg. als Correspondenz, nur mit dem Datum: 8. Dec. statt 5. Dec. Diese triumphirende Nachricht scheint als eine Art von Tagesbefehl an verschiedene Blätter des Auslandes expedirt worden zu sein.

Luzern. Folgendes berichtet die gestrige Staatsztg. d. k. Schw.: „Am 10. d. endigte seine Hochwürden Hr. Joseph Widmer, Propst in Münster, sein verdienstreiches und thatenvolles Leben. Ein zweiter Schlagfluß führte nach kurzem Todeskampfe das Ende herbei. Der Verblichene war im Jahr 1779 zu Hochdorf geboren und bekleidete bis an sein Lebensende die wichtigen Aemter eines Stiftspropsts, Domkapitulars und Erziehungsrathes.

— Auf die Nachricht, daß in den Kantonen Bern und Aargau Volksversammlungen abgehalten werden wollen, um die Freischaaren aus diesen Kantonen und aus demjenigen von Solothurn neuerdings gegen den Kanton Luzern loszulassen, hat der Regierungsrath Sonntags den 15. Christmonat die Militärkommission beauftragt, auch die Landwehr in Dienst zu rufen.

— 16. Dez. Die Truppen des Kantons Schwyz rücken an die Grenze von Luzern, um einem Einfalle von Freischaaren, womit man den friedlichen Kanton Luzern von allen Seiten her bedroht, nöthigenfalls mit allem Nachdrucke zu begegnen.

— Se. Ex. der apostolische Nuntius bei der schweizerischen Eidgenossenschaft hat durch einen persönlichen Besuch bei Sr. Excellenz dem Hrn. Bundespräsidenten und Schultheiß K. Siegwart-Müller seine Glückwünsche zur glücklichen Besiegung der großen Gefahren dargebracht.

— Es wollte in Sursee in der Nacht vom 12. d. von zwei Banditen auf die Schildwache, welche auf dem Kirchhofe postirt war, gefeuert werden. Dieser neue Mordversuch veranlaßte strengere Wachen und Patrouillen und die scharfe Ordre, daß, sofern nach dreimaligem Anfragen keine Antwort von Leuten ertheilt werde, die Wache Feuer auf dieselben zu geben habe. Diese scharfe aber durchaus nothwendige Ordre führte zum Unglück, daß ein Mann, welcher zum Arzt gehen wollte, und leider der Schildwache keine Antwort gab, von derselben erschossen wurde. — Kurz nach dem Bubenstücke auf dem Kirchhofe zeigten sich vor dem Baslerthore in Sursee in der Nähe der Grabenmühle 8—10 höchst verdächtige Individuen, welche von der Patrouille verjagt wurden. Diese Vorgänge haben die Behörden bewogen, in einer bedeutenden Anzahl Häuser in Sursee Hausdurchsuchungen vornehmen und alle vorfindlichen Waffen wegnehmen zu lassen. In der gleichen Nacht wurde nahe beim Zopfenberg eine Ordonnanz von einem Räuber angegriffen. Die Ordonnanz erhielt einen Stich, der auf der rechten Seite in der Brustgegend durch die Militärweste, durch Ueberzug und Futter drang, jedoch nicht auf den Leib ging.

— Auf den Abend des 14. d. haben die Kantonaltruppen bereits die Gemeinden Büron, Winikon, Triengen, Münster, Schwarzenbach, Ermensee, Nickenbach, Neudorf, Sursee, und Knutwyl, sowie auch Hochdorf und Hitzkirch besetzt.

Obwalden. Die Regierung von Obwalden hat auf das Ansuchen der Regierung von Luzern den 12. d. die Hälfte des unter die Waffen gerufenen Bundeskontingents wieder entlassen."

Bern. Fraubrunnen. 15. Dez., Abends 5 Uhr. „Eben geht die durch öffentliche Blätter angekündigte Volksversammlung zu Ende. Trotz der Kürze der Zeit wurde sie wider Erwarten sehr zahlreich besucht; man schätzt die Zahl der Anwesenden auf wenigstens 2500 und die Kirche von Grafenried vermochte sie bei weitem nicht zu fassen. Beinahe alle Landestheile waren durch angesehene Männer vertreten; auch Solothurn und Aargau lieferten ihr Kontingent. — Keine Jesuiten, fort mit dieser Pest aus dem Vaterlande, war der einstimmige Ruf! — Hier bloß noch die einmüthigen Beschlüsse: Gegen die Regierung von Bern: 1) Versicherung des Zutrauens des Berner Volkes insbesondere und der freisinnigen Schweizer im Allgemeinen. 2) Bitte, sich in dieser großen Prinzipienfrage an die Spitze der liberalen Schweiz zu stellen um sich in dieser Beziehung mit den gleichgesinnten Kantonsregierungen gegen die Jesuiten in Verbindung zu setzen."

(Bern. Verff.)

Aargau. Die zu Zofingen im Rößli unter Präsidio des Seminardirektor Keller Statt gehabte Volksversammlung soll aus Bernern, Waadtländern, Solothurnern, Baselandschäftlern, Zürchern und St. Gallern bestanden haben. Es soll ein Comite gewählt worden sein aus Zofingern bestehend. Folgende Vorschläge wurden genehmigt: 1) Eine Petition zu erlassen um Erlaubniß zu Bildung geheimer Freischaaren mit pecuniärer Unterstützung. (?) 2) Ein Schreiben an die Regierung von Luzern wegen Amnestie zu senden. 3) Ein Schreiben an sämmtliche Kantons-Regierungen welches dazu auffordere, daß die Jesuiten aus der ganzen Schweiz verbannt werden.

Freiburg. Der Staatsrath hat am 10. Dez. eine Proklamation an das Volk erlassen, in welcher er die Bürger mit der Ursache seiner militärischen Maßregeln bekannt macht. Er sagt ihnen nämlich, Luzern hätte seine Hülfe angerufen und er hätte ein Bataillon aufgeboten und andere Kontingentstruppen auf's Piket gestellt. Er empfiehlt ruhige Haltung, welche einem Volke gezieme, das Freund der Ordnung sei und sich auf die Wachsamkeit seiner Magistraten, denen es die Bewachung der theuersten Interessen anvertraut habe, verlassen könne. — Am 13. sind wahrscheinlich alle Truppen wieder entlassen worden.

(B. Verff.)

Freiburg. Hügli ist am 6. d. aus dem Gefängniß entlassen worden, indem sein Vater 60 Fr. erlegte. Gleichzeitig haben die Mitglieder des gr. Rathes in der Waadt eine Sammlung freiwilliger Beiträge für Hügli veranstaltet. — Die kürzlich in Murten verhafteten Franzosen haben die polizeilichen Schritte gegen sie durch eigene Schuld veranlaßt, weil man unter ihren Reiseeffekten vermißte Gegenstände fand, die ihrem Gastgeber gehören.

Schaffhausen. Am 14. d. hat der gr. Rath eine Kommission ernannt zur Prüfung der Handlungsweise der Regierung, daß sie Hrn. Alt-Bürgermeister von Meyenburg-Stockar nicht in Anklagezustand versetzte. Die Mitglieder des kl. Rathes waren nicht wählbar außer Hrn. Großrathspräsident Grieshaber, weil er erst neu in die Regierung gewählt wurde. Zu Mitgliedern dieser Kommission wurden demnach erwählt die HH. Reg. Rath Martin Grieshaber, Appellationsrath Schalch, Fiskal von Ziegler, Appellationsgerichtspräsident Harder, Finanzrath Zach. Gysel.

Wallis. Die Gazette du Simplon erklärt, daß sie auch für den deutschen Kantonstheil, jedoch wöchentlich nur ein Mal erscheinen werde, wenn ihre Aktien hinlänglichen Absatz finden.

Tessin. Der große Brückendamm über den Lauisersee, zwischen Melide und Bissone, ein seit sehr langen Jahren ersehntes Werk, dessen Ausführung aber nur in unsern Zeiten großartiger Unternehmungen gehofft wer-

den durfte, ist in Pacht gegeben und die Unternehmer haben bereits Hand angelegt. Den Unternehmern ist eine Frist von 3 Jahren zur Vollendung des Werkes angesetzt, so daß es auf die Lauiser Messe von 1847 entweder vollendet oder doch wenigstens zum Gebrauche tauglich ist.

Frankreich.

Man erfährt mit Zuverlässigkeit, daß die Unterhandlungen der französischen Regierung mit dem deutschen Zollverein definitiv abgebrochen sind. Die Concessionen, welche man dem Berliner Cabinet angeboten hat, sind demselben nicht zureichend erschienen, den Abschluß eines Commerztractats zu motiviren. Inzwischen heißt es, Hr. Cunin-Gridaine werde ehestens einen neuen Bevollmächtigten nach Berlin absenden, um die Unterhandlungen auf geänderter Grundlage wieder anzuknüpfen.

Prinz Aumale und seine Gemahlinn sind den 13. d. in den Tuilerien angelangt. Der König und die Königinn stiegen die große Treppe herunter um die Schwiegertochter zu empfangen. In diesem Augenblicke ist die ganze königliche Familie in Paris versammelt. — Die franz. Zeitungen sind höchlich verwundert, in Corsika eine Art von Erblichkeit der Aemter zu finden, welche mit dem sonstigen System des franz. Beamtenwesens durchaus nicht übereinstimmt. — In Marseille lag vorige Woche der Schnee einen halben Meter hoch, was seit 50 Jahren kaum je vorgekommen sein soll.

Das Thema der nächtlichen Unsicherheit wird, wie gewöhnlich im Winter, mit Umständlichkeit von den Pariser Blättern durchgesprochen, wozu die jetzt äußerst häufigen nächtlichen Anfälle Anlaß geben. Der Patrouillendienst ist in den letzten Tagen außerordentlich vermehrt worden; 500 Municipalgardisten sind als nöthige Ergänzung hinzugekommen, und nun leistet bloß die Municipalgarde 176 Patrouillen. Dazu kommen 60 Patrouillen der Linientruppen, 28 der Nationalgarde und 18 der städtischen Polizei. So gehen nun jede Nacht gegen 300 Patrouillen in Paris herum.

Es wird versichert, das Budget für 1846 werde ein Defizit von 30 Million Fr. herausstellen. — Die „Debats“ kündigen an, daß sie mit Neujahr ihr Format vergrößern werden.

Donnerstags kam der Prozeß des Prinzen Montmorency-Robecq vor dem Polizeitribunal zur Entscheidung; der Angeklagte wurde, weil er Büsten des Herzogs von Bordeaux in seinem Hotel hat fertigen lassen, auch dieselben käuflich abgegeben (der Ertrag ward einem wohlthätigen Zweck zugewiesen!) zu einem Monat Gefängniß und 1000 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

Fortwährend sind Gerüchte im Umlauf von einer bevorstehenden Aenderung im Cabinet; man geht so weit, vorzugeben, Montalivet arbeite im Stillen an Guizot's Sturz; als Chef der neuen Combination wird immer nur Molé genannt; Thiers hat im Augenblick scheinbar die wenigsten Chancen, an's Ruder zu kommen.

England.

Die Antikorngesetzliga rüstet sich. Da ihre Versammlungen und Vorlesungen keinen Anklang mehr finden, so sucht sie kleine Wahlorte zu kaufen, indem sie kleine Freigüter, mit denen Stimmrecht verbunden ist, erwirbt und an entschiedene Anhänger überträgt.

Es soll eine englische Note mit nachdrücklichen Vorstellungen an das franz. Kabinet wegen der Tendenz des Ministeriums Narvaez eingelaufen sein.

In der Bodleianischen Bibliothek zu Oxford soll eine handschriftliche arabische Uebersetzung der fehlenden sechs Bücher des großen anatomischen Werks von Galen aufgefunden worden sein.

Spanien.

Von Zurbano ist noch immer nichts bekannt. General Castaneda ist als Mitwisser des Unternehmens Zurbano's degradirt, General Ramorino aus Madrid verwiesen worden. In Catalonien machen sich die Banden der Trabucaires wieder geltend und setzen die Dörfer in Contribution; sie sollen jetzt durchaus keine politische Tendenz mehr haben sondern einfache Räuber sein.

Belgien.

Brüssel. 10. Dez. Demnächst wird eine k. Verordnung erscheinen, durch welche die Post- und die Eisenbahnverwaltung verschmolzen werden. An die Spitze soll Hr. Masui, der bisherige Eisenbahndirektor, gestellt werden. Die Behörde wird dem Ministerium der Staatsbauten untergeordnet. — In Brüssel besteht eine Verbindung der Schuster- und Schneidermeister, die jeden Sonntag in einem eigenen gedruckten Anzeigeblatt, genannt der Pranger (le Pilori), die Namen schlechter Schuldner der Oeffentlichkeit preisgibt. Nun ist aber einer der Verbündeten auf die Klage eines Schuldners von dem Gericht zu einer Entschädigung an diesen verurtheilt worden, weil die Veröffentlichung eine Handlung der Selbsthülfe, eine Verletzung der Person, ein moralischer Zwang sei, welchen das Gesetz nicht billige.

Deutschland.

Berlin. 7. Dez. So viel man hört, ist es ziemlich zuverlässig, daß alle sogenannten kirchlichen Reorganisationspläne, welche dem Protestantismus zugedacht waren, zurückgelegt werden. Es bleibt Alles bei'm Alten. Die religiös-confessionelle Polemik wird unterdeß fortwährend cultivirt, namentlich in Schlesien. (Brem. Z.)

— 10. Dez. Die vom Breslauer Domcapitel contra den katholischen Priester Ronge am 3. d M. ausgesprochene Degradation und Excommunication ist, wie man sagt, in höhern Kreisen mißfällig aufgenommen worden.

— Bischof Arnoldi von Trier soll nach Berlin geschrieben haben, daß er bereit sei, persönlich seine Handlungsweise vor und während der Wallfahrt nach Trier zu dem heiligen Rock gegen die mannigfachen, auf die Ausstellung desselben neuerdings gemachten, Angriffe zu vertheidigen.

— Ronge hat in Folge der an vielen Orten ihm zugedachten Adressen und Sammlungen folgende Erklärung gegeben: „Ich will kein Tagesheld sein, ich habe es nie gewollt; man soll mich nicht beadressen; man soll nicht für mich sammeln; ich will weder Ruhm noch Geld! Der Ruhm darf mich nicht reizen, mein Brod verdien' ich mir durch meine Arbeit. Meine Sache ist die des reinen Katholicismus, ihr bleibe ich treu. Luther wollte nichts Anderes!“

Aus Westphalen v. 6. Dec. Gestern Morgen brach in dem Orte Hagen, Kreis Arnsberg, eine Feuersbrunst aus, die bei dem stark herrschenden Ostwinde innerhalb 1½ Stunden 50 Wohnhäuser mit den angebauten Stallungen in Asche legte. Kaum konnten die Bewohner so viel retten, als zur Deckung ihrer Blöße nöthig war. Vor 28 Jahren wurde Hagen schon einmal gänzlich ein Raub der Flammen.

Köln. 14. Dez. Seit gestern wird vor unserm Assisenhofe die Diebshehlerei verhandelt, welche in ihrer

Großartigkeit und Ausdehnung in unserer Provinz noch nie ihres Gleichen gehabt hat. Es liegen weit über 500 Ueberführungsgegenstände vor, und unter diesen viele Kostbarkeiten. Es scheint, daß die meisten Diebstähle von Bedeutung in unserer Provinz bei diesem Hehler einen Abzugskanal gefunden. Das Geschäft ist en gros betrieben worden und zwar Jahre lang, ohne daß die Polizei auch nur die geringste Spur gefunden. Ein wegen Diebstahl Inhaftirter hat diese Diebeshöhle, die mitten in der Stadt lag und sich unter dem Schilde einer Schnapskneipe barg, entdeckt. (F. O. P. A. Z.)

Karlsruhe. 11. Dez. Nach dem „Mannheimer Journal“ trug der Abgeordnete Welcker in der Kammer der Abgeordneten Folgendes vor: „Herr Präsident, ich bitte für einen Augenblick um das Wort, um in einer wichtigen Angelegenheit eine Bitte und Anzeige an Sie und die Kammer zu richten: Ich bitte den Herrn Präsidenten, den verantwortlichen Mitgliedern des Ministeriums meinen Wunsch auszusprechen, in einer der nächsten Sitzungen auf die durch Interpellation zu stellenden Fragen sich erklären zu wollen: 1) Ob die in Deutschland und Europa das größte Aufsehen erregenden angeblich geheimen Beschlüsse der Wiener Ministerialkonferenz vom Jahre 1834 echt sind; 2) ob die badische Regierung sie jemals genehmigte; 3) ob die gegenwärtigen verantwortlichen Regierungsmitglieder dieselben als gültig und bindend in Beziehung auf die Landesverwaltung erklären und behandeln und mithin die Verantwortlichkeit derselben auf sich nehmen. — Ich wünsche sehnlichst, uns und das Land beruhigende Erklärungen auf diese Fragen vernehmen zu können. — Ich wünschte dieses um so sehnlicher, da ich mich sonst durch den Verfassungseid in die traurige Nothwendigkeit gesetzt sehe, einen förmlichen Motionsantrag auf eine Ministerialanklage und auf andere Maßregeln zur Sicherung der verfassungsmäßigen Souveränität von Thron und Land und aller wichtigen Verfassungsrechte zu stellen u. s. w.

Semlin. 1. Dez. Was den von Oesterreich projektirten Donaukanal von Czernewoda nach Kustendsche betrifft, so dürfte seine Ausführung freilich noch auf Schwierigkeiten stoßen. Die Kosten werden sich wohl bedeutender herausstellen, als man bei guter Absicht zu glauben geneigt ist; auch vermag die angeblich aufgefundene Spur eines römischen Canals in dieser Richtung die Kunstverständigen nicht zu überzeugen. Hierin wird wohl hauptsächlich das Interesse der Politik zuletzt den Ausschlag geben müssen. (A. A. Z.)

Persien.

Es ist endlich dem russischen Einflusse am Hofe des (ziemlich unbedeutenden und grausamen) Schah gelungen die gänzliche Lähmung der französischen Lazaristenmission zu bewirken. Der russische Gesandte, Hr. v. Medem, hat die persische Regierung bewogen, den bereits verbannten Missionären zwar — um den Schein zu retten — die Rückkehr zu gestatten, jedoch unter der Bedingung, fürderhin keine Bekehrungen zu betreiben. Rußland will ein für allemal in seiner „künftigen Provinz Persien“ keine Katholiken.

Pariser-Börse.

14. *Dec.* Français 5% 120.90. 5% Fr. 84.85. 5% Fr. 1844 86.55. Banque de France 3265.—. Esp. activ 33 —. Naples 98.50. Haïti —. —. Oblig. de Paris 1472.50. 4 Can. 1270.—.

Eisenbahnen.

14. *Dec.* St. Germain 1012.50. Versailles, Ufer rechts 495.—. Ufer links 380.—. Strassburg nach Basel 310.—. Obligations —. —. Paris à Orléans 1107.50. Paris à Rouen 1032.50. Hâvre à Rouen 792.50. Avignon 932.50. Centre 730.—. Bordeaux 637.50. Amiens à Boulogne 615.—.

Feuer-Versicherungs-Anstalten.

14. *Dec.* Comp. royale 159 %. Comp. générale 330 %. Union 54%. Phénix 3712.50. France 25%. Urbaine 20 %.

Wiener-Börse.

11. *Dec.* Metall. 5% 110¾; 4% 100½; Bankactien 1658, Nordbahn 160¼.

Londoner-Börse.

12. *Dec.* Consols: 100⅛ ¼ ex-div. —

Anzeigen.

(Weihnachtsgeschenk für junge Damen.) Im Verlage der Friedr. Korn'schen Buchhandlung in Nürnberg ist erschienen und bei Neukirch in Basel zu haben:

Die wohlerfahrene, elegante Strickerin.

Ein gründlicher und faßlicher Leitfaden zur Anfertigung verschiedener Strickarbeiten von Nanette Höflich. 2s Bändchen; enthält: eine Sammlung von 154 der neuesten und schönsten **Muster zum Stricken, Häckeln und Filetstricken; Mit 88 Abbildungen.** Preis 36 kr. od. 9 gr.

Das 1te, etwas früher erschienene Bändchen enthält: **165 Muster aller Arten von Strickarbeiten mit 73 Abbildungen** und in einem Anhange: Vorschriften zum Waschen, Bleichen, Fleckenreinigen u. s. w. Preis 30 kr. oder 3 gr.

Diese beiden Bändchen bilden nun die reichhaltigste Sammlung von Vorschriften zu Strick-, Häckel- und Filetstrickarbeiten und zeichnen sich vor ähnlichen Werken dadurch aus, daß nur sorgfältigst erprobte Muster aufgenommen wurden und diese auf das faßlichste und deutlichste beschrieben sind.

Raquet-Seife

gereinigt von allen alkalischen Salztheilen, welche der Weiße und Geschmeidigkeit der Haut nachtheilig werden können.

Die Hauptbestandtheile der Raquet-Seife unterliegen einer dreifachen Reinigung: nachdem sie gekocht ist, werden die gewonnenen Seifentheile durch eine besondere Operation von allen der Haut nachtheiligen Säuren gereinigt, so daß sich kein hauterweichenderes Mittel außer dieser Seife finden läßt. Auch erweicht sie den Bart, ohne die Oberhaut zu reizen, schützt vor Flechten und Finnen, welche oft nur eine Folge des Gebrauchs schlechter Seife sind.

Preis der Tablette 10 Batzen.

Oben angekündigter Artikel ist jederzeit zu haben bei **Christoph von Christoph Burckhardt,** in Basel, welcher stets mit einer großen Auswahl feiner Parfümerie-Artikel und chemischen Produkten, aus der berühmten Fabrik von Raquet, in Paris, zum Gebrauch der Toilette versehen ist.

CHEMINS DE FER D'ALSACE.

Service du 1. Novembre 1844.

STATION DE BASLE.

Heures de départs et d'arrivées des Convois.

	Matin.	Matin.	Soir.	Soir.
Départs:	7. 10.	8. 40.	1. 50.	4. 40.
Arrivées:	7. 47.	10. 25.	12. 42.	4. 42.

Basler Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.

Mittwoch — N°. 300 — 18. December 1844.

Diese Zeitung erscheint täglich, Sonntags ausgenommen, unter Verantwortlichkeit des Druckers und Verlegers J. G. Neukirch.
Preis für Basel vierteljährlich 25 Batzen. Einrückungsgebühr 4 Kreutzer für die Zeile mit Petit-Schrift oder deren Raum bei der ersten Einrückung, und die Hälfte bei durchaus unveränderten Wiederholungen innerhalb 10 Tagen.

Die „Basler Zeitung" wird auch im künftigen Jahre fortfahren zu erscheinen. Um keine Unterbrechung in der Zusendung zu erleiden, werden die resp. Abonnenten gebeten, ihre Bestellungen für das Jahr **1845** mit bester Beförderung einzugeben, auswärts bei dem zunächst gelegenen Postamte, in Basel selbst bei dem Verleger J. G. Neukirch auf dem Fischmarkt.

Schweiz.

✠ Man hat schon oft als Charakterzug der alten Eidgenossen die männliche Festigkeit gerühmt, womit sie geistlichen Uebergriffen entgegengetreten sind, und ihre Freiheiten der Kirche gegenüber nicht nur zu behaupten sondern auch zu erweitern wußten. Man hat dabei namentlich an den Pfaffenbrief von 1370 erinnert. In der That, ihr Beispiel verdient Nachahmung. Aber Nachahmung und Nachäffung, Abbild und Carricatur sind sehr verschiedene Dinge. — Ruhige, weiterblickende Festigkeit ist Zeichen männlicher Kraft, fieberhaft aufbrausendes Drängen und Stürmen dagegen weit eher vom Gegentheil. Jene gleichen Eidgenossen welche im Pfaffenbrief den Uebergriffen der geistlichen Gerichte eine feste Schranke entgegensetzten, setzten in demselben Akte folgendes fest:

Und als da her ze etlichen zitten von stetten und von lendern lute uss gezogen sint, und ander lutt angriffen, und gepfendett, geschadgott hant, da von vil grosser schad komen moecht, und den schaden ze verkomen, haben wir einhelleklich gesetzett, meinen und wellen nicht, daz von disen vorgenennten stetten und lendern jeman kein loeff oder uszog mache mit pfandunge, oder mit andern sachen, jeman schadge, dann mit urloub willen und wissent, Zurich eines Burgermeisters und des Rates, ze Lutzern des Schultheissen und des Rates, Zuge des Ammans und des Rattes, und in den obgen. drin lendern Uri Switz und Underwalden, der Amman und der Raeten, sunderlich in jechlicher statt und lant da die gesessen sint die den angriff tuen wollen oder getan hand, Wer aber do wider tuott des jeman ze schaden kumt, den und die sulent die Statt, oder daz land, by den er wonhaft ist, wisen und noeten, an lib und an guott, daz er den angriff und den schaden ableg und gentzlich wider tuoy unverzogenlich, ohn all geverd.

Leute die solche „Löff und Uszög" machten, wurden „genöthet an Lib und an Gut" den Schaden zu ersetzen; heut zu Tage nöthigt man sie, an hohen Stellen zu verbleiben. Auch durfte man nicht, um den Schein zu retten, sein Burg- oder Landrecht aufgeben, sondern wer solches thut um mit Umgehung jenes Bundesbeschlusses Andere mit fremden Gerichten zu belästigen „der sol doch niemer mer wider in dieselben statt oder „in daz land komen, E daz er dem angesprochen gentz„lich abgeleit allen schaden." Freilich hatte damals die Eidgenossenschaft noch nicht das Glück, einen Kulturkanton Aargau zu besitzen.

† St. Gallen. Die Ereignisse im Westen der Schweiz haben dahier tief in die Gemüther gegriffen, doch Wenige nur machen sich einen richtigen Blick in die Lage der Dinge. Der Radikalismus kann im günstigen Falle (ich spreche aus seinem Standpunkt) einen Religionskrieg veranlassen, im günstigsten (für ihn) es bis zu einer Bundesrevolution bringen. Aber auch dann noch wird er die Schweiz nicht regieren (das versteht er nicht), sondern höchstens ihrem Ruin noch näher bringen, quod deus avertat. — Der Freischaarenzug hat bei den Meisten ernsten Tadel, bei den Rüstigern Entrüstung und Abscheu, bei Gönnern radikaler Bewegung Scham und verbissenen Aerger erzeugt. Offiziell sprach die Regierung, in einem Rückschreiben auf die Luzerner Circularien, unumwundene Mißbilligung über jene unbefugte Einmischung in die Angelegenheiten eines Bundesgliedes aus. Beinebens floß die Bitte um Mäßigung an die Regierung von Luzern mit ein, wenn ihr auch gleichzeitig hierseitige Theilnahme wegen gelungener Niederhaltung des Aufstandes und Handhabung der gesetzlichen Ordnung, wie billig, nicht vorenthalten wurde. Auf diese einzige Verfügung beschränken sich hierseitige Amtshandlungen, zumal sich das Volk ganz ruhig verhielt, Zeitungsnachrichten, als hätten nämlich im hiesigen Kanton radikale Versammlungen gegen Luzern stattgefunden oder vollends Zuzüger aus hiesigem Gebiet die Thorheiten Anderer nachgeahmt, grundlose Erfindungen sind. Aargau hat das bischen Achtung, das es als souveräner Stand für sich noch hätte in Anspruch nehmen mögen, nun auch verscherzt, seitdem es aus seinem Herzen die Rechte An-

derer ungehindert und ungestraft verletzen ließ. Bern's Politik enträthselt man so leicht als die Rebus der illustrirten Zeitung. — Die Bisthumsgeschichte ist mittlerweile in den Hintergrund getreten, ohne daß sich in der öffentlichen Stimmung etwas Wesentliches geändert hätte. Von den bepfründeten Geistlichen sollen sich 130 dem Konkordate günstig gezeigt, nur 24 Abänderungen, somit die Nichtsanktion in den eingelaufenen oder noch zu erwartenden Petitionen empfohlen haben oder zu empfehlen sich anschicken. 8 aus der Minderheit fallen auf das Kapitel Sargans, die ohne Zweifel Besseres von dem nahe gelegenen Chur erwarten.

Luzern. Wir erhalten von wohlunterrichteter Feder folgende Einzelheiten über die Ereignisse vom 8. Dec.: „Wie der erste Angriff mißlang, läßt sich aus mehrern Ursachen erklären. Erstens rückten die Freischaaren-Zuzügler zu spät in die Nähe der Stadt, wahrscheinlich weil zwischen der Mitternachtsstunde und der Mittags-Zwölf-Stunde ein Mißverständniß herrschte und weil das Geheimniß des Signals zum Aufbruche für die Auswärtigen, nämlich das Anzünden einer oberhalb dem Löwenmonumente in der Nähe des Hauses eines gew. Baumanns gelegenen Scheune vielleicht verrathen war. Auch muß folgender Umstand dazu beigetragen haben. Nachdem das Oberkommando nach fünf Uhr Morgens den Moment der herannahenden Gefahr immer besser erkannte, schickte es zu gleicher Zeit zwei Patrouillen ab. Die eine unter dem Kommando des Hrn. Hauptmann Xaver Müller, vom Zeughause ausgehend, kehrte über den Mühlenplatz und die Spreuerbrücke nach dem Zeughause zurück. Nun glaubte die auf den Angriff lauernde Schaar den günstigen Moment zum Sturmmarsch auf das Zeughaus benutzen zu müssen, indem sie auf längere Zeit keine neue Patrouillen erwarten mochte, und wußte, daß die Mitverschworenen beim Engel ihrer mit Ungeduld harrten, um von diesem Gasthofe aus auf die Vertheidiger des Waffenvorrathsgebäudes ein Granaten- und Stutzerfeuer loszubrennen. Die Einverstandenen wurden nun schnell aus allen ihren Schlupfwinkeln zusammengetrieben. Ungefähr 35 stunden bereits dicht vor dem Gasthofe zum Rößli aufgestellt. Oberst Guggenbühler und Alt-Reg.-Rath Baumann ordneten die Ankommenden und harrten immer mit steigender Ungeduld auf die noch nicht Angekommenen. Nun kam ganz unerwartet von der Spreuerbrücke her eine zweite Patrouille unter dem Kommando des Hrn. Unterlieutenants Jenny von Hitzkirch. Man geräth an einander. Werda! ruft die Patrouille. Die Antwort besteht im furchtbar krachenden Entladen der Stutzer von Seiten der Verschworenen, deren Feuer durch dasjenige der Regierungstruppen sofort erwiedert wurde. Nun mußten die Erstern sich zwischen zwei feindlichen Posten eingeschlossen halten, denn plötzlich erschallte auf deutsch und französisch in der größten Verwirrung der Schrei: wir sind verrathen, nous sommes trahis! Hr. Lieut. Jenny kommandirte nun Angriff mit dem gefällten Bajonette, worauf die Schaar eiligst zerstob."

— Die A. A. Z. vom 15. d. bringt eine Corr. aus Luzern, welche über die Hergänge vom 8. d., zumal in der Stadt, viele ganz neue Details enthält. Ob die Regierung wirklich den ganzen Tag über so total rath- und thatlos gewesen, wie der Corr. andeutet, mag indeß dahingestellt bleiben.

— Das Complott vom 8. gibt den Pariser Journalen Gelegenheit, über einander herzufallen, indem natürlich jedes die Sache auf seine Art ausbeutet; Univers und Ami de la Religion auf der einen Seite, Constitutionnel u. s. w. auf der andern. Es versteht sich von selbst daß es keinem dieser Blätter um die Wahrheit zu thun ist, sondern nur um eine Waffe mehr in dem klerikalischen Handgemenge.

— „Zu notorischer Gewißheit ist es geworden, daß bereits Samstag Nachts mehrere Regierungsräthe die Demission der Regierung und wichtige Konzessionen an den Volkswillen ernstlich zur Sprache gebracht hatten; selbst Siegwart soll dieser Proposition nicht so unzugänglich gewesen sein, aber an der Halsstarrigkeit des Staatsschreibers Meyer scheiterte die einzige Maßregel, die da hätte zum Frieden führen können." (!) (Schwzb.)

Zurich. In der Großrathssitzung vom 16. d. wurde beschlossen, Hrn. v. Muralt durch eine Deputation um Zurücknahme seiner Entlassung zu bitten. Als die Deputation nach vergeblichem Zureden in den gr. Rath zurückkehrte, beschloß derselbe die Entlassung des hochverdienten Mannes in folgenden ehrenvollen Ausdrücken. „Es spricht der gr. Rath im Namen des Vaterlandes gegen Hochdenselben den wärmsten Dank aus für die mit ausgezeichneter Einsicht geleisteten Dienste, so wie für die aufopfernde Hingebung und Gewissenhaftigkeit, welche Hochderselbe während einer langen Reihe von Jahren in den von ihm bekleideten Staatswürden, namentlich als Bürgermeister unserer Republik und als Präsident des Vorortes Zürich so vielfach bewährt hat."

Solothurn. Das Sol. Bl. veröffentlicht einen „Aufruf an die freien Männer der Schweiz" welcher u. a. folgenden Vorschlag enthält: „Damit sich nun die öffentliche Meinung der Schweiz über die Jesuiterei vorerst kund gebe, um dann später um so besser durch ihr Gewicht zu imponiren, so schlagen wir vor, es solle durch alle Gauen der Schweiz eine Petition an die Tagsatzung und an die Kantonsräthe, zur Unterstützung des aargauischen und basellandschaftlichen Antrags auf Ausweisung der Jesuiten, als welche mit dem Begriff einer gemeinen Eidsgenossenschaft unverträglich erachtet werden, aufgelegt und allen stimm- und wehrfähigen Männern zur Unterschrift dargeboten werden." Der Schwzb. macht hiezu eine schöne Anmerkung: Gerne entsprechen wir dem Wunsche der würdigen Redaktion des Sol. Bl., und nehmen den „Aufruf" auch in unser Blatt auf. Dabei wünschen wir aber, daß man über dem Petitioniren und Sammeln von Unterschriften andere Mittel nicht versäume. Im rechten Augenblicke eine entschlossene That ist besser und führt sicherer zum Ziele, als massenhafte Adressen an Tagsatzung und große Räthe, die nun einmal ihren legitimen Gang gehen, und es selten gerne sehen, wenn sie aus ihrer merkwürdigen Lethargie aufgerüttelt werden.

Solothurn. Landammann Munzinger soll durch gewisse in die Hände der Luzerner Regierung gefallene Correspondenzen sehr compromittirt sein. Der Großrathspräsident und der Obergerichtspräsident sammt mehreren Sternen zweiter Größe zogen mit in der Richtung von Luzern. (A. Schw. Z.)

Genf. Die Geschichte vom Verschwinden des unglücklichen Gaillard kann nicht mehr bezweifelt werden. Auf den Brief des römischen Vicars Wicky zu Genf, worin behauptet war, Gaillard befinde sich freiwillig in seinem Kloster zu Lyon, antwortete der Federal mit der

Aufforderung, daß sich Gaillard zur Bestätigung jener Aussage vor unverdächtigen Personen zu Lyon stellen möge. Dies geschah nicht, daher die Anklage der Entführung in ihrer ganzen Schwere auf Wicky und seinen Helfern lastet. Die Geschichte soll, da Gaillard ein Franzose ist, in der nächsten Sitzung der Deputirtenkammer durch ein einflußreiches protestantisches Mitglied zur Sprache kommen, und die Regierung wird kaum umhin können, irgend etwas in der Sache zu thun. (A. Schw. Z.)

Frankreich.

Bei der Durchreise der von Neapel kommenden Prinzen durch Lyon, wagte es der Erzbischof, in seiner Harangue an dieselben kräftig auf die Schwäche des Ministeriums anzuspielen im Gegensatz zur Tapferkeit der Prinzen. — Die Araber, welche mit Bugeaud aus Algerien kamen, sind endlich auch in Paris angelangt, wo das Kriegsministerium ihnen bereits eine möglichst heizbare Wohnung ausgesucht hatte, in welcher jetzt von früh Morgens bis Mitternacht 20 Oefen und Kamine brennend erhalten werden.

Die Times vom 10. Dezember enthält einen Auszug aus dem Schreiben eines englischen Seeoffiziers, datirt von Otaheiti vom 25. Mai. In demselben wird zu beweisen gesucht, daß Lieutenant Hunt, Kommandant des englischen Kriegsschiffs Basilisk, die Königin Pomare nie gegen ihren Willen an Bord desselben zurückgehalten habe. Auch behauptet dieser Offizier, die Otaheitier befestigen sich immer mehr in ihrem Lager und seien entschlossen, sich bis zum letzten Mann zu vertheidigen. Der Brief klagt dann noch wiederholt über die Ausschweifungen der französischen Offiziere auf Otaheite, wodurch die einheimische Bevölkerung von Grund aus verdorben werde.

Elsaß. Einige franz. Blätter behaupten, der Thurm des Straßburger Münsters neige sich seit kurzem bedenklich auf die eine Seite, ja die Abweichung betrage bereits 2 Meter. Wir glauben die Bewunderer des Riesenbaues hierüber völlig beruhigen zu können. Eine äußerst geringe Abweichung findet allerdings Statt, aber vielleicht schon seit Jahrhunderten; daß dieselbe in neuster Zeit sich vermehrt habe, ist völlig irrig.

England.

Die Zahl der Plane und Entwürfe zu neuen Eisenbahnen, welche bis zum 30. Nov. dem Handelsministerium vorgelegt waren, belief sich auf nicht weniger als 220; eine Menge Personen war in den letzten Monaten mit den dahin einschlägigen Arbeiten vollauf beschäftigt. Zur Ausführung dieser Plane wären über 120 Millionen Pf. St. erforderlich, (3120 Mill. frz. Fr., d. h. etwa noch einmal so viel als z. B. Frankreich jährlich an Auflagen einnimmt.) — In Folge eines Berichts der Gerichtsbehörden von Surrey, aus welchem hervorgeht, daß bei den meisten jugendlichen Verbrechern der Ursprung ihrer Vergehen in ihrem häufigen Besuche der Pennytheater, Jahrmärkte, Wettrennen ꝛc. liege, haben die Behörden den wohlthätigen Beschluß gefaßt, Maßregeln zur Unterdrückung aller Pennytheater zu ergreifen. Es ist bekannt, daß in diesen Theatern, wo meistens Räubers-, Dieb- und Mordstücke zur Aufführung kommen, die Entwürfe zu manchen der verwegensten Räubereien und Diebstähle, welche je in London vorkamen, ausgesonnen und zur Reife gebracht wurden. — Aus Irland vernimmt man fortwährend betrübende Berichte über Mordthaten und andere Gewaltthätigkeiten. Unweit Sligo wurde ein achtbarer Pächter Abends in seinem Schlafzimmer, das im Erdgeschoße liegt, durch zwei Kugeln getödtet. In der nämlichen Nacht wurde bei Tubbor das Haus eines kleinen Pächters von mehrern Bewaffneten überfallen, welche die Thüre einschlugen, mehrere Schüsse auf die wehrlosen Hausbewohner abfeuerten und den Pächter selbst schwer verwundeten. Zugleich wurde ihm mit sicherem Tode gedroht, wenn er seinen Pachthof nicht binnen einer gewissen Zeit räume, wozu er auch, falls er hergestellt wird, entschlossen ist. In der Grafschaft Tyrone ist es zu wiederholten Zusammenrottungen gegen die Armen-Kommissionen Seitens der protestantischen Landbevölkerung gekommen, weil man die Ansätze der Armensteuer für zu hoch hält.

Die Kaufleute von London haben den 11. d. in der Halle der Schneidergilde dem aus China zurückgekehrten Sir H. Pottinger ein großes Festmahl gegeben, das mit einem potage au comte de Paris begann und mit einem Pudding à la Nesselrode endete, „so daß man zwischen Frankreich und Rußland das Juste-milieu hielt.“ — Das Parlament ist den 12. d. aufs Neue prorogirt worden. Es wird erst den 4. Febr. sich versammeln.

Spanien.

Die französ. Blätter sprechen mit größerer Zuversicht als je von der Vermählung der Isabel mit dem Grafen Trapani. — Die Verhaftungen und Absetzungen dauern fort. — Der engl. Gesandte Bulwer soll endlich in Madrid die Ausbezahlung des rückständigen Soldes an die englische Legion bei dem span. Ministerium erwirkt haben.

Man scheint zu glauben, Espartero habe sich einige Zeit in den Gewässern von Gibraltar befunden. — Als Zurbanos zweiter Sohn und sein Sekretär erschossen wurden, äußerte ein Bäcker Worte des Bedauerns. Sogleich ließ ihn der Platzadjutant ergreifen, mit 25 Hieben mit dem flachen Säbel züchtigen und dann einsperren. Die gute alte Zeit kehrt in Spanien entschieden zurück.

Deutschland.

Aus Lippe-Detmold. In unserem Lande ist fünf geachteten Predigern vom Konsistorium Absetzung angedroht worden, weil sie sich weigern, statt des bisher der reformirten Kirche als symbolisches Buch zu Grunde liegenden Heidelberger Katechismus den sogenannten Leitfaden sich vorschreiben zu lassen. Jene Prediger haben bei ihrer Anstellung einen feierlichen Eid leisten müssen, nach dem Heidelberger Katechismus zu lehren und zu predigen; jetzt will man durch Konsistorialreskript eine neue Grundlage der reformirten Landeskirche schaffen und jenen Eid kurzweg aufheben, ohne daß Prediger, Gemeinden, Kirchenvorstände oder Synoden gehört worden sind. Bereits sind auch die Reversalien, welche die Kandidaten der Theologie bei ihrer Anstellung unterschreiben und beschwören müssen, geändert, und der Eid wird auf den Leitfaden geleistet. Außer jenen fünf Predigern haben alle Gemeinden, bis auf zwei, Protestation bei dem Konsistorium eingereicht, und lenkt dieses nicht ein, so ist zu erwarten, daß entweder eine altreformirte Kirche sich bilden und von der Kirche des Leitfadens sich absondern, oder viele reformirte Gemeinden sich den drei lutherischen Gemeinden in Lemgo und Detmold, und mit ihnen der rheinisch-westphälischen evangelischen Kirche anschließen werden.

Bamberg. Dem „Fränk. Merkur“ zufolge hat sich die Rinderpest in Böhmen der bayerischen Gränze ge-

nähert, sie ist in den letzten Tagen eine halbe Stunde von Eger ausgebrochen. Vom 1. bis 17. Nov. erkrankten 1058 Stück, genasen 45, fielen 598, erschlagen wurden 314, in Behandlung waren 101. Die Absperrung wird streng gehandhabt.

Aus Bruck in Baiern wird von einem dort durch die Dannerbeck'schen Eheleute an dem eigenen Sohne, einem Metzgerknecht, mit einer kaum glaublichen Ruchlosigkeit verübten Todtschlag berichtet. Die Mutter, freilich nur die Stiefmutter, konnte noch durch zwei Nächte hart neben dem versteckten Leichnam ruhig schlafen.

Rußland.

Aus St. Petersburg wird in deutschen Bl. gemeldet: „Der dießjährige Feldzug gegen die meuterischen (?) Bergvölker des Kaukasus ist seit einigen Wochen beendet. Unser dort aktives Truppencorps concentrirt sich während des Winters in den ihm angewiesenen Kantonnements, darf aber keineswegs in diesen nach den gehabten unendlichen Strapatzen des Sommers dauernd ruhen, sondern muß mit einer ununterbrochenen Wachsamkeit alle Bewegungen seines Gegners beachten. Es machen die Bergvölker gerade im Winter, wo sie sich weniger als sonst vom Feinde beunruhigt wähnen, ihre kühnsten Operationen, führen mit einer unbegreiflichen Schnelligkeit die schwierigsten und weitesten Märsche aus, überrumpeln die Bergvesten, oft von schwachen Besatzungen vertheidigt, und vollführen die frechsten Räubereien unter den friedlichen, uns unterthänigen Stämmen. — An unserer Petersburg-Moskauschen Eisenbahn wird unter Oberdirektion des General Grafen Kleinmichel mit ununterbrochen reger Thätigkeit gearbeitet. Um sie rascher zu fördern, werden die Arbeiten an beiden Endpunkten betrieben. Man glaubt, zum nächsten Herbst die diesseitige Bahn bis zur Stadt Nowgorod, eine Wegesstrecke von 180 Werften, völlig fertig zu stellen, so daß sie bis zu diesem Punkt ungehindert befahren werden kann."

Amerika.

Die Morning Post und mehrere Pariser Blätter bringen die Nachricht aus Bilbao vom 4. d., es sei daselbst ein spanisches Schiff aus Cuba angelangt, welches die Ende Oktober erfolgte gänzliche Zerstörung von Havannah durch ein Erdbeben berichtet habe. Die „Presse" beweist jedoch die Unmöglichkeit des Ereignisses, indem Briefe aus Havannah vom 10. Nov. angelangt seien, welche auch nicht das Geringste von der Sache wüßten.

Veracruz, 20. Okt. In Mexico deutet alles auf eine nahe Krisis. Zwischen Santa Ana und dem nordamerikanischen Gesandten ward eine gereizte Correspondenz geführt über Texas, ebenso zwischen Santa Ana und dem Congreß. Man glaubte, der Präsident sinne auf dessen Auflösung, um sich sofort mit der Dictatur bekleiden zu lassen.

Wiener-Börse.

12 *Dec.* Metall. 5% 110¾; 4% 100½; Bankactien 1636, Nordbahn 162½.

Anzeigen.

Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen.

Freitag den 20. December, Abends um 5 Uhr, wird im obern Saale der Lesegesellschaft eine allgemeine Sitzung der Gesellschaft statthaben, wozu sämmtliche verehrliche Mitglieder hiemit geziemend eingeladen werden.

Traktanden: Zeichnungsschule — Turnanstalt — Unterstützung an Gewerbslehrlinge — Bericht löbl. Krankencommission — Landwirthschaftliche Armenschule — Allgemeine Kassenrechnung.

Secretariat.

Zum Kauf oder Miethe wird angetragen:

Die best eingerichtete Wirthschaft und Bierbrauerei zur Frenkenbrücke bei Liestal, mit 7 heizbaren Zimmern und Brunnen im Hause, nebst Garten- und Pflanzland hinter und um dasselbe. Das Recht zur Bier- und Weinwirthschaft für nächstes Jahr ist bereits erworben.

Näheres ertheilt der Eigenthümer

J. Debary zum Wolfsbrunnen,
oder das Brodtbeck'sche Geschäftsbüreau
in Liestal.

HOTEL BAUR in Zürich.

Das reisende Publikum wird hiemit benachrichtiget, daß ungeachtet der eingetretenen unglücklichen Ereignisse die Wirthschaft dieses Hotels ununterbrochen fortgeführt wird. Familien, welche geneigt sein dürften, einen längern Aufenthalt zu nehmen, werden abgeschlossene Appartements, ganz nach ihrer Convenienz und billigste Winter-Pensions-Preise finden. — Die Herren Geschäftsreisenden dürfen ebenfalls auf jede Berücksichtigung und auf die bisherige ausgezeichnete Bedienung rechnen, da der einzige Zweck der Unterzeichneten ist, den wohlerworbenen, ausgebreiteten Ruf dieses schönen Etablissements ungeschmälert zu erhalten.

Zürich den 17. November 1844.

Die provisorische Verwaltung des
HOTEL BAUR.

Osmazom-Chocolate,

aus der berühmten Fabrik von Bardel in Paris, von angenehmem Geschmack, und ist als leicht verdaulich, vorzüglich alten, schwächlichen und langsam genesenden Personen zu empfehlen. Das Pfund oder ½ Kilogr. à 32 Batzen, zu haben bei Christoph von Christoph Burckhardt in Basel.

Soeben ist bei **Oehme & Müller** in Braunschweig **vollständig** erschienen und bei J. G. Neukirch in Basel zu haben:

Malerische

Naturgeschichte

der drei Reiche

für

Schule und Haus.

Mit besonderer Beziehung auf das praktische Leben bearbeitet von

F. W. Lindner; und Dr. **Lachmann** I.,
Lehrer der Naturwissenschaften am Realgymnasium zu Braunschweig.

Mit **fast ausschließlich nach der Natur** gezeichneten und colorirten Abbildungen von **Krämer** u. **Hieronymi**.

Hoch Folio Format, mit schwarzen Kupfern 5 Thlr., — mit colorirten Kupfern 7½ Thlr.; —

In London machte das, in allen kritischen Zeitschriften mit Enthusiasmus besprochene, Werk durch die ganz neue und eigenthümliche Darstellungsweise der abgebildeten Naturkörper ein solches Aufsehen, daß bereits J. J. Ewer & Comp. die Platten ankauften und eine englische Ausgabe veranstalteten, welche den lebhaftesten Anklang in allen Ständen auch dort findet.

CANTON·BASEL·ST:THAL

Basler Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.

Donnerstag N°. 301 19. December 1844.

Diese Zeitung erscheint täglich, Sonntags ausgenommen, unter Verantwortlichkeit des Druckers und Verlegers J. G. Neukirch.
Preis für Basel vierteljährlich 25 Batzen. Einrückungsgebühr 4 Kreutzer für die Zeile mit Petit-Schrift oder deren Raum bei der ersten Einrückung, und die Hälfte bei durchaus unveränderten Wiederholungen innerhalb 10 Tagen.

Schweiz.

✝ Der „Nouv. Vaud.“ bringt das Wort: Jetzt komme die Zeit worin jeder sich entweder für die Aktion oder die Reaktion entscheiden müsse. Wir glauben vielmehr die Zeit worin jeder sich seiner Stellung zu den politischen Fragen der Gegenwart bewußt werden müsse, komme nicht erst, sie sei schon längst da. — Aber traurig wäre es, wenn diese Forderung der Zeit in die Worte übersetzt werden müßte: man hat nur noch die Wahl zwischen Jesuitismus und Jakobinismus, traurig wäre es, wenn unsere politische Atmosphäre so sehr mit Brenngas angefüllt wäre, daß nur die Wahl übrig bliebe entweder alle Lichter auszulöschen oder eine allgemeine Brunst zu veranlassen. Es ist wahr, des Brennstoffes ist sehr viel angehäuft, aber hoffen wir auch, daß ein großer Theil desselben sich in dem Schaume wilder Drohungen verflüchtigen, daß ein anderer durch die Sicherheitsklappen der Zeit seinen Ausweg finden werde.

Lassen wir uns den Blick in die Gegenwart weder durch jakobinische Phraseologie noch durch jesuitische Tücke umnebeln, blicken wir frei und klar umher, fassen wir fest ins Auge die Fragen, die sowohl unter uns in der Schweiz als ringsum in Europa die Gemüther erregen, so werden wir sehen, daß es um einen Kampf sich handelt, der nicht durch brutale Gewalt ausgefochten werden kann.

Fürs Erste verabscheuen wir das Vorgeben es handle sich um eine Reaktion politischer Art. Nein, die Demokratie welche vor zehn Jahren von den Radikalen mit Niedertretung alles Rechtes gepredigt wurde, ist auch nicht im mindesten bedroht, im Gegentheil, der von den Radikalen so bitter angefeindete Jesuitismus hat gerade die von ihnen selbst zur Herrschaft gebrachten demokratischen Ideen sich zu eigen gemacht, und er hat in ihnen ein Werkzeug gefunden, das weit besser zu seinen Zwecken geeignet ist als die veralteten aristokratischen Formen. Es ist daher ächt jesuitisch, die unwissenden Massen mit politischen Reaktionsbesorgnissen zu ängstigen.

Aber die kirchliche Reaktion?

Blicket um Euch und allerwärts in Europa sehet Ihr den Kampf um die religiösen Interessen. Die katholische wie die protestantische Kirche ringen nach freierer Gestaltung gegenüber dem Staate, und im Innern dieser Kirchen ist eine Regsamkeit, eine Entwicklung geistiger Kräfte bemerkbar, wie sie vielleicht seit dem Jahrhunderte der Reformation nicht mehr gesehen wurde. Wer wird nun glauben, daß einer solchen Bewegung, welche den ganzen Welttheil auf das Tiefste durchgährt, durch die eidgenössische Tagsatzung ein Halt geboten werden könne? Und wenn Ihr etwa glaubet, diese große geistige Bewegung sei nur das Werk einiger ehrgeiziger geistlicher Demagogen, so seid Ihr in der That eben so blind, eben so beschränkt als jene alten Aristokraten, welche die ganze Bewegung der Dreißiger-Jahre für das Machwerk weniger Geheimbündler hielten.

Eine so allgemeine Bewegung kann nicht das Werk einiger Ueberläufer sein, ein tieferes geistiges Bedürfniß muß ihr zu Grunde liegen, und wenn die Massen im Drange nach Befriedigung dieses Bedürfnisses nach den falschen Mitteln greifen, wenn sie statt am lebendigen Quelle ihren Durst an löcherigen Cisternen zu löschen suchen, sollen wir sie mit Gewalt davon abhalten? wir würden ihren Durst nach dem unreinen Getränke dadurch nur noch mehr anreizen. Es ist einmal der menschlichen Natur ein Freiheitssinn, oder wenn man will ein Eigensinn eingepflanzt, der sich gegen widerrechtlichen Zwang empört. Die katholischen Bevölkerungen welche Jesuiten wünschen, würden wenn die Protestanten mit Gewalt dieselben fortjagten, nur um so hitziger darauf erpicht sein, und die zur Thüre hinausgetriebenen Jesuiten fänden Mittel genug um zum Fenster oder übers Dach wieder hereinzusteigen.

Ist es denn nicht wahr, es sind nicht gerade gewisse Individuen in einem nach besonderer Form zugeschnittenen schwarzen Rocke, welche man zum Lande hinaus treiben möchte, es ist vielmehr der Geist des Jesuitismus, jener Geist welcher Zwietracht und Mißtrauen aussät, welcher die Religion der Liebe in eine des Hasses umwandelt, welcher unbekümmert um die Mittel zum Zwecke, Wahrheit und Lüge gleich achtet um zur Herrschaft zu gelangen, welcher eben deßhalb die beiden Confessionen wie zwei feindselige Völkerschaften einander gegenüber stellt. Ja wohl, wenn man diesen Geist mit einem Tagsatzungsbeschlusse oder mit einem Landsturme oder mit Freischaaren austreiben könnte, wir würden Euch aus ganzem Herzen zurufen: Fahret hin! — Aber ohne gerade zu fragen, ob nicht auch etwas von diesem Geiste der Lüge, der Zwietracht, des Hasses, in dem Radikalismus sich verkörpert, ob denn der Geist der Wahrheit, der Eintracht, der Liebe ganz vorzugsweise unter den Radikalen seine Wohnung aufgeschlagen habe,

so machen wir nur auf die Verkehrtheit der vorgeschlagenen Mittel aufmerksam. Man beschuldigt die Jesuiten, daß sie schlechte Mittel zu ihren Zwecken wählen, aber das hier vorgeschlagene Mittel der Gewalt ist doppelt schlecht, es ist schlecht weil es widerrechtlich ist, es ist aber auch noch in einem andern Sinne schlecht: weil es nicht zum Zwecke führt! In der That, die Geschichte bezeugt es, die Zeiten der Religionskriege sind diejenigen in denen der Jesuitismus jeweilen seine reichste Beute gemacht hat, aus leicht begreiflichen Gründen. Und hier gilt Sieg oder Niederlage gleich. Man glaube auch nur nicht, ein solcher Krieg wäre ein luftreinigendes Gewitter: denn Bürgerblut ist nicht Wasser, es ist Oel in die Flamme des Religionshasses. Im J. 1712 konnten Zürich und Bern Eroberungen machen über die katholischen Orte, aber die durch jenen Krieg vermehrte und befestigte confessionelle Spannung hat fortgedauert bis zum Untergange der alten Eidgenossenschaft.

Nicht auf jedem Boden gedeiht der Jesuitismus, am üppigsten wuchert er auf dem durch Blut der Religionskriege bedüngten. Und hat einmal die Schweiz sich ein solches Ackerfeld zubereitet, so wird es vergebliche Mühe sein, es zu ummauern und zu umzäunen, die Vögel des Himmels und die Stürme der Zeit werden schon dafür sorgen, daß es nicht unbesät bleibe!

Basel. 19 Dez. Das Häuflein der hiesigen Theilnehmer am Freischaarenzug wurde gestern durch den kleinen Rath dem korrekt. Gericht überwiesen. Aus den hogenreichen Voruntersuchungsakten ergibt sich, daß mit Ausnahme eines einzigen hiesigen Zuzüglers (eines Schlossermeisters) keiner der 12 Angeklagten von hier auf Luzernergebiet, geschweige denn zum Gebrauch der Waffen gekommen ist. Aber auch jener mußte schon in Reiden wieder umkehren. Die Zahl der intellektuellen Theilnehmer unter dem Dutzend Verzeigter scheint auch nicht so groß, wie man zuerst meinte. Nur etwa vier Individuen haben in der offen ausgesprochenen Absicht, den Freischaaren zur Vertreibung der Jesuiten sich anzuschließen, am 8. und 9. d. M. von hier sich entfernt. Die andern waren in den Tagen der Bewegung in Uhren-, Holz- oder Handelsgeschäften nach Liestal, Olten und Zofingen verreist, oder haben sich ohne zu reisen nur in der Stadt auf irgend eine Weise bemerklich gemacht. So die Akten. Der Prozeß kann also bei der auf Ehre (?) behaupteten Nichtbetheiligung von zwei Dritteln kaum sehr verwickelt werden.

— Das Gerücht geht, daß das Kloster St. Urban (K. Luzern) in Folge Brandstiftung in Flammen stehe.

Zürich. In der Sitzung des gr. Rathes vom 17. d. wurden die HH. Fürsprech Rüttimann und Direktor Pestalozzi-Hirzel zu Mitgliedern des Regierungsrathes und Hr. Dr. Zehnder zum Bürgermeister gewählt. Letztere Wahl, welche die N. Z. Z. mit Recht eine qualvolle nennt, brauchte 6 Skrutinien, in welchen Hr. Staatsrath Bluntschli 93, 95, 96, 96, 97 und 97 Stimmen hatte, während Hr. Dr. Zehnder ihm mit 92, 95, 96, 98, 97 und 99 Stimmen fast immer gleich stand und endlich mit 2 Stimmen überlegen wurde. Drei „ungültige“ Stimmen, welche beim vorletzten Scrutinium vom Präsidenten ernstlich an ihren Amtseid gemahnt werden mußten, gaben somit den Ausschlag.

Solothurn. 14. Dez. Der Kantonsrath hat auf den Antrag des Oberrichters Burki beschlossen: „Der Regierungsrath erhält den Auftrag, mit dem h. Stande „Bern über die in Betreff der bischöflich-baselschen Schuld„angelegenheit obwaltenden Anstände in gütliche Unter„handlungen zu treten und über das daherige Resultat „dem Kantonsrath in der nächsten ordentlichen März-Sitzung einzuberichten.“ (B. Verff.)

Basellandschaft. Wie man sich hier erzählt, so soll das schöne ehemals von Andlauische Gut in Arlesheim in den letzten Tagen an einen französ. Eigenthümer übergegangen seyn und zwar zu dem Zwecke der Errichtung einer congreganistischen Erziehungsanstalt. Sollte es wirklich dem also seyn, daß im gleichen Augenblicke, wo von Baselandschaft aus die Ruhe des Vaterlandes auf's Spiel gesetzt wird, um die Jesuiten aus Luzern zu vertreiben, dieser Orden (freilich nicht im Ordens- sondern im Laiengewande) in Baselandschaft selbst einen recht stattlichen Sitz bezöge, so möchte man ja wohl mit Hrn. Schultheiß Siegwart fragen: „ist das nicht interessant?“

Aargau. Der Bern. Verff. sagt von der Zofinger Versammlung: „Dieselbe sah in ihren einmüthig gefaßten Beschlüssen ein patriotisches Mittel, den Willen des Schweizervolks das durch die Kantonalsouveränitäten nach und nach erdrückt wird, nicht allein darzuthun sondern auch durchzusetzen.“

Wallis. Sitten. 14. Dez. Als die hiesige Regierung die Nachricht von den Bewegungen in Luzern erhielt, rief sie die Kontingentskompagnien des Mittel- und Oberwallis, ohne Rücksicht zu welchen Bataillonen sie gehören, auf's Piket. — Die Gaz. du Simplon äußert fortwährend Besorgnisse vor Complotten und Schilderhebungen und klagt die Waadtländer der Theilnahme an. Nächtlicher Spektakel der Jungschweizer vor dem Hause des Capt. Pignat in Vouvry bewog diesen, die Freiwilligen von Vionnaz und 50 Mann von Trois-Torrens aufzubieten. „In derselben Nacht wollten die Jungschweizer den Waadtländern ein Signal geben, welches jedoch fehlte. Man hatte nämlich in der Scheune eines Altschweizers in Vouvry feurige Kohlen auf das Stroh geworfen; letzteres war jedoch zu feucht und entzündete sich nicht, u. s. w.“

Frankreich.

Neben der Pairskammer im Luxembourg ist eine prachtvolle Kapelle eingerichtet worden, welche den Tag vor Eröffnung der Kammern durch den Erzbischof von Paris eingeweiht werden wird. — Die Administration macht Miene die Bezahlung des Octroi von den bisherigen Barrieren weiter hinaus an die 54 Thore der großen Enceinte continue zu verlegen, obschon 1840 ein feierliches Versprechen gegeben wurde, daß dieß nicht geschehen solle. Eine Bevölkerung von 200,000 Seelen, welche sich vor den Barrieren angesiedelt hat, weil daselbst die wohlfeilern Preise der Provinz beginnen, würde dadurch plötzlich zur Theilnahme an den städtischen Lasten herbeigezogen, was sie sich schwerlich ohne hartes Widerstreben gefallen lassen wird. — Die Unsicherheit der Hauptstadt wirkt einigermaßen beunruhigend. Man geht Abends nicht mehr ohne Noth aus, so daß selbst die Theater es an der Einnahme spüren sollen.

Es heißt, Hr. Guizot solle den Herzogstitel erhalten. — Zwischen Mole und Lamartine sind Unterhandlungen im Gange; ob es dabei auf eine Cabinetscrise abgesehen ist, bleibt dahingestellt. Die „Presse“ hat den „Globe“ vor Gericht citiren lassen, weil er gesagt, Alexander Dumas schreibe die Montholon'schen Memoiren.

England.

Die äußerliche Erscheinungsform, durch welche das Treiben der Puseiten am meisten in die Augen fällt, besteht darin, daß die so gesinnten Geistlichen das weiße Chorhemd auch beim Predigen, nicht blos beim Altardienst über den schwarzen Kirchenrock anziehen. Diese Neuerung will auch der zu den Puseyiten sich neigende Bischof von Exeter, Dr. Phlpotts, früher einer der heftigsten Eiferer gegen alles Katholische, in seinem Sprengel allgemein einführen. Im Allgemeinen wäre dieser Punkt sehr unwichtig; doch hängen an solchen Aeußerlichkeiten die zu Grund liegenden geistigen Bestrebungen.

Spanien.

Die Vermählung zwischen Isabel und dem Grafen Trapani soll bereits per procura vollzogen sein. — Die Karlisten sind in größter Thätigkeit; man erwartet sogar eine Schilderhebung.

Die ministeriellen Blätter werden nicht müde, esparteristische Verschwörungen zu melden, an welche bald kein Mensch mehr glaubt, weil man wohl weiß, daß dergleichen nur die übliche Ausrede für bevorstehende terroristische Maßregeln ist. Von Zurbano weiß man immer noch nichts; wenn er noch in Spanien ist, so muß er gut versteckt sein.

Deutschland.

Der Siècle hat sich, wie schon früher andere Blätter, aufbinden lassen, der König von Preußen sei im Begriff, seinem Volke eine Constitution zu geben und habe dieß bereits allen Höfen notifizirt; Oesterreich, dem dieß natürlich sehr unangenehm sei, besitze gar keinen Einfluß in Berlin, u. s. w.

Berlin. 13. Dez. Die Pferde gingen neulich mit den Wagen, worin Ihre Majestäten saßen, durch und konnten erst in der Nähe der katholischen Kirche durch herbeigeeilte Hülfe so weit gebändigt werden, daß der König und die Königinn den Wagen gefahrlos zu verlassen und eine demselben mit einer Hofdame zufälligerweise folgende königliche Equipage bald darauf zu besteigen vermochten.

Mannheim. 9. Dec. Im Augenblick bietet unser Rheinhafen ein sehr überraschendes Bild dar. Der ungewöhnlich früh eingetretene Frost gebot den Schiffern, einen sichern Ueberwinterungs-Aufenthalt zu gewinnen, und so geschah es, daß über hundert große und kleine Fahrzeuge vor Anker liegen. Es befinden sich unter dieser Zahl zwei Dampfschleppboote, vier kölnische Dampfschiffe, zwanzig bis fünfundzwanzig große Rheinschiffe, viele Ruhrer Kohlen- und Neckarschiffe. Ferner haben wegen des Eisgangs in unserem Hafen Schutz gesucht: die Rheinbrücke, mit Bedeckung in Joche aufgeführt; die Anlandungsbrücken der Kölner, Düsseldorfer und Niederländer Dampfschifffahrts-Gesellschaften, die sämmtlich nicht abgedeckt sind und bei der wieder eintretenden milden Witterung an ihren Bestimmungsort wieder aufgefahren werden können. Seit der Eröffnung des hiesigen Hafens war noch keine solche Masse von Masten und Wimpeln zu schauen, wie in diesem Jahre. Der Verkehr im Hafen hat in der letzteren Zeit eine Bedeutung gewonnen, wie es nie vorher der Fall war, wozu hauptsächlich die beiden Dampfschleppboote der hiesigen Schifffahrts-Gesellschaft das meiste beitrugen. Gegenwärtig wird noch an vier Krahnen täglich ausgeladen, wodurch unserer Eisenbahn eine Masse Güter zugebracht werden. (Mannh. J.)

Wien. 11. Dez. Die Rinderseuche hat mit Eintritt der kalten trockenen Witterung und in Folge der dagegen ergriffenen strengen Maaßregeln überall abgenommen, und ist in der Provinz Oesterreich als bereits erloschen zu betrachten. Auch aus Böhmen und Mähren lauten die neuesten Berichte befriedigend. Die Kälte wächst bei uns täglich; in letzter Nacht erreichte sie 14 Grad.

Rußland.

Von der polnischen Grenze im Dez. Im gegenwärtigen Augenblicke ist die sogenannte national-russische Politik in St Petersburg vollständig durchgedrungen und man spricht von Verabschiedungen vieler Deutschen aus dem russischen Dienst. Fürst Paskewitsch dürfte mit Nächstem sich nach St. Petersburg begeben.

Pariser-Börse.

16. *Dec.* Français 5% 120.80. 5% Fr. 85.10. 5% Nouv. 86.60. Banque de France 3275.—. Esp. activ ——. Naples 98.50 récipissés Rothschild 100. Haïti 400.—. Oblig. de Paris 1475.—. 4 Can. 1270.—.

Eisenbahnen.

16. *Dec.* St. Germain 1020.—. Versailles, Ufer rechts 500.—. Ufer links 375.—. Strassburg nach Basel 310.—. Obligations 1210.—. Paris à Orléans 1120.—. Paris à Rouen 1045.—. Hâvre à Rouen 802.50. Avignon 950.—. Centre 735.—. Bordeaux 635.—. Amiens à Boulogne 620.—.

Feuer-Versicherungs-Anstalten.

16. *Dec.* Comp. royale 157 %. Comp. générale 350 %. Union 54%. Phénix 3712.50. France 25%. Urbaine 18 %.

Wiener-Börse.

13. *Dec.* Metall. 5% 110 1/4; 4 % 100 5/8; Bankactien 1640, Nordbahn 165 1/8.

Frankfurter-Börse.

17 *Dec.* Integrale 63 1/4. —

Londoner-Börse.

14. *Dec.* Consols 100 1/8. —

Anzeigen.

Abel Socin und Sohn machen hiemit die ergebenste Anzeige, daß sie ihr neuerbautes Lokal an alter Stelle wieder bezogen haben, und empfehlen bei diesem Anlasse ihr stets wohlassortirtes Waarenlager in Tuch und Nouveautés unter Zusicherung billigster Bedienung E. E. Publikum aufs Beste, mit verbindlichstem Dank für das bisher genossene Zutrauen.

Es wird hiemit E. E. Publikum bekannt gemacht, daß auch während dem Winter, von künftigem Sonntag den 22. Dez. an, alle 14 Tage in der Kapelle des Gasthofes zu den drei Königen englischer Gottesdienst gehalten wird.

Notice is hereby given that the English service at the chapel of the three King's Hotel will be continued every fortnight.

The committee of trustees.

Gesellschaft
zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen.

Freitag den 20. December, Abends um 5 Uhr, wird im obern Saale der Lesegesellschaft eine allgemeine Sitzung der Gesellschaft statthaben, wozu sämmtliche verehrliche Mitglieder hiemit geziemend eingeladen werden.

Traktanden: Zeichnungsschule — Turnanstalt — Unterstützung an Gewerbslehrlinge — Bericht löbl. Krankencommission — Landwirthschaftliche Armenschule — Allgemeine Kassenrechnung.

Secretariat.

Schriften religiösen Inhalts, welche sich zu Festgeschenken eignen,

zu haben bei J. G. Neukirch, Buchhändler in Basel.

Die Wartburg-Bibel

oder die ganze heilige Schrift, deutsch durch Dr. Martin Luther. Aufs neue verglichen mit der Ausgabe letzter Hand vom Jahre 1545. Lexiconoctav. Mit 1 Stahlstich. Leipzig. broch. fl. 3. 20.

Dazu 15 Stahlstiche zum A. u. N. Testament fl. 5. 20.

Haus- und Kirchen-Bibel,

Die heil. Schriften des A. u. N. Testaments, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung. gr. 4. Druck mit grober Cicero-Schrift, auf Velin-Papier. Leipzig. cart. fl. 10.

Die Bibel

oder die ganze heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments nach Luthers Uebersetz. bearbeitet von F. G. Lisco. 3 Thle. in kl. 4°. Berlin. broch. fl. 13. 40.

Die Bibel für Schule und Haus.

Aus den heil. Schriften nach Luthers Uebers. für jedes Alter und jeden Stand bearb. von E. Sparfeld. Stereot.-Ausg. in gr. 8. mit 1 Stahlst. Leipz. Velinpap. br. fl. 2.

Das Neue Testament und die Psalmen.

Stuttgarter Festausgabe in hoch Quart.

570 Seiten auf Kupferdruckpapier. Mit einem Widmungsmungsblatt von F. Felner, einem Titelbilde nach Rafael von Schuler, einer Vignette, Nazareth, von C. Frommel, zwei Facsimiles und dreizehn aus der Hand gemalten großen Initialbuchstaben in Goldverzierung.

In emblematisch verziertem Tucheinbande und Goldschnitt fl. 8. 45.

In Saffianleder mit Goldschnitt fl. 9. 36.

Das Neue Testament

deutsch durch Mart. Luther. Leipziger Jubelausgabe revid. von Gersdorf und Espe. Mit 5 Stahlstichen und einem großen Kunstblatt in Stahlstich „die Einsetzung des Abendmahls" von Carlo Dolci. gr. 8. broch. fl. 2.

Das Neue Testament

nach Luthers Uebersetzung. Kleine Taschen-Ausgabe mit Perlschrift. In ordin. Einband fl. 1. — In Sarsinet gebd. mit Futeral fl. 1. 30. — In eleg. Lederband mit Goldschnitt und Futeral fl. 3.

Die Nachfolge Christi.

Ein Erbauungsbuch für gebildete evangelische Christen, mit Betrachtungen von Couard, Ehrenberg, Neander, Theremin u. A. 2te vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 4 Stahlstichen und color. Titel. gr. 8. Leipzig. Velinp. Eleg. gebunden in Halbfranzb. fl. 4. 52.

Th. von Kempis Nachfolge Christi.

Ein Gebet- und Erbauungsbuch mit Nutzanwendungen und Betrachtungen. Herausgeg. von K. Steiger. gr. 8. mit 4 Stahlstichen St. Gallen. Elegant gebd. fl. 3.

Thomas v. Kempis.

4 Bücher von der Nachfolge Jesu Christi.

Elegante Ausgabe in 16. auf Velinpapier mit 12 feinen Holzstichen und Randzeichnungen. Eleg. gebunden in Halbfranzbd. fl. 1. 36.

Th. von Kempis Nachfolge Christi

neu übersetzt von Joh. Goßner. in 18. Leipz. geb. fl. 1.

Predigten von K. R. Hagenbach.

4 Thle. gr. 8. fl. 6.

W. M. L. de Wette's Predigten

theils auslegender, theils abhandelnder Art. 4 Thle. gr. 8. Herabgesetzter Preis fl. 4. 30.

Ad. Hüffel's Stunden christlicher Andacht.

2 Bde. gr. 8. Mit 1 Stahlstich elegant gebd. in 1 Bd. fl. 5. 24.

Dieses Werk zeichnet sich durch seine Gediegenheit vor den meisten ähnlichen Schriften aus, und ist von der Kritik mit Recht als eine der besten Erscheinungen der neuern Zeit bezeichnet worden.

Tholuck's Stunden christlicher Andacht.

Ein Erbauungsbuch. 3te Auflage. gr. 8 Hamburg. broch. fl. 4. — In halb Franzband fl. 4. 40.

Stunden der Andacht,

zur Beförderung wahren Christenthums und häuslicher Gottesverehrung. 24te Ausg. in 6 Bdn. 8. Aarau. roh fl. 7.

Dieselben in 1 Band gr. 4°. fl. 3. 45.

F. G. Lisco, Erbauet Euch

auf Euern allerheiligsten Glauben! Ein Andachtsbuch für evangel. Christen. Mit 1 Stahlstich. gr. 8. Berlin. broch. fl. 4. 40. — Dasselbe auf Velinpapier fl. 6.

Ich und mein Haus

wollen dem Herrn dienen. Ein Erbauungsbuch für christliche Familien, von K. M. Kirchner. 2te Aufl. gr. 8. Mit 1 Stahlst. Frankf. in elegant. Einband fl. 4. 12.

P. J. Speners Andachts- und Erbauungsbuch

für Freunde des wahren Christenthums. In Predigten. 2 Thle. 8. cart. fl. 4.

J. P. Mynster Betrachtungen

über die christlichen Glaubenslehren. Uebers. von Th. Schorn. 2te Aufl. gr. 8. in Halbfrzbd. fl. 4. 40.

Fr. Ehrenberg's Andachtsbuch

für Gebildete des weibl. Geschlechtes. 2 Bände. 6te verb. Aufl. gr. 8. mit 1 Stahlstich. Leipz. broch. fl. 3. 45.

Siona.

Freundesgabe auf den Altar der häuslichen Glückseligkeit, u. s. w. im Geiste der Bibel. Von L. Zwingli gr. 8. mit 1 Stahlstich. Zürich. gebd. fl. 2. 6.

Adamah

oder das Weib im Lichte der Bibel. Christliche Betrachtungen und Unterhaltungen u. s. w. Von L. Zwingli. gr. 8. Mit 1 Stahlstich. Zürich. gebd. fl. 2. 6.

Mitgabe für das ganze Leben.

Der Jugend geheiligt, von Rosenmüller. 11te Auflage, herausgeg. von Ch. Niemeyer. Mit 1 Stahlstich 8. Leipz. eleg. cart. fl. 1. 20.

Dasselbe Prachtausgabe mit 6 Stahlstichen. fl. 2.

Das heilige Abendmahl

und seine Beziehungen zum Leben. Ein Beicht- und Communionbuch für evangel. Christen, von K. M. Kirchner, 2te Ausg. mit 1 Stahlstich 8. Frankf. In schwarz Saffian gebd. Goldschnitt fl. 1. 48.

Die Weihe des Jünglings,

oder Mitgabe für das ganze Leben am Tage der ersten Confirmation von H. Müller. 2te Ausg. mit 1 Stahlstich. 8. Nürnberg. gebunden fl. 2. 24.

Albert Knapp's Christliche Gedichte.

4 Bände 8. broch. fl. 5. 48. — Ausgabe auf Velin-Papier mit 12 lithog. Melodien fl. 8. 4.

Paulus Gerhardts geistl. Lieder

für den Zweck der Erbauung. Herausgeg. von P. Wackernagel. Prachtausgabe in Saffian mit Goldschnitt gebd. Stuttg. fl. 2. 15.

Dieselben brochirt 45 kr.

A. Vinet;

Discours sur quelq ues sujets religieux. 2e édition. 8. Paris. 1836. br. fl. 2. 20.

Nouveaux discours sur quelques sujets religieux. 2e. édit. revue et corrigée. 8. Paris. 1842. br. fl. 2. 20.

CANTON·BASEL·STADT

Basler Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag N°. 302 20. December 1844.

Diese Zeitung erscheint täglich, Sonntags ausgenommen, unter Verantwortlichkeit des Druckers und Verlegers J. G. Neukirch. Preis für Basel vierteljährlich 25 Batzen. Einrückungsgebühr 4 Kreutzer für die Zeile mit Petit-Schrift oder deren Raum bei der ersten Einrückung, und die Hälfte bei durchaus unveränderten Wiederholungen innerhalb 10 Tagen.

Die „Basler Zeitung" wird auch im künftigen Jahre fortfahren zu erscheinen. Um keine Unterbrechung in der Zusendung zu erleiden, werden die resp. Abonnenten gebeten, ihre Bestellungen für das Jahr **1845** mit bester Beförderung einzugeben, auswärts bei dem zunächst gelegenen Postamte, in Basel selbst bei dem Verleger J. G. Neukirch auf dem Fischmarkt.

Schweiz.

Luzern. Die Regierung hat im Hinblick auf eine mögliche Wiederholung eines bewaffneten Einfalls von außen den Landsturm zu organisiren beschlossen, zu welchem alle waffenfähigen Männer gehören. (Wir lassen das Dekret morgen folgen).

* **Luzern. 18.** Dez. Heute um **1** Uhr langte die Kunde ein: daß am Morgen zwischen **7** und **8** Uhr die große fast ganz neue Scheune des Klosters St. Urban durch absichtliche Feuereinlegung in Zeit einer Stunde ganz abgebrannt war. **17** Bernergemeinden, **2** solothurnische, eine aargauische und die sämmtlichen umliegenden luzernischen halfen redlich löschen.

Zürich. Im gr. Rath stellte den **13.** d. Hr. Dr. Furrer einen Antrag in folgender Fassung: „Der gr. Rath nach angehörtem Bericht des Regierungsrathes über die jüngsten Ereignisse im Kanton Luzern beschließt. **1**) Es sei der Bericht verdankt und die getroffenen Maßregeln gebilligt. **2**) Es sei an die Regierung von Luzern zu Handen des dortigen gr. Raths das freundeidgenössische Gesuch um Rücknahme des Beschlusses über die Jesuitenberufung zu richten, und dieses Gesuch sei durch eine Abordnung des Regierungsrathes nach Luzern zu überbringen und zu unterstützen. **3**) Auf den Fall einer ablehnenden oder ausweichenden Antwort, sei der Regierungsrath einzuladen, bei dem eidgen. Vorort Zürich darauf hinzuwirken, daß beförderlich eine außerordentliche Tagsatzung einberufen werde, um die Mittel über Herstellung und Wahrung des Landfriedens zu berathen, auch habe er in diesem Sinne die geeigneten Instruktionsanträge dem gr. Rath zu hinterbringen. Der große Rath spricht bei dieser Angelegenheit seine Ansicht dahin aus, daß der Zuzug von Freischaaren, in der Absicht sich in die innern Angelegenheiten eines andern Kantons bewaffnet einzumischen, verwerflich und bundeswidrig sei. Die Abordnung wird sich gegenüber der Regierung Luzerns in diesem Sinne aussprechen." Mit **112** Stimmen ward dieser Antrag gegenüber demjenigen des Hrn. Dr. Bluntschli angenommen, welcher die Einladung an Luzern nicht enthielt.

Bern. Folgende ehrliche Expectoration des „Erzählers" ist gar zu charakteristisch, als daß wir sie übergehen dürften: „Bern ist uns in der That ein Räthsel im Luzernerhandel. Ungeschickter hätte man, unserer Ansicht nach, das Ding nicht „angattigen", d. h. zur Hand nehmen können. Entweder soll man bei politischen Schilderhebungen nichts thun, oder sich und Andere zum Wenigsten nicht kompromittiren. Bern entgeht dem Tadel nicht, durch sein Truppenaufgebot in Luzern den Glauben an wirksame Berner Beihülfe gestärkt, und dadurch den Ausbruch des mißglückten Aufstandes in der Stadt herbeigeführt zu haben. Gewehr im Arm standen die Berner mittlerweile an der Grenze, und kehrten rechtsum, als das Ding vorüber war. Allerdings geht mit der Praxis die Theorie einig: „Intervention im Namen der rechtmäßigen oder einer provisorischen Regierung! Wenn Ihr nicht selber Herr werdet in Euerm Hause, so verdient Ihr nicht, daß Euch ein Bernerbein zu Hülfe komme"! Die Theorie hat was Legales für sich, aber in der Praxis nimmt sie sich schlecht aus. Den Schein kann man retten, aber weiter nichts; man kompromittirt sich und Andere."

St. Gallen. Die Regierung hat derjenigen von Luzern ihre Freude über die Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung und das entschiedene Mißfallen über den bundesrechtswidrigen Zuzug der Freischaaren und ihre Frevel ausgedrückt, und endlich die Erwartung ausgesprochen, die Regierung von Luzern werde ihren Sieg mit Mäßigung gebrauchen.

Aargau. Die Regierung von Zürich hat dem Ansuchen des aargauischen kl. Rathes um Verwendung zu Gunsten der in Luzern gefangenen Aargauer u. s. w. entsprochen, der Regierungsrath von Bern aber auf befriedigende Berichte über das Loos dieser Zuzüger die erbetene Verwendung abgelehnt.

— Zum Landammann für **1845** wurde erwählt Hr. RR. Oberst Frei-Herose, zum Landesstattbalter Hr. RR. Schaufelbühl. Hr. Wieland, obwohl Katholik, konnte nicht, Hr. Waller wollte nicht gewählt werden.

— Heute, den **18.** d., Nachmittags **4** Uhr, starb **58** Jahre alt in Lenzburg im Hause der HH. Oschwald und Hausherr, wo er freundliche Aufnahme und sorgfältige

Pflege gefunden, Hr. Oberst Guggenbühler aus Luzern. Schon den ganzen Sommer kränklich, soll er am Tage des Ausbruchs der Unruhen in Luzern kaum das Krankenbett verlassen haben, als er, nach fehlgeschlagenen Hoffnungen und bitter getäuscht, durch Schnee und Sümpfe und weglose Pfade flüchten mußte. Er verschied in den Armen seiner Gattin und Schwester, die dem geliebten Manne zugeeilt waren. Hr. Guggenbühler hinterläßt vier noch unerzogene Kinder. (Schw. B.)

Frankreich.

Die Débats haben einen leitenden Artikel über die nächste Kammersitzung und deren Präsidenten. Im Eingang wird gesagt, das Ministerium fürchte sich nicht vor der Opposition, man solle nur anfangen. (Es scheint in der That als sei durch Ablehnen der Dotationsfrage Guizot vor der Hand geborgen). Als Präsident der Deputirtenkammer wird statt des Hrn. Sauzet, „der bei heftigen Stürmen regelmäßig den Kopf verliere", Hr. Dupin vorgeschlagen.

In der Kirche St. Eustache zu Paris ist durch Nachlässigkeit eines Arbeiters die prachtvolle neue Orgel verbrannt. Durch treffliche Ordnung beim Löschen konnte das Gebäude selbst völlig gerettet werden. — Auf der Versailler Eisenbahn des linken Ufers sind den 16. d. eine Anzahl von Wagen aus dem Geleise gekommen und einer umgeworfen worden. Der Condukteur des letztern blieb auf der Stelle todt, 5 Passagiere wurden verwundet. — Die catalonischen Trabucaïres haben sich neulich sogar auf französ. Boden gewagt, wurden aber von einer Patrouille zu Paaren getrieben; zwei fielen, einer wurde gefangen.

Dem Frankf. Journal schreibt man aus Paris vom 11., daß auf die Nachricht aus der Schweiz den französ. Militärkommandanten und Präfekten Befehle zugegangen seien, und daß die Gesandten von Oesterreich, Preußen, Baden und Sardinien, man glaube in Schweizerdingen, am 10. eine lange Konferenz mit Hrn. Guizot gehabt haben. Man spreche von gemeinsamem Einschreiten, wenn die Sache gefährlich würde. (Man vergesse nicht, daß den 10. d. in Paris noch nichts von den Luzerner Ereignissen bekannt sein konnte!)

England.

Man wird sich erinnern, daß im verflossenen Sommer die Minister darüber ausgespottet wurden, daß sie sich an den Papst gewandt hätten, er möge einen beruhigenden Hirtenbrief an Irland erlassen, was Se. Heil. jedoch verweigert habe. Laut dem Dublin Monitor wäre nun doch etwas dergleichen geschehen; wenigstens soll Se. Heil. an den Erzbischof von Armagh geschrieben haben, er und sein Clerus möchten sich aller politischen Agitation enthalten und durch Wort und Beispiel Friede und Gehorsam predigen. (O'Connell, der jetzt auch einen Theil der Protestanten in seine Richtung hineinzuziehen sucht, dürfte es vielleicht noch erleben, daß die rein katholische Nuance seines bisherigen Anhanges sich vorsichtig von ihm zurückzieht).

Theol. Dr. Cramer, Nachfolger von Dr. Arnold auf dem Lehrstuhle der neueren Geschichte an der Universität Oxford, seinem Herkommen nach ein Schweizer und Zögling der Westminsterschule, ist zum Dechanten von Carlisle ernannt worden.

Nach Berichten aus Ostindien ergibt sich in den dortigen Staatseinkünften seit 1840 ein jährlicher Ausfall von 1—2 Mill. Pf. St.

Spanien.

Die Times enthält eine merkwürdige Vertheidigungsrede für Narvaez, in welcher sein Hochmuth, seine Geringachtung des Menschenlebens, seine kolossale (das Einkommen sechsfach übersteigende) Verschwendung völlig zugestanden, aber durch gute Eigenschaften ins Gleichgewicht gestellt werden. Er achte auch sein eigenes Leben nicht, er lasse auch Andere mit größter Liberalität seine Reichthümer genießen, er sei bei seinem Uebermuth wenigstens offen und der Zweizüngigkeit feind. Das Geheimniß seiner Macht liegt noch immer darin, daß alle Fractionen der Moderados, wie unzufrieden sie theilweise mit ihm sein mögen, ihn doch als ihren gemeinsamen Beschützer gegen die Progressisten betrachten.

In der letzten Zeit sind ein paar politische Begnadigungen vorgekommen, was vielleicht den bittern Ausfällen der Débats auf das bisherige Schreckenssystem zuzuschreiben sein soll.

Italien.

Rom. 27. Nov. Laut einer von dem Italiener Soretti mitgetheilten Reisestatistik übersteigt die Menge von Engländern, die Jahr aus Jahr ein in Italien umherziehen, das Quantum von 90,000 Familien. In fast allen Staaten Italien's halten diese protestant. Engländer in Privathäusern ihre religiösen Versammlungen ohne allen Einspruch der Stadt- und Provincialvicariate katholischerseits. In den reizend gelegenen Bagni di Lucca ist ihnen sogar vor nicht langer Zeit vom Herzoge gestattet worden, eine Kirche zu erbauen und sie ist, wenn auch ohne Thurm und Glocken, erbaut worden. Nur im Kirchenstaate kann dergleichen, so lange seine dermaligen Gesetze gelten, nie Zulaß finden, denn der Protestantismus ist immer noch ohne Recht im Lande, eine nicht einmal tolerirte, sondern nur ignorirte Existenz. Bisher begnügten sich die Engländer in Rom mit einem Bethause vor der Stadt; jetzt aber sind sie mit der Curie in Unterhandlung getreten, um ein für ein Gotteshaus geeignetes Lokal innerhalb der Stadt acquiriren zu dürfen, wie sie es einst faktisch besessen. Sehr viel Opposition soll sich gegen ihre Wünsche vom Cardinalscollegium erhoben haben; denn man sieht hier die Zusage der Petition als ein positives Argument gegen sich selbst an. Dennoch dürften die Engländer durchdringen. Gewiß ist, daß bereits 80,000 Scudi zum Ankauf eines Palastes durch Subscription von ihnen aufgebracht sind.

Den 30. v. M. fand ein großer Ausbruch des Aetna statt.

Deutschland.

Berlin, 11. Dez. Nach einer Bekanntmachung des Generalpostamts findet die ermäßigte Portotaxe vom 1. Dez. an auch auf die preußische Korrespondenz von und aus Baden und der Schweiz (so weit diese durch Baden geht) Anwendung.

— 15. Dec. Außerordentliche Sensation erregt hier die heute in aller Frühe ganz unerwartet zu Spandau stattgefundene Hinrichtung des Hochverräthers Tschech mit dem Beile, wovon das Publikum erst heute Mittag durch eine amtliche Anzeige in Kenntniß gesetzt worden ist. Um alles Aufsehen zu vermeiden, hat man dabei das größte Geheimniß beobachtet.

Detmold. Die D. A. Z. stellt die kirchlichen Zerwürf-

nisse im Fürstenthum Lippe folgendermaßen dar: Kürzlich hatten fünf Pastoren des Landes, die der pietistischen Richtung angehören, sich beigehen lassen, dem hiesigen Konsistorium den Gehorsam aufzukündigen, falls es den Heidelberger Katechismus in ihren Gemeinden nicht einführe. Sie haben ihm außerdem vorgeworfen, daß es die Reversalien verfälscht habe, ungeachtet die jetzigen Reversalien auf legalem Wege durch den Fürsten, als obersten evangelischen Bischof, bestätigt sind, und 45 von den 50 Pastoren des Landes durch eine vom Konsistorium veranlaßte allgemeine Begutachtung ihre Meinung für Beibehaltung des, vor 30 Jahren etwa eingeführten, Weerthschen Leitfadens, als zur Zeit noch des passendsten Lehrbuches abgegeben und gegen den Heidelberger Katechismus als ganz veraltet gestimmt haben. Es ist deshalb vom Consistorium in disciplinarischem Wege eine Untersuchung eingeleitet worden. Einer der Pastoren soll reuig um Verzeihung gebeten haben; von den Andern glaubt man aber, daß sie hartnäckig bleiben werden. Die Regierung sah sich veranlaßt, auch gegen das Konventikelwesen durch eine Verordnung einzuschreiten.

Nordamerika.

Der künftige Präsident der Vereinigten Staaten, Hr. Polk, wird in der Bremer Zeitung als ein Mann geschildert, der nach dem Kapitol (in Washington) gesunde Grundsätze, großen Verstand, unantastbare Rechtschaffenheit, besondere Umsichtigkeit und eine für sein Alter große Erfahrung in Staatsangelegenheiten mitbringt. Er war sechs Jahre Sprecher im Hause der Repräsentanten und füllte diesen Posten, die dritte Stelle zufolge der Konstitution, auf höchst ehrenvolle Weise aus; vorher war er während sechs Sitzungen Kongreßmitglied gewesen, und hernach war er Gouverneur von Tennessee. Zwei Mal bemühte er sich, freilich vergebens, zu dem letzten Posten wieder erwählt zu werden, doch daß es ihm nicht gelang, lag nicht an geschwächtem Vertrauen in seine Fähigkeit, sondern daran, daß er Lieblingsmaßregeln im Staate durchkreuzte, z. B. die Banken in gehörige Gränzen eingeschränkt wissen wollte ꝛc. Am 2. November hat er sein fünfzigstes Jahr angetreten. Seine Bildung ist so vollkommen, wie die Universitäten seines Geburtsstaates, Nordcarolina, sie nur immer zu geben vermögen. Sein Lebenswandel ist rein, seine Gemüthsart liebenswürdig, sein Benehmen anspruchslos. Als Gatte, Vater und Bruder, kurz in allen Beziehungen des Privatlebens wird er allgemein geliebt und geschätzt.

Einem amerikanischen Whigblatt zufolge war er das einzige demokratisch gesinnte Glied einer zahlreichen Whigfamilie in Columbia. Namentlich gehört zu derselben der alte anglicanische Bischof Polk in Tennessee. Dieser soll öffentlich erklärt haben: er habe seinen Vetter James zwar recht lieb, könne aber dessen Wahl unmöglich unterstützen, einmal weil seine politischen Grundsätze verderblich seien, und dann weil Vetter James' Kopf keineswegs zu einem Präsidenten tauge.

Persien.

(Corr. der Times.) Armuth und Elend herrschen in fürchterlicher Ausdehnung, und der Hof selbst zeigt einen kläglichen Anblick. Wenn der Schah ausreitet, wird er von einigen hundert Dienern begleitet, die seine Ehrenwache bilden, und deren eine Hälfte barfuß und mit Lumpen bedeckt ist. Die Höflinge, Civilbeamten und Truppen erhalten keinen Sold, und der Schatz ist gänzlich erschöpft. Mit der Verminderung der Bevölkerung und dem Wachsen der Armuth werden auch die in den Provinzen eingezogenen Steuern geringer, und genügen kaum für den Unterhalt der Regierung. Das aus den Provinzen fließende geringfügige Einkommen fällt in die Tasche des Großwessiers Hadschi Mirza Agassi — eines Geizhalzes der nur zwei Leidenschaften kennt: seine Truhen mit Gold zu füllen und Kanonen zu gießen. Die Kanonengießerei kostet der Regierung ungeheure Geldsummen. Jede Woche wird ein 12 oder 20pfünder gegossen, und bei dieser Gelegenheit ist der Großwessier stets anwesend. Es bedarf der Bemerkung nicht, daß diese Wuth für Kanonengießerei in militärischer Hinsicht keinen Nutzen bringt, da für alle bereits gegossenen Kanonen kein einziges Fuhrwerk vorhanden ist. Der Schah bekümmert sich wenig um die Verschwendung seiner Hülfsquellen. Er setzt unbegränztes Vertrauen in Mirza Agassi, seinen ehemaligen Lehrer, den er für einen Heiligen hält. Schah Mohammed zählt etwa 38 Jahr, allein er ist in Folge seiner Ausschweifungen bereits sehr gealtert. Er kann ohne Unterstützung nicht zwanzig Schritte gehen, und muß von vier Dienern aufs Pferd gehoben werden. Er ist kein Freund von Staatsangelegenheiten, und überläßt diese gänzlich der Leitung seines Großwessiers. Drei Leidenschaften beherrschen diesen Monarchen — üppige und übermäßige Mahlzeiten, die Freude seine Diamanten zu zählen, und die Lust an Hinrichtungen durch Ohren- oder Nasenabschneiden oder durch Todtprügeln. Letzterer Genuß wird häufig vom Großwessier unterbrochen, der glücklicherweise kein Bewunderer dieser Grausamkeiten ist und, so oft er von einem Hinrichtungsbefehle hört, dem blutdürstigen Vergnügen seines Herrn Einhalt thut.

Pariser-Börse.

17. *Dec.* Français 5% 120.25. 3% Fr. 85.—. 5% Nouv. 86.40. Banque de France 3275.—. Esp. activ ——. Naples 98.60 récipissés Rothschild fin cour. 100. Haïti 400.—. Oblig. de Paris 1475.—. 4 Can. 1270.—.

Eisenbahnen.

17. *Dec.* St. Germain 1015.—. Versailles, Ufer rechts 500.—. Ufer links 395.—. Strassburg nach Basel 511.25. Obligations —. —. Paris à Orléans 1110.—. Paris à Rouen 1042.50. Hâvre à Rouen 800.—. Avignon 927.50. Centre 732.50. Bordeaux 635.—. Amiens à Boulogne 615.—.

Feuer-Versicherungs-Anstalten.

17. *Dec.* Comp. royale 157 %. Comp. générale 330 %. Union 54%. Phénix 3712.50. France 25%. Urbaine 18 %.

Wiener-Börse.

14 *Dec.* Metall. 5% 110¾. 4% 100⅝; Bankactien 1646, Nordbahn 166¾.

Frankfurter-Börse.

18 *Dec.* Integrale 63¼.—

Anzeigen.

Der Unterzeichnete wird Samstags den 21. d. seine Vorlesung über Geschichte der Malerei aussetzen, und den 28. wieder fortfahren.

J. Burckhardt, Dr. phil.

Von löbl. Civilgerichte Basel als Amtmann erwählt, empfehle ich mich E. E. Publikum für alle in meinen Wirkungskreis einschlagenden Geschäfte, namentlich: Gerichtliche Betreibungen und Vorträge, Ganten, Abkündungen, Schatzungen bei Theilungen u. s. w. Durch gewissenhafte und pünktliche Besorgung der mir werdenden Auf-

träge, werde ich das Zutrauen des verehrlichen Publikums zu rechtfertigen mir stets angelegen sein lassen.

Joh. Jak. Schwob,
Gerichtsamtmann
in N°. 406 auf dem untern Heuberg.

Bei dem in gegenwärtigem Monat vorkommenden stärkern Bedarf von Packpapier bringe ich meine

Niederlage von Pflanzen-Papier,
Papier végétal,

in geneigte Erinnerung. Die Fabrikation dieses Papiers hat sich so vervollkommnet, daß solches nun zu jeglichem Gebrauch bestens empfohlen werden darf.

Ich habe neuerlich wieder eine große Partie in verschiedenen Formaten erhalten, worunter sehr vortheilhaftes für jede Art Detail- und Spezerei-Läden, das Ries im Gewicht von 7 bis 10 und 12 Pfund und der Centner in beliebiger Sorte zu 26 französischen Franken.

Für die resp. Band- und Seidenstoff-Fabriken, so wie für die Herren Tapezierer besitze ich das gleiche Papier in Rouleaux 48 Zoll breit, und es verdient dieses Pflanzen-Papier noch der besondern Erwähnung, daß es in hohem Grad die Eigenschaft besitzt, vor Feuchtigkeit zu bewahren.

J. Huber-Schmitter,
an der Eisengasse.

Aechtes Kölnisches Wasser,
von Johann Maria Farina,
gegenüber dem Jülichs-Platz, in Köln,
zu haben bei

Christoph von Christoph Burckhardt,
N°. 1640 untere Freiestraße in Basel.

Die Eisen-Manufaktur Freiburg im/B.
von
Schürmeier & Heß
bestehend in
Gieserei, Hammerwerk, Großschlosserei u. Hohleisen-Fabrike
liefert:

Aller Arten Gitter, Geländer, Portale, Balkons, Treppengeländer, hohleiserne Zimmerleitern und Pferderaufen, Fenster für Wohn- und öffentliche Gebäude, Pavillons, Treibhäuser, Zimmer- und Gartenmöbel, einfache und reichverzierte Bettstellen, Candelaber, Röhren, Säulen, Consolen, Grabmonumente, Christusbilder, Kreuze, Thürklopfer, Radabweiser, Thürdrücker und Knöpfe, Bestandtheile zu Eisenbahnen, Brücken, Dachstühle und andere Baukonstruktionen, Treppen, Zahn- und andere Räder, Transmissionen, u. s. w. u. s. w.,

überhaupt

alle in die Fächer der Großschlosserei, Gieserei, niedern Mechanik und Eisen-Architektur einschlagenden Arbeiten; alles nach eigenen oder einzusendenden Zeichnungen oder Modellen und zu möglichst billigen Preisen.

LA FRANCE. Anonyme Versicherungsgesellschaft auf das menschliche Leben, autorisirt durch Ordonnanz des Königs vom 18. Mai 1843. Garantie-Capital 3 Millionen Franken. Versicherungen für den Sterbefall. Diese Versicherungen machen es jedem weisen und vorsichtigen Manne möglich, bei seinem Tode ein fixes Capital oder eine Rente seiner Wittwe, seinen Kindern, oder irgend einer andern hiezu bezeichneten Person zu hinterlassen und das vermittelst eines schwachen jährlichen Opfers. Beispiele: Vermittelst einer jährlichen Prämie von fr. Fr. 283. 50 kann eine Person von 35 Jahren ein Capital von fr. Fr. 10,000 ihren Erben zusichern. Im 50sten Jahre hätte dieselbe für gleiches Capital fr. Fr. 465. 50 zu bezahlen. Ein Mann von 50 Jahren kann für eine jährliche Prämie von fr. Fr. 446, seiner Ehefrau nach seinem Tode eine lebenslängliche Rente von fr. Fr. 1000, oder ein Capital von Fr. 10,000 verschaffen. Die Prämie ist nur bis zum Tod des Versicherten zu bezahlen und das versicherte Capital ist gleich nach diesem zu beziehen. Versicherungen für eine bestimmte Zeit, ebenfalls für den Sterbefall. Versicherungen von Capitalien oder Renten für den Fall wo der Versicherte nach einer bestimmten Zeit noch beim Leben ist. Lebenslängliche Anlagen. Die Gesellschaft stiftet auch lebenslängliche Renten auf einen oder verschiedene Köpfe zahlbar, z. B. Im 50sten Jahre garantirt sie einen Zins von 7,46 pCt. Im 55sten 8,40 pCt. Im 60sten 9,51 pCt. Im 65sten 10,68 pCt. Im 70sten 12 pCt. und im 80sten 14,89 pCt. Die Gesellschaft La France läßt ihre Versicherten alle Vortheile genießen, welche die englischen Compagnien einräumen. Die Versicherten für das ganze Leben haben insbesondere das Recht an einer Theilnahme von 50 pCt. an den Gewinnsten der Gesellschaft.

Die besonderen Tarife der Gesellschaft und sonstige Auskunft werden in ihren Büreaux in Paris, rue de ménars No. 6 ertheilt; in Basel bei dem Hauptagenten V. Klenck, Blumenrain 112.

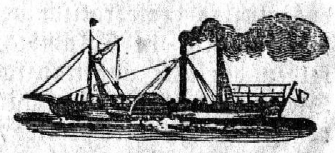
LA FRANCE. Anonyme Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden und gegen Gaz-Explosionen, autorisirt durch 2 königliche Ordonnanzen. Im Jahr 1843 hat diese 25,000 neue Polizen verfertigt welche ein Capital von 428 Millionen ausmachen. Sie bezahlte an 614 Versicherte 683,000 Franken für Brandschaden. Seit ihrem Entstehen hat sie an 2400 Versicherte beinahe 3 Millionen Franken ausbezahlt. Die gemachten Versicherungsverträge belaufen sich auf 130,000 — und betragen circa 1,400 Millionen Franken.

Ihre Garantien bestehen:

aus dem Gesellschaftscapital	10,000,000 —
aus dem Reservefond	551,749 —
aus dem Betrage der einzugehenden Prämien .	5,769,139 —
Haupt-Agent in Basel V. Klenck.	16,320,888 —



Verein
zur Beförderung Auswanderer
nach
Nord-Amerika.



Der Verein übernimmt die Expedition der Reisenden und Auswanderer, so wie deren Gepäcke und Lebensmittel, nur auf anerkannt soliden dreimastigen Post- oder Paket-Schiffen mit hohen geräumigen Zwischendecken, über Havre oder Antwerpen, auch über Rotterdam, Hamburg und Bremen nach New-York, New-Orleans und den übrigen Häfen, so wie ins Innere von Nord-Amerika.

Einschiffung, Verköstigung, Lieferung der Lebensmittel, Transport und Zollbehandlung des Gepäckes wird von den in den verschiedenen Städten, besonders in den Seehäfen bestellten Agenten und Bevollmächtigten des Vereins auf unsere Kosten übermacht und besorgt.

Direckte Einschreibungen gewähren bedeutende Vortheile; zeitig gemachte sichern namentlich durch Vorherbestellungen der Plätze gegen Aufenthalt, und Einschreibungen ins Innere legitimiren die Innhaber genügend, bezüglich der von den Nord-Amerikanischen Behörden angeordneten Maaßregeln, gegen unbemittelte Einwanderer.

Die HH. **Wierz & Klenck** in Basel, am Blumenrein N°. 112, ertheilen auf's bereitwilligste jede gewünschte Auskunft über die Uebernehmungen des Vereins.

Basler Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag N°. 303 21. December 1844.

Diese Zeitung erscheint täglich, Sonntags ausgenommen, unter Verantwortlichkeit des Druckers und Verlegers J. G. Neukirch.
Preis für Basel vierteljährlich 25 Batzen. Einrückungsgebühr 4 Kreutzer für die Zeile mit Petit-Schrift oder deren Raum bei der ersten Einrückung, und die Hälfte bei durchaus unveränderten Wiederholungen innerhalb 10 Tagen.

Schweiz.

Luzern. Schultheiß und Regierungsrath dieses Kantons beantragen durch Kreisschreiben an sämmtliche Stände vom 18. Dec. einen Tagsatzungsbeschluß folgenden Inhalts:

1) Jedes bewaffnete, ohne amtliche Mitwirkung einer Kantonsregierung aufgestellte Korps (sog. Freischaaren) wird im Umfange der ganzen Eidgenossenschaft als unzulässig und verboten erklärt. Die sämmtlichen eidgenössischen Stände werden eingeladen, diesen Grundsatz in ihre Kantonal-Gesetzgebung aufzunehmen und Vorkehrungen zu treffen, daß solche Schaaren sich nicht bilden und das Gebiet eines andern Kantons verletzen dürfen.

2) Diejenigen Kantone, aus welchen dessen ungeachtet derartige bewaffnete Schaaren oder auch einzelne bewaffnete Individuen, in der Absicht, die gesetzliche Ruhe und Ordnung daselbst zu stören, auf das Gebiet eines andern Kantons einfallen, sind verpflichtet, die von einem solchen Zuge Zurückkehrenden kriegsgerichtlich als Aufrührer bestrafen zu lassen.

3) Sollte ein Kanton sich weigern, die durch gegenwärtigen Beschluß ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen, so hat die Eidgenossenschaft gegen einen solchen Kanton einzuschreiten.

Zürich. Der östl, Beob. spricht sich über die Bürgermeisterwahl etwas scharf also aus: Vor Allem fragen wir nach den Gründen, die den Gewählten bewogen haben, jene Würde anzunehmen, und seine Antwort hierüber, die bereits gegeben ist, halten wir für verwerflich. Es sind nach eigenem Ausspruche diejenigen, die seine Wähler zur Wahl bewogen haben. Offen ausgesprochen: radikaler Parteihaß. Auf diesen Grund gestellt, steht heute der Bürgermeisterstuhl von Zürich; auf diesem Grund wird er wanken fort und fort. Wir trauern tief um das Geschick des Vaterlandes, wir bangen für die Zukunft und die Bedeutung Zürichs, das nicht bestimmt sein kann, von einer Bewegungspartei sich nachschleppen zu lassen, dem Geschichte und Natur eine höhere Berufung angewiesen haben. Dennoch aber wird der Wille und die Kraft der Bürger wachen, daß Zürich nicht falle, daß es mit Ehre seinen Rang behaupte, seine Aufgabe löse und sich nicht herabwürdige, am Schweife des Schultheißen von Bern seinen Platz zu nehmen und auf eigenen festen Willen und eine selbstständige Stellung zu verzichten. — Das Nationalgefühl wird uns retten.

— Die N. Z. Z. theilt das schriftliche Entlassungsbegehren des Hrn. Bürgermeisters von Muralt mit, worin derselbe eine kurze Uebersicht seiner politischen und militärischen Laufbahn gibt.

— Aus dem Referat des Hrn. RR. Ed. Sulzer im großen Rath entnehmen mir folgende Notizen: es bestanden im Kanton Zürich

im Jahr	Tavernen	Weinschenken	im Ganzen
1830	248	770	1012
1834	301	1399	1700
1836	305	1243	1548
1838	305	1307	1612
1844	325	1288	1613
für 1845	325	1274	1599

Also kommt auf 150 Seelen oder auf 50 Männer eine Wirthschaft.

Bern. Die Regierung hat Luzern die Versicherung gegeben, daß sie den Regierungsstatthaltern von Signau, Trachselwald und Aarwangen den Befehl ertheilt habe, die flüchtigen Luzerner in keinen Grenzgemeinden zu dulden.

Luzern. Folgendes Dekret der Regierung enthält die Organisation des Landsturms: Wir Schultheiß und Regierungsrath des Kantons Luzern, in der Absicht die Vertheidigungskräfte unseres Kantons gegen allfällige Wiederholung eines bewaffneten Einfalls von Seite auswärtiger Freischaaren zu organisiren, und der Sicherheit der Personen und des Eigenthums eine Schutzwehr gegen den Ueberfall solcher räuberischer Horden zu geben, haben, auf den Bericht und Antrag unserer Militärkommission, in Vollziehung des Großrathsbeschlusses vom 20. Weinmonat 1843, beschlossen und beschließen: 1) Es soll der Landsturm organisirt werden. Zu demselben gehören alle ehren- und waffenfähigen Männer. 2) Der betreffende Amtsstatthalter bezeichnet für die Männer jeder politischen Gemeinde einen oder zwei in der Gemeinde wohnende Führer. 3) In der Hauptortschaft jeder politischen Gemeinde versammelt sich auf das Sturmläuten mit allen Glocken die waffenfähige Mannschaft. Diejenigen, welche mit Feuergewehren versehen sind, söndern sich von denjenigen aus, welche nur mit Schlagwaffen versehen sind. 4) Die Militärcommission wird Sorge tragen, daß die mit Feuerwaffen versehenen Abtheilungen des Landsturms auf geeignete Weise mit Munition versehen werden. 5) Bei einem Einfalle aus andern Kantonen eindringender Freischaaren ist mit allen Glocken Sturm zu läuten; der Landsturm der nächstgelegenen Gemeinden ist sogleich auf den Feind zu dessen Vertilgung loszuführen; die weiter rückwärts gelegenen Gemeinden sind zum

eiligen Zuzug zu mahnen. 6) Gegenwärtiger Beschluß ist zur allgemeinen Kenntniß in das Kantonsblatt aufzunehmen und an den gewohnten Orten anzuschlagen.

— Dr. Steiger macht vom Gefängniß aus seine Krankenbesuche in Begleit zweier Landjäger und acht Soldaten. Die Konfiskationen sollen bereits begonnen haben. So sollen Hrn. Julius Salzmann 80,000 Fr. baar bei Hrn. Banquier K. konfiszirt worden sein; und ein gleiches Schicksal sollen die Gebrüder Bühler in Büron erfahren haben. (B. Verff.)

— Vom 1. — 15. d. sind wieder 7 Vetogemeinden abgehalten worden, in welchen die Annehmenden die Verwerfenden um 1101 überwogen.

Schwyz. Die eine Hälfte des schwyzerischen Bundesauszuges, zu dessen Befehlshaber Hr. Theodor Ab-Yberg ernannt wurde, ist entlassen, die andere an die Luzerner Grenze gestellt worden. Die entlassene Hälfte besteht vorzüglich aus der Mannschaft der äußern Bezirke.

†† Solothurn. 19. Dez. Mehrere Luzernerflüchtlinge befinden sich in unserer Stadt und man erwartet noch einige, die sich hier ansiedeln sollen. — Diesen Morgen ist in der Nähe der Stadt die Bierbrauerei zum Hoberg ein Raub der Flammen geworden; schon vor einigen Wochen wurde dort Feuer eingelegt, was jedoch durch die Wachsamkeit des Haushundes, welcher den Knecht wecken ging, vereitelt wurde.

Basellandschaft. Die Staatsztg. berichtet, „daß sogar ein Bürger von Allschwyl, Namens Wertenberg, auf welchen seine Heimat mit Recht stolz sein darf, als Professor im Orden ist.“

St. Gallen. Der kl. Rath hat beschlossen, den Steckbriefen der Luzernerregierung eben so wenig Folge zu geben, als seiner Zeit den aargauischen.

St. Gallen. Obertoggenburg, 17. Dez. Heute war unser Landkapitel versammelt und beschloß nach manchen Tergiversationen, die Kopf, Herz und Lungen der Versammlung von Morgens 10 Uhr bis Abends 3 Uhr in Anspruch nahmen, am Ende aber dennoch an den guten Gründen der guten Sache ohnmächtig zerschellten — einstimmig eine Petition an den gr. Rath für das Bisthum. Das geschah im radikalen Obertoggenburg. (Schw. Fr.)

Thurgau. Die Regierung von Thurgau spricht in einer Antwort vom 11. Christmonat das Bedauern über die betrübenden Vorfälle in Luzern aus. Das Schreiben ist aber so gestellt, daß man nicht weiß, ob das Bedauern dem Aufruhr, oder der Unterdrückung desselben gilt. (Schw. Fr.)

Frankreich.

Die Oppositionsblätter machen sich über die Ernennung des Baron Pasquier zum Duc lustig. Da kein weiterer Titel beigefügt sei, so könne man fragen: Duc von was und von wo? etwa von seinem Landgütchen Couran? — Ganz besonders aber sucht man Hrn. Guizot sein vorgebliches Begehren nach dem Herzogstitel auszutreiben; der Constit. schlägt ihm höhnisch vor, sich zum Grafen der Marquesasinseln, zum Duc von Taiti, zum Fürsten von London ernennen zu lassen. — Die Zeitungen lechzen förmlich nach der Eröffnung der Kammern, so gänzlich steril ist gegenwärtig die Politik. Am meisten hat la Presse Mühe, ihre so plötzlich vergrößerten Spalten zu füllen, und sie muß zu Kleinigkeiten greifen, welche den übrigen großen Journalen zu geringfügig sind. — Beim Brande der Orgel von St. Eustache haben besonders viele in größter Eile aus der Kirche gerettete Gegenstände, Bilder, Statuen, Schnitzwerk u. s. w. gelitten. Der Eindruck des Brandes war um so ängstlicher, da die prachtvolle Kirche nicht frei steht, sondern von allen Seiten in die belebtesten Häusermassen eingeklemmt ist.

Mehrere Maires von Paris wollen in ihren Bezirken Verkaufsanstalten eröffnen, wo der Arme Lebensmittel und Holz in den kleinsten Portionen erhält, ohne der Gewinnsucht der Zwischenhändler steuerbar zu werden, welche z. B. mit dem Holzverkauf einen schändlichen Wucher treiben, indem sie das Holz, das sie nach dem Gewicht abgeben, zur Vermehrung der Schwere möglichst befeuchten, ebendadurch aber die Brennkraft vermindern. Das Armenwesen in Frankreich ist im Allgemeinen äußerst mangelhaft. Es besteht keine Verpflichtung der Gemeinden, für ihre Armen zu sorgen; wenn ein Armer sich keinen Zutritt in die Spitäler verschaffen kann, so muß er verhungern. So sind in Paris im November acht, seit Anfang Dezembers drei Personen an Hunger auf der Straße gestorben.

Man hat berechnet, daß Alexander Dumas, welcher ein besonderes Talent und nicht die größte Gewissenhaftigkeit im Nachbilden fremder Ideen und Kunstwerke besitzt, jährlich 150,000 Fr. durch seine Schriftstellerei verdient. Als regelmäßige Pension bezieht er von dem Théâtre français 24,000 Franken und von dem Staat 27,000 Fr. Bei diesen Summen sind die Tantièmen von seinen Stücken, so oft sie zur Aufführung gekommen, noch nicht gerechnet. — Louis Blanc, Verfasser der Geschichte der zehn Jahre von 1830 an, hat so eben einen Vertrag mit einem Buchhändler abgeschlossen, für welchen er eine neue Geschichte der Revolution in 10—12 Bänden, den Band zu 12,000 Fr., schreibt.

Elsaß. Die Gemeinde Zillisheim im Kanton Mülhausen ist der Schauplatz eines schrecklichen Verbrechens gewesen. Eine aus drei Personen, nämlich aus Vater, Mutter und einem einzigen Sohne bestehende Familie ist ermordet, und Feuer in ihr Wohnhaus gelegt worden, vermuthlich um den dreifachen Mord zu verheimlichen. Die Mutter ist an der Thürschwelle des Hauptzimmers, und der Sohn im Innern desselben einige Schritte von den Fenstern entfernt, welche auf den Hof geben gefunden worden, beide hatten den Hals abgeschnitten; die Mutter gab noch einige Lebenszeichen und konnte die letzten Sakramente erhalten. Der Leichnam des Vaters, eines schwächlichen Mannes, war noch nicht aufgefunden als man uns dieß berichtete; er scheint von den Flammen verzehrt worden zu sein. Dank der eifrigen und thätigen Hülfe, welche geleistet wurde konnte die Feuersbrunst auf die Gebäude, welche den Opfern angehören beschränkt werden. Von den Urhebern des Verbrechens hatte man noch keine Spur. Die ermordete Familie hatte den Ruf wohlhabend zu sein und baares Geld zu haben; am Tag selbst wo das Verbrechen verübt wurde hatten sie in Mülhausen ein Stück Rind verkauft. Man spricht besonders von dem Benehmen des Hrn. Pfarrers während dieses fürchterlichen Drama's. Als Nachbar des abgebrannten Hauses hat er der erste die Hülfe herbeigerufen und nur dann die Brandstätte verlassen als die Nebenbauten außer Gefahr waren. Als er seine Berufspflichten bei der Sterbenden erfüllt, hat man ihn beständig an der Spitze der thätigsten Arbeiter gesehen. (Impart.)

England.

Die Times meldet daß der Erzbischof von Canterbury,

als Primas von ganz England, eine Rathsversammlung der Bischöfe zu berufen gedenke, um mit ihr über die leidigen Spaltungen in der Staatskirche und ihre Beilegung zu rathschlagen. (In älteren Zeiten wurden die geistlichen Angelegenheiten in England von der Convocation abgemacht, welche neben dem Parlament zu sitzen pflegte, und deren Oberhaus aus den Bischöfen, deren Unterhaus aus niedern Geistlichen bestand.) — Pater Matthews Schulden belaufen sich nach einer von ihm abgegebenen Erklärung auf 7000 Pf. St. Die Unterzeichnung zu seinen Gunsten nimmt einen erfreulichen Fortgang.

Diese Versammlung der Bischöfe, wie sie in der Times angekündigt wird, soll vornämlich den Zweck haben, die Gewissensbedenken der Laien über die puseyitischen Neuerungen zu berücksichtigen. Auch der Bischof von London ist nicht rein von dem Verdachte der Hinneigung zu den puseyitischen Gebräuchen geblieben. In der St. Georgskirche, Hanover-square, wurde kürzlich, obgleich er selbst die Opferagende verlas, von der Gemeinde gar nicht geopfert, weil der Bischof angeordnet hatte, daß das Opfer von Kirchstuhl zu Kirchstuhl eingesammelt werden solle.

Der Marquis v. Londonderry, ein entschiedener Tory, speiste kürzlich auf seinen Gütern in der irischen Grafschaft Down wit seinen Pächtern. In der Rede nach Tisch sprach er mit großem Nachdruck für das „Recht der Pächter", ihr Recht nämlich — das aber in keinem Gesetze anerkannt ist — auf Pachtgütern, die ihre Familien seit manchen Menschenaltern inne haben, und wo sie allerlei Verbesserungen an Gebäuden und in der Landwirthschaft einführten, nicht von den Gutsherren verdrängt zu werden, wenn ein Anderer herkommt und einen höheren Pachtschilling anbietet. Das ist eben einer der schwersten Flüche des Absentismus, daß die landesabwesenden Gutsherren, die alles ihren Verwaltern überlassen und zufrieden sind, wenn sie nur recht viel Geld aus ihren Gütern ziehen, außer allem Verhältniß zu den Pächtern stehen, also auch nichts dagegen haben, wenn diese von den Verwaltern, um höhere Pachtzinse zu erzielen, aus angeerbten Pachtungen unbarmherzig vertrieben werden. Aus dem weiteren Verlauf der Rede Lord Londonderrys ist noch anzuführen, daß er bemerkte, nie, seit er in den Besitz seiner Güter eingetreten, habe er einer katholischen oder protestantischen dissentirenden Gemeinde einen Bauplatz zu Errichtung eines gottesdienstlichen Gebäudes verweigert.

Italien.

Wien. 13. Dez. Nachrichten aus Rom zufolge beabsichtigt der Cardinal Lambruschini, Staatssecretär des Aeußern, auch durch seine frühere Sendung hierher bekannt, sich Kränklichkeits- und Alters halber vom Staatsdienste zurückzuziehen, und man bezeichnet als Nachfolger auf seinen Posten den Nuntius am hiesigen Hofe, Fürsten Altieri, welcher bereits zur Cardinalswürde designirt sein soll.

Deutschland.

Berlin. 13. Dez. In Königsberg wurde, aus Veranlassung der Säkularfeier der Universität, zur Abstellung der Duelle in den letzten Tagen des Novembers von den sämmtlichen Studirenden ein Ehrengericht niedergesetzt, dessen sieben Mitglieder, auf ein halbes Jahr gewählt und ganz unabhängig von den akademischen Behörden, über alle Ehrensachen, einen Studirenden betreffend, unwiderruflich entscheiden. Nur etwa 50 Studenten haben dieser löblichen Einrichtung ihre Anerkennung versagt und vorgezogen, in dem alten Schlendrian fortzuleben; sie sind größtentheils aus Masowien, dem südlichen, in der Bildung noch am meisten zurückgebliebenen Theile Ostpreußens. (Pr. Bl.)

Berlin. 15. Dez. Das Tagsgespräch in allen Kreisen bildet die gestern zu Spandau stattgefundene Hinrichtung des ehemaligen Bürgermeisters Tschech. Nach einer fast auffallenden Stille und Ungewißheit in dieser Angelegenheit, welche die Gemüther zur Zeit des Ereignisses auf eine so mächtige Weise aufregte und durch ganz Europa Bestürzung und Unwillen erregt hatte, war die schnelle Vollstreckung des Urtheils und die große Geräuschlosigkeit, ja Schweigsamkeit, mit welcher die Behörden auf den von der höchsten Stelle erhaltenen scharfen Befehl zu Werke gingen, eine Sache der Ueberraschung für Berlin. Selbst die Truppen, die zur Escorte commandirt waren, erfuhren ihre eigentliche Bestimmung erst, als der Zug mit dem Delinquenten, der um 4 Uhr Morgens das Gefängniß der Hausvogtei verlassen hatte, am Brandenburger Thore ankam, während sonst immer Tausende von Menschen schon mehrere Stunden vor der Abführung der Delinquenten oder sogenannten Armensünder auf dem Hausvogteiplatze versammelt stehen. In Charlottenburg und Spandau, den beiden Orten, die der Zug passiren mußte, hatte man durchaus keine Nachricht über seine Bedeutung, und so war auch bei dessen Ankunft auf der Richtstätte bei Spandau, die unter andern Umständen von einer ungeheuren Menschenmasse umgeben gewesen sein würde, nur mit sehr wenig Menschen besetzt. Mit aller Berücksichtigung der gesetzlichen Form gieng auch hier wieder Alles ziemlich schnell und fast ganz geräuschlos vorüber. Nur als der Kopf des Hochverräthers auf den ersten Hieb vom Rumpfe getrennt herabfiel, will man von einigen Stimmen ein Bravo vernommen haben. Man versichert daß der Verurtheilte bis auf den letzten Augenblick, neben schwer unterdrücktem Ausbruch des Ingrimms eine gewisse Standhaftigkeit bewiesen habe, die unter andern Umständen bewundert worden wäre, während sie nach dem begangenen Verbrechen und dem gänzlichen Mangel an Reue darüber, hier nur ein gewisses Grauen erregte. (Tschechs letzter Wunsch beim Aufbruch war eine Cigarre.) Die unglückliche, zurückgebliebene Tochter soll, wie man behauptet, noch diesen Augenblick nicht wissen, daß die Vollstreckung des Urtheils vor sich gegangen ist. Nach Andern soll sie die Erlaubniß erhalten haben, vorgestern Abend noch von ihrem Vater Abschied zu nehmen. Für ihre Existenz ist auf eine milde und väterliche Weise gesorgt. Die „Allgemeine Preußische Zeitung" enthält eine Warnungsanzeige in welcher das Kammergericht das Vergehen, das Urtheil und die Bestrafung kurz mittheilt.

Köln. 15. Dez. Dem Telegraphenwesen im preußischen Staate steht eine wichtige Umgestaltung und Verbesserung bevor, indem dabei das elektromagnetische System in Anwendung gebracht werden soll. In Köln ist man auf dem Telegraphenbureau mit den nöthigen Vorarbeiten bereits thätig beschäftigt. Die Möglichkeit der telegraphischen Mittheilungen wird alsdann nicht länger von der Gunst der Witterung abhängen, was jetzt die Wirksamkeit der Telegraphen oft sehr behindert.

Karl Maria v. Webers Leiche ist endlich in Dresden angelangt, feierlich empfangen und neben der seines unlängst verstorbenen Sohnes beigesetzt worden.

Aus Bromberg in Posen vom 6. Dez. Vor wenigen Tagen ist in einer hiesigen Buchhandlung ein vom 19. Oktober datirtes „offenes Glaubensbekenntniß der christlich-apostolisch-katholischen Gemeinde zu Schneidemühl“ im Druck erschienen. Es werden darin in neun Artikeln folgende Lehren und Gebräuche der katholischen Kirche verworfen: 1) die Lehre, daß nur die Priester befähigt seien, das Abendmahl in beiden Gestalten zu empfangen, für das Volk aber genug sei, den Leib allein; 2) die Heiligsprechungen, 3) die Anrufung der Heiligen; 4) die Lehre, daß die Priester die Gewalt haben, den Menschen die Sünden zu vergeben und sie von allerlei Sünden loszusprechen, so wie die Lehre vom Ablaß; 5) das Fasten; 6) das Halten des Gottesdienstes, der Messe und der Vesper in lateinischer Sprache; 7) das Cölibat der Priester; 8) die Lehre, daß es Sünde sei, wenn ein katholischer Christ mit einem evangelischen ein Ehebündniß schließt; 9) die Lehre, daß Christus auf Erden durch einen Menschen sichtbar vertreten werden muß. — Dem Glaubensbekenntniß der Schneidemühler Gemeinde folgt eine Eingabe derselben an die Regierung zu Bromberg, datirt Schneidemühl den 27. Okt. 1844. Es heißt darin: „Wir legen diese Artikel Einer k. hochl. Regierung, als unserer Landesobrigkeit, mit der gehorsamsten Bitte vor: ,,,,solche gnädigst prüfen zu lassen, und dafern in denselben nichts enthalten ist, was der Lehre des Evangeliums Christi entgegensteht, uns, die aus der römisch-katholischen Gemeinde sich zu Folge ihrer Ueberzeugung ausgesonderte christlich-katholische Gemeinde, gnädigst anzuerkennen.““ Wir haben uns ein Privathaus gemiethet, den Priester Czerski als unsern Prediger vocirt, haben heute die Messe zum zweiten Mal in unserer Landessprache gehört und heute das Abendmahl, wie es Christus der Herr eingesetzt hat, in beiden Gestalten von der Hand unsers Priesters empfangen.“

Fruchtpreise in Basel. 20. December 1844.

	Fr.	Bz	Rp.		Fr.	Bz.	Rp.
Kernen	18.	3.	=	bis	19.	5.	=
Mittelpreis . . .	19.	=	2.	=	=	=	=
Roggen	13.	5.	=	=	=	=	=
Gersten	=	=	=	=	=	=	=

Am letzten Markt blieben stehen . . 926 Säcke.
Dazu sind angekommen . . . . . 380 „
1306 „

Verkauft wurden:
Waizen } Kernen } . . . . . 445 Säcke.
Stehen geblieben . . . . . 861 „
1306 „

Pariser-Börse.

18. *Dec.* Français 5% 120.15. 5% Fr. 85.—. 5% Nouv. 86.50. Banque de France —. —. Esp. activ 33 1/4. Naples 98.70 récipissés Rothschild 100.15. Haïti 400.—. Oblig. de Paris 1475.—. 4 Can. 1270.—.

Eisenbahnen.

18. *Dec.* St. Germain 1016.25. Versailles, Ufer rechts 500.—. Ufer links 392.50. Strassburg nach Basel 512.50. Obligations —. —. Paris à Orléans 1123.75. Paris à Rouen 1038.75. Hâvre à Rouen 802 50. Avignon 925.—. Centre 735.—. Bordeaux 637 50. Amiens à Boulogne 600.—.

Feuer-Versicherungs-Anstalten.

18. *Dec.* Comp. royale 157 %. Comp. générale 330 %. Union 54%. Phénix 5712.50. France 25%. Urbaine 18 %.

Frankfurter-Börse.

19. *Dec.* Integrale 65 1/8. —

Londoner-Börse.

16. *Dec.* Consols: 100 1/4. — 17. *Dec.* 100 1/4.

Anzeigen.

Der Unterzeichnete wird Samstags den 21. d. seine Vorlesung über Geschichte der Malerei aussetzen, und den 28. wieder fortfahren.

J. Burckhardt, Dr. phil.

Abel Socin und Sohn machen hiemit die ergebenste Anzeige, daß sie ihr neuerbautes Lokal an alter Stelle wieder bezogen haben, und empfehlen bei diesem Anlasse ihr stets wohlassortirtes Waarenlager in Tuch und Nouveautés unter Zusicherung billigster Bedienung E. E. Publikum aufs Beste, mit verbindlichstem Dank für das bisher genossene Zutrauen.

Zu
Weihnachts- und Neujahrsgeschenken,
bietet das Lager des Unterzeichneten, durch neue Sendungen eine sehr reichhaltige Auswahl, dar, welche E. verehrlichen Publikum mit der Zusicherung besonders billiger Preise, höflichst empfohlen wird.

Christoph von Christoph Burckhardt,
N°. 1640 untere Freiestraße in Basel.

Von löbl. Civilgerichte Basel als Amtmann erwählt, empfehle ich mich E. E. Publikum für alle in meinen Wirkungskreis einschlagenden Geschäfte, namentlich: Gerichtliche Betreibungen und Vorträge, Ganten, Abkündungen, Schatzungen bei Theilungen u. s. w. Durch gewissenhafte und pünktliche Besorgung der mir werdenden Aufträge, werde ich das Zutrauen des verehrlichen Publikums zu rechtfertigen mir stets angelegen sein lassen.

Joh. Jak. Schwob,
Gerichtsamtmann
in N°. 406 auf dem untern Heuberg.

Weihnacht-Ausstellung
bei
J. C. Schabelitz,
obere Freiestraße Nro. 1425 in Basel.

Wie alljährlich E. E. Publikum durch meine Ausstellungen eine Vereinigung neuer, geschmackvoller und zu Fest-Geschenken empfehlenswerther Artikel, welche in meine Geschäftszweige einschlagen, dargeboten wurde, so war ich auch dießmal bemüht,
eine reichhaltige und sorgfältige Auswahl sowohl der geeignetsten **Jugendschriften** und sonstiger Werke zur Unterhaltung und Belehrung, als auch von meinen anderweitigen Artikeln des **Cartonnage-, Schreibmaterialien-** und **Galanterie-Waaren-Faches** in übersichtlicher Ausstellung, — erstere in meinem gewohnten untern **Verkaufs-Lokale**, letztere im gutgeheizten **Saale** meiner Behausung — aneinander zu reihen.

Für das mir seither geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, kann ich die Versicherung beifügen, daß E. E. Publikum durch die diesjährige Auswahl meiner ausgestellten Artikel, sowohl was Frische und Schönheit der Waaren, als möglichst billige Preisstellung betrifft, gewiß besonders befriedigt werden wird.

Meine Cataloge, welche gratis abgegeben werden und eine große Auswahl zu Festgeschenken geeigneter Werke und andere Gegenstände speciell aufführen, empfehle ich bestens zu geneigter Durchsicht, und bitte höflichst um zahlreichen Besuch.

(Hiezu eine Beilage.)

Beilage zur Basler Zeitung N°. 303.

Schriften verschiedenen Inhalts, welche sich zu Festgeschenken eignen

zu haben

bei J. G. Neukirch, Buchhändler in Basel.

Göthe's sämmtliche Werke,
Vollständige Taschen-Ausgabe in 40 Bänden. Stuttg. fl. 35.

Gallerie zu Göthe's Werken,
in 40 Stahlstichen nach Zeichnungen von Kaulbach ꝛc., gestochen von Steifensand, Weber u. A. fl. 5. 20.

Schiller's sämmtliche Werke
Octav-Ausgabe in 10 Bänden. Velin-Papier. Stuttgart. broch. fl. 10. 48.
Dasselbe mit 10 Stahlstichen fl. 11. 48.

Schillers sämmtliche Werke,
Taschen-Ausgabe in 12 Bänden, mit 19 Stahlstichen. Stuttgart. fl. 9. 42.

Schillers sämmtliche Werke, in Einem Bande
mit 1 Stahlstich und 1 Fac Simile. Groß Lexicon-Octav. Stuttgart. fl. 3.

J. G. von Herder's ausgewählte Werke.
In Einem Bande. Mit dem Bildniß des Verfassers und einem Facsimile seiner Handschrift. Groß Lexicon-Octav. Stuttg. fl. 14. 40.

Der Cid.
Nach spanischen Romanzen, besungen durch J. G. v. Herder. Illustrirt durch 70 engl. Holzschnitte. Lex. Format. Stuttg. br. fl. 6. 24.

Der Nibelungen Noth
illustrirt mit Holzschnitten nach Zeichnungen von Julius Schnorr, v. Carolsfeld und E. Neureuther. Text bearbeitet von Dr. G. Pfizer. Lex. Format. Stuttgart. brochirt fl. 8.

Das Nibelungenlied.
Aus dem altdeutschen Original. Uebersetzt von F. v. Hinsberg. 5te Aufl. mit 6 Umrissen. gr. 8. München. geb. fl. 1. 21.

Homers Werke von Joh. Heinr. Voß.
In einem Bande. Mit 25 Kupferstichen. gr. Lex. Octav. Stuttgart broch. fl. 10.
Dieselben. Taschen-Ausgabe in 2 Bänden, mit Karten u. s. w. fl. 2. 24.

The complete Works of W. Shakspeare,
printed from the text of the most renowned editors, with nearly 270 *engravings*, accounts historical and explanatory of each play, a copious and elaborate glossary and the autor's life. 8. Leipzig bound fl. 9.

Shakspeare's dramatische Werke.
Uebersetzt und erläutert von A. Keller und Rapp. Taschenausgabe 1—18^{s} Bändchen. Stuttgart broch. fl. 6. 18.

Shakspeare's dramatische Werke
übersetzt von A. W. Schlegel und L. Tieck. 3te Aufl. 12 Bde. 8. Berlin broch. fl. 8.

The Works of Lord Byron,
complete in one volume. The third edition, considerably augmented. 8. Frankfort. fl. 8. 45 kr.

P. B. Shelley's poetische Werke.
In 1 Band. Aus dem Engl. übertragen von J. Seybl. Mit Shelley's Bildniß. gr. 8. Leipzig. geb. fl. 5. 20.

Milton's verlorenes Paradies.
Uebersetzt von Kottenkamp. 12. Mit 1 Stahlstich. Pforzheim broch. fl. 1. 48.

Ariost's rasender Roland.
Neu übersetzt von H. Kurz. 3 Bde. in 12. mit 3 Stahlstichen. Pforzheim broch. fl. 1. 36.

Don Quixotte von La Mancha
von Cervantes. Aus dem Spanischen übersetzt. Prachtausgabe mit 800 Bildern und Vignetten von Johannot. 2 Bde. Lexicon-Format. broch. fl. 6.

C. M. Wielands Oberon.
Neue Prachtausgabe, mit 6 Stahlstichen und 12 Holzschnitten. 8. Leipz. in eleg. Einband. fl. 3. 20.

J. P. Hebels Werke.
5 Bde. Mit Bildniß, Musikbeilagen u. s. w. 12. Karlsruhe. broch. fl. 3.

Iffland's theatral. Werke
in einer Auswahl. 6 Bde. 12. Leipz. broch. fl 4.

J. M. Usteri Dichtungen
in Versen und Prosa. Nebst einer Lebensbeschreibung und Bildniß des Verfassers. 3 Bde. 8. Berl. fein Pap. br. fl. 7. 20.
Dasselbe, Velin-Papier fl. 10.

Matthias Claudius Werke,
oder sämmtliche Werke des Wandsbecker Boten. 5te Aufl. mit vielen Holzschnitten und Kupferstichen von Chodowiecki. 4 Bde. in 8. Hamburg. broch. fl. 9. 40.
Dieselben, wohlf. Aufl. in 8 Thln. 12. Hamburg. broch. fl. 5. 20.

H. Zschokke's Novellen und Dichtungen.
in Auswahl. Taschenausg. in 10 Theilen. Aarau. br. fl. 10.

Fr. Bremer's Schriften.
12 Bde. 8. Leipzig. broch. fl. 8. — Jeder Band wird auch besonders gegeben zu 40 kr.

Les mystères de Paris,
par Eugène Sue. Edition complète en 4 vol. in 8 avec lithographies. broché. fl. 5. 20.

Volksmährchen der Deutschen von Musäus.
Prachtausgabe in 1 Band, mit vielen Holzschnitten nach Originalzeichnungen. Groß Lexikon-Octav. Leipzig. broch. fl. 13. 20.

Die deutschen Volksbücher
für Jung und Alt wieder erzählt von Gustav Schwab.
2te Aufl. mit Stahlstichen. 4 Bde. 8. br. fl. 3. 36.

Die schönsten Sagen des klassischen Alterthums,
nach seinen Dichtern und Erzählern, von Gust. Schwab.
3 Thle. mit Titelbildern. broch. fl. 7. 20.

Gil Blas von Santillana.
Aus dem Franz. des LeSage übersetzt von G. Fink. Mit 600 ganz feinen Holzst. illustr. Ausg gr. 8. Pforzh. br. fl. 4.

Der hinkende Teufel
von Lesage. Neue sorgf. Uebertragung von G. Fink. Mit 100 feinen Holzst. illustr. Ausg. gr. 8. Pforzh. br. fl. 2.

Das 19. Jahrhundert des Thierreichs.
82 Illustrationen von Grandville mit Text und einer poet. Einleitung von G. Butziger 8. Leipzig cart. fl. 6. 40.

Dr. **Kugler, Handbuch der Kunstgeschichte.**
gr. 8. Stuttg. Eleg. geb. fl. 6. 48.

Fest-Kalender
in Bildern und Liedern, geistlich und weltlich von G. v. Pocci und G. Goerres und ihren Freunden. 3 Thle. 4. München. cart. fl. 4. 12.

M. Retzsch, Umrisse zu Göthe's Faust.
2 Thle. mit Andeutungen geb. fl. 5. 24.

M. Retzsch, Umrisse zu Schillers Glocke.
Nebst Andeutungen geb. fl. 6. 24.

Illustrationen zu Uhland's Gedichten
in 36 Umrissen von Julius Nisle. Mit poetischen Spenden. Herausgeg. von Aug. Lewald. Elegant geb. mit Goldschnitt. fl. 5. 20.

K. F. Becker's Weltgeschichte
mit Fortsetzung von Woltmann und Menzel. 7te Ausg. 14 Thle. 8 Berlin. Subs.-Pr. fl. 16. 48.

Joh. von Müller
Geschichten Schweizerischer Eidgenossenschaft.
1 — 5ten Bands 1te Abtheilung gr. 8. Leipzig. fl. 6. 45.
5ten Bands 2te Abtheilung bis und mit 10r Band von Glutz Blotzheim, Hottinger u. s. w fl. 17. 42.

Hagenbach's Vorlesungen
über Wesen und Geschichte der Reformation. 6 Bde. gr. 8. Leipzig. fl. 15.

Friedrichs des Großen,
Königs von Preußen Leben und Thaten.
Ein vaterländisches Geschichtsbuch von Fr. Förster. 2 Thle mit 52 Bildern. Leipzig. cart. fl. 4. 30.

P. M. Laurent, Geschichte des Kaisers Napoleon.
Illustrirt von Horaz Vernet, mit 500 in den Text gedruckten Abbildungen. Royal 8. Leipz. geb. fl. 13. 20.

Geschichte Napoleon's
von der Wiege bis zum Grabe. Nach den besten Quellen bearbeitet von C. T. Heyne. 2 Bände. 12. mit 24 Stahlstichen. Leipz. broch. fl. 5. 24.

Histoire de la révolution française
par M. A. Thiers,
précédée du résumé de l'histoire de France jusqu'au règne de Louis XVI par *Félix Bodin*, suivie d'une continuation, et enrichie d'un très grand nombre de portraits et de gravures. Édition complète en 2 volumes grand in 8. imprimée à 2 colonnes, papier vélin. broché fl. 8.

Geschichte der Kreuzzüge
von J. Sporschil. 1 Bd. in gr. 8. mit vielen Stahlst. nach Originalzeichnungen von J. Kirchhoff. Leipz. cart. fl. 6.

Ulrich von Hutten
der Streiter für deutsche Freiheit. Historisches Gemälde nach Originalquellen bearb. v. Brunnow. 3 Thle. mit 13 Stahlst. Leipzig cart. fl. 7. 30.

Huldreich Zwingli und seine Zeit
dem Volke dargestellt von J. J. Hottinger Mit historischen Abbildg. von Hegi. 12. Zürich. gebd. fl. 3.

J. K. Lavaters ausgewählte Schriften.
Herausgeg. v. J. K. Orell. 8 Bd. in 12. Zürich. fl. 7. 24.

Miß Kennedy's sämmtliche Werke.
Aus dem Engl. von Clemen und Pirscher. 3te Aufl.
3 Bände 12. mit 3 Stahlstichen. broch. fl. 4.

Handbuch der poetischen Nationallitteratur
der Deutschen von Haller bis auf die neueste Zeit. Vollständige Sammlung von Musterstücken aus allen Dichtern und Dichtungsformen u. s. w. von Heinr. Kurz. In 3 Abtheilungen. Zürich. gr Lex. Octav. br. fl. 8.

Agathe.
der Führer durch's Leben. Für sinnige Jungfrauen. Von P. Scheitlin 2te Aufl. mit 1 Stahlstich. 12. St. Gallen. Eleg. gebd. fl. 2.

Agathon
oder der Führer durch's Leben. Für denkende Jünglinge. Von P. Scheitlin 2te Ausg. mit 1 Stahlstich. 12. St. Gallen. broch. fl. 1. 48.

Worte mütterlicher Liebe
an meine Tochter. Eine Gabe für christliche Jungfrauen. Bearb. v. A. Huth 2te Aufl. 8. Frankf. Velinp br. fl. 2

Deutsche Dichter
in eleganten Taschenausgaben, in englischem Einband mit Goldschnitt.

Goethe's Faust. 2 Theile in 1 Band	fl. 4. 48.
— — Herrmann und Dorothea	fl. 2.
Guido Goerres Gedichte	fl. 2. 36.
Lenau, N. Gedichte 2 Thle.	fl. 6.
— — neuere Gedichte	fl. 1. 45.
Seumes Gedichte	fl. 3. 30.
v. Zedlitz Gedichte	fl. 4. 30.
Blumauers travestirte Aeneide	fl. 1. 12.
Die Frithiofs-Sage aus dem Schwed. übersetzt von Amalie von Helwig	fl. 2. 42.

Vollständige Clavier-Auszüge
sämmtlicher
Opern von W. A. Mozart
in einer Stereotyp-Ausgabe,
mit italienischem und deutschem Texte

Don Juan	fl. 1. 40.
Figaro's Hochzeit	" 2. —
Die Zauberflöte	" 1. 20.
Titus	" 1. —
Die Entführung aus dem Serail	" 1. 40.
Cosi fan tutti	" 2. —
Idomeneo	" 1. 40.

CANTON·BASEL·STADT

Basler Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag N°. 304 23. December 1844.

Diese Zeitung erscheint täglich, Sonntags ausgenommen, unter Verantwortlichkeit des Druckers und Verlegers J. G. Neukirch. Preis für Basel vierteljährlich 25 Batzen. Einrückungsgebühr 4 Kreutzer für die Zeile mit Petit-Schrift oder deren Raum bei der ersten Einrückung, und die Hälfte bei durchaus unveränderten Wiederholungen innerhalb 10 Tagen.

Die „Basler Zeitung" wird auch im künftigen Jahre fortfahren zu erscheinen. Um keine Unterbrechung in der Zusendung zu erleiden, werden die resp. Abonnenten gebeten, ihre Bestellungen für das Jahr 1845 mit bester Beförderung einzugeben, auswärts bei dem zunächst gelegenen Postamte, in Basel selbst bei dem Verleger J. G. Neukirch auf dem Fischmarkt.

Schweiz.

✝ Die Berufung der Jesuiten nach Luzern hat in der ganzen protestantischen Schweiz als Wiederhall nur einen Ruf der Mißbilligung veranlaßt. Man hat dieselbe als ein Zeichen betrachtet, daß confessionelle Gereiztheit in dem vorörtlichen Stande Luzern den Sieg über eidgenössische Rücksichten davon getragen habe.

Auch wir haben uns ganz unverholen in diesem Sinne ausgesprochen, und so tief uns auch der Zug der Freischaaren zum Sturze der Luzernerischen Regierung empört hat, so sehr wir die Anwendung widerrechtlicher Gewalt verwerfen müssen und jederzeit verworfen haben, so schreckend uns die unwidersprechlichen Symptome der Auflösung in diesen Vorfällen, und insbesondere in dem Verhalten verschiedener Kantonsregierungen entgegengetreten sind; wir sind deßhalb nicht gesonnen, auch nur eine Sylbe von allem dem zurückzunehmen, was wir gegen den Beschluß vom 24. Oktober d. J. gesagt haben.

Wie die Aufhebung der aargauischen Klöster, so ist die dadurch bewirkte Berufung der Jesuiten nach Luzern ein für das Vaterland nie genug zu beklagendes Ereigniß. Aber wie wir seiner Zeit den durch die bundeswidrige Klosteraufhebung tief gekränkten katholischen Ständen zugerufen haben, daß nicht jedes Heilmittel für jede Wunde oder Krankheit geeignet sei, daß man sich hüten müsse durch vermeinte Heilmittel das Uebel zu steigern, so warnen wir nun auch die durch den Luzerner Beschluß in Besorgniß versetzten Protestanten vor Schritten die nach unserer innigsten Ueberzeugung die Lage des Vaterlandes nicht verbessern, sondern nur verschlimmern können.

Man beschuldigt die Jesuiten, und nicht ohne Grund, daß sie den confessionellen Haß anschüren, und auf diesem Boden mit allen Künsten der Demagogik zu operiren wissen. Fällt es nun aber nicht in die Augen, daß man durch Gewalt und insbesondere durch widerrechtliche Gewalt, den Haß nicht in Liebe, die Unverträglichkeit nicht in Toleranz verwandeln könne? Wird uns jemand widersprechen wenn wir uns hier auf die alltägliche Erfahrung berufen?

Der gegenwärtige Kampf ist ein solcher, der mit den Waffen des Geistes und nicht durch brutale Gewalt ausgefochten werden soll. „Lasset die Geister aufeinander platzen!" so ruft der große Held des europäischen Geisteskampfes, Dr. Martin Luther, denn er hatte Vertrauen in die Macht der Wahrheit, und dieses Vertrauen, dieser Glaube hat ihn zum siegenden Vorkämpfer evangelischer Geistesfreiheit erhoben. Wäre es etwa so weit gekommen mit dem schweizerischen Protestantismus, daß er an der Wirksamkeit geistiger Gegenwehr verzweifelnd, nur noch an brutale Gewalt zu appelliren wüßte? Gott verhüte, daß er sich selbst dieses Zeugniß geistiger Unmacht jemals ausstellen werde! Mögen immerhin ultramontane Schriftsteller dessen demnächst erfolgende „Selbstauflösung" verkündigen, mögen sie die Anzeichen derselben in den widerstrebenden Philosophemen und Ansichten finden, die auf dem Boden geistiger Freiheit in reicher Mannigfaltigkeit sich geltend zu machen suchen, gerade diese Mannigfaltigkeit ist ein sicherer Beweis seiner Lebensfülle und Lebenskraft! Oder ist etwa der gefürchtete Orden uns in geistiger und wissenschaftlicher Beziehung so sehr überlegen, daß wir fürchten müßten, er könne auf die Dauer seine Herrschaft begründen? Das Gegentheil ist vor zwei Jahren in einem trefflich ausgearbeiteten Gutachten des Erziehungsrathes von Luzern nachgewiesen worden. Nein, die Jesuiten stehen nicht auf der Höhe der Zeit, sie sind eben deßwegen nicht bestimmt, die Zeit zu beherrschen. (Forts. folgt)

Waadt. Der „Nouv. Vaud. macht ein staatsrechtliches Kunststück, welches in dem bisherigen schweizerischen Zeitungswesen wohl kaum seines Gleichen hat. Die meisten radikalen Zeitungen hatten sich bei Anlaß des Luzerner Handels damit begnügt, zu erklären, gegen eine Jesuitenregierung sei Alles erlaubt; wer sich noch weiter in die politische Speculation hineinwagte, sprach etwa von der allgemein schweizerischen Gefährlichkeit, somit Vogelfreiheit der Jesuiten und ihrer Beförderer; dem Nouv. Vaud. aber blieb es vorbehalten, die Rechtskräftigkeit der Freischaarenintervention doctrinell zu begründen, — man höre, wie.

„Es giebt drei Arten von Interventionsrecht in der

Schweiz: das welches der Bund ausübt, und zwei andere; entweder intervenirt nämlich die Regierung eines Kantons in dem andern, oder die einzelnen Bürger machen sich auf und interveniren. Allerdings sollen Regierungen nach gewöhnlicher Ansicht nur auf Begehren der betreffenden Kantonsregierung einschreiten, allein der Bundesvertrag ist seit 1830 auch schon so ausgelegt worden, daß man auch auf Begehren einer unterdrückten Partei einschreiten darf u. s. w." (So werden die zweideutigsten Präcedentien zu Rechtsformen umgestempelt; — doch das sind leider bekannte Dinge; hören wir weiter). „Was die Intervention der Einzelnen betrifft, so steht im Bundesvertrag allerdings nichts davon, aber man weiß ja, daß in den Verfassungen bei Weitem nicht Alles geschrieben steht, und daß die geschichtliche Entwickelung mit ihren neuen Ideen und die Praxis ein gewichtiges Wort in solche Dinge zu reden hat. Nun haben die Verfassungen seit 1830 der individuellen Freiheit einen so großen Spielraum gelassen, daß auch die Bundesverfassung von der Rückwirkung berührt werden muß. Allerdings läßt sich hierüber nichts Bestimmtes festsetzen und die Intervention der Einzelnen ist noch mehr controvers als die des Bundes und der Kantone, — wie gesagt, man kann hier nichts Absolutes aufstellen." (Uns fällt hier das bequeme Wort eines Mitbruders des Nouvelliste im Argumentiren, des Jesuiten Pater Em. Sa ein, welcher in seinen aphorismi confessariorum, unter der Rubrik: Dubium, sich folgendermaßen ausspricht: Es mag einer dasjenige thun, was er aus einer probabeln Ursache oder auf Autorität hin für erlaubt hält, selbst wenn das Gegentheil sicherer wäre). „Wenn die Schweiz eine einige und untheilbare Republik wäre, so versteht es sich, daß alle Einzelnen bei Angelegenheiten jedes Landestheils einschreiten könnten. Zwar ist die Schweiz noch nicht auf diesem Punkte, aber sie nähert sich demselben. Ferner: wie das Interventionsrecht der einzelnen Kantonsregierungen sich außerordentlich gesteigert hat, so auch parallel damit kraft der Volkssouveränität das der einzelnen Kantonsbürger. Man kann nicht genau sagen (also noch einmal!) wie weit das Interventionsrecht der Letztern geht; es geht natürlich um so viel weiter als die betreffende Frage mehr den Bund und allgemein schweizerische Interessen betrifft." (So daß consequenter Weise bei jeder Bundesfrage die Freischaaren aufstehen und ihr Wort drein reden können). „Natürlich giebt man damit der Gegenpartei dasselbe Recht der Intervention der Einzelnen, woraus folgt, daß man sich desselben möglichst bedutsam bedienen muß. Allerdings mag die Form, in welcher diese Intervention der Einzelnen geschieht, viel zu wünschen übrig lassen, besonders in unserer Uebergangsepoche, wo der Bundesvertrag hinter den Ideen und Bedürfnissen der Zeit zurück ist. Man begreift wohl, daß das Einschreiten von Freischaaren in einen andern Kanton einer gewissen Formwidrigkeit unterliegen muß (présente des catactères d'irrégularité). Es ist nach dem Buchstaben des Bundesvertrages kein gesetzlicher Akt — aber ist der Bund selbst noch etwas Gesetzliches in einem Augenblicke wo die Geister schon in einer andern Ordnung der Dinge leben?" (Man schwört zwar noch alljährlich, diesen Bund zu halten, aber der Jesuit Pater Busembaum sagt ja in seiner Medulla, Buch 3, Traktat 2, Cap. 2: wer nur äußerlich schwört ohne dieß innerlich zu beabsichtigen, der wird dadurch nicht gebunden, da er nicht eigentlich schwört sondern nur spielt). „Darf man nun die Freischaaren wegen ihrer Formwidrigkeit tadeln? Nein, man muß sich vielmehr an ihren Zweck halten, welcher vortrefflich war" (und also auch das Mittel heiligt. Wenn jemals dem Nouvelliste bei seiner staatsrechtlichen Theorie die Ungewißheiten und Scrupel über den Kopf wachsen sollten, so machen wir ihn auf das Recept desselben Busembaum aufmerksam, Buch 1, Cap. 3: Mittel gegen ein allzuscrupulöses Gewissen sind: die Scrupel zu verachten und die bequemsten Meinungen zu befolgen, selbst wenn sie weniger sicher sein sollten).

Zürich. 21. Dez. Heute hat der Regierungsrath in Folge des großräthlichen Beschlusses vom 18. die Wahl der Abgeordneten vorgenommen, welche bei der h. Regierung von Luzern auf freundeidgenössische, aber möglichst eindringliche Weise die Zurücknahme der Jesuitenberufung bewirken sollen. Es wurden die HH. Bürgermeister Dr. Zehnder und RR. Melchior Sulzer damit beauftragt. Die Abgeordneten werden ihre Sendung im Laufe der künftigen Woche vollziehen und von Hrn. Staatsschreiber v. Wyß begleitet werden. (N. Z. Z.)

Luzern. Hiemit noch ein Stückchen vom Erzähler: „Was uns öfters ärgert, ist der Mangel an persönlichem Muth, der sich in den Luzernerereignissen kund gab. Namentlich verdienen die Enkel von Gundoldingen, die 30 Scharfschützen, die sich ohne Schuß im Engel, wie in einer Mausefalle fangen ließen, keine Bravourarie. Die Luzernermilizen zählten wir stets zu den schlechtesten (?) in der Eidgenossenschaft; aber von den Männern, die ihre Haut auf's Spiel setzten, durfte man erwarten, daß sie sie ganz einsetzen."

Zug. Im Wirthshaus zum rothen Kreuz bei der Gislikerbrücke ist auf Ansuchen der Luzernerregierung eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden. Sie führte jedoch zu keinem Ergebnisse. (N. Z. Z.)

St. Gallen. Der „Schweizer-Freund" wird von Neujahr an nicht mehr erscheinen.

Aargau. Großer Rath. Von 40 Mitgliedern, die bei den Beschlüssen über die Luzerner-Angelegenheit in der Minderheit geblieben waren, wurde den 19. d. folgende „Erklärung" eingereicht. „Der vom aargauischen Boden aus erfolgte Einfall militärisch geordneter, zahlreicher sog. Freischaaren, ins Staatsgebiet des h. Standes Luzern, die offenbare revolutionäre Absicht, die blutigen Spuren dieser Rotten haben die Unterzeichneten mit Besorgniß und Abscheu erfüllt. Die Unterzeichneten erblicken in diesem Beginnen einen frevelhaften Angriff auf den Bund, eine Verletzung der Treue gegen einen befreundeten Stand, eine Höhnung des Völkerrechts, ein Verschulden gegen alle kriegerische Ehre, eine Handlung endlich, ganz geeignet, die Brandfackel des Bürgerkriegs in den Kanton und die gesammte Eidsgenossenschaft zu werfen. Es lag nicht an den Unterzeichneten, diesen Auftritten handelnd entgegenzutreten; es handelt sich hier nicht um die Art und Weise, wie etwa neue ähnliche Gelüste in gebührende Schranken zurückzuweisen wären; aber die Unterzeichneten glaubten es der Ehre des Standes Aargau schuldig, daß der gr. Rath offen und entschieden seine Mißbilligung über das Geschehene ausspreche; sie legen, in der Minderheit geblieben, diese ihre Ueberzeugung in das Protokoll der Behörde nieder."

Aarau, den 19. Dezember 1844.

K. Frei. Jos. L. Bachmann. Anton Steigmeyer. Bernard Brunner. Beutler, Vice-Gerichtspräsident. Jakob Hagenbuch. Fridolin Moser. Joseph Strebel. K. Brühlmeier. Joh. Waldesbühl. J. P. Mäder, Gemeinderath in Boswyl. Z. Ursprung. Joh. Huwyler, Bezirksrichter. J. Seiler. Stocker von Abtwyl. Kaufmann von Alikon. Jos. Käppeli. Joh. Gasler. Frid. Schneider. Lützelschwab, Oberrichter. Karl Baldinger. Erolzheim. P. L. Keusch. Wiederkehr. Marin Stierli. Georg Meier. J. Meienberg. Joseph Huwiller. H. Füglistahler. Leonz Füglistahler. Wilh. Baldinger, Fürsprech. Joh. L. Stöckli. Brunner, Gemeindschreiber. Jakob L. Brunner. Joh. Vock. Fr. J. Vögele. Anton Merk. Bernhard Hauser. Joseph L. Stäger. Fr. Xaver Rohner. = 40.

„Da diese „Erklärung“ in einem sehr scharfen, wie es Manchen bedünken wollte, für eine Protokollverwahrung kaum zulässigen Tone abgefaßt ist (?), so wurde dieselbe einstweilen auf den Kanzleitisch gelegt, den 20. aber als dem §. 110 des Großrathsreglements zuwiderlaufend zurückgewiesen.“ (Schwzb.)

Die Gazette de Lausanne theilt einen Brief aus Paris mit, worin behauptet wird, ein hochgestellter, in schweiz. Angelegenheiten sehr bewanderter, mit Guizot vertrauter Staatsmann (ohne Zweifel Rossi) habe vom Ministerium des Auswärtigen den Auftrag erhalten, eine Reihe von umständlichen Berichten über die neuesten Ereignisse in der Schweiz auszuarbeiten, indem die offiziellen (Gesandtschafts-) Berichte nicht genügten. Es wird beigefügt, das jetzige Ministerium wünsche nichts weniger als eine Intervention, fürchte aber es möchte ihm eine andere Macht darin zuvorkommen.

Frankreich.

Der Vicegouverneur Lamoricière befindet sich fortwährend in Oran und unterhandelt von da aus mit der marokkanischen Regierung. Abgesehen von Abdel-Kader sind nämlich mehrere wichtige Bestimmungen des allzueilig abgeschlossenen Friedens von Tanger noch immer nicht erledigt; die Grenze ist noch nicht genauer festgesetzt, die Gefangenen sind sogar noch nicht ausgewechselt, u. a. m. Abderrhaman soll sich äußerst starrsinnig zeigen.

Die Contrebande und ihre Abwehr kostet Frankreich ein schweres Geld. 26000 Zollwächter, welche mit Zubehör jährlich 25 Mill. Fr. kosten, confisciren jährlich kaum für eine halbe Mill. Fr. Waaren, während die Protokolle u. Gerichtskosten gegen 2 Mill. betragen. (Ganz Europa soll etwa 200,000 Douaniers haben, welche 160 bis 180 Mill. Fr. kosten.) — Die Débats stellen die Regierung von Luzern der französischen gewissermaßen als Muster auf, indem jene wenigstens das gesetzgebende Corps habe abstimmen lassen ehe sie die Jesuiten berief, während in Frankreich die Jesuiten angesessen seien, ohne daß die Kammer darüber abstimmte, was übrigens vielleicht doch noch geschehen dürfte. — Es geben neue Truppen nach Taiti ab, um die dort stehenden abzulösen. — In Paris sind letzten Sonntag bis Donnerstag eine große Anzahl der gefährlichsten Mitglieder von Diebsbanden glücklich arretirt worden.

Vor einigen Tagen wurden die Vorstellungen der englischen Schauspielergesellschaft in Paris mit der Aufführung des Othello eröffnet. England und englisches Wesen kommt, trotz dem Nationalhaß, in der höheren Gesellschaft immer mehr in die Mode. Vor der ersten Revolution war es auch so: die Anglomanie hatte sich der höhern Stände bemächtigt; die hohe Gesellschaft steckte sich durch Wettrennen und dergleichen in Schulden, und kaum hatte der bedrängte Staatsschatz wieder einige Millionen Livres zu Bezahlung der Schulden der Grafen von Provence und Artois geliefert, so häufte sich die Schuldenmasse von Neuem.

Lyon. 13. Dez. Die Arbeiter haben eine Eingabe an die Deputirtenkammer vorbereitet, folgenden Inhalts: „Das Mißbehagen der Arbeiterklassen ist durch die auf allen Punkten Frankreichs sich periodisch wiederholenden Unruhen nur zu sehr bestätigt. Meister und Gesellen sehen durch eine blinde Concurrenz ebenso sehr als durch Mangel an hinlänglicher Ausfuhr ihre Interessen bloßgestellt. Solcher Zustand kann sich nicht lange ohne den Ruin des Landes verlängern. Wir rufen deßhalb Eure Initiative an. Wir erwarten von Euch daß Ihr die Regierung veranlassen werdet sich mit dem Schicksal der Arbeiter zu befassen, nachdem sie durch eine Untersuchung die Ursachen und die Ausdehnung des Druckes constatirt haben wird.“ — Der diese Petition begleitende Artikel im Censeur spricht die Hoffnungslosigkeit über die genommene Maaßregel aus, nicht ohne Bitterkeit und Leidenschaft. Beweis, daß gewisse Stimmungen, wie lange sie auch schliefen, durch kleine Zugluft hervorgerufen werden können. (A. A. Z.)

Elsaß. Der Impartial berichtet in Bezug auf den Mord in Zillisheim: Die ermordete Familie nannte sich Gesegnet. Der Vater war 70, die Mutter 57 und der Sohn 23 Jahre alt. Das Vermögen dieser Unglücklichen wird auf 15,000 Fr. geschätzt. Man glaubt, daß Raubsucht zu dieser Gräuelthat geführt habe. Drei als Thäter verdächtige Personen befinden sich schon in den Händen der Gerechtigkeit.

England.

Die Direktoren der Bank von England haben den Sachwalter des bestohlenen Banquierhauses Rogers durch ein auf den Banknotendiebstahl sich beziehendes Rundschreiben ermächtigt, sämmtliche Inhaber von Tausendpfundnoten, welche vom 13. Mai 1844 datirt sind, aufzufordern, dieselben an die Bank von England einzusenden, damit sie gegen Noten von anderem Datum umgetauscht werden. Sämmtliche Noten vom 13. Mai 1844, wozu auch die gestohlenen gehören, sollen sodann kassirt und dem Bankierhause Rogers 35 andere Tausendpfundnoten, statt der geraubten, zugestellt werden, so daß dadurch der bei weitem größere Theil ihres Verlustes gedeckt sein wird.

Im Londoner Gemeinderath wurde auf den Antrag des Hrn. Anderson beschlossen, daß den durch ihre Dienstleistungen in Indien hochverdienten Generalen Sale und Nott das Bürgerrecht der City verliehen und Jeder außerdem mit einem silbernen Becher, 100 Guineen an Werth, beschenkt werden soll.

Man schreibt aus Malta vom 5. Dez.: Die hier verweilenden italienischen Flüchtlinge wurden in voriger Woche zu dem Gouverneur berufen, der sie daran erinnerte, daß die Regierung ihnen nur unter der Bedingung Gastfreundschaft bewillige, daß sie nicht in die maltesischen Blätter schreiben. Hr. Sajani, Hauptredakteur des Mediterraneo, mußte von dieser Redaktion abtreten.

Deutschland.

Berlin. Allgemein behauptet man, daß, wenn

Tschech noch auf dem Hochgericht die königliche Gnade beansprucht hätte, solche ihm auch noch zu Theil geworden wäre. Er wies jeden geistlichen Zuspruch ab.

Es geht das Gerücht, der Gouverneur von Neuenburg, General v. Pfuel, solle zum Gouverneur von Berlin ernannt werden. (F. O. P. A. Z.)

Breslau. 15. Dez. Die „Schlesische Zeitung" berichtet, der schlesische Provinziallandtag werde, wie man höre, den 26. Januar eröffnet werden. Auch will dieselbe erfahren haben, Johannes Ronge habe von einer katholischen Gemeinde in Westpreußen den Ruf als Pfarrer erhalten.

Frankfurt. Der hiesige Liederkranz hat am 13. Dez. in Frankfurt ein Konzert zu Gunsten der Felsberger veranstaltet, welches 800 fl. abwarf. Außerdem sind diesem Sängerverein zu gleichem Zwecke verschiedene einzelne Geschenke bis auf 116 fl., 200 fl. und 1000 fl. zugekommen, letzteres von einem Wohlthäter, der unbekannt bleiben will. Die beim Liederkranz eingegangene Summe mag sich nach dem Frankf. Journ. auf 23—2400 fl. belaufen. Unter dem 15. d. hat der Verein den Bewohnern von Felsberg bereits 2000 fl. mit einem Begleitschreiben voll erhebenden Trostes übermacht.

Baden. 16. Dez. An der Zweigbahn von dem Dorfe Oos hieher, die unsern Kurort mit der großen badischen Eisenbahn in direkte Verbindung setzen soll, sind die Erdarbeiten in vollem Gange. Der Bahndamm wird bald vollendet sein, längere Zeit aber dürfte die Erbauung der fünf nöthig werdenden Brücken und der vielen Abzugskanäle in Anspruch nehmen. Wenn übrigens die Witterung im künftigen Frühjahre nur einigermaßen günstig ist, so kann die Bahn etwa um die Mitte des Sommers dem Verkehr übergeben werden.

Türkei.

Die „Débats" berichten nach dem „Moniteur Ottoman": „Der Prophetenmantel, als eine Kostbarkeit aufbewahrt in einem der Säle des Palastes von Top-Capou, steht in großer Verehrung bei den Bekennern des Islams. Jährlich um die Mitte des Monats Ramazan (die im Jahr 1844 auf den 28. September gefallen ist) öffnet man in Gegenwart des Großherrn die Gemächer, in welchen diese heilige Reliquie aufbewahrt wird und wo sie zur Erbauung der Gläubigen ausgestellt ist. In Gemäßheit dieses alten Gebrauchs hat sich der Sultan am 16. Ramazan auf seiner Staatsbarke aus dem Palast Tscheragan nach dem von Top-Capou begeben. Alle Minister, die übrigen vornehmen Staatsbeamten, die einflußreichsten Glieder der Corporation der Gesetzgelehrten (Ulemas) und die höchsten Offiziere der Armee und der Flotte standen bereit, Se. Hoheit zu empfangen. Hierauf wurden die Gemächer des Prophetenmantels geöffnet; sämmtliche Beamten traten unter Beobachtung der Rangordnung herbei und wurden nach einander zugelassen. Nach Beendigung der religiösen Ceremonie wurden Gebete hergesagt, die Gunst der Vorsehung auf das Reich und die kaiserliche Familie herabzuflehen." (Die Reliquie der Borda, d. i. des vom Propheten Mohammed dem Dichter Kaab Ben Soheir geschenkten und hernach von Bussiri durch ein berühmt gewordenes Lobgedicht verherrlichten heiligen Kleides wird alljährlich an dem Tage, welcher den Fastenmonat halbirt, im Serai zu Konstantinopel zur Verehrung des Hofstaats ausgesetzt.)

Pariser-Börse.

19. *Dec.* Français 5% 120.35. 5% Fr. 85.—. 5% Nouv. 86.60. Banque de France 3275.—. Esp. activ 33 3/8. Naples 98 70 récipissés Rothschild 100.—. Haïti 410.—. Oblig. de Paris 1475.—. 4 Can. —. —.

20. *Dec.* Français 5% 120.70. 5% Fr. 85.25. 5% de 1844 86.75. Banque de France 3275.—. Esp. activ 33 1/2. Naples 98.50 récipissés Rothschild 100.50. Haïti —. —. Oblig. de Paris 1475.—. 4 Can. —. —.

Eisenbahnen.

19. *Dec.* St. Germain 1020.—. Versailles, Ufer rechts 512.50. Ufer links 395. —. Strassburg nach Basel 315.—. Obligations 1215.—. Paris à Orléans 1137.50. Paris à Rouen 1057.50. Hâvre à Rouen 805 —. Avignon 927.50. Centre 735. —. Bordeaux 642 50. Amiens à Boulogne 605.—.

20. *Dec.* St. Germain 1022.50. Versailles, Ufer rechts 517.50. Ufer links 395.—. Strassburg nach Basel 317.50. Obligations 1215.—. Paris à Orléans 1147.50. Paris à Rouen 1070.—. Hâvre à Rouen 822.50. Avignon 935.—. Centre 737.50. Bordeaux 645.—. Amiens à Boulogne 602.50.

Feuer-Versicherungs-Anstalten.

19. und 20. *Dec.* Comp. roy. 157 %. Comp. générale 330 %. Union 54%. Phénix 3712.50. France 25%. Urbaine 18 %.

Wiener-Börse.

17 *Dec.* Metall. 5% 110 13/16 4 % 100 3/4; Bankactien 1650, Nordbahn 172 3/4.

Frankfurter-Börse.

20. *Dec.* Integrale 63 1/16. — 21. *Dec.* 62 15/16.

Londoner-Börse.

18. *Dec.* Consols: 100 1/8. —

Anzeigen.

Zu

Weihnachts- und Neujahrsgeschenken,

bietet das Lager des Unterzeichneten, durch neue Sendungen eine sehr reichhaltige Auswahl, dar, welche E. verehrlichen Publikum mit der Zusicherung besonders billiger Preise, höflichst empfohlen wird.

Christoph von Christoph Burckhardt,
N°. 1640 untere Freiestraße in Basel.

Mit dem neuen Jahre beginnt

Die Berner Schulzeitung

ihren dritten Jahrgang. Außer den speziellen Schulangelegenheiten des engeren und weiteren Vaterlandes ist sie den höhern Kulturinteressen der Gegenwart überhaupt gewidmet. Wöchentlich erscheint eine Nummer. Preis eines Jahrgangs: 4 Schwzfr. Man kann in jeder Buchhandlung abonniren, wo auch Probenummern zur Einsicht offen liegen.

Das Basler Avisblatt,

(früher Wochenblatt) den 2. Januar 1845 seinen 117ten Jahrgang antretend, wird von da **täglich** erscheinen, Sonntags ausgenommen, und zwar um den bisherigen Abonnementspreis von 4 Franken jährlich bei Theodor Maillard im Berichthaus, Nro. 1192 obere Freienstraße. Der Herausgeber wird sich bemühen, durch möglichst zweckmäßige Einrichtung seines für allerlei Arten von Kundmachungen offenstehenden Blattes, das Zutrauen des E. Publikums zu erhalten und zu vermehren.

Mittheilungen, interessant für ein größeres Publikum und auch über unsere hiesigen Angelegenheiten, in einem das wahrhaft Gute fördernden Sinne abgefaßt, werden nach Umständen unentgeldlich aufgenommen.

Basel den 23. Dez. 1844.

Basler Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag N°. 305 24. December 1844.

Diese Zeitung erscheint täglich, Sonntags ausgenommen, unter Verantwortlichkeit des Druckers und Verlegers J. G. Neukirch.
Preis für Basel vierteljährlich 25 Batzen. Einrückungsgebühr 4 Kreutzer für die Zeile mit Petit-Schrift oder deren Raum bei der ersten Einrückung, und die Hälfte bei durchaus unveränderten Wiederholungen innerhalb 10 Tagen.

Schweiz.

✠ (Schluß des gestern abgebrochenen Artikels.) Man wird uns fragen, wie denn dem Uebel entgegenzutreten sey? Wir unterscheiden zwischen Katholiken und Protestanten.

Für die katholischen Kantone sind die Mittel schon mehrfach genannt worden. Ein Hauptmittel besteht darin daß man den Jesuitismus entwaffnet. Worin aber besteht seine vorzüglichste Waffe? in der Beängstigung vieler tausend Katholiken um ihre Religion. Diese Beängstigung ist vorhanden, sonst würde man nicht die Jesuiten rufen. Mag es nun sein, wir glauben es auch, daß diese Beängstigung hin und wieder künstlich erregt oder wenigstens gesteigert worden ist, so wird doch niemand läugnen, daß nicht auch namentlich im Aargau Anlaß dazu gegeben worden. Wir wissen daß entschiedene Radikale dieses Kantons es selbst eingestehen. Aargau soll also zuerst seine Katholiken zu versöhnen trachten: der Anlaß dazu ist gerade jetzt gegeben, denn die meisten ihrer Führer wollen nichts von Jesuiten wissen, sie werden willig entgegenkommen, wenn die im Jahr 1841 geschlagenen Wunden durch Mäßigung und Weisheit zu heilen versucht werden. Sodann unterlasse die radikale Presse das rohe Schimpfen über Institute der katholischen Kirche, wie solches noch immer bei manchen derselben üblich ist, und wodurch viele Gemüther verletzt werden. Man erweise der katholischen Kirche wenigstens so viele äußere Achtung, als jeder gesittete Mensch dem Glauben seines Volkes, auch wenn er ihn nicht theilt, schuldig ist. Ferner hat es sich gezeigt, daß ein großer Theil der luzernerischen Geistlichkeit der Jesuitenberufung entgegen war, sicher ist auch in andern katholischen oder paritätischen Kantonen das Gleiche der Fall, man versuche darum, sich aufrichtig diesem einflußreichen Theile des Volkes zu nähern, und man wird in demselben eine bedeutende moralische Stütze gegen jesuitische Umtriebe finden. Endlich bestrebe man sich für Bildung tüchtiger katholischer Geistlicher zu sorgen, in der Weise wie es erst neulich im gr. Rathe zu Bern von einem radikalen Magistrate ist angedeutet worden.

Wird auf diese Weise der Kampf gegen den Jesuitismus auf katholischem Gebiete selbst mit unverzagter ruhiger Kraft und Ausdauer aufgenommen, so wird der Feind nicht nur sein: „bis hieher und nicht weiter!“ gefunden haben, es wird auch möglich sein ihm das verlorene Terrain wieder abzugewinnen. Es wird sich, wenn die Eindrücke des 8. Dez. wieder verfaust sein werden, in Luzern selbst wieder eine Opposition gegen denselben bilden, wozu die Elemente noch immer vorhanden sind!

Um so weniger hat dann aber vollends der Protestantismus etwas zu besorgen. Mag der Katholicismus über seine Siege jubeln wenn ein Antistes, dessen Stellung durch Eigensinn und Herrschsucht unhaltbar geworden, sich ihm in die Arme wirft, während in Frankreich und Deutschland ganze Gemeinden von ihm abfallen, es wird das nur dazu führen, daß der Protestantismus sich seines Princips fester bewußt werde. Der Sieg im geistigen Kampfe muß nothwendig dem Geiste zu Theil werden, und wir haben festes Vertrauen in die größere geistige Kraft des Protestantismus.

Aber man erwiedert uns: wohl, wenn es nur auf die Waffen des Geistes ankäme; aber die Hinterlist, aber die demagogischen Künste, in denen der Jesuitismus ein ausgelernter Meister ist! Diesen Künsten gegenüber richtet man mit dem Schwerte gerade so viel aus, als mit dem Stocke gegen einen Wespenschwarm. Im Gegentheil, durch Gewalt bereitet man ihnen erst den günstigen Boden. Ist denn solchen Künsten gegenüber die offene freie Sprache der Wahrheit ganz wirkungslos? deckt ihre Umtriebe auf, enthüllt ihre Ungerechtigkeiten, zieht strafbare Handlungen vor die Gerichte. Demagogik! als ob nicht in Demokratien Demagogen eben so unausbleiblich wären als Hofschranzen in Monarchien. Ihr habt die freie Presse, ihr seid wahrlich nicht zu schüchtern sie zu benützen, und ihr habt gesehen, daß sie sogar in Luzern nicht ganz wirkungslos gewesen ist!

Man fürchtet sich vor den Geldspenden der auswärtigen Propaganda. Aber hört etwa diese auf, wenn Ihr den Orden mit Gewalt aus der Schweiz vertreibt? und was hindert Euch, ebenfalls Geld zusammenzulegen, um mit diesem Gelde Wunden zu heilen, hoffnungsvolle junge Männer in ihrer Bildung zu unterstützen, arme protestantische Gemeinden mit tüchtigen Geistlichen zu versehen u. s. w. Sind denn die Summen welche die Propaganda für die Schweiz verwendet, so groß, so unerschwinglich? man hat wenn wir uns recht erinnern, von 50,000 Fr. gesprochen! Rechnet doch einmal zusammen was all Eure radikalen Rendezvous, Gelage, Reisen u. a. Agitationsmittel Euch kosten, und Ihr werdet eine Summe finden, mit welcher Ihr dem Jesuitengelde durch Gegenstiftungen siegreich die Stirne

bieten könntet. Aber freilich das wäre eine stille, dem großen Haufen nicht imponirende, nur der Klugheit und Consequenz bedürfende Thätigkeit, wobei man keine schönen Reden hielte und weder Becher noch Fackelzüge empfinge, auch hätten dann die Zeitungen Eurer Farbe nicht viel von Euch zu erzählen und würden Euch nicht beständig als Kämpfer für Wahrheit, Freiheit und Licht austrompeten können. Ihr zieht deßhalb eine recht laute Agitation vor. Es sei; das Associationsrecht ist freigegeben. Wenn aber dasselbe zum bewaffneten s. g. „Volksbunde“ mißbraucht wird, so heißt das Desorganisation des Staats, Provocation zu Aehnlichem von Seite der Gegner, es liegt darin Aufreizung und Drohung, es ist mit einem Worte ein gefährliches Spiel mit dem Frieden des Vaterlandes. Regierungen die sich selbst achten, können solche bewaffnete Vereine nicht dulden! —

Es wäre eine untilgbare Schmach, wenn der Kampf, der jetzt ganz Europa bewegt, in der Schweiz nicht auf gesetzlichem Wege, wenn er nicht mit den Waffen des Geistes ausgefochten werden könnte, wenn unser Vaterland mitten im neunzehnten Jahrhundert dem übrigen gesitteten Europa das greuelvolle Schauspiel eines Religionskrieges darbieten sollte! und zu solcher Barbarei darf offen aufgefordert werden! —

---

‡ In den zwischen der liberaleren und ultramontaneren Richtung in der katholischen Kirche geführten Streit sollen sich die protestantischen Volksmassen nicht einmischen. Geschieht es aber doch, so ist das nicht Freiheit, sondern arger Despotismus, rohe Beknechtung. Das haben wir gesagt, das sagen wir noch. Gefällt dieser Satz dem „Erzähler“ nicht, so mag er ihn widerlegen, aber mit Schimpfworten geschieht das nicht. Wir gehen noch weiter: solches Verfahren kann nur dahin führen, daß auch die katholischen Volksmassen aufgereizt und erbittert, und eben dadurch dem Ultramontanismus noch mehr in die Arme getrieben werden.

Luzern. 16. d. Heute sind Magistrate aus den Kantonen Uri, Schwyz und Unterwalden in hier versammelt. Der Zweck ihrer Berathung ist die anerkannte Nothwendigkeit, den Kanton Luzern und die innere Schweiz durch einen gemeinsam vorberathenen Vertheidigungsplan gegen weitere Angriffe von außen, namentlich gegen das Eindringen von Freischaaren zu schützen. Zu diesem Ende hin nehmen auch die ausgezeichnetern Militärpersonen an dieser Berathung Antheil. (Limmatst.)

— Der hochw. Herr Stadtpfarrer G. Siegrist hat beim h. Regierungsrath das Gesuch um Entlassung von der Stadtpfarrei gestellt und erklärt, daß dieß sein unabänderlicher Entschluß sei. Der h. Regierungsrath hat daher die Entlassung angenommen und dem hochw. Hrn. Pfarrer die Aussicht gegeben, daß ihm eine jüngst durch Todesfall erledigte Chorherrnpfründe am Stift Beromünster ertheilt werde. (Staatsz.)

Waadt. Am 18. oder 19. d. fand an der Ausmündung der Broye in den Neuenburgersee bei der waadtländischen Landjägerstation La Sauge ein neues Gefecht wegen der Uebergriffe der Freiburger auf das waadtländische Gebiet statt. Nach dem Narr. Fr. waren 5 Schiffleute von Montelier, die in St. Blaise Steine geladen hatten, auf der Rückkehr begriffen. Unter ihnen befanden sich zwei Theilnehmer des frühern Gefechtes, in welchem die waadtländischen Landjäger so arg mißhandelt wurden. Ein Kahn mit zwei Landjägern fuhr auf dem waadtländischen Theile des Neuenburgersees umher. Die Freiburger Schiffleute lenkten ihr Fahrzeug in diesen Theil des Sees, um Untiefen auszuweichen. Kaum waren sie in die Nähe der zwei Landjäger gekommen, erhoben sich aus dem Schiffe derselben 16—17 andere, bisher verborgen gehaltene Landjäger und forderten zwei Freiburger auf, ihnen zu folgen. Als diese sich weigerten und mit ihren Gefährten Widerstand leisteten, entspann sich der sehr ungleiche Kampf, in welchem die Freiburger Bajonett- und Säbelwunden erhielten. Die zwei am meisten betheiligten Freiburger, Vater und Sohn, wurden zuletzt gefangen, ein dritter rettete sich durch Schwimmen, die zwei übrigen wurden von den Landjägern ihrem Schicksal überlassen.

Wallis. Nach dem C. S. ist Hr. Jos. Abbet, seiner Zeit Präsident der jungen Schweiz und Sekretär des Martinacherkomite's vom Centralgericht am 17. d. nebst den Untersuchungskosten zu 15jähriger Gefangenschaft, zum lebenslänglichen Verlust seines Aktivbürgerrechts und zum solidarischen Antheil an den Kriegskosten verurtheilt. Hr. Alph. Morand, der sich zur Zeit der Ueberrumpelung der Hauptstadt und des Bürgerkrieges außer dem Kanton befand, wurde zu Tragung der Untersuchungskosten, zu lebenslänglicher Einstellung im Aktivbürgerrecht, zu 700 Fr. Buße und fünfjähriger Einsperrung verurtheilt.

Frankreich.

Das Präsidium der Kammer ist die Tagesfrage. Es wird behauptet, das Ministerium selbst sei uneins, indem der eine Theil den bisherigen Präsidenten Sauzet, der andere den eigensinnigern, aber mehr mit Geistesgegenwart begabten Dupin vorziehe. — Die Kammer gibt im Ganzen wenig zu prophezeien, da die große kritische Dotationsfrage dießmal nicht vorkommen soll. Gefährliches für das Ministerium wird sich überhaupt kaum aufthun; selbst Marokko und Taiti sind lange nicht so bedenklich als man glauben sollte; dagegen hält ein wohlunterrichteter Corr. der A. A. Z. die Frage über das Durchsuchungsrecht dießmal für die drohendste. Die Gerüchte wegen Modifikation des Ministeriums verklingen wieder. — Wer in den Straßen von Paris geplündert wird, pflegt jetzt eine kurze Relation davon an eines der großen Journale zu schicken; so sind in den letzten Tagen mehrere Raubanfälle von den Betheiligten selbst geschildert worden.

Der in Paris gebildete deutsche Hülfsverein nimmt einen guten Fortgang, besonders seitdem es sich herausgestellt, daß weder politischer noch religiöser Unterschied dabei gemacht wird. Dieser Tage gaben Deutsche ein Konzert zu Gunsten des Vereins, in welchem sich unter Andern Frau v. Eichthal hören ließ und allgemeinen Beifall einerntete.

Der Fürst v. Polignac hat eine Schrift zu Rechtfertigung der Ordonnanzen von 1830 herausgegeben. Die Blätter aller Farben meinen, er hätte besser geschwiegen, denn die Juliusordonnanzen seien vor dem Richterstuhl der Geschichte gerichtet.

England.

Letzten Freitag war eine Sitzung der Mitglieder der ostindischen Compagnie, worin u. a. das jährliche Geschenk der Compagnie an den Tempel des Götzen Dschaggernaut (6000 Pf. St.) zur Sprache kam. Der Vorsitzende versicherte zwar es sei Ordre gegeben, daß jede

Betheiligung der indischen Regierung an den Götzenfesten aufhöre, aber man kann nicht wissen, ob die Ordre wirklich befolgt wird. Bekanntlich haben bisher die Engländer sich für dieß Geschenk an den Götzen reichlich bezahlt gemacht, indem ihre Agenten die Pilger unter Form eines Pilgerzolls fast völlig auszogen, so daß die von einigen englischen Offizieren Namens der Compagnie dem Dschaggernaut dargebrachten Gaben dagegen nicht in Betracht kamen. Darauf wurde noch die Apanagierung des Königs von Delhi besprochen.

Donnerstag den 13. d. wurde zu Ehren O'Connells ein Festmahl in Waterford gegeben. Bemerkenswerth war dabei, daß sehr wenige Männer von Ansehen Theil nahmen. Einige Anhänger des Schweifs und der Bischof von Waterford, das ist alles Rennenswerthe. Die Erzbischöfe von Tuam und Cashel, M'Hale und Slattery, der Bischof von Ferns, Lord French und eine Anzahl Parlamentsmitglieder hatten abgesagt. (Sollte die neulich mitgetheilte Nachricht von einer Mahnung des h. Vaters zur Unterwürfigkeit unter die Gesetze Grund haben? Dann wären mit dieser Mahnung ohne Zweifel die in Malta erfolgten Schritte gegen die italienischen Flüchtlinge in Zusammenhang zu bringen). In O'Connells Rede war auch wohl zu spüren, daß er nicht zu Männern aus den höhern Ständen sprach, sondern vorzugsweise an das Volk sich wendete. Daher zahlreiche Ansprachen an die physische Macht der Repealer, die 900,000 erwachsene Männer zählen, ungerechnet die Jungen von 11 — 14, die auch bei der Hand wären. In Bezug auf seine Plane hielt er sich an die allergewöhnlichsten Redensarten.

Spanien.

General Araoz ist noch nicht erschossen, sondern wird von Cadix nach Algesiras gebracht, um nun erst von einem Kriegsgerichte beurtheilt zu werden. — Die Regierung unterhandelt mit der Bank von St. Ferdinand um Vorschüsse für die allerdringendsten Staatsbedürfnisse. — Beim Proceß der beiden Söhne Zurbano's hatte man u. a. geltend gemacht, dieselben hätten von Privatleuten durch Drohbriefe Geld erpreßt. Jetzt hat es sich herausgestellt, daß drei neulich eingezogene Diebswirthe aus der Gegend von Salvatierra laut eigenem Geständniß die Handschrift der Zurbano's nachgemacht hatten. — Isabel soll entschlossen sein, die Vormundschaft ihrer jüngern Schwester, welcher die Königinn Christine entsagt hat, selbst zu übernehmen. — Man erwartet bei der Discussion über die Dotation des Klerus eine große Verschiedenheit der Ansichten unter den Deputirten.

Belgien.

In der Deputirtenkammer soll der 19. Art. des Vertrages mit dem Zollverein unter den Deputirten, den Kommissionsmitgliedern und den Ministern bedeutende Spaltungen veranlaßt haben. (Es handelt sich um die Ausfuhr des belgischen Gußeisens in die Zollvereinsstaaten auf der Maas und dem Rheine). Man schlug der Kammer dabei reglementswidrig ein Interpretationsrecht vor. Uebrigens soll das Ministerium in voller Auflösung begriffen sein, weßhalb der Minister des Innern sich bewogen fand, den in Paris weilenden König Leopold durch einen Eilboten um schleunige Rückkehr bitten zu lassen.

Deutschland.

Berlin. 15. Dez. Die Juden schmeicheln sich, daß auf den nächsten Provinziallandtagen etwas für sie geschehen werde. Allerdings ist die Regierung nicht abgeneigt, so viel an ihr ist, dem Judenhaß entgegenzuwirken; allein der völligen Emancipation der Juden stehen bei uns noch so viele wirkliche und eingebildete Hindernisse im Wege, daß daran in den nächsten Jahren schwerlich zu denken ist.

Aus Berlin will ein Schreiben in der D. allg. Z. wissen, daß das früher verbreitete Gerücht, daß der König dem Urtheilsspruch über Tschech zwar seine Beistimmung nicht versagen, dessen Vollstreckung aber seinem Thronnachfolger überlassen wollte, keineswegs ohne Grund war. Der König hat diesen Gedanken, der seinen Wunsch, das unmittelbare Verhältniß zwischen dem Beleidigten und der Strafe der Beleidigung aufzuheben, durchblicken ließ, nur auf die eindringlichen Vorstellungen einiger hochgestellten Personen aufgegeben. Eine andere Mittheilung in demselben Blatt will wissen, der König habe sich das Urtheil vom Justizminister im versammelten Staatsministerium vortragen lassen, und dort habe sich eine lebhafte Erörterung entsponnen, in welcher sich jedoch sämmtliche Minister für die Beibehaltung der Todesstrafe ausgesprochen, ja einer derselben geradezu erklärt habe, er müsse seine Entlassung geben, wenn dieß nicht geschehe. Der König habe endlich mit großem Widerstreben unterzeichnet, jedoch befohlen, wenn Tschech wirklich Reue zeige, die Hinrichtung vorläufig zu suspendiren.

Oesterreich. Im tyroler Dorfe Wale, Kreis Trient, sind in der Nacht vom 23. auf den 24. Nov. d. Jahrs 61 Häuser abgebrannt; ein Kind von 6 Jahren fand in den Flammen seinen Tod, und 93 arme Familien sind obdachlos geworden. Der Schaden beläuft sich auf 141,130 fl.

Türkei.

Konstantinopel. 4. Dez. Der russische Gesandte, v. Titow, hat in voriger Woche Bujukdere verlassen, um sich zu allgemeiner Verwunderung nur im Erdgeschosse des neuen Gesandtschaftspalastes zu Pera zu etabliren, welches nach der ursprünglichen Anlage des großartigen Bauplans der Dienerschaft zugetheilt war. Die immer thätige Phantasie des hiesigen Publikums erschöpft sich in Vermuthungen über die eigentliche Bestimmung der nun leer stehenden Prunkgemächer und weiten Säle im oberen Stockwerke des wahrhaft kaiserlichen Prachtbaues (d. h. man erwartet einen Besuch des Kaisers von Rußland).

Das Journ. de Const. giebt der Hauptstadt gegenwärtig circa 700,000 Einwohner.

Wegen der Weihnachtsfeier wird morgen die Basler-Zeitung nicht erscheinen.

Pariser-Börse.

21. *Dec.* Français 5% 120 65. 3% Fr. 85.45. 5% de 1844 86.85. Banque de France 3275.—. Esp. activ 33 3/4. Naples 98.— récipissés Rothschild 100.40. Haïti 420.—. Oblig. de Paris 1480.—. 4 Can. 1267.50.

Eisenbahnen.

21. *Dec.* St. Germain 1030.—. Versailles, Ufer rechts 515.—. Ufer links 396.25. Strassburg nach Basel 518.75. Obligations 1215.—. Paris à Orléans 1150. —. Paris à Rouen 1085.—. Hâvre à Rouen 852 50. Avignon 940.—. Centre 740. —. Bordeaux 642 50. Amiens à Boulogne 595.—.

Feuer-Versicherungs-Anstalten.

21. *Dec.* Comp. royale 157 %. Comp. générale 330 %. Union 54 %. Phénix 5712.50. France 25 %. Urbaine 18 %.

Wiener-Börse.

18 *Dec.* Metall. 5 % 111 ¼ 4 % 100 ½; Bankactien 1652, Nordbahn 174 ¾.

Londoner-Börse.

19. *Dec.* Consols 100 ⅛. —

Anzeigen.

Bei Neukirch, Buchhdlr., ist zu haben:

Prof. Dr. K. R. Hagenbach's Kirchenblatt
für die reformirte Schweiz
unter Mitwirkung mehrerer anderer schweizerischer Theologen und Geistlichen.
Jahrgang 1845 (N°. 1.)
Preis des Jahrgangs fl. 2. 42 kr.

Die Zukunft der Kirche.
Eine Wochenschrift redigirt von
Prof. Dr. A. Ebrard
unter Mitwirkung von andern schweizerischen und auswärtigen Theologen. Jahrgang **1845** (N°. 1.)
Preis des Jahrgangs fl. **3. 36.**

Freitag den 27. Dezember, Abends um 6 Uhr, wird im obern Saale der Lesegesellschaft die Schlußsitzung der **Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen** stattfinden, wozu sämmtliche verehrliche Mitglieder hiemit geziemend eingeladen werden. — Jahresbericht. Wahlen.

Secretariat.

Importation directe de Chine,
PAR
ADOLPHE. REPINGON & CIE.
105, CHEAPSIDE, LONDRES.

THÉ NOIR MÈLÉ.

Contenant plusieurs variétés de Thé noir remarquables les unes par leur force, les autres par leur parfum; la combinaison du tout formant un Thé qui de l'avis unanime des connaisseurs anglais et étrangers ne laisse rien à désirer.

Prix par catty d'une livre anglaise:

Thé noir mêlé	1re qualité	ffcs. 6. —
Thé «	« 2de «	« 4. 50
Thé russe		« 6. —
Thé vert perlé (le ½ catty)		« 4. 50.

Dépôt à Bâle chez Mr. A. BURCKHARDT, confiseur, rue franche vis-à-vis du Sauvage.

Bei Friedr. Schultheß in Zürich erscheint für das Jahr **1845**:

Die Erzieherin.
Eine Zeitschrift über weibliche Erziehung
von einigen Mitgliedern des Vereines schweizerischer Erzieherinnen jährlich **4** Lieferungen von **2—2½** Bogen **8**.
Preis **12** Batzen.

Diese Zeitschrift wird enthalten:
1) Theoretisches über Erzieherinnen im engern Sinne.
2) Praktisches in Darstellungen aus dem Leben gegriffener Erziehungsarten.
3) Didactisches oder Biographisches.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Bei Huber und Comp. in St. Gallen und Bern ist erschienen:

Gedichte
von
J. J. Reidhard.
elegant gebunden. Preis. fl. **2. 42** kr.

Zu
Weihnachts- und Neujahrsgeschenken,
bietet das Lager des Unterzeichneten, durch neue Sendungen eine sehr reichhaltige Auswahl, dar, welche E. verehrlichen Publikum mit der Zusicherung besonders billiger Preise, höflichst empfohlen wird.

Christoph von Christoph Burckhardt,
N°. **1640** untere Freiestraße in Basel.

Literarische Anzeige für Juristen.

An alle Buchhandlungen wurde versandt:

Chrestomatie der Beweisstellen
zu
Puchta's Pandekten
herausgegeben
von Dr. **E. Fein**, Prof.
1ste Lief. gr. **8.** 1 Rthlr. oder 1 fl. 45 kr.

Dieses Werk ist zunächst für diejenigen bestimmt, die Kollegien nach Puchta's Handbuche hören, dann aber auch für den weitern Kreis aller, welche sich beim Studium oder in der Praxis jenes trefflichen Lehrbuches bedienen.

Orell, Füßli und Comp. in Zürich.

Steigerungs-Publikation.

Die mittlere Mühle dahier, sammt Allem was dazu gehört, soll Mittwoch den **29.** Jenner **1845**, von Nachmittags **2** Uhr hinweg, auf dem Stadthause dahier, an eine freie öffentliche Verkaufssteigerung gebracht werden.

Die Mühle enthält drei Mahlgänge, eine Röndle, **4** oberschlächtige und ein unterschlächtiges Rad, zu deren gleichzeitigen Belebung stets fort hinlängliche Wasserkraft vorhanden ist. Das letztere Rad dient zu Betreibung, der in einem abgesönderten Gebäude stehenden Hanfreibe, welches früher auch eine Tabacksstampfe enthalten. Ueber der Mühle befindet sich eine geräumige Wohnung, dabei liegt eine Scheune mit Stallung und gewölbtem Keller sammt angebauten Schweinställen, ferner ein abgesonderter, kleinerer gemauerter Stall, und circa 1/16 Jucharten Garten und Pflanzland, welches alles dazu gegeben wird. Die Mühle kann als solche benutzt oder zu jedem andern erlaubten Gewerb eingerichtet werden.

Aarau den **2.** Dezember **1844.**

Die Armenguts-Verwaltung.

Zschokkes Werke illustrirt.

Bei C. W. B. Naumburg in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Basel bei Neukirch, zu haben:

Stahlstich-Gallerie
zu
Zschokkes Novellen und Erzählungen.
1ste Heft: à **40** kr.

Von Meisterhand gezeichnet und in Stahl gestochen, werden diese Illustrationen allen Verehrern Zschokkes höchst willkommen sein.

Jedes Heft enthält außer **4** prachtvollen Stahlstichen den dazu gehörigen Text; das Ganze wird in **5** bis **6** Heften complett sein.

Subscribentensammler erhalten auf **6** Ex. das 7te gratis.

CHEMINS DE FER D'ALSACE.

Service du **1.** *Novembre* **1844.**

STATION DE BASLE.

Heures de départs et d'arrivées des Convois.

	Matin.	Matin.	Soir.	Soir.
Départs:	7. 10.	8. 40.	1. 50.	4. 40.
Arrivées:	7. 47.	10. 25.	12. 42.	4. 42.

Basler Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.

Donnerstag N°. 306 26. December 1844.

Diese Zeitung erscheint täglich, Sonntags ausgenommen, unter Verantwortlichkeit des Druckers und Verlegers J. G. Neukirch.
Preis für Basel vierteljährlich 25 Batzen. Einrückungsgebühr 4 Kreutzer für die Zeile mit Petit-Schrift oder deren Raum bei der ersten Einrückung, und die Hälfte bei durchaus unveränderten Wiederholungen innerhalb 10 Tagen.

Die „Basler Zeitung" wird auch im künftigen Jahre fortfahren zu erscheinen. Um keine Unterbrechung in der Zusendung zu erleiden, werden die resp. Abonnenten gebeten, ihre Bestellungen für das Jahr 1845 mit bester Beförderung einzugeben, auswärts bei dem zunächst gelegenen Postamte, in Basel selbst bei dem Verleger J. G. Neukirch auf dem Fischmarkt.

Schweiz.

Zürich. Am 23. wurde vor hiesigem Obergericht der Proceß der aargauischen Regierung gegen die Redaktion des östlichen Beobachters verhandelt. Die Debatten waren interessant, doch die Zuhörerschaft sehr gering. Der Staatsanwalt, welcher gesetzlich dem Anwalt der klägerischen Regierung beigegeben ist, trug gegen die Redaktion des Beobachters auf eine Erhöhung der erstinstanzlichen Buße von 100 auf 120 Fr. an. Die Eröffnung des Urtheils wird erst am nächsten Samstag erfolgen.

— Die Deputation des Regierungsrathes nach Luzern in Angelegenheiten der Jesuitenberufung wird morgen, den 26. d., von hier abreisen. Da die Frist für Ausübung des Veto vor einigen Tagen abgelaufen sein wird, so hat die Nachricht, daß der Erziehungsrath in Luzern auf sofortige Einberufung der Jesuiten dringe, hohe Wahrscheinlichkeit. (N. Z. Z.)

— Der Verein für Unterstützung der dem Kanton Zürich angehörenden Heimathlosen hat nur noch zwei heimathlose Ehepaare und eine einzelne Mannsperson, die der Einbürgerung bedürfen, so daß zu hoffen ist, es werden sich noch ein Paar Gemeinden finden, um das Werk der Einbürgerung, wo möglich noch in diesem Jahre, zu vollenden. Der Verein bezahlt mindestens die volle gesetzliche Einkaufsgebühr und haftet noch folgende 10 Jahre für die Hälfte allfälliger Armenunterstützung. — Die heimathlosen Kinder sind alle eingebürgert, so daß wir in der künftigen Generation schon keine Heimathlosen mehr finden. Unterstraß hat das letzte Kind auf großmüthige Weise aufgenommen.

Bern. Unsere publicistische Literatur wird sich auf Neujahr wieder vermehren. In Biel wird die „Jura-Zeitung" angekündigt, die zweimal wöchentlich herauskommen soll; in Bern selbst erscheint die „Berner-Zeitung" dreimal in der Woche.

— Auf den 29. d. werden die Liberalen von einem „Komite" zu einer Volksversammlung nach Ins (Anet) berufen. In dem Ausschreiben, d. d. Erlach, 21. d., wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß man einen Grenzort von Neuenburg und Freiburg gewählt habe.

Luzern. Beim Brande der Klosterscheune von St. Urban konnte nur das Vieh, nicht auch der beträchtliche Fruchtvorrath gerettet werden. Das abgebrannte Gebäude allein kostete gegen 30,000 Fr.

Glarus. In der Macht vom 12. auf den 13. d. starb in Glarus Herr Appellationsrichter und eidgenössischer Stabshauptmann Joh. Heinrich Tschudi. Er hatte sich seine höhere Ausbildung an der Akademie in Genf erworben.

Zug. 24. Dez. Zwei Mann vom Luzernerwachtposten an der Gislikerbrücke wollen gestern im herwärtigen Wirthshaus zum rothen Kreuz, Gemeinde Chaam, vernommen haben, es werde an der Aargauergrenze von Freischaaren bald ein Einfall in den Kanton Luzern erfolgen. Auf dieses Gerücht hin ersuchte die Regierung von Luzern die hiesige Standeskommission am gleichen Tag um getreues eidgenössisches Aufsehen. Heute früh langte wieder ein Eilbote der Luzernerregierung an und zwar mit der dringenden Einladung, den ganzen hiesigen Bundesauszug aufzubieten und vorläufig an die Grenze zu verlegen. In Folge dessen ist unser halbes Auszügerbataillon (die andere Hälfte des Bataillons stellt Uri) wirklich aufgeboten, um nach Chaam, Risch und Hünenberg an die Aargauer- und Luzernergrenze zu marschiren. In diesem Augenblicke, Abends 9 Uhr, brechen die Truppen aus der Stadt Zug dahin auf. Nach einem Beschlusse des Kantonsrathes dürfen jedoch die Truppen die Grenze nicht überschreiten, bis sie unter eidgenössischen Oberbefehl gestellt werden. (N. Z. Z.)

Freiburg. Der Bischof hat von dem Papste die Erlaubniß erhalten, der bl. Jungfrau Maria in der Litaney folgende Benennung beizulegen: Virgo sine labe originali concepta! (Jungfrau, die du ohne Erbsünde empfangen warst!)

St. Gallen. Laut dem Schw. Fr. geht die Ansicht der Mehrheit der Regierung schließlich darauf hinaus, das Bisthumsconcordat nicht sanktioniren zu wollen, obschon von 18,000 stimmfähigen katholischen Bürgern bald 10,000 und an ihrer Spitze beinahe die gesammte kathol. Geistlichkeit sich dafür ausgesprochen haben.

— Nach einer Korrespondenz, welche der A. A. Z. aus Rom zuging, ist der Entwurf des Bisthumsvertra-

ges für den hiesigen Kanton vom Papste bereits genehmigt und dieser wartet nur auf die Vorschläge des katholischen Großrathskollegiums, um den Namen des neuen Bischofs dem Konsistorium eröffnen zu können.

Aargau. Ein gewisser Bopp-Weiß in Zug, Bürger von Wettingen, hat an den gr. Rath eine Zuschrift gerichtet mit dem Gesuch: „ein Gesetz zu erlassen, durch welches allen Zöglingen des Jesuitenordens oder anderer geistesverwandten Orden und Korporationen die Befähigung zu Staatsämtern, oder doch wenigstens die Befähigung zu irgend einer Lehrerstelle, wenn auch nicht rückwirkend, entzogen wird." (Einen Antrag in ähnlichem Sinne hat unlängst der Polizeidirektor Weber auch im Regierungsrathe von Bern gestellt.) Das Gesuch wurde dem kl. Rathe überwiesen.

— Der Schweizer-Bote berichtet, daß selbst die entferntern Kantone Schaffhausen und St. Gallen bei der am 15. d. in Zofingen abgehaltenen Volksversammlung vertreten gewesen seien. Sind wir recht berichtet, so waren es aus ersterm Kanton die HH. Reg. Rath Böschenstein, von Stein, und Finanzrath Gisel, von Wilchingen, welche, von einem Komite Liberaler dazu auserkoren, jener Versammlung beiwohnten.

Tessin. Am 18. d. ist zu Locarno die erste Versorgungsanstalt armer oder verwahrloster Kinder eröffnet worden. Die Anregung zur Gründung eines solchen menschenfreundlichen Institutes in Tessin ist von Mailand ausgegangen, das mehrere derselben auf größtem Fuße eingerichtete besitzt. Vorsteherin der Anstalt ist auch eine Mailänderin, Fräulein Adelheid Carcano. Das Comite unter dessen Garantie und Aufsicht dieses Asyl steht, zählt in seiner Mitte einige der bedeutendsten Männer des Kantons. (N. Z. Z.)

Waadt. Der „Nouv. Vaud." kündigt an, er werde vom neuen Jahre an Redakteur und Herausgeber wechseln. Man glaubt, er werde aus den Händen des Staatsrath Druey an die etwas gemäßigtere Fraktion Miéville übergehen.

Wallis. Der Bundesauszug aus dem Ober- und Mittelwallis steht seit dem 15. d. noch auf dem Piket. Die Leukerbäder sind dieses Jahr von 800 Reisenden besucht worden, von denen gegen 600 die Badanstalten benutzten. Unter diesen befanden sich 56 Arme; 24 derselben wurden vom Inselspital in Bern, 32 von der in den Bädern selbst aufgestellten, durch freiwillige Beiträge unterhaltenen Kasse verköstiget, welche dieses Jahr 551 Fr. 81½ Rp. abgeworfen hat.

Genf. Am 18. d. wählte der gr. Rath beinahe mit Einstimmigkeit Hrn. De Combes zum ersten und Hrn. Brocher zum zweiten Syndicus für das Jahr 1845.

— Die französische Regierung hat den, wie es scheint, vollkommen gelungenen Versuch gemacht, ihre zwei nach Genf bestimmten Packwagen für den nächtlichen Postenlauf mit tragbarem Gase zu beleuchten.

Frankreich.

Mit Bezug auf das unlängst in mehrern Zeitungen besprochene Heer von Douaniers wird jetzt berichtet, daß die Grenze gegen Belgien hin, die sonst am besten bewachte, gleichwohl von Contrebandiers in Masse besucht werde. Eine Schmugglerbande, genannt die limburgische, 90 wohlberittene und wohlbewaffnete Mann stark, galoppirte in der Nacht vom 14. auf den 15. d. zwischen Valenciennes und Maubeuge über die Grenze, ohne daß man ihnen etwas anhaben konnte. Sie führten wahrscheinlich Tull und feine Gespinnste nach St. Quentin. An der Spitze der ganz militärisch organisirten Truppe steht ein höchst romantischer noch jugendlicher Hauptmann Namens Carlier, mit „langfliegenden blonden Haaren", in glänzendem Küraß. Gegen Ypern und Dünkirchen hin gingen unlängst 5 Schmuggler und 48 schwer mit Tabak beladene Hunde über die Grenze, wurden aber von den Douaniers angegriffen; 8 Hunde erlagen.

In Paris werden fortwährend Diebsnester ausgenommen; so wurden z. B. in einem Winkelgäßchen zunächst am Théâtre français nicht weniger als 50 verrufene Subjekte verhaftet und auf gebehltes Gut Beschlag gelegt, alles in einer kleinen Restauration, welche die Aufschrift: cuisine bourgeoise führte.

Prinz Montmorency-Robecq kündigt dem Publikum in einem Briefe an, er werde gegen sein Urtheil (Gefängniß und Geldstrafe) nicht an das Gericht appelliren sondern nur an die öffentliche Meinung. „Die öffentliche Meinung hat schon die Absichten der Leute begriffen, die durch Tyrannei im Kleinen und systematische Quälereien (par la tyrannie de détail et un système suivi de tracasseries) zur Willkürregierung hinsteuern, die der Gegenstand all' ihrer Wünsche ist. Ich würde mich glücklich schätzen, wenn ich denken dürfte, bei einem so geringfügigen Anlaß und auf Kosten einiger Tage Freiheit für meinen Theil beigetragen zu haben, Frankreich über die Zukunft, die man ihm bereitet, aufzuklären. Gaston von Montmorency."

Aus Afrika wird wieder einmal von drohenden Bewegungen Abdel-Kaders berichtet. Alle Stämme von Fez bis an die algerische Grenze sollen auf sein Anstiften in vollem Aufruhr gegen Abderrhaman begriffen sein, so daß der marokkanische Krieg möglicherweise doch das Resultat hätte, daß der Emir den Kaiser um so leichter vom Throne verdrängen würde. Gegen Algerien wird indeß vor Wiedereintritt der bessern Jahreszeit schwerlich ein Angriff versucht werden.

Elsaß. Ueber den Zillisheimer Mord berichtet der Industriel also: Das Haupt des Sohnes war auf eine fürchterliche Weise mittelst Axthiebe verstümmelt, und der Vater, der im Keller ermordet worden sein soll, ist erst nach den verordneten Haussuchungen aufgefunden worden; sein Körper, den das Feuer ganz verkohlt hatte, war nicht mehr zu erkennen. Die Justiz hat sich sogleich nach Zillisheim begeben, und auf das allgemeine Gerücht hin, hat sie provisorisch mehrere nahe Anverwandte dieser Familie verhaften lassen. Man hat so unter guter Bedeckung vorerst vier Männer, dann eine Frau, die mit den Opfern in Verwandtschaft stehen, kommen sehen.

England.

In dem Tower sind Arbeiter beschäftigt, einen alten Kirchhof in einen Bauplatz zu verwandeln. Dieser Tage stießen sie auf einen dreifachen wohlerhaltenen Sarg, der vor 61 Jahren, wie aus einer vorgefundenen Jahreszahl hervorging, begraben worden ist. Da man bei seiner Oeffnung statt menschlicher Ueberreste bloß Sägmehl fand, so hat dieß zu vielen geheimnißvollen Vermuthungen in mehreren hohen Familien seitdem Veranlassung gegeben. Man denkt etwa an einen nicht vollstreckten Hinrichtungsbefehl, wobei der Verurtheilte entkommen, aber der leere Sarg zur Täuschung der Gewalthaber beigesetzt worden wäre.

Deutschland.

Berlin. 18. Dez. Der Hinrichtung Tschechs wohnte der Kammergerichts-Präsident v. Kleist bei. Der Delinquent soll in dessen Gegenwart seiner Zunge freien Lauf gelassen haben; was er auf dem Blutgerüste gesprochen, ist wohl von Niemand genau gehört worden, da das Militär einen viel weitern Kreis um ihn geschlossen hatte, als sonst bei solchen Anlässen üblich. Man erzählt, daß der König den härtesten Kampf gekämpft, ehe er sich entschloß, das Urtheil zu vollziehen, da seine persönliche Milde ihn unbedingt zur Begnadigung stimmte, daß jedoch höhere Rücksichten ein anderes Verfahren nicht zuließen. Auch dem Staatsrath soll das Urtheil vorgelegen haben, und dieser zu keinem andern Beschluß habe gelangen können.— Ueber den nunmehrigen Aufenthalt der Tochter des Tschech beobachtet man noch immer ein tiefes Geheimniß. Dem Vernehmen nach ist diese Unglückliche auf ihren ausdrücklichen Wunsch jetzt nach Arnsberg in Westphalen gebracht worden, wo ihr eine aufmerksame Pflege zu Theil werden soll.

Köln. 21. Dez. Ferdinand Freiligrath, der noch immer in Brüssel wohnt, wird mit seiner Frau nach Amerika übersiedeln. Von einem deutschen Schiffseigner, der in Nordamerika ansässig, ist demselben freie Ueberfahrt angeboten worden und wahrscheinlich wird Freiligrath dieß Anerbieten annehmen. (F. O. P. A. Z.)

Dresden. 18. Dez. Dr. Arnold Ruge, Gründer und Redakteur der „Halle'schen und Deutschen Jahrbücher", der so unzufrieden war mit den deutschen Zuständen und den deutschen Menschen und deßhalb nach Paris zog, aber auch von dort nach Amerika wanderte, hat durch seinen hier lebenden Schwiegervater bei'm hiesigen Stadtrath sein Dresdener Bürgerrecht wieder in Anspruch nehmen lassen, weil er im April nächsten Jahres mit seiner Familie wieder nach Deutschland übersiedeln will. (Nürnb. Corr.)

München. 15. Dez. Vom nächsten Jahre an kommt in Stuttgart bei Cotta ein Monatsjournal heraus mit dem Titel: „Monatsblätter zur Ergänzung der Allgemeinen Zeitung." Es wird von den Augsburger Redaktoren aus den Quellen der „Allgemeinen Zeitung" redigirt und ein Stuttgarter Gelehrter wird den Namen des Redaktors hergeben. Als Motiv des Unternehmens gilt die zu große Materialienanhäufung bei dem Augsburger Blatte.

Wien. 13. Dez. Auf Veranlassung der Staatskanzlei hat die hiesige Provinzialregierung den Behörden kund gegeben, daß nach einer Anzeige der Gesandtschaft in Brasilien die dortige Regierung mit dem Rheder del Rue in Dünkirchen einen Vertrag abgeschlossen habe, nach welchem Letzterer sich verpflichtet, 600 Tagelöhner oder Handwerker aus Portugal, Spanien, Frankreich, der Schweiz, dann den italienischen und deutschen Staaren nach Rio Janeiro zu liefern. Die Behörden sind angewiesen worden, diesseitige Unterthanen um so mehr vor diesem Vertrage zu warnen und sie von der erwähnten Auswanderung abzuhalten, weil in dem Vertrage der brasilianischen Regierung mit dem genannten Dünkirchner Hause im Verhältniß zu der dort herrschenden Theurung ein für die Arbeiter nur sehr geringer Lohn stipulirt ist, von welchem selbe überdieß auch noch jene 245 Francs, welche von der Regierung als Ueberfahrtskosten vorgeschossen werden, zu ersetzen hätten. Da ferner der Ort ihrer Verwendung gar nicht bestimmt und für das Schicksal der Arbeiter gar keine Sicherstellung getroffen wurde, so ist für selbe nur ein höchst ungünstiges Loos zu erwarten.

Rußland.

Privatbriefe aus Petersburg berichten, daß man sich höchsten Orts angelegentlich mit einem Plane beschäftige, welcher die Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland zum Zwecke hat. Demgemäß will die Regierung den Grundbesitzern die Wahl lassen, ob sie ihren Leibeigenen gegen eine nach bestimmter Norm zu leistende Abgabe und Frohnarbeit die Freiheit mit dem Grund und Boden, auf dem sie gegenwärtig hörig sind, geben, oder ihre Güter gegen Kronbesitzungen vertauschen wollen, auf denen die Leibeigenschaft bereits aufgehoben ist. (Köln. Z.) — Wegen der Bauernunruhen im Lublin'schen ist von Petersburg aus die strengste Untersuchung angeordnet.

Man sagt, daß die in der letzten Zeit nach Sibirien verwiesenen Polen fast sämmtlich wegen der Verbreitung verbotener Bücher in die schwere Strafe verfallen seien.

Türkei.

Von der türkischen Grenze. 14. Dec. In Bosnien gährt es wieder; fremde Emissäre, worunter namentlich einige Serben genannt werden, sollen in Verbindung mit den widerspenstigen Franciscanermönchen das Volk zum Ungehorsam gegen die türkische Regierung und zur Abgabenverweigerung aufreizen, und eine Vereinigung Bosniens und Serbiens in Aussicht stellen. Auch in Herzegowina verweigert man den Tribut, und in Colassin ist ein ziemlich verzweigter Aufstand ausgebrochen, der den Wessir von Mostar zu ernsthaften Maßregeln und zu Zusammenziehung von Truppen nöthigte. Ebenso dauern die Unruhen in türkisch Albanien fort; der Seriasker Reschid Pascha befindet sich mit seinen Truppen bei Dibra und Tetova, und soll den Pascha von Dibra abgesetzt und nach Konstantinopel geschickt haben. In Scutari wurde ein großherrlicher Ferman veröffentlicht, mittelst dessen die Ausübung der eigenmächtigen Blutrache verboten wird. Die Lage der Katholiken in diesem Paschalik wird als sehr bedrängt geschildert. Die montenegrinischen Horden hören nicht auf von Zeit zu Zeit räuberische Einfälle in die türkische Herzegowina zu machen, aber auch die dalmatinischen Grenzen werden von ihnen beunruhigt. (A. A. Z.)

Doktor J. Wolff schreibt aus Teheran vom 24. Okt., daß er seine Befreiung aus den Krallen der raub- und mordsüchtigen Bocharen hauptsächlich dem Beistande des persischen Gesandten verdankt, unter dessen Schutze es ihm gelang, die Rückreise nach Teheran glücklich zu vollenden.

Pariser-Börse.

23. *Dec.* Français 5% 120 35. 5% Fr. 85.40. 5% de 1844 86.90. Banque de France 3275.—. Esp. activ 54 —. Naples 96.10 récipissés Rothschild 100.50. Haïti —. —. Oblig. de Paris 1470.—. 4 Can. 1267.50.

24. *Dec.* Français 5% 120.40. 5% Fr. 85.50. 5% Nouv. 86.65. Banque de France 3275.—. Esp. activ — —. Naples 95.— récipissés Rothschild 100.25. Haïti —. —. Oblig. de Paris 1465.—. 4 Can. 1265.—.

Eisenbahnen.

23. *Dec.* St. Germain 1025 fin cour. Versailles, Ufer rechts

511.25. Ufer links 400.—. Strassburg nach Basel 511.25. Obligations —. —. Paris à Orléans 1132.50. Paris à Rouen 1060.—. Hâvre à Rouen 825.—. Avignon 925.—. Centre 745.—. Bordeaux 647.50. Amiens à Boulogne 600.—.

24. *Dec.* St. Germain 1010.—. Versailles, Ufer rechts 495.—. Ufer links 385.—. Strassburg nach Basel 308.75. Obligations —. —. Paris à Orléans 1125. —. Paris à Rouen 1045.—. Hâvre à Rouen 815.—. Avignon 925.—. Centre 740.—. Bordeaux 657.50. Amiens à Boulogne 597.50.

Feuer-Versicherungs-Anstalten.

23. und 24. *Dec.* Comp. roy. 157 %. Comp. générale 530 %. Union 54 %. Phénix 3712.50. France 26 %. Urbaine 18 %.

Wiener-Börse.

20 *Dec.* Metall 5 % 111¼ 4 % 101 —; Bankactien 1650, Nordbahn 175¾.

Frankfurter-Börse.

24. *Dec.* Integrale 63 3/16. —

Londoner-Börse.

21. *Dec.* Consols: 100¼. —

Anzeigen.

Freitag den **27.** Dezember, Abends um **6** Uhr, wird im obern Saale der Lesegesellschaft die Schlußsitzung der **Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen** stattfinden, wozu sämmtliche verehrliche Mitglieder hiemit geziemend eingeladen werden. — Jahresbericht. Wahlen.

Secretariat.

Bei Meyer und Zeller in Zürich sind bereits die ersten Nummern folgender neuen kirchlichen Blätter erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die

Zukunft der Kirche.

Wochenschrift, herausgegeben von Prof. Dr. Ebrard, unter Mitwirkung von Prof. J. P. Lange und andern Schweizerischen und auswärtigen Theologen.

Wöchentlich 1 halber Bogen gr. 4.

Abonnementspreis für den ersten Jahrgang: **3** fl. **36** kr.

Ferner als eine mit dem obigen Blatte in äußerer Verbindung stehende Beilage:

Kirchenblatt

für die

reformirte Schweiz.

Herausgegeben von Prof. Dr. K. R. Hagenbach in Basel, unter Mitwirkung von mehreren der ausgezeichnetsten Theologen und Geistlichen der reformirten Schweiz.

Jährlich circa **22 — 26** Nummern zu mindestens einem ganzen Bogen in gr. 4.

Abonnementspreis: **4** Schwzfr. od. **2** fl. **42** kr.

☞ Abonnenten auf diese beiden Blätter, von welchen das erstere sich auf die christliche Kirche überhaupt bezieht, das zweite sich speziell mit der Schweizerischen Kirche beschäftigt, erhalten dieselben zusammen genommen zu dem billigern Preise von **5** fl. **24** kr.

Macassar-Oel.

Die Eigenschaften des ächten Macassar-Oels sind allgemein bekannt. Die vielen Zeugnisse von Personen, welche sich desselben bedient haben, so wie die Genehmigung der medicinischen Fakultät in Paris, und die täglich wachsende Aufnahme desselben, beweisen zur Genüge, daß dieses Oel das bewährteste Mittel ist, welches den Haarwuchs befördert; **25**jährige Erfahrung bürgt dafür.

Wir machen zugleich bekannt, daß unser Macassar-Oel auch nachgeahmt wird, und weiß gefärbte Oele anderer Composition unter diesem Namen verkauft werden, wodurch das öffentliche Zutrauen geschwächt und getäuscht wird.

☞ Um nun dieses ächte Oel zu erkennen, zeigen wir an, daß jedes Fläschchen mit der Firma „Naquet et Comp." besiegelt ist, und jeder Umschlag die Signatur des allgemeinen Dépôts Naquet et Comp. Palais Royal No. **132** trägt.

Einzige Niederlage in Basel, bei Christoph von Christoph Burckhardt.

Abonnements-Anzeige.

Das Intelligenzblatt für die Stadt Bern beginnt mit dem **1.** Jenner **1845** seinen zwölften Jahrgang. Die zunehmende Zahl der Abonnenten (gegenwärtig **1400**) machen es der Redaktion zur Pflicht, Alles aufzubieten, um das Zutrauen des Publikums, das es zu genießen scheint, immer mehr zu verdienen.

Das Intelligenzblatt erscheint alle Tage, den Sonntag ausgenommen.

Außer den gewohnten Intelligenznachrichten, wie: amtliche Bekanntmachungen, Ausschreibungen, Ernennungen, Steigerungen, Verkaufen, zu Kaufen verlangt, Ausleihen, Empfahen, Dienstanträge, Dienstgesuche, Verloren, Gefunden, Vermischte Nachrichten, wird die Redaktion sich bestreben, die politischen Nachrichten, welche im kommenden Jahre von Wichtigkeit sein dürften, schnell und möglich parteilos mitzutheilen.

Insertionen, welche bis Mittag einlangen, finden stets in der folgenden Nummer ihre Aufnahme. Preis per Zeile: **2** Kreuzer. Nachfragen **1** Bz.

Abonnementspreis: jährlich in Bern **6** Fr.; franko im bernischen Postkreise **8** Fr. Man kann zu jeder Zeit in das Abonnement eintreten. Außerhalb dem Kantone beliebe man sich an das nächstgelegene Postamt zu wenden.

Einsendungen jeder — nur nicht politischer — Art, wenn sie in anständiger Form, mit einer sittlichen Tendenz verfaßt sind, finden — so es der Raum nur immer erlaubt — stets willige Aufnahme. Man beliebe dieselben an die Redaktion zu adressiren; Inserate aber und Nachfragen direkt an das Bureau des Intelligenzblattes.

Briefe und Gelder erbittet man franko.

Bern, im Dezember **1844.**

Haller'sche Buchdruckerei.

Ankündigung.

Das Publikum wird hierdurch benachrichtigt, daß von künftigem Neujahr an in **Zürich** eine neue Zeitung unter dem Namen

Eidgenössische Zeitung

täglich erscheinen wird. Die Grundsätze der neuen täglichen Zeitung werden liberal-konservativ, ihr Ton soll ein fester, aber ruhiger sein, und die Unternehmer glauben durch dieselbe einem eben so allgemein als lebhaft gefühlten Bedürfnisse nicht nur ihrer nächsten Umgebung, sondern auch eines großen Theiles der Schweiz überhaupt und des Auslandes, so weit es sich für schweizerische Dinge interessirt zu entsprechen. Die sowohl geistige als materielle Unterstützung, die dem neuen Blatte bereits von allen Seiten zugesichert ist, setzen dasselbe in Stand, mit Beziehung sowohl auf Gediegenheit leitender Ideen, als die Vollständigkeit der Nachrichten, als endlich die Schnelligkeit der Neuigkeiten mit jedem andern Schweizerblatt zu wetteifern. Die „Eidgenössische Zeitung" wird in erster Ausgabe in Zürich um **10** Uhr Morgens ausgegeben werden und bereits ein Bülletin der am Morgen eingelaufenen Nachrichten enthalten. Zugleich aber wird **für die Versendung mit den Abendposten nach allen Theilen der Schweiz eine zweite Ausgabe,** Abends **4** Uhr, veranstaltet, die in einem zweiten Bülletin die seit dem Morgen eingelaufenen Nachrichten zu bringen bestimmt ist, auf welche zweite Ausgabe auch in Zürich besonders abonnirt werden kann. — Der jährliche Abonnementspreis beträgt in Zürich **8** Schweizerfranken, halbjährlich **4**, vierteljährlich **2** Schweizerfranken. Zugleich aber kann statt Probenummern auf den Monat Januar mit **8** Batzen besonders abonnirt werden. Die Expedition der „Eidgenössischen Zeitung" in Zürich hat die Buchhandlung von Fr. Schultheß auf dem Großmünsterplatz übernommen. Außerhalb Zürich kann auf allen Postämtern auf die neue Zeitung abonnirt werden.

Basler Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag N°. 307 27. December 1844.

Diese Zeitung erscheint täglich, Sonntags ausgenommen, unter Verantwortlichkeit des Druckers und Verlegers J. G. Neukirch.
Preis für Basel vierteljährlich 25 Batzen. Einrückungsgebühr 4 Kreutzer für die Zeile mit Petit-Schrift oder deren Raum bei der ersten Einrückung, und die Hälfte bei durchaus unveränderten Wiederholungen innerhalb 10 Tagen.

Die „Basler Zeitung„ wird auch im künftigen Jahre fortfahren zu erscheinen. Um keine Unterbrechung in der Zusendung zu erleiden, werden die resp. Abonnenten gebeten, ihre Bestellungen für das Jahr **1845** mit bester Beförderung einzugeben, auswärts bei dem zunächst gelegenen Postamte, in Basel selbst bei dem Verleger J. G. Neukirch auf dem Fischmarkt.

Schweiz.

Basel. Die am h. Weihnachtfeste in den hiesigen Hauptkirchen zum Besten des Waisenhauses gefallenen Opfergaben haben folgenden Betrag geliefert: im Münster **1641** Fr., **3** Bz., **1** Rp., zu St. Peter **774** Fr., **8** Bz., **5** Rp., zu St. Leonhard **437** Fr., **1** Bz., **1** Rp., zu St. Theodor **368** Fr., **7** Bz., **9** Rp., in der französischen Kirche **172** Fr., **5** Bz., **5** Rp., außerdem an Knabengeld **231** Fr., **3** Bz., **7** Rp.; zusammen **3394** Fr., **6** Bz., **1** Rp., worunter sich befanden **14** Louisd'or, **34** Napoleond'or, **7½** Rthlr., **413** 5Frankenthaler, **12** Brabänderthaler u s. f.

Bern. Zu einem neuen Sekretär des englischen Gesandten bei der Eidgenossenschaft hat das englische Kabinet den Hrn. J. F. Crampton Esq., bisherigen Attaché der Gesandtschaft in Wien, ernannt.

Luzern. Nicht nur Zug, sondern wie zu vermuthen war, auch die 3 Waldkantone sind durch die Regierung von Luzern in Bewegung gesetzt worden. Die Milizen aus der March z. B. sind in der Nacht vom **24.** auf den **25.** um **12** Uhr nach Schwyz aufgebrochen. Welches die Veranlassung zu diesem Allarm gewesen, ist noch nicht klar, namentlich nicht ob Furcht vor einem Aufstand im eigenen Kanton, oder Furcht vor dem neuen Eindringen von Freischaaren, oder irgend welche andere Pläne. Indeß scheint in Luzern, die Bevölkerung wenigstens, an einen Handstreich der luzernischen Flüchtlinge in Verbindung mit Freiwilligen anderer Kantone im Ernste geglaubt zu haben. (N. Z. Z.)

Solothurn. Am **12.** Dez. hat der Kantonsrath beschlossen, nach Beendigung des bürgerlichen Gesetzbuches, womit Hr. RR. Reinert beauftragt ist, auch für Verbrechen, Polizeifälle und deren Beurtheilung ein Strafgesetzbuch entwerfen zu lassen und diese Arbeit ebenfalls Hrn. Reinert gegen ein jährliches Honorar von **1400** Fr. zu übertragen. In der folgenden Sitzung wurde der in einer frühern Sitzung freigegebene Personentransport wieder als Hoheitsrecht erklärt und gesetzlich festgestellt. Am **20.** hat der Kantonsrath seine Verhandlungen beendigt.

Graubünden. Am **24.** d. Morgens **5** Uhr brach zu Igis im Hochgericht der fünf Dörfer Feuer aus, welches den größten Theil des Dorfes mit Einäscherung bedrohte. Durch schleunige Hülfe von **17** zwischen Chur und Sargans gelegenen Gemeinden konnte die Feuersbrunst, die in einem Schopf entstanden war, auf **5—6** Gebäude beschränkt werden. Dabei sind **6** Personen verunglückt; das Aufkommen von **3** derselben ist sehr zweifelhaft.

— Aus dem Schamserthal erzählt man sich folgenden räuberischen Ueberfall: Einige Viehhändler machten sich auf den Weg nach Italien. Etwas über Bärenburg hinaus kommt einem derselben in den Sinn, er habe bei Hause etwas vergessen, und er kehrt um. Bei der Bärenburg fliegen Steine aus dem Gebüsche auf ihn zu und bald bemächtigen sich seiner zwei handfeste Kerls, werfen ihn zu Boden, verstopfen ihm mit seinem Schnupftuch den Mund und machen sich an die Ausplünderung. Der Lärm während des Kampfes aber war schon zu den Vorangeeilten gedrungen; sie kehrten deshalb um und kommen zu der Stätte der Unthat. Zwischen den Viehhändlern und den Räubern entspinnt sich ein förmlicher und zwar hitziger Kampf, in welchem einem der Räuber das Bein der Art gebrochen wird, daß er sich nicht mehr von der Stelle bewegen kann. Der andere flieht, ist jedoch von den wackern Vertheidigern schon erkannt worden. Beide Räuber sollen, so sagt man, von Andeer sein.

Waadt. Der hiesige Staatsrath hat, wie die St. Galler- und Bernerregierung beschlossen, den gegen die Häupter des Luzerneraufstandes erschienenen Steckbriefen keine Folge zu geben.

Frankreich.

Die Revue des deux Mondes bringt eine Art von Programm des Oppositionsfeldzuges in der nächsten Kammersitzung. „Das Ministerium sei nicht identisch mit dem conservativen Princip, man müsse im Gegentheil dem letztern zu Hülfe kommen und seine wichtigsten Interessen vor der ungeschickten Politik des Ministeriums retten. Ein solcher Kampf gegen das Ministerium sei nicht auf Zerstörung des Friedens oder der englischen Allianz gerichtet, sondern wolle den Frieden nur auf sichrere Garantien gründen. Die Fahne der neuen Opposition sei also eine conservative, und ihre Getreuen

seien alle für den Frieden, die Dynastie und die Verfassung, aber sie wollten zugleich die Regierung auf diejenige weisere, würdigere und kräftigere Bahn leiten, welche die Kammer seit 4 Jahren vergeblich angerathen habe" u. s. w. Natürlich wird man unter dieser Fahne (deren Träger wohl Gustave de Beaumont und seine Fraktion sind) keine großen Fortschritte machen, so lange die Principien oder vielmehr der persönliche Neid in so sinnlosphantastischem Gewande auftreten. Der Morn. Herald macht diese Partei herunter und vertheidigt dabei Hrn. Guizot in den feurigsten Ausdrücken: „Hr. Guizot hat Feinde weil er ein großer, guter und bedeutender Mensch ist. Als Genie ist er bei allen Queerköpfen verhaßt, als Beförderer des allgemeinen Besten bei allen Nichtswürdigen, als Mann im Amte bei allen Ehrgeizigen, und das ist seine sogenannte Unpopularität und weiter nichts ꝛc." — Der Akhbar bringt die Nachricht, der Kaiser von Marokko habe Abdel-Kader und seiner Deirah befohlen, innerhalb der Oase von Tafilet zu verweilen und deren Grenzen nicht zu überschreiten. — Den 26. d. sollte die Kammer sich versammeln, einstweilen wie üblich unter einem Alterspräsidenten (die letzten Jahre hindurch war es Lassitte, dießmal der Dep. Sapey). Die Thronrede ist, wie man behauptet, völlig aus Guizot's Feder und enthält möglichst wenig von dem, worauf die Opposition sich mit der größten Gier stürzen möchte. So soll z. B. Taiti, das Durchsuchungsrecht und die Dotation mit keinem Worte berührt werden (?), wogegen der marokkanische Krieg und der Besuch in Windsor glänzend herausgestrichen werden solle. Die Opposition giebt indeß bereits zu verstehen, man werde bei Berathung der Antwortsadresse auf all die Punkte, welche in der Thronrede verschwiegen würden, dennoch zu sprechen kommen. — Die Débats drücken sich über die franz. Politik in Constantinopel also aus: Frankreich wie England, England wie Frankreich suchen in Constantinopel den Principien der Mäßigung den Sieg zu verschaffen, welche allein dem türkischen Reiche noch einige Dauer geben können; auch haben die beiderseitigen Gesandten immer in einem Einverständniß (entente) zu wirken gesucht, welches ebensosehr auf gegenseitiger persönlicher Achtung, wie auf vollkommener Kenntniß der Absichten ihrer Regierungen gegründet ist.

Die Journalpolemik verbreitet sich zumeist über die Candidaturen zum Vorsitz in der Deputirtenkammer; die Débats enthalten wieder einen langen Artikel zu Gunsten des Hrn. Dupin; es bestätigte sich aber, daß die Frage von der Präsidentur nicht als Cabinetsfrage angesehen werden soll. — Die Deputirten Cormenin und Garnier-Pages sind, aus Spanien zurück, in Paris eingetroffen. — Die beiden Eisenbahncompagnien Versailles rechtes und linkes Ufer verschmelzen sich zu einer Compagnie; die näheren Bestimmungen werden nächstens bekannt gemacht. — Die Ministerconseils folgten sich fast ununterbrochen; das am 23. December gehaltene dauerte von 2 bis 5 Uhr.

Man ist aufmerksam geworden auf die vielen Besuche von Thiers bei Hof. Es wird behauptet, man suche denselben für die Dotation zu gewinnen, und man fügt bei, höheren Orts werde die Vorlegung dieser Frage in jetziger Sitzung dringend gewünscht, die Minister aber seien wenig geneigt dazu.

Die Presse, das Blatt Emil v. Girardins, sucht sich gegen die von verschiedenen Seiten erhobene Behauptung zu vertheidigen, daß sie eine Unterstützung aus Rußland beziehe; doch stellt sie die Behauptung nicht kategorisch in Abrede.

England.

Es zeugt von dem geringen Stande der jetzigen Repealbegeisterung daß die Wocheneinnahme für den Repealfonds in letzter Woche auf 179 Pf. gesunken war. Deßwegen ließ auch O'Connell in der letzten Sitzung des Dubliner Repealvereins eine neue dringende Aufforderung zu Beiträgen ausgeben. Zugleich rühmte er die Bemühungen des „Hauptpazifikators", Tom Steele, zu Unterdrückung der geheimen Gesellschaften, die sich Molly Maguires nennen, in den Grafschaften Leitrim und Cavan. Die Wirkung dieser Bänder- und anderer Geheimgesellschaften sind jene gräßlichen Gewaltthaten und Uebungen des Faustrechts, von welchen das Evening Mail folgendes neue Beispiel erzählt, das in der Nähe von Ennis vorfiel: Am 13. Dez., Nachmittags 3 Uhr, erschienen im Pachthofe eines gewissen Keferuan zwei Männer mit geladenen Gewehren, suchten den Eigenthümer in der Futterkammer auf, erschossen ihn auf 3 Fuß Entfernung und machten sich eben nicht gar hastig wieder aus dem Staube. Das Eigenthümliche bei dieser Gräuelscene ist, daß sie von mehreren gesehen und für die Thäter gehalten wurden, ohne daß sich ein einziger nur bemüht hätte, sie anzuhalten oder zu verfolgen. Als Grund zur That führt man an, daß der Getödtete eben im Begriffe stand, seine Mutter und seinen Schwager auf ein Urtheil hin von Haus und Hof zu vertreiben.

Spanien.

In Oporto haben die portugiesischen Behörden mehrere spanische Emigranten verhaftet, welche von da aus in Galizien eindringen und einen esparteristischen Aufstand erregen wollten. — Donoso Cortes, Deputirter und königlicher Sekretär, hat in Folge eines Streites mit Narvaez seine Entlassung genommen. — Der Clamor publico gibt ein Verzeichniß aller politischen (meist ohne Proceß vollzogenen) Hinrichtungen seit dem 1. Dec. 1843, unter den Ministerien Gonzales Bravo und Narvaez; die Gesammtzahl ist 214.

Belgien.

Brüssel. 21. Dec. Der „Independance" zufolge wurde in der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer die Verhandlung über die Sanctionirung des Vertrages vom 1. September geschlossen und derselbe mit 76 Stimmen gegen 7 angenommen.

Die Ministerialkrisis scheint für den Augenblick beseitigt zu sein. Der Privatsekretär des Königs, Hr. van Praet, ist Samstag Abends in Brüssel angekommen und hat die Minister wieder versöhnt. Doch soll ein zweites Mißverständniß hinzugekommen sein, in dessen Folge der Minister des Auswärtigen seine Demission nahm (?). König Leopold bleibt inzwischen ruhig in Paris und besucht die prachtvollen Ausstellungen in den Luxusmagazinen.

Deutschland.

Berlin. 20. Dez. Dem Vernehmen nach sind die Vorarbeiten für die bevorstehenden Landtage noch nicht beendigt und die Eröffnung derselben dürfte wohl später erfolgen, als man bisher geglaubt hat. Unter diesen Umständen werden, wie verlautet, erst noch die Oberpräsidenten einiger Provinzen und nach ihnen auch die designirten oder vielleicht schon bestätigten Landtagsmarschälle auf längere Zeit hierher kommen.

— 21. Dez. Die Namen Eichhorn und Böckh hört

man jetzt mehr als je in der Unterhaltung unserer gebildeten Kreise zusammen nennen. Daß zwischen den Grundansichten des Professors und des Cultusministers eine große Verschiedenheit besteht, ist längst bekannt. Nun heißt es mit Beziehung auf neuerdings Vorgekommenes, es sei natürlich, daß zwischen lutherischer Orthodoxie und freiem hellenischen Geiste kein dauernder Friede bestehen könne, so wie es unmöglich sei, diese Elemente, welche in den neuesten Kämpfen Deutschland's so schroff gegen einander rückten, einer Versöhnung zuzuführen.

Weimar. 19. Dez. Der Streit über den Bau einer katholischen Kirche am Fuße der Wartburg ist nun endlich dahin erledigt worden, daß der Großherzog, mit Rücksicht auf die religiösen Bedürfnisse der katholischen Unterthanen in Eisenach, die Erlaubniß zur Errichtung eines Betsaales in dieser Stadt und der Besetzung einer Seelsorgerstelle ertheilt hat. Zur Ausübung des katholischen Gottesdienstes hat daher die bischöfliche Behörde dort ein Privathaus erkauft und dasselbe zu diesem Zwecke einrichten lassen. Die feierliche Eröffnung dieses Betsaales ist bereits am 8. d. M. erfolgt, und man glaubt, daß diese konfessionelle Angelegenheit, welche längere Zeit Stoff zu mancherlei Besprechungen gegeben, damit ihr Ende gefunden haben werde.

Von der galizischen Grenze. 16. Dez. Von Wien ist bei uns eine Nachricht mit der beflügelten Eile der Eisenbahn angelangt, die ganz Galizien mit Freude erfüllen muß. Eine Eisenbahn, und zwar in großartigerem Maßstabe, als die von den Ständen beabsichtigte, wird durch unmittelbare Ausführung von Seite der Regierung dem Lande in nächster Zeit zu Theil werden. Es hat dieselbe nämlich, gleich den vier früheren großen Linien, die Strecke von Bochnia über Lemberg bis Czernowitz an der moldauischen Grenze als k. Staatseisenbahn erklärt. (Oestr. Bl.)

Rußland.

Von der polnischen Gränze. 6. Dez. Nach Angabe der in Peysern, einer polnischen Gränzstadt (unweit der preußischen Stadt Miloslaw im Großherzogthum Posen) wirkenden russischen Kommission soll gegenwärtig unter dem höheren polnischen Adel eine neuere revolutionäre Verbrüderung entdeckt worden sein, deren Verzweigung in den Kaukasus reicht. Es soll sogar zu dem Endzweck in dem Peysern gegenüberliegenden preuß. Gränzdorfe Wszemborz eine Schnellbuchdruckerei angelegt sein. Folgendes Ereigniß gab hierzu Veranlassung. Zwei polnische Edelleute, der eine Przyborowsky, der zweite nur unter dem Namen Pan Antoni bekannt, die seit der Revolution flüchtig sind, hielten sich unter andern Namen in Wszemborz in Preußen und auch in Peysern in Polen heimlich auf. Am 20. Oktober kehrten die Eingangs genannten beiden Polen bei dem Lehrer Koczakowsk in Peysern ein, wohin sie von einigen polnischen Gränzbeamten begleitet wurden und bis Mitternacht zusammen Karten spielten. Sie waren so unvorsichtig, einen hinlänglichen Vorrath ausländischer Cigarren zum Gebrauch mitzuführen. Als sie daher bei Londek, einem kleinen Städtchen in Polen, ihr Frühstück genossen und Cigarren rauchten, wurden diese von einem Tabacksmonopol-Aufseher als ausländische erwittert, ihr Wagen durchsucht und nächst diesen drei Pakete Bücher und Flugschriften, unter solchen auch die „Geheimnisse von Paris", vorgefunden. Auf dieses wurden Wagen, Pferde, sämmtliche Effekten mit dem Kutscher der nächsten Polizeibehörde übergeben. Die beiden Reisenden entsprangen, ohne daß bis heute ermittelt werden kann, wohin sie kamen. Die Untersuchungskommission traf bald hierauf in Peysern ein, bestehend aus dem Fürsten Galiczyn, Oberstlieutenant der Gendarmerie, dem Kommandeur über die Flüchtlinge Paweloff, und dem Gendarmerie-Kommandanten Dombrowski, nebst einer Anzahl Gendarmen u. s. w. Nach deren Ermittelung haben die polnischen Beamten, besonders die vom Schlagbaum der Borzykower Straße, viel zu fürchten. Koczakowski und mehrere der erstern sind verhaftet: auf den aber die größte Schuld geschoben wird, Garowski, der Aufseher zur Begleitung, der schon vor drei Jahren den vollen Gehalt als Pension hätte erhalten können, weil er 33 Dienstjahre zurückgelegt, hat die Untersuchung nicht abgewartet, sondern sich in die Warthe gestürzt. Es wurden kürzlich mehrere Edelleute, weil sie verbotene Bücher gelesen, verhaftet. Man sagt, die Uralbergwerke würden ansehnliche Verstärkung durch sie erhalten. Schon sind aus verschiedenen Orten mehrere ansehnliche Personen zur Fortsetzung der Untersuchung herbeigebracht worden. (Bresl. Z.)

— 15. Dez. Die Erläuterungen der Fama bestehen nun darin daß zunächst ein verbotener geheimer Briefwechsel aus Paris aufgefangen und zur Kenntniß der Behörden gebracht worden sei; daß zwei Emissäre der Propaganda sich unter fremdem Namen seit längerer Zeit in einem preußischen Ort hart an der Grenze aufgehalten und von hier aus die Communication mit den jenseitigen Unzufriedenen bewirkt hätten; daß diese häufig über die Grenze gegangen und bei einem Schullehrer in einer polnischen Ortschaft geheime Zusammenkünfte gehabt; daß ein bejahrter Edelmann, der das Vertrauen der Regierung sich zu erwerben gewußt, die Seele der Conspiration gewesen; daß jene beiden Emissäre gleich nach ihrer Verhaftung Gelegenheit gefunden zu entspringen, und daß der zuletzt genannte alte Edelmann, sein künftiges Loos wohl kennend, das Bette der Warthe den Bergwerken von Nertschinsk vorgezogen; daß der Schullehrer und die Begleitung der beiden Emissäre im Gefängniß säßen und Aussagen gemacht hätten, welche die Verhaftung einer namhaften Anzahl von polnischen Edelleuten, als Mitgliedern der geheimen Verbindung, nach sich gezogen u. d. m. Was daran wahres, muß die Zukunft lehren; indessen hält die russische Regierung ihre Operationen immer so geheim, daß man den ganzen Thatbestand schwerlich genau erfahren wird. (A. A. Z.)

Nordamerika.

Das Journal des Débats führt folgendes als das Endergebniß der Präsidentenwahl an: Polk 170, Clay 105 Stimmen. Polk, der demokratische Kandidat, ist also mit einer Mehrheit von 65 Stimmen gewählt. Der neue Präsident soll geneigt sein, den von Tylers Regierung vorgeschlagenen Vertrag mit dem deutschen Zollverein ins Leben zu führen.

Neuestes.

Paris. 25. Dec. Das Ministerium soll die ihm ergebenen Deputirten dringend eingeladen haben sich zur Eröffnung der Kammern einzufinden um gleich Anfangs Einiges durchsetzen zu helfen. Der Constit. ruft nun auch die noch abwesenden Oppositionsmitglieder zu schleunigem

und pünktlichem Eintreffen auf. — Der alte spanische Bandenführer Zaureguy ist in Vittoria gestorben. — Mehemet Ali soll alle Vorschläge Englands in Beziehung auf den Transport abgewiesen haben und selbst den ganzen Transport nach Indien so weit er über ägyptischen Boden geht, monopolisiren wollen.

Wiener-Börse.

21. *Dec.* Metall 5% 111¼ 4% 100¾; Bankactien 1652, Nordbahn 174¾.

Londoner-Börse.

23. *Dec.* Consols: 100¼. —

Anzeigen.

Die Unterzeichneten wünschen auf ihrem Hofe Hasenburg bei Saugern, an der Straße zwischen Laufen und Delsberg einen Schlag Holz von circa **1200** Klaftern, nebst Eichen, Tannen, ꝛc abholzen zu lassen.

Diejenigen Holzmacher so diese Arbeit zu übernehmen gedenken, sind eingeladen, die Bedingungen bei Unterzogenen einzusehen, und ihre Preise denselben einzugeben.

Dorneck den **23.** Dezember. **1844.**

Joh. Hänggi, Lederhändler in Solothurn
und
Joh. Munzinger Geschäftsagent in Dorneck.

Importation directe de Chine,
PAR
ADOLPHE REPINGON & CIE.
103, CHEAPSIDE, LONDRES.

THÉ NOIR MÊLÉ.

Contenant plusieurs variétés de Thé noir remarquables les unes par leur force, les autres par leur parfum; la combinaison du tout formant un Thé qui de l'avis unanime des connaisseurs anglais et étrangers ne laisse rien à désirer.

Prix par catty d'une livre anglaise:

Thé noir mêlé	1re qualité	ffcs. 6. —
Thé «	« 2de «	« 4. 50
Thé russe		« 6. —
Thé vert perlé (le ½ catty)		« 4. 50.

Dépôt à Bâle chez Mr. A. BURCKHARDT, confiseur, rue franche vis-à-vis du Sauvage.

Das Basler Avisblatt,

(früher Wochenblatt) den **2.** Januar **1845** seinen **117**ten Jahrgang antretend, wird von da **täglich** erscheinen, Sonntags ausgenommen, und zwar um den bisherigen Abonnementspreis von **4** Franken jährlich bei Theodor Raillard im Berichthaus, Nro. **1192** obere Freienstraße.

Der Herausgeber wird sich bemühen, durch möglichst zweckmäßige Einrichtung seines für allerlei Arten von Kundmachungen offenstehenden Blattes, das Zutrauen des E. Publikums zu erhalten und zu vermehren.

Mittheilungen, interessant für ein größeres Publikum und auch über unsere hiesigen Angelegenheiten, in einem das wahrhaft Gute fördernden Sinne abgefaßt, werden nach Umständen unentgeldlich aufgenommen.

Basel den **23.** Dez. **1844.**

Bei uns ist so eben erschienen und durch jede Buchhandlung, in Basel bei J. G. Neukirch, zu beziehen:

☞ **Die zweite vermehrte u. verbesserte Auflage**
von
Würtemberg
im Jahre 1844.

15 Bogen gr. 8. geh.

Preis 1 Thlr. 5 Ngl. oder 2 fl. 4 kr. Rhein.

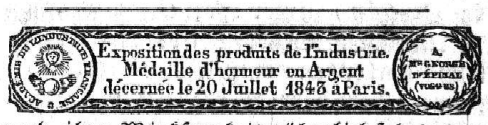
Inhalt:

1) Die Stände. — **2)** Diplomatische Verhältnisse und auswärtige Angelegenheiten. — **3)** Religiöses und Kirchliches: a) Protestantische Zustände. — **4)** Intermezzo Nr. **1.** Ein Weib aus dem Volk. — **5)** Religiöses und Kirchliches; b) Katholika. — **6)** Die Presse. — **7)** Intermezzo Nr. **2.** Schrade und die Beschradeten oder Beschadeten, ein muckerisches Heldengedicht. — **8)** Der Geheimrath — **9)** Die Universität. — **10)** Intermezzo Nr. **3.** Zwei würtembergische Dorfnovellen, aber keine fingirten. — **11)** Schulen. — **12)** Rechtspflege. — **13)** Militär und Finanzen. — **14)** Im stuttgarter Theater. — **15)** Präludium. Ein offizieller Recensent. Die beiden Allgemeinen. Der König. Deutsche Schmeichelei. Die Wahlen. Ein Gassenhauer. Die neue Kammer.

☞ Die erste Auflage wurde innert **2** Monaten vergriffen, ein Umstand, der uns jeglicher Anpreisung dieser interessanten Schrift von vornherein überhebt.

Winterthur im Dezember **1844.**

Steiner'sche Buchhandlung.



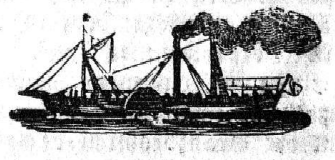
Die durch ihre Wirksamkeit rühmlichst bekannten

Husten-Tablettes:
PATE PECTORALE von GEORGÉ in EPINAL.

sind zu haben in Schachteln à **5** und **9** Batzen bei Christoph von Christoph Burckhardt, N. **1640** untere Freienstraße, in Basel.



Verein
zur Beförderung Auswanderer
nach
Nord-Amerika.



Der Verein übernimmt die Expedition der Reisenden und Auswanderer, so wie deren Gepäcke und Lebensmittel, nur auf anerkannt soliden dreimastigen Post- oder Paket-Schiffen mit hohen geräumigen Zwischendecken, über Havre oder Antwerpen, auch über Rotterdam, Hamburg und Bremen nach New-York, New-Orleans und den übrigen Häfen, so wie ins Innere von Nord-Amerika.

Einschiffung, Verköstigung, Lieferung der Lebensmittel, Transport und Zollbehandlung des Gepäckes wird von den in den verschiedenen Städten, besonders in den Seehäfen bestellten Agenten und Bevollmächtigten des Vereins auf unsere Kosten übermacht und besorgt.

Direckte Einschreibungen gewähren bedeutende Vortheile; zeitig gemachte sichern namentlich durch Vorherbestellungen der Plätze gegen Aufenthalt, und Einschreibungen ins Innere legitimiren die Innhaber genügend, bezüglich der von den Nord-Amerikanischen Behörden angeordneten Maaßregeln, gegen unbemittelte Einwanderer.

Die HH. **Wierz & Klenck** in Basel, am Blumenrein N°. **112**, ertheilen auf's bereitwilligste jede gewünschte Auskunft über die Uebernehmungen des Vereins.

Basler Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag N°. 308 28. December 1844.

Diese Zeitung erscheint täglich, Sonntags ausgenommen, unter Verantwortlichkeit des Druckers und Verlegers J. G. Neukirch.
Preis für Basel vierteljährlich 25 Batzen. Einrückungsgebühr 4 Kreutzer für die Zeile mit Petit-Schrift oder deren Raum bei der ersten Einrückung, und die Hälfte bei durchaus unveränderten Wiederholungen innerhalb 10 Tagen.

Schweiz.

Basel, 27. Dez. Schlußsitzung der gemeinnützigen Gesellschaft. Nachdem Hr. August Stähelin-Vischer als Präsident in einer trefflichen Rede die dießjährigen Leistungen der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen geschildert und zur Bewahrung der freisinnigen Institutionen dieser fruchtbaren Gesellschaft aufgefordert hatte, wurde für das kommende Jahr zum Präsidenten erwählt Hr. Candidat Leonhard Ofer-Müller, Oberlehrer der Gemeindeschule des Münsters.

Luzern. Das Gerücht, daß der Kanton von vier verschiedenen Seiten durch Freischaaren überfallen werden solle, hat nicht nur in Luzern, sondern auch in den umliegenden Kantonen die Gemüther aufgeregt und zu besonderen Vorkehrungen veranlaßt. Zug und die Waldstädte haben ihre Truppen wieder aufgeboten, und man ist gespannt auf die Ereignisse, die sich entwickeln werden. Wir vernehmen indessen zu unserm Bedauern, daß die Regierung von Luzern sich durch eine absolutistische Komplimentschneiderei habe dazu verleiten lassen, den Schultheißen Rütimann als Oberkommandanten bei einem allfälligen Ausbruche der Feindseligkeiten zu bezeichnen. In entscheidenden Momenten sind solche Rücksichten nicht am Platz, sie gefährden die höchsten Interessen. Wir achten Herrn Rütimann als einen wackern Mann, als gewissenhaften Regenten, daß er aber für die militärische Leitung zahlreicher Truppenkorps in gefahrvollen Augenblicken nicht am Platze sei, beweisen die Erfahrungen der letzten Tage. (Oestl. Beob.)

— Der Berner Verff. behauptet, der plötzliche Allarm in Luzern und den Urkantonen sei in Folge eines falschen Berichtes entstanden, welchen ein im Kanton Aargau absichtlich getäuschter Luzerner „Spion“ nach Luzern gebracht habe.

Zug. 26. Dez. Diesen Augenblick, halb 1 Uhr Nachmittags, ist unser gesammtes Auszügerbataillon wieder in die Stadt zurückgekehrt und sofort entlassen worden. Die Regierung von Luzern hat sich durch bloße falsche Gerüchte schrecken lassen.

Aargau. Das Antwortschreiben des hohen Standes Aargau an Luzern, betreffend die Entfernung der Luzerner Flüchtlinge von der Grenze und die Bestrafung der Theilnehmer des Zuges enthält so originelle Gründe und Wendungen, daß wir einen Theil davon hier glauben wiedergeben zu müssen. Nachdem die Gewährung des erstern Begehrens ausgesprochen worden, fährt das Schreiben folgendermaßen fort:

„Ganz anderer Natur ist das zweite Begehren, das Ihr an uns stellet. — Ernste und offene Mißbilligung von Privathandlungen, wie die berührten, die eine Verletzung gegenseitiger Gebietsachtung, zu welchem Zwecke immer, in sich schließen, liegt so sehr in der Pflicht und Stellung jeder Regierung, daß die aargauische Regierung solche bei derjenigen Luzerns selbst stillschweigend vorauszusetzen hatte, als im December 1830 Luzernische Freischaaren, unter Anführung eines heute hochgestellten Luzernischen Beamten, des Hrn. Oberrichters Morell, sich dem Aufstand der Freiämter bewaffnet und mit Ausbrüchen besonderer Rohheit anschlossen und denselben bis in den Hauptort begleiteten. Auch unser großer Rath hat die Euch offen gebotene Mißbilligungserklärung und unsere, zur Verhinderung möglicher fernerer Aufbrüche getroffenen Maßregeln ungetheilt gutgeheißen. Allein aus dieser, die Pflichten eines eidgenössischen Standes erschöpfenden Handlungsweise folgt noch keineswegs die Herabwürdigung unserer Staatsgewalten zu Polizeischergen irgend eines andern, auf gleicher Stufe stehenden Staates. Könnte hier überhaupt von strafrechtlichem Einschreiten die Rede sein, so müßte erst noch die Frage entschieden werden, welche unserer Mitbürger demselben zu unterwerfen seien, da, wie uns zuverlässig berichtet wird, aus unserm Kanton nicht bloß Hülfszuzüge gegen, sondern auch für die Jesuitenpartei stattgefunden haben, und Ihr ohne Zweifel mit uns einig sein werdet, daß diese nicht minder wie jene eine unbefugte Einmischung und Betretung des Nachbargebietes sich haben beigeben lassen. Haben nun aber einzelne unserer Bürger, in gänzlicher Beiseitsetzung jedes anderweitigen öffentlichen Charakters, an den in Rede stehenden Hülfszuzügen nach dieser oder jener Richtung Theil genommen, so haben sie, das werdet ihr mit uns einsehen, sich jedenfalls keiner strafwürdigen Handlung auf aargauischem Gebiete und den aargauischen Strafgesetzen gegenüber, die diesen Fall gar nicht vorgesehen, schuldig gemacht. Der Arm der Luzernischen Gerichte kann sich hinwieder nicht auf ein fremdes Gebiet erstrecken, am allerwenigsten bei bürgerlichen Unruhen, welche in der ganzen civilisirten Welt nicht mit Privatdelikten zusammengeworfen werden, und von diesen auch nach eidgenössischem Rechtsgebrauche in der Weise ausgeschieden sind, daß die um politischer Vergehen willen Verfolgten gegenseitig nicht ausgeliefert werden müssen, sondern sich auf auswärtigem Gebiete eines ungekränkten Asyls getrösten dürfen. Ihr selbst habt diese Ausnahme in Folge des Aufruhrs vom Januar 1841

im Freienamt, — welcher in Euerem Kanton gar mächtige Sympathien und wie wir damals zuverlässig berichtet waren, auch thätliche Unterstützung fand, — zuerst und zunächst uns gegenüber geltend gemacht, indem Ihr auf offenkundige Weise den Hauptaufrührern nicht nur freies Asyl, sondern selbst öffentliche Anstellung gewährtet und noch gewähret; eine Handlungsweise, gegen die wir uns nie erhoben haben. Und auch heute anerkennet Ihr uns die Befugniß, den flüchtigen Luzernischen Angehörigen auf unserm Gebiete Duldung zu gewähren. — Es mag genügen, Euch hienach auf den unheilbaren Widerspruch aufmerksam zu machen, in welchen Ihr Euch verfangen würdet, wenn Ihr auf der einen Seite anerkennet, daß Euere eigenen Angehörigen auf fremdem Gebiete der Verfolgung Euerer Gerichte entzogen seien, auf der andern aber verlangen würdet, daß wir gegen unsere Angehörigen auf den Grund von Anschuldigungen strafrechtlich einschreiten, die unserm Gebiete, folglich auch der Wirksamkeit der Gesetze völlig fremd sind. Wir müßten demnach Euer Ansinnen, wenn Ihr darauf wider Verhoffen beharren sollet, als mit den allgemeinsten Rechtsgrundsätzen, mit der Entwicklung des öffentlichen Rechtes unter Eidgenossen und mit Gesetz und Verfassung unseres Kantons gleich sehr im Widerspruch stehend, bestimmt von uns ablehnen u. s. w."

Waadt. Der Nouv. Vaud. bringt eine Darstellung des neuesten Vorfalls auf dem Neuenburger See, welche von der Relation des Narrateur bedeutend abweicht. Zwei Schiffleute aus dem freiburgischen Dorfe Montelier, Namens Faßnacht, befanden sich mit drei andern Personen auf einem Boote zwischen Cudrefin und La Sauge auf dem waadtländischen Theile des Sees. Die beiden Faßnacht hatten an dem Gefecht vom 19. November Theil genommen und deßhalb wurde waadtländischer Seits auf sie gefahndet. Die waadtländischen Gensdarmen sahen sie über den See kommen, erkannten sie und begaben sich in ein Boot um ihrer habhaft zu werden. (Wie viel der Gensdarmen gewesen seien, ist dem Nouv. nicht bekannt, jedenfalls aber nicht 18 oder 19 wie der Narrateur sagt, da das Boot lange nicht so viele hätte aufnehmen können.) Zuerst begab sich der Sergeant allein und unbewaffnet auf das Boot der Faßnacht und forderte sie auf, ihm vor die Behörden nach Avenches zu folgen. Sie weigerten sich und suchten mit Nachhülfe ihrer langen eisenbeschlagenen Fahrstangen zu entkommen, riefen auch ein nahes solothurnisches Schiff und eine Patrouille freiburgischer Gensdarmen zu Hülfe, welche sich am nahen freiburgischen Ufer bei der Mündung der Broye befanden. Zugleich führten sie mit einer Fahrstange einen Stoß auf den Sergeant, der denselben jedoch parirte. Nun erst stiegen auch die übrigen Gensdarmen mit ihren Stutzern in das Boot der Faßnacht, worauf ein Kampf begann der über eine halbe Stunde dauerte, indem die Gensdarmen von der Feuerwaffe keinen Gebrauch machen wollten. Die freiburgische Patrouille und das solothurnische Schiff blieben bei der Sache völlig unbetheiligt. Nachdem die Gensdarmen mehrfach durch Bisse und Fußtritte, die Schiffer durch Kolbenschläge verletzt und der bösartigste derselben, der mit einem Messer um sich hieb, in das (dort sehr seichte) Wasser geworfen worden war, wurden endlich die beiden Faßnacht gepackt, auf das Boot der Gensdarmen gebracht, und über Cudrefin nach Avenches geführt. Die beiden übrigen, keineswegs „im Blute schwimmend und vom Tetanus bedroht", wie der Narrateur erzählt, sondern ziemlich unverletzt, fuhren ungehindert die Broye hinauf und insultirten bei La Sauge noch die Frau und Tochter des Hrn. Milliet, welche sich am Ufer befanden, und drohten sogar, das Haus derselben anzuzünden. Der in's Wasser geworfene hatte sich auf das Berner-Ufer gerettet. — Wann wird einmal dieser scandalöse Grenzkrieg aufhören? Will man es abwarten, daß sich noch andere unsaubere Gehässigkeiten dran hängen und dann eine ernstliche Krisis verursachen? Uns scheint, die Sache sollte sich beilegen lassen, auch wenn nur noch ein wenig guter Wille dazu vorhanden ist.

Genf. Die Staatsräthe Barde, Hentsch und Brocher, deren Amtsdauer mit diesem Jahre ausläuft, sind vom gr. Rathe bestätigt worden. Der Voranschlag der Staatsrechnung für 1845 ist vom Staatsrath auf 1,184,092 frz. Fr. Einnahmen und 1,374,139 frz. Fr. Ausgaben berechnet, so daß ein Ausfall von 193,047 frz. Fr. zu gewärtigen ist, der dem außerordentlichen Kostenaufwand für Einführung der Perkussionszündung, für Straßenbau ꝛc. zugeschrieben werden muß. Ueber eine Bittschrift zu Gunsten der ausschließlichen Ansprüche des Bischofs auf Besetzung der katholischen Pfarrei in der Stadt Genf ist der gr. Rath zur Tagesordnung geschritten.

— Am letzten Sonntag fanden sich in der Stadt Genf ohne vorhergegangene Einladung an 300 Bürger zusammen, um sich über die jetzige Lage des Vaterlandes zu besprechen. Es wurde ein provisorisches Komite ernannt, welches sich mit dem Komite der Volksversammlung von Fraubrunnen in Verbindung setzen und sobald als thunlich, in Genf eine ähnliche Volksversammlung veranstalten soll. — Gleichzeitig ist eine Petition an den gr. Rath in Umlauf gesetzt worden, welche verlangt, daß diese Behörde die Einberufung einer außerordentlichen Tagsatzung zum Behuf der Ausweisung der Jesuiten von Bundeswegen unterstütze oder nöthigenfalls verlange.

Frankreich.

Von der letzten Kammersitzung gehen 19 unerledigte Gesetzesvorschläge und 3 Berichte als Erbe auf die jetzige über. Man hat üblicher Weise durch das Loos diejenigen Pairs und Deputirten bestimmt welche in Gestalt einer sogen. großen Deputation dem König am 26. d. entgegengehen und ihn in den Saal führen sollen. — Die Cavalerie soll bedeutend eingeschränkt werden, so daß einzelne Regimenter um 200 M. vermindert werden sollen. Die Ursache liegt in der Nothwendigkeit, der Kammer ein möglichst ökonomisches Budget vorzuweisen. — Der Bischof von Rhodez hat einen Brief veröffentlicht, worin er den Bischöfen das Recht vindicirt, Schriften und Lehrer öffentlich anzuklagen, welche sie für gotteslängnerisch und unmoralisch halten, ohne dabei verpflichtet zu sein, ihre Anklage vor Gericht zu beweisen. Mit solchen Forderungen macht sich der Klerus keine Freunde.

Spanien.

Die Begnadigung des Oberst Rengifo hat einen Hrn. Beltran de Lis bewogen, dem Madrider Lyceum drei Preise von zusammen 12000 Realen zuzustellen welche als Prämien an die Verfasser der besten Gedichte über die Gnade der Königinn vertheilt werden sollen. — Es wird von Neuem behauptet, die spanischen Emigranten beabsichtigten einen bewaffneten Einfall von Portugal aus und

Gonzales Bravo sei deßhalb so rasch auf seinen Posten nach Lissabon zurückgekehrt, um den Umtrieben der Emigranten in Lissabon selbst zu begegnen.

Italien.

Rom. 15. Dec. Die kirchlichen Verhältnisse in Deutschland nehmen gegenwärtig den heil. Stuhl auf eine ungewöhnliche Weise in Anspruch; eine äußerst lebhafte Correspondenz hat in der letzten Zeit stattgefunden und es ist gewiß, daß mehreren der dortigen Prälaten für den Eifer, mit dem sie die Ehre und die Interessen der Kirche vertheidigen, Auszeichnungen und Lobeserhebungen vom Papst zuerkannt oder zugedacht worden sind. Außerdem sollen an mehrere deutsche Regierungen von hier aus Noten gerichtet worden sein, um den Schutz derselben gegen gewisse Verunglimpfungen der Kirche in Anspruch zu nehmen. Der russische Gesandte Frhr. v. Boutenieff wird, wie es heißt, nach seiner Rückkehr von Florenz eine bereits früher beabsichtigte längere Urlaubsreise nach Petersburg antreten. Von den Verhandlungen zwischen dem hl. Stuhl und dem russischen Cabinet ist seit geraumer Zeit keine Rede mehr. Auf beiden Seiten scheut man sich, die Sache zum Bruche zu treiben, und zieht es deßhalb vor, vorläufig den Status quo stillschweigend beizubehalten.

Deutschland.

Berlin. 20. Dec. Einem Briefe der „Aachn. Ztg." zufolge haben die Stadtverordneten beschlossen, beim Könige eine Bittschrift gegen dir projektirte Aufhebung der öffentlichen Häuser einzureichen. Die Erfahrung lehre, daß da, wo man jenes gethan, die Sittlichkeit Nichts gewann, wohl aber viele Nachtheile sich herausstellten.

Berlin. 23. Dez. An die Anhänger des apostolisch-katholischen Glaubensbekenntnisses in Schneidemühl wird hierorts eine von einem Katholiken ausgegangene Adresse vorbereitet, welche an Zahl der Unterschriften alle Adressen übertrifft, die in diesen Tagen der Sache des Glaubens gegolten haben.

Hamburg. 23. Dez. Heute Mittag 1 Uhr ist der würdige Salomon Heine (Onkel Heinrich Heine's) aus diesem Leben geschieden. Viele Augen werden weinen um den Verlust eines Mannes, der seinen Reichthum zugleich mit dem Verstand und dem Herzen zu verwalten wußte. Die Hamburger Börse verliert in ihm eine bedeutende Stütze.

Die Nachricht von Freiligraths projektirter Uebersiedelung nach Amerika wird als völlig irrig bezeichnet.

Rußland.

Das Journ. des Débats und andere französische Blätter enthalten folgende Correspondenz aus Brody, 25. Nov.: „Hr. Holowinski, ein junger Professor an der Hochschule von Kiew, die bekanntlich wegen ihres Geistes der Reaction gegen das politische System des Kaisers geschlossen ward, ist zum Rector des katholischen Seminars in Petersburg ernannt worden. Hier soll nun, nach Verordnungen, welche berechnet sind Polens Nationalität und Glauben zu zerstören, jeder Priester seine theologische Erziehung erhalten. Als Hr. Holowinski seine Stelle antrat, kam der Kaiser die Anstalt in Augenschein zu nehmen, wünschte ihm Glück in so jungen Jahren auf einen so wichtigen Posten befördert zu sein, und sagte vor den versammelten Zöglingen zu ihm: „„Auch ich, ich erkläre es — bin Katholik, freilich griechischer, aber ich bin kein Feind der lateinischen Katholiken. Allein — und bei diesen Worten legte er die Hand auf die Brust, und sprach sie in feierlichem Ton des Schwurs aus — ich werde die lateinischen Katholiken nur dulden unter der Bedingung daß sie keine andere Suprematie als die meinige anerkennen, und daß sie keinen Verkehr mehr mit Rom haben.““

Aufforderung.

Zur Vollständigkeit des deutschen Nationalwerkes: „Germaniens Völkerstimmen, Sammlung aller deutschen Mundarten" fehlen noch zum großen Theile die Mundarten der Schweiz. Wir richten deßhalb in diesen Blättern an die mit den Mundarten der Schweiz vertrauten Gelehrten und überhaupt Befähigten die höfliche und dringende Bitte, uns gütigst im Interesse der deutschen Sprachforschung einige Volkslieder, oder Sagen, Mährchen, Legenden, volksthümliche Dichtungen, Sprüchwörter u. s. w. auf dem Wege des Buchhandels zukommen lassen zu wollen, da es zur Förderung des deutschen Sprachstudiums höchst wünschenswerth sein dürfte, daß in dem obengenannten vaterländischen Werke keine der deutschen Mundarten der würdigen und für den Zweck hinreichenden Vertretung ermangele. Eigenthümliche Ausdrücke ersuchen wir durch hochdeutsche unter dem Texte erklären zu wollen. Bis jetzt haben bereits **430** deutsche Gebiete, Städte und Orte ihre Mundarten eingesandt, weßhalb man wohl der Hoffnung Raum geben kann, daß auch kein deutsches Gebiet der Schweiz in dieser Hinsicht zurückbleiben werde, um so weniger, als auch schon die Holländer, Flamänder, die Deutschen in Nordamerika u. s. w. sich dem allen germanischen Volksstämmen gemeinsamen Nationalwerke angeschlossen haben. Wie die deutschen Blätter es bereits öffentlich ausgesprochen haben, handelt es sich bei diesem Werke darum, ein Sprachdenkmal für die gesammte germanische Völker-Familie zu errichten, wie noch keine andere Nation ein solches aufzuweisen hat. Mögen daher auch die Schweizer es sich angelegen sein lassen, die allgemeine Schatzkammer für die germanischen Stämme auch durch ihre Schätze der Volksmuse zu bereichern. Beiträge für das Werk werden Hr. Professor Dr. Hagenbach in Basel und Hr. Arnold Halder in St. Gallen, durch Buchhändlergelegenheit denselben übersandt, gern und bereitwillig an mich befördern. Die verehrlichen Redaktionen der verschiedenen Schweizer-Blätter werden durch Verbreitung dieser Zeilen der Wissenschaft gern einen Dienst leisten wollen.

Berlin. Dr. Johannes Mathias Firmenich.

Fruchtpreise in Basel. 27. December 1844.

	Fr.	Bz.	Rp.		Fr.	Bz.	Rp.
Kernen	17.	5.	"	bis	19.	"	"
Mittelpreis	18.	4.	3.	"	"	"	"
Roggen	13.	"	"	"	"	"	"
Gersten	"	"	"	"	"	"	"

Am letzten Markt blieben stehen	861	Säcke.
Dazu sind angekommen	238	"
	1099	"
Verkauft wurden:		
Waizen } Kernen }	572	Säcke.
Stehen geblieben	527	"
	1099	"

Anzeigen.

Bei Neukirch, Buchhändler ist zu haben:

Dr. **Heinrich Gelzer**

Die ethische Bedeutung der Geschichte für die Gegenwart.

Antritts-Vorlesung,

gehalten in Berlin den 31. Oktober 1844.

broch. 20 kr.

Die Bibliothek der freiwilligen Militär-Gesellschaft wird Montags den 30. Dez. und Mittwoch den 8. Januar eröffnet seyn.

Fahrnißversteigerung.

Aus der Verlassenschaft des Handelsmann's Franz Martin Stotz zu Freiburg im Breisgau, werden der Erbtheilung wegen gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

I. Dienstag den 7. Jenner 1845, Vormittags 9 Uhr anfangend, und die folgenden Tage, im Hause N°. 838 auf dem Münsterplatz.

a) Verschiedene Kunstgegenstände als Kupferstiche ꝛc., darunter: das Abendmahl nach Leonardo da Vinci gest. v. Morghen, Verklärung nach Raphael, v. Morghen, Madonna del Sisto nach Raphael von Müller, Vermählung Mariens von Loughi, Einzug Heinrich IV. in Paris nach Pecord, die Kreuzabnahme, Kreuzschleifung, nach Raphael gest. v. Toschi, Christus nach Le Brun, eine vollständige Sammlung von Woollet's u. s. w., alles wohl erhalten.

b) Bücher und Landkarten,

c) Gewehr und Waffen,

d) Verschiedene Gegenstände.

II. Montags den 13. Jenner 1845, Vormittags 9 Uhr anfangend, und die folgenden Tage,

ein Theil des Weinlagers, Faß und Bandgeschirr und zwar mehrere hundert Ohm in- und ausländische Weine von 1746—1842 aus den besten Jahrgängen und Geländen, insbesondere Markgräfler,

darunter 26 Ohm Laufener u. Neggenhager v. 1746—98.
13½ = Nierenstadter von 1802.
39½ = Auggener von 1811—1839
12½ = Pfaffenweiler Edelwein von 1811.
19½ = Laufener von 1819—1825.
28 = Neggenhager von 1834—1839.
67 = Auggener von 1841—1842.
7½ = Klingelberger.

mehrere Ohm Rheinwein, ächter Champagner u. s. w.

Freiburg den 24. Dec. 1844.

Großherzogl. Stadt-Amts-Revisorat,
Hermanuz.

Literarische Anzeige.

Wir versandten an alle Buchhandlungen:

Die Wundermappe

oder sämmtliche Kunst- und Naturwunder des ganzen Erdballs,

treu nach der Natur abgebildet und historisch topographisch beschrieben von C. Strahlheim.

Dieses allgemein beliebte, zugleich unterhaltende und belehrende Bilderwerk, das sich durch die Reichhaltigkeit seines Inhalts und seiner systematischen Ordnung ganz vorzüglich auszeichnet

ist in 104 Heften jedes mit 6 Kupfern und weitern 24 Heften jedes mit 4 Stahlstichen in Abtheilungen von 5 bis 13 Heften je nach den verschiedenen Landestheilen erschienen.

Der Preis von 36 kr. oder 9 Bz. per Heft haben wir für die noch vorräthigen Hefte, um die Anschaffung zu erleichtern auf 24 kr. oder 6 Bz. ermäßigt.

Das Comptoir für Literatur und Kunst in Frankfurt a/m.

☞ Zu gefälligen Aufträgen für obiges Werk empfiehlt sich Achilles Holdenecker, Buchhändler in Basel, welcher zugleich sein wohlassortirtes Lager von Jugendschriften, in Preisen von 3 Bz. bis 36 Fr. nebst andern zu Festgeschenken sich eignenden Werken (wovon die Mehrzahl in den Verzeichnissen bemerkt und deren Detail hier zu weitläufig wäre) dem resp. Publikum in Erinnerung bringt.

In den Magazinen
von
J. Huber-Schmitter
an der Eisengasse,

sind nachbenannte Artikel in schöner und reichhaltiger Auswahl zum Verkauf ausgestellt;

Arbeits-Körbchen
in Binsen und Weiden, garnirte und ungarnirte.

Feine Berliner Guß-Eisen-Waaren:
Lichtschirme mit und ohne Leuchter, Nacht-Lampen mit Theewärmer, Blumengestelle, Schreibzeuge, Bougeoirs, Thermometer, Briefbeschwerer, Kruzifixe, Uhrengehäuse, Cigarrenständer ꝛc.

Drahtgeflechte
in mannigfaltigen Luxus-Artikeln von feinem Stahl-Gespinnst sowohl, als auch in vielen nützlichen hausräthlichen Gegenständen, wie z. B. Gläser-Körbe, Schüssel-Unterlagen und dergleichen.

Eisenverzinntes Gesundheitsgeschirr
in großem Vorrath der verschiedenartigsten Küchen- und Haushaltungs-Geräthschaften von bewährtem Nutzen.

Schöne Chauffe-pieds, **Feuerschaufeln und Klammern nebst Blasbälgen.**
(Porte-Pelle, Pincettes et soufflets.)

Kinder-Spielsachen
von den beliebten Eisenverzinnten und von feinern in Kupfer und Neu-Silber; eine sehr hübsche Auswahl von Kinder-Services und Küchengeschirr. Besonders gut gearbeitete Werkzeug-Kistchen für Knaben.

Pariser Artikel
in einer Aufstellung neuer und geschmackvoller Gegenstände, deren detaillirte Bezeichnung zu weitläufig wäre; ich mache daher bloß die hauptsächlichsten namhaft:

Attrappes, Boîtes et Nécessaires,
Boîtes à Gants, Boîtes à Thé en palisandre et bois d'Ebène.
Boîtes élégantes en cartonnage.
dites avec Parfumerie et Papeterie.
Bourses unies et riches, Bretelles.
Cols Cravattes, Jarretières,
Nécessaires de voyage.
Sacs velours unis et brodés, sacs cachemire,
Sacs à tabac, Sachets, Semelles.
Souvenirs.

Porzellan-Figuren und Büsten.
Zünd- und Räucher-Maschinen.

Bettdecken:
Wollene, baumwollene und Piqué von beliebiger Größe. Extraschöne dichte Piqué-Jüpons mit Borduren, die nur einer Naht bedürfen.
Oudinot-Jüpons in Flanelle und Crinoline.
Schnürröcke und Kinder-Bettdecken.

Teppiche.
In bekannter vollständiger Auswahl aller in dieses Fach gehörenden Artikel, als da sind:
Vorleg-Teppiche vor Betten und Canapee's.
Tisch- und Klavier-Teppiche.
Boden-Teppiche am Stück.

Weiße Waaren
in wohl unterhaltenem Sortiment, worunter besonders zu erwähnen:
Bandes bassin goffrées unies et brodées.
Basin goffré am Stück.
Batiste-Nastücher, unis von 20 bis 38 Bz.
Deßgleichen mit Rivières von 38 bis 70 Bz.
Chemisettes et Mouchoirs brodés.

Wachstuch-Lager:
Eine reiche Auswahl darbietend des Allerneusten und Geschmackvollsten in extradichten runden Tischdecken in allen Größen.
Besonders feine auf Gold gedruckte und gemalte Decken auf runde Tische, Commoden, Näh-Tische, Spiel- und Nacht-Tischchen.
Runde und ovale Unterlagen,
die neusten Dessins am Stück.

Zu gefälliger Besichtigung dieses Waaren-Lagers empfiehlt man sich höflichst.

Basler Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag N°. 309 30. December 1844.

Diese Zeitung erscheint täglich, Sonntags ausgenommen, unter Verantwortlichkeit des Druckers und Verlegers J. G. Neukirch. Preis für Basel vierteljährlich 25 Batzen. Einrückungsgebühr 4 Kreutzer für die Zeile mit Petit-Schrift oder deren Raum bei der ersten Einrückung, und die Hälfte bei durchaus unveränderten Wiederholungen innerhalb 10 Tagen.

Schweiz.

† St. Gallen. Es wiederholen sich meist die gleichen Erscheinungen, wie zur Zeit der gewaltsamen Kloseraufhebung im Aargau: alle Welt war im ersten Augenblick erschüttert und mißbilligte den tollen Akt. Allmälig aber erholte sich die radikale Partei von der allgemeinen Bestürzung, fing an zu entschuldigen und trieb dieß am Ende so weit, daß Jene, welche die Gewalthandlung seither und auch jetzt noch nicht billigen wollten, Gefahr laufen, als Hochverräther am Bunde liberaler Humanität überantwortet zu werden. Mit dem Einfall in den Kanton Luzern verhält es sich nicht anders; lauter Tadel allerseits und die Radikalen duckten sich. Da die Rüge bald verraucht und kein Ernst von Seite der Regierungen wahrzunehmen ist, so hoben jene nachgerade ihre Köpfe noch frecher empor denn je. Nicht nur wird im Chorus „freisinniger Lobgesang“ gesungen, sondern mit unerhörter Großmäuligkeit zu neuen Schandthaten im Großen aufgerufen. Hiesige Blätter sind in dieser Beziehung nicht besser als jene der westlichen Schweiz und fordern das Volk bündig auf, die Frage von sich aus durch Stutzer und Bayonnette auszufechten, sintemal die betreffenden Kantone, i. e. die loyalen Gewalten, der Faktion nicht genug in die Hände arbeiten. Ich war im Begriff, einen Abscheu vor solchem Jakobinismus auszusprechen, finde aber leider daß die Schuldigen nicht die Schuldigsten sind. Die Straflosigkeit ist's, welche zu derlei fortgesetzten Meutereien durch die Presse ermuntert. Wenn diejenigen, welchen Volk und Verfassung die Pflege von Recht und Ordnung in die Hände gegeben, bewußt oder unbewußt (?) zu solchem Frevel schweigen: so sind die Schuldigen wenigstens formell aus der Sache. Es ist dieß ungefähr der Zustand in allen Kantonen, die Lage der Dinge daher die bedenklichste, die je gewaltet. Die weiland Troxler'sche Radikalschule, verzweigt über die ganze Schweiz, verstärkt durch Aargauisch-Keller'sche Freischaaren-Seminarien, durch Lehranstalten und Presse ins ganze Volk hineinwirkend, geht auf in wilder Saat und neben diesen Kräften verlieren die Regierungen den Kopf oder wagen ihn nicht zu brauchen. Das ist in wenigen Worten die Quintessenz schweizerischer Zustände. Der „östl. Beobachter“ weissagt eine herannahende zweite Revolution. Wir stehen schon mitten drin. Sie wird die Schweiz in zwei Theile spalten; denn die alte Schweiz im Gebirge unterwirft sich dem neuen Sanscülottismus so wenig, als sie sich seiner Zeit den französischen Freiheitshorden gefügt. Luzern wird an der Spitze der alten stehen, Zürich schwankend die Zügel der revolutionirten neuen Schweiz ergreifen, weil es den Muth und die Unbefangenheit nicht hatte, sich zum einfachen Rechtssatze zu erheben: die Jesuitenberufung finde sich im Rechte der Kantonalsouveränetät legitimirt und Luzern sei darüber seinen Miteidgenossen keinen weitern Ausweis schuldig. — Unsere Zeitungen verkünden bereits, daß das Bisthumskonkordat vom kl. Rath nicht zur Sanktion empfohlen werde. Wirklich hat die Staatsbehörde allerlei Sächelchen daran auszusetzen. Ob der Gewinn, der für den Staat aus solcher Opposition hervorgehen soll, die Nachtheile längerer innerer Kämpfe über diese und verwandte Gegenstände aufzuwiegen vermag, mögen politische Rechenmeister beurtheilen. Einsweilen liefen Ergebenheitsadressen an den kl. Rath ein, die ganz bezeichnend aus der Mitte einer Partei sind, die im gleichen Athemzug den kl. Rath lästert, weil er's gewagt hat, ein ihr mißfälliges Schreiben an den Stand Luzern zu erlassen, und die noch vor wenigen Jahren in Adressen an den gr. Rath von Aargau der eigenen St. Gallischen obersten Landesbehörde verwerflichen Trotz geboten, ja eventuell den Gehorsam aufgekündet hat.

** Zug 26. Dec. Mehrere Zeitungen versuchen die Meinung zu verbreiten, als ob man bei der gegenwärtigen wichtigen Zeitfrage auf unsere Truppen nicht sicher zählen dürfe, und als ob bei einem bedeutenden Theile unserer Bevölkerung vielversprechende Sympathien für das willkürliche, gewaltthätige, ungesetzliche Treiben, welches dem Kanton Luzern und den jetzigen Institutionen gegenüber rege gemacht wird, vorherrschend seien. — Es ist begreiflich daß das kleine Häuflein unserer Unzufriedenen, bei der Unmöglichkeit und Kraftlosigkeit wirksamere Demonstrationen zu veranlassen, zu solchen Ausstreuungen durch eine sinnverwandte Presse Zuflucht nehmen muß; die Verbreitung selbst aber ist eine jeder Wahrheit entbehrende Entstellung. Mögen auch bei unserem Militär und bei unserem Volke wie überall abweichende Ansichten über die Luzernerische Jesuitenberufung stattfinden, so ist doch der Wille und der Entschluß allgemein vorwiegend, nach Gesetz, Recht und Bundespflicht und nach Kräften dem Treiben eines Freischaaren-Regimentes der Willkür, den Angriffen gegen Gesetze und gegen die öffentliche Ruhe und Sicherheit pflichtgemäß und in Folge der Anordnungen der Behörden auch entschieden entgegen

zu treten: was aber unsere Milizen insbesondere betrifft, so ist die Haltung, der Geist, die Disciplin und Einübung derselben im Hinblick auf unsere bescheidenen Verhältnisse musterhaft zu nennen und wohl hat sich unser Kontingent in keiner Beziehung zu scheuen neben jeder andern schweizerischen Truppe aufzutreten. Dienstag den 24. dieses traf um halb 1 Uhr Nachmittags der Eilbote von Luzern mit dem Auftrag ein, unsere Truppen zusammen zu ziehen und an die Grenze zu legen. Sofort ließ das Militärkommando die Mannschaft durch Expresse in allen Gemeinden aufbieten; um 5 Uhr Abends trafen sie zur Anhandnehmung der Kantonalwaffen (indem die Truppen für die Uebungen nur von den Gemeinden bewaffnet sind) in Zug ein, und schon um 9 Uhr Nachts marschirten die aufgebotenen Scharfschützen-Compagnien, eine Jäger- und 2 Infanterie-Compagnien, unter der trefflichen Leitung des Hrn. Oberstlieut. Moos nach der Kantonsgrenze ab, wo sie einstweilen bis auf weiteres stehen zu bleiben hatten. Auch die Nachricht in der Neuen Zürch. Ztg. daß das Truppenkommando beordert gewesen sei, nicht in den Kanton Luzern einzurücken ist total unrichtig. Noch am gleichen Abend wurde von hier ein Regierungsabgeordneter nach Luzern gesandt, um der dortigen Regierung die Anzeige zu machen, daß unser Bundesauszug bereit sei im Begleit eines Regierungskommissärs auf den ersten Ruf zum Schutze der dortigen verfassungsmäßigen Behörden und zur Handhabung von Bund, Ruhe und Ordnung in den Kanton Luzern einzurücken, und jedem unbefugten Angriffe mitwirkend zu begegnen; mit dem weitern Verlangen von Seite unseres Standes, daß in diesem Falle die Truppen bald möglichst unter eine eidgenössische Oberleitung gestellt und daß die Tagsatzung einberufen würde. In Folge des Wunsches der Luzernischen Regierung ist unser Militär gestern wieder ehrenhaft entlassen worden, bleibt aber auf dem Piquet.

Bern. Die bisherige Gesetzgebung schweigt über Bestrafung der Freischaaren, welche gegen andere Regierungen ein bewaffnetes Unternehmen ausführen. Dagegen enthält der Entwurf des Strafgesetzbuches, welcher beim gr. Rathe anhängig gemacht ist, in §. 103 eine Bestimmung, zufolge welcher solche freiwillige Zuzüger mit 6monatlicher Gefangenschaft bis 6jährigem Arbeitshaus zu bestrafen sind. Hiemit können auch Geldbußen bis auf 800 Fr. verbunden werden. Man weiß sich jedoch dem Gesetze gegenüber folgendermaßen zu helfen: „Der §. 103 findet seine Anwendung bloß dann, wenn der angegriffene Staat (Kanton) gesetzliche Reziprozität gewährt, und wenn der Angriff gegen die Selbstständigkeit und Integrität des Staates, oder gegen die Staatsverfassung, nicht aber wenn er bloß gegen die Staatsbürger gerichtet war.“

Bern. Das von der Fraubrunner Volksversammlung beschlossene Generalkomite ist erwählt und besteht aus den HH. Imobersteg, Oberrichter und Großrath, als Präsident, Häuselmann, Hauptmann und Stadtpolizeidirektor, J. Karlen, Dragonerhauptmann und Großrath, als Kassier, Dr. Lehmann, Großrath, und Kistler, Major und Amtsgerichtsschreiber in Fraubrunnen. — Mit der, den 27. Dez. erfolgten Uebergabe der in Fraubrunnen beschlossenen Adresse an die Regierung von Bern hat das provisorische Komite seine Aufgabe vollendet.

Luzern. Den 27. d. trafen die Deputirten von Zürich, die Herren Bürgermeister Dr. Zehnder und Melchior Sulzer, in Luzern ein. Die h. Standeskommission empfing dieselben mit allen Ehren, hörte ihre Vorstellung bezüglich der Jesuitenfrage an und gab sofort den Bescheid, daß sie dieselbe dem Regierungs- und gr. Rathe vorlegen werde. Die Herren Abgeordneten oder die h. Regierung von Zürich würden dann seiner Zeit vom gr. Rathe von Luzern nicht etwa eine ausweichende, sondern eine bebestimmte Antwort erhalten. (Staatsztg.)

Luzern. 27. Dez. In dem heute erschienenen Kantonsblatte findet sich die Zusammenberufung des gr. Rathes auf den 3. Jenner nächstkünftig Das gleiche Blatt enthält die Vorladung von 54 Individuen, die abwesend und der Theilnahme an dem Aufruhr beschuldiget sind. Es befinden sich darunter 15 Offiziere, 5 Fürsprecher, 3 Aerzte, 10 Beamte, darunter 2 Mitglieder des gr. Raths. Das Verzeichniß ist aber lange nicht vollständig, indem weit mehr Personen landesflüchtig sind. Auch die Verhafteten gehören beinahe insgesammt den gleichen Klassen der Gesellschaft an.

Uri. Hier und in den übrigen Urkantonen wird eine Erklärung zur Unterschrift herumgeboten, worin die Mitglieder des eidgenössischen Schützenvereines auf so lange ihren Austritt aus demselben erklären, bis die zum Vereine gehörenden Theilnehmer am letzten Freischaarenzug in's Luzernische aus dem Verzeichnisse der schweizerischen Schützen gestrichen und für die Annahme künftiger Mitglieder vorsorgende Statuten festgesetzt sind. (A. Schw. Z.)

Solothurn. Trimbach bei Olten. 22. Dez. Wieder eine traurige Folge des Kiltganges und der Eifersucht In der letzten Nacht trafen hier 5 Kiltgänger auf d Straße zusammen. Nach kurzem Wortwechsel zogen zwei davon ihre Stockstilete und stießen damit zwei andere zu Boden, so daß der Eine auf der Stelle den Geist aufgab und der Andere an den Folgen des Stiches wahrscheinlich auch sterben wird. — Am Morgen darauf brannte, ebenfalls in Trimbach, aus unbekannten Ursachen ein Haus ab.

Waadt. Der „Nouv. Vaud.“ hat sich in zwei Blätter gespalten. Der Redaktor Gaullieur, früher bei der „Helvetie“, sodann beim „Patriote Suisse“ und seit acht Jahren beim Nouvelliste angestellt, ist mit dem Hauptpatron des Blattes, Staatsrath Druey, in Streit gerathen, woran der von Letzterm begünstigte, vor der Hand noch theoretische Communismus Schuld sein soll. (?) Gaullieur kündigt nun unter dem Titel „Citoyen Suisse“ eine neue Zeitung an, während der Titel des Nouvelliste an den bisherigen Herausgeber des in Vivis erscheinenden Blattes „Patrie“ übergeht. (A. Schw. Z.)

Frankreich.

Letzten Donnerstag hat Ludwig Philipp die Kammern in Person eröffnet. Ueber Paris lag ein so dichter Nebel, daß man die von allen Seiten heranziehenden Truppenabtheilungen fast nicht bemerkte bis ihre Trommeln und Musiken hörbar wurden. In der Kammer versammelten sich allmälig die Pairs und Deputirten, doch nicht in starker Anzahl, wie denn überhaupt die sog. königlichen Sitzungen selten stark besucht sind. Eine Zeit lang ehe der König erschien, wurden die in Paris anwesenden Araber hereingeführt, zogen sich aber nach einer Viertelstunde wieder zurück. Man nahm diesen Besuch natürlich als eine ministerielle Demonstration, als einen die Thronrede illustrirenden Holzschnitt auf. Endlich, wäh-

rend die Königinn, die Prinzessinnen und der König von Belgien auf der Tribüne erschienen, hörte man die Kanonen von den Invaliden, welche den Augenblick bezeichnen, da der König die Tuilerien verläßt. Eine zweite Salve kündigte seine Ankunft im Pallast der Deputirtenkammer an; er hatte den Quai und die Brücke auch dießmal glücklich passirt. Vom Kanzler Pasquier und dem Alterspräsidenten der Deputirtenkammer empfangen, trat er mit den vier Prinzen in den Saal, wobei die Versammlung sich erhob und ihn mit dem vive le Roi begrüßte. Der König setzte sich auf den Fauteuil, die Prinzen zu beiden Seiten auf Tabourets, und nun begann er bedeckten Hauptes mit fester und sicherer Stimme die Thronrede zu lesen, welche von der Versammlung durchaus schweigend angehört und nirgends durch Akklamationen unterbrochen wurde. Sie war in mehrern Beziehungen ein veritabler Fehdebrief Guizot's an die Opposition. Vom Durchsuchungsrecht und von Taiti kein Wort, dagegen glänzende Erwähnung des marokkanischen Krieges und des guten Verhältnisses mit England. Ein anderer Minister hätte sich durch die Wirkung der Worte „entente cordiale“ von allen fernern Wagestücken dieser Art abschrecken lassen, Guizot jedoch legte dem König folgende Worte in den Mund: „Meine Regierung war mit der der Königinn von Großbrittannien in Discussionen gerathen welche die Furcht erregen konnten, die Beziehungen zwischen beiden Staaten dadurch gestört zu sehen. Gegenseitiger guter Wille und Billigkeit haben aber zwischen Frankreich und England die glückliche Eintracht (accord) aufrecht erhalten, welche die Bürgschaft des Weltfriedens ist. Bei dem Besuche welchen ich der Königinn von Großbritannien machte, um zu beweisen, welchen Werth ich auf unsere bewährte vertraute Freundschaft lege (le prix que j'attache à l'intimité qui nous unit et à l'amitié réciproque dont elle m'a donné tant de marques) kam man mir auf eine Weise entgegen, welche für Frankreich und für mich völlig schmeichelhaft war“ u. s. w. Ueber gutes Vernehmen mit den übrigen Mächten, Blüthe des Landes, Finanzen u. a. die hergebrachten Phrasen. Am Ende folgte die Vermählung des Prinzen Aumale und ein freimüthiger Anspruch auf die Dankbarkeit Frankreichs. Nach Beeidigung eines Pairs und einiger Deputirten erklärte der Großsiegelbewahrer die Kammersitzung für eröffnet, worauf der König, begleitet von den Prinzen, dem Gefolge und den Arabern welche sich wiederum eingefunden und der Thronrede beigewohnt hatten, sich zurückzog. Er erreichte glücklich die Tuilerien. Schon war ein specieller Convoi mit der Thronrede nach Rouen abgegangen, wo ein Kurier schon bereit stand um dieselbe nach Dieppe zu bringen; hier war ein Dampfboot bereits geheizt und so langte die Rede schon den folgenden Morgen früh in London an.

Unter den vielen Berichten über Abdel-Kaders gegenwärtigen Aufenthalt dürfte ein Brief des Generals Lamoricière leicht am meisten Glauben verdienen, laut welches der Emir in einem marrokkanischen Städtchen von kaiserlichen Truppen bewacht wird. Ueberhaupt soll Abderrhaman sich nicht so treulos benommen haben als man erwartete. Er hat den franz. Behörden mehrmals Rechenschaft gegeben von seinen Maßregeln zur Einschränkung des Emirs; auch rührte von ihm die Nachricht her, daß Abdel-Kader durch Emissäre das Volk von Fez bis an die Grenze, obwohl vergeblich, aufzuwiegeln suche.

Spanien.

Der in Vittoria verstorbene Bandenführer Jaureguy, zubenannt El Pastor, hatte sich vom Tode Ferdinands VII (1833) bis zur Convention von Bergara (31. Aug. 1839) als einer der kühnsten Guerillero's der spanischen Geschichte ausgezeichnet, „Er war wie Mina, Merino, und Zurbano eine von den eisernen Naturen, welche fast ohne Schlaf und Speise leben können und mit einer Cigarrette und einem Trunk Wassers zwanzig Stunden weit marschiren, das Gewehr auf der Schulter.“

Portugal.

Lissabon. 18. Dez. Die Cortes sind am Samstag, 14. Dez., von der Königinn in Person geschlossen worden. Kurz vor 1 Uhr verfügte sich Ihre Majestät, in Begleitung des Königs Ferdinand, mit dem Hofstaat und den hohen Staatsbeamten in die Deputirtenkammer, wo sich die Pairs bereits eingefunden hatten, und hielt eine etwas nichtssagende Rede. Die Cortes werden am 2. Januar wieder eröffnet.

Deutschland.

In der Berliner Correspondenz der „Bremer Ztg.“ heißt es: Das wichtigste Ereigniß, das jetzt aus Berlin zu melden wäre und das zugleich treffend die gepriesene Aufklärung unserer niedern Volksklassen bezeichnet, reducirt sich darauf, daß am ersten Weihnachtstage der Untergang der Welt in Schwefel und Dampf erwartet wird. Diese merkwürdige Nachricht wurde einem Bauer in Teltow durch einen Brief mitgetheilt, der ihm auf freiem Felde aus den Lüften zugeflogen kam; und seitdem beschäftigen sich die niedern Volksklassen in der Metropole der Intelligenz mit diesem Ereigniß.

Posen. 23. Dez. Die neue christ-katholische Gemeine zu Schneidemühl ist, seit ihr Glaubensbekenntniß promulgirt worden, im Wachsen begriffen, was wohl zum Theil dem unvorsichtig derben Auftreten des dortigen Propstes gegen die Abtrünnigen zuzuschreiben sein dürfte. Ein mildes, versöhnliches Benehmen hätte gewiß erwünschtere Früchte getragen. Vom hiesigen Domcapitel, dessen Vorstand die Excommunication Czerski's nicht ausgesprochen hat, erwartet man eine amtliche Widerlegung des Glaubensbekenntnisses der neuen Häretiker. Welches Verfahren der Staat gegen sie einhalten wird, ist bislang nicht bekannt geworden.

Griechenland.

Zu Athen kommen jetzt nicht weniger als sechszehn politische Zeitungen ans Licht. Darunter stehen vier im Sold der Opposition, und erst neuerlich hat die maurokordatische Partei den früher ziemlich unabhängigen Courrier d'Orient gegen eine Unterstützung von 100 Drachmen monatlich gewonnen. — Die Verhältnisse Griechenlands zu der Pforte beginnen sich jetzt wieder etwas freundlicher zu gestalten. Von griechischen Umtrieben in Thessalien ist es wieder stille; auch hat Koletis die Sendung eines griechischen Gesandten nach Konstantinopel in Aussicht gestellt, um einen Handelsvertrag abzuschließen.

Pariser-Börse.

27. *Dec.* Français 5% 120 80. 3% Fr. 85.50. 3% de 1844 —.—. Banque de France 5200 —. Esp. activ 36 —. Naples 95 récipissés Rothschild 99.80. Haïti 405.—. Oblig. de Paris 1465.—. 4 Can. 1265.—.

Eisenbahnen.

27. *Dec.* St. Germain 1030.—. Versailles, Ufer rechts 500.—. Ufer links 392.50. Strassburg nach Basel 510.—.

Obligations 1215.—. Paris à Orléans 1140.—. Paris à Rouen 1062.50. Hâvre à Rouen 822.50. Avignon 952.50. Centre 740.—. Bordeaux 640.—. Amiens à Boulogne 597.50.

Feuer-Versicherungs-Anstalten.

27. *Dec.* Comp. royale 157%. Comp. générale 330%. Union 54%. Phénix 5712.50. France 26%. Urbaine 18%.

Wiener-Börse.

24 *Dec.* Metall. 5% 111⅛; 4% 101—; Bankactien 1650; Nordbahn 178¼.

Frankfurter-Börse.

27. *Dec.* Integrale 63½. — 28. *Dec.* 63½.

Londoner-Börse.

24. *Dec.* Consols: 100¼. —

Anzeigen.

Morgenden Dienstag den **31.** Dezember werden die besondern Ankäufe **des Kunstvereins** verlost werden und sind die verehrl. Mitglieder eingeladen Nachmittags **2** Uhr sich zahlreich dabei einzufinden.

Bei Neukirch, Buchhändler ist zu haben:

Dr. **Heinrich Gelzer**

Die ethische Bedeutung der Geschichte für die Gegenwart.

Antritts-Vorlesung,

gehalten in Berlin den **31.** Oktober **1844.**

broch. **20** kr.

Geschäftsanzeige.

Das unterzeichnete Bureau übernimmt nicht nur alle und jede Korrespondenzen in verschiedenen Sprachen, sondern auch jede Art von Geschäften, wie auch geheime Aufträge, Gegenstände jeder Art in Commission zu verkaufen, worauf jeweilen verhältnißmäßige Vorschüsse verlangt werden können; Anfragen und Erkundigungen unter Zusicherung der größten Verschwiegenheit. Ebenso übernimmt es die Besorgung von Käufen und Verkäufen in Gütern, Etablissements, Häusern und anderweitigen Objekten, welchen Namen sie auch führen mögen; desgleichen Lehnen und Verlehnungen von Häusern, Etablissements u. s. w. Im Uebrigen besorgen wir auch Kapitalanlehnen, Einkassirungen von Erbschaften, Schulden und Handschriften.

Ferner verbinden wir auch unserm Correspondenz- und Commissions-Bureau eine Versorgungsanstalt für Handlungsdiener, Lithographen, Graveurs, Contre-Maitres, Dessinateurs, Mechaniker, Gießer, Modelirer, Buchdrucker, Bediente, Kutscher, Köche, Kellner, Gärtner, Kammerjungfern und alle Arten von dienenden Personen für alle Fächer. Wir haben uns zu diesem Zwecke die ausgedehntesten Bekanntschaften verschafft.

Indem wir dieses zur öffentlichen Kenntniß bringen, ersuchen wir auch zugleich alle Herrschaften, welche Leute suchen, sich an unser Bureau zu wenden, welches nicht ermangeln wird, zu jeder Zeit sich einer pünktlichen und gewissenhaften Ausführung der Geschäfte zu befleißigen.

Für alle Arten von Aufträgen sind von uns äußerst billige Preise festgesetzt.

Das Correspondenz- und Commissionsbureau von E. Steiger,
Hutgasse N°. **1673.**

Le Sr. ROBELIN, du *Doubs*, breveté du gouvernement français pour un nouveau système de tuiles, sera d'ici au **15** janvier prochain à Mulhouse, hôtel du lion rouge, où il fera voir aux tuiliers qui s'y transporteront: 1°. la machine avec laquelle il fabrique les dites tuiles, 2°. des tuiles cuites, 3°. et enfin une maison couverte avec les mêmes tuiles. Tous les avantages sont attachés à ce système de tuiles, point de poussée de neige ni de pluie, couvert plat et très léger. Le fabricant y gagne de l'argent et le consommateur y trouve son avantage.

Beneficia Inventarii.

Ueber die Verlassenschaft des unlängst verstorbenen Balthasar Felber sel. von Ruswil, gewesenen Besitzer der Wirthschaft in Hildisrieden, wurde die Aufnahme eines amtlichen Güterverzeichnisses bewilligt, und Herr Gemeinderathsschreiber Joseph Moser von allda, als Massakurator ernannt.

Es werden demzufolge alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde eine Anforderung an den Verstorbenen zu haben glauben, oder gegen welche etwa derselbe in Bürgschaftsverpflichtungen gestanden, und endlich auch diejenigen, welche ihm aus irgend einem Grunde etwas zu leisten schuldig sind, aufgefordert: ihre daherigen Ansprachen und Verbindlichkeiten bis und mit dem **13.** Jänner **1845** schriftlich der Gerichtskanzlei Sempach einzugeben; alles unter Androhung gesetzlicher Folgen.

Sempach, den **9.** Christmonat **1844.**

Der Gerichtspräsident; Balth. Helfenstein.
Der Gerichtsschreiber: Heinr. Genhart.

Gant-Anzeige.

Auf Verlangen der Reinacher Bierbrauerei-Societät, und in Folge schiedsrichterlichen Dekretes werden die, der Societät Gairing und Wieland gehörigen, zu Reinach Kant. Basel-Landschaft in der Schweiz gelegenen Liegenschaften und Fahrhabe, bestehend in:

1) einem großen, neu und vollständig eingerichteten Bierbrauereigeschäfte.
2) einem Wirthschaftsgebäude nebst Stallungen,
3) einem Wohngebäude nebst mehreren Jucharten Hof-, Acker- und Mattland,
4) Brauerei-, Küfer- und Wirthschaftsgegenständen,
5) Hausräthlichen Sachen

unter den, an der Gant zu eröffnenden Bedingungen, am **20.** Januar **1845** und den darauf folgenden Tagen, in Reinach öffentlich und freiwillig versteigert werden. Die Gant beginnt an den festgesetzten Tagen, Vormittags **10** Uhr, und es wird mit der Vergantung der Liegenschaften angefangen.

Die zum Betrieb der Brauerei gehörigen Geräthschaften werden mit sämmtlichen der Societat gehörigen Liegenschaften en bloc; die übrigen Gegenstände aber, nämlich das vorhandene Bier sammt Fässern, der Vorrath von Hopfen, Malz und Holz, sowie das Fuhrwerk, Roß- und Küfergeschirr, die Wirthschaftsgegenstände und sonstige Fahrniß, einzeln und besonders aufgerufen.

Auswärtige Käufer fraglicher Liegenschaften müssen vor der Gant eine deßfallsige Bewilligung E. E. Regierungsrathes des Kant. Basellandschaft erlangen, welche auf Verlangen der Unterzeichnete besorgt.

Liestal den **27.** Dec. **1844.**

Der Gant-Notar
Adolf Barth,
Advokat und Notar.

Das Basler Avisblatt,

(früher Wochenblatt) den **2.** Januar **1845** seinen **117**ten Jahrgang antretend, wird von da **täglich** erscheinen, Sonntags ausgenommen, und zwar um den bisherigen Abonnementspreis von **4** Franken jährlich bei Theodor Naillard im Berichthaus, Nro. **1192** obere Freienstraße. Der Herausgeber wird sich bemühen, durch möglichst zweckmäßige Einrichtung seines für allerlei Arten von Kundmachungen offenstehenden Blattes, das Zutrauen des E. Publikums zu erhalten und zu vermehren.

Mittheilungen, interessant für ein größeres Publikum und auch über unsere hiesigen Angelegenheiten, in einem das wahrhaft Gute fördernden Sinne abgefaßt, werden nach Umständen unentgeldlich aufgenommen.

Basel den **23.** Dez. **1844.**

Basler Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag N°. 310 31. December 1844.

Diese Zeitung erscheint täglich, Sonntags ausgenommen, unter Verantwortlichkeit des Druckers und Verlegers J. G. Neukirch.
Preis für Basel vierteljährlich 25 Batzen. Einrückungsgebühr 4 Kreutzer für die Zeile mit Petit-Schrift oder deren Raum bei der ersten Einrückung, und die Hälfte bei durchaus unveränderten Wiederholungen innerhalb 10 Tagen.

Letzte Nummer im laufenden Quartal-Abonnement.

Schweiz.

‡ Bei dem Antrage Luzerns, durch einen Bundesbeschluß der Gewaltthätigkeit der Freischaaren Einhalt zu thun, ist uns der Spruch des alten Historikers eingefallen: „die verdorbensten Gemeinwesen bedürfen der meisten Gesetze.“ In der That, wie ein gesunder menschlicher Körper nicht stetsfort ärztlicher Rezepte bedarf, so auch ist es nicht Beweis der Gesundheit wenn einem Staatskörper fort und fort durch Gelegenheitsgesetze nachgeholfen werden muß. Die XXII Stände der Eidgenossenschaft haben sich vereinigt zur Vertheidigung ihrer Unabhängigkeit und zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung im Innern. Man sollte nun glauben, bei einem solchen Zwecke des Bundes verstehe es sich von selbst, ja schon die bloßen Verhältnisse friedlicher Nachbarschaft setzen voraus, daß man nicht gestatte, seinem Nachbar auf solche Weise ins Haus zu fallen, wie es neulich geschehen ist, und wie es jetzt offenkundig in noch viel größerem Maßstabe betrieben wird. In der That wurde es auch bisher so verstanden, und wenn auch hin und wieder in aufgeregten Augenblicken Einzelne oder ganze Schaaren durch politische Sympathie getrieben mit bewaffneter Hand in andere Kantone eindrangen, so beeilten sich doch bisher die betreffenden Regierungen, solches Treiben zu mißbilligen, und demselben nach Kräften Einhalt zu thun, oder man suchte doch wenigstens den Schein zu retten. Das Alles ist nun ganz anders geworden, und wir können darin nichts anderes als eine vollendete Auflösung des Bundes erblicken. Daß ein Bundesgesetz dem Uebel Einhalt thun werde, kann wohl gewiß Luzern selbst nicht glauben, denn gesetzt auch, ein solches käme durch eine Mehrheit von Kantonen zu Stande, wird nicht flugs die Minderheit wieder ihre Souveränetät verwahren? und überhaupt, welche Garantie ist denn da, daß ein Bundesgesetz gewissenhafter beobachtet werde, als der Bundesvertrag selbst? Wenn eine Kantonsregierung sich nicht entblödet, in der Weise wie es neulich von Aargau in einem auch von uns mitgetheilten Aktenstücke geschehen ist, den gewaltthätigsten Unfug in Schutz zu nehmen, so wird es ihr auch an Ausflüchten aller Art nicht fehlen, um sich der Erfüllung irgend einer andern Bundespflicht zu entziehen.

Nachdem der Bund seit vierzehn Jahren vielfach verletzt und gebrochen worden, erscheint die nunmehr unter den Augen verschiedener Kantonsregierungen und unter Mitwirkung namhafter Regierungspersonen ganz offen betriebene Organisirung von Freischaaren zum Behufe des Ueberfalls eines Mitstandes als eine vollständige Auflösung der Eidgenossenschaft selbst. Ein Bürgerkrieg mit dem böslichen Charakter des Religionskrieges scheint die unausweichliche nächste Folge. Es will uns scheinen, daß diejenigen welche seit Jahren durch jedwedes Mittel eine neue Gestaltung der Bundesverhältnisse angestrebt haben, keine schlimmere Grundlage für den neuen Bau hätten aussuchen können, als gerade diese.

Doch wie trüb auch die Aussichten sein mögen, wir erinnern uns des alten Spruches: daß Helvetien durch der Menschen Wirrwar und durch Gottes Vorsicht regiert werde. Der erstere hat nun das Seinige im vollsten Maße gethan, möge denn im kommenden Jahre die letztere um so sichtbarer über dem Vaterlande walten!

---

‡ Die Art wie die Staatszeitung der katholischen Schweiz über die Mission der HH. Bürgermeister Zehnder und M. Sulzer Bericht erstattet hat, bestätigt wohl vollkommen die von manchen Seiten ausgesprochene Erwartung, daß diese Mission erfolglos sein werde. Wir erinnern uns, wie lange der Regierungsrath von Luzern sich gegen die Berufung der Jesuiten gesträubt hat, wie er sich ganz eigentlich bei den Haaren zu derselben herziehen ließ. Aber eben so begreifen wir, wie schwer es unter gegebenen Verhältnissen, auch wenn er wollte, für ihn sein müßte, auf Zurücknahme des Beschlusses vom 24. Oktober anzutragen. Dessen ungeachtet wiederholen wir unsere früher ausgesprochene Behauptung, daß der Beschluß ein unglückseliger sei, und wir machen darauf aufmerksam, daß alle traurigen Folgen die wir davon fürchteten, schneller und in weit größerm Maße als wir erwarteten, eingetreten sind. Nicht nur hat der Radikalismus durch diese Berufung eine Waffe erhalten die er trefflich zu gebrauchen, ein Schlagwort womit er viele sonst achtungswerthe und ruhige Leute zu bethören weiß, sondern mit gutem Grunde hegen auch besonnene Männer aller politischen Farben, die die Zukunft des Vaterlandes im Auge haben, schwere Besorgnisse vor der Einführung des Jesuitenordens in Luzern. Daher wagen wir selbst noch unter gegenwärtigen Umständen den Wunsch, Luzern möge nicht das wühlerische

Geschrei derer die auf Zertrümmerung des Bundes ausgeben, es möge die wenn auch leisere doch nicht minder deutliche Stimme vieler biedern Eidgenossen berücksichtigen. — Zwar wir hören die Worte: denkt an den 13. Jenner 1841, an den 31. August 1843, an den 8. August 1844! und wir können nicht leugnen daß man die Bitten und Vorstellungen schweizerischer Katholiken um Handhabung gewährleisteter Rechte mit Hohn von der Hand gewiesen hat. — Nun denn, so erkläre Luzern sich bereit, die Wünsche um Zurücknahme des Beschlusses vom 24. Oktober zu berücksichtigen, insofern auch von den andern Ständen namentlich von Aargau den gegründeten Begehren der Katholiken Rechnung getragen werde. Es biete die Hand zu einem Vergleiche über confessionelle Verhältnisse Wird dann diese Friedenshand schnöde zurückgewiesen; so wird seine Stellung wenigstens nicht schlimmer sein als vorher!

Basel. 31. Dec. Das Urtheil des korrektionellen Gerichts über die hiesigen Theilnehmer am Freischaaren-Aufbruch ist gestern bekannt geworden. Es lautet, in besonderer Anwendung der §§. 57 und 20 des korrekt. Gesetzes, auf Bestrafung von fünf unter den 13 Angeschuldigten; Schlosser Münch, Kölner, Meier und Stud. Klein sind jeder zu 8tägiger Gefangenschaft und in Verbindung mit Dr. Brenner zur Tragung der Prozeßkosten verurtheilt. Letztern trifft mit einjähriger Stillstellung im Aktivbürgerrecht und einmonatlichem Gefängniß die härteste Strafe unter allen. Zu der Schuld eines hauptsächlichsten Feueranbläsers kam bei ihm noch der Umstand in die Waagschaale, daß er den Eid als Großrath verletzt hat. Von den übrigen acht sind sechs gänzlich freigesprochen, zwei hingegen, nämlich Kuhn und Leuba, mit schwerem Verdacht des Theilnahmversuchs von der Instanz entlassen worden. Beide haben das Ehrenwort gegeben, am 8. Dec. blos in eigenen Angelegenheiten jene Oltenerreise mitgemacht zu haben.

Zürich. Die Abgeordneten der hiesigen Regierung sind in Luzern höflich und mit vielen äußern Ehrenbezeugungen aufgenommen worden; hingegen haben sie, wie zu erwarten war, von der dortigen Regierung keinerlei Antwort, sondern bloß die Zusage erhalten, daß der gr. Rath, der auf den 5. Jenner einberufen ist, über das Ansinnen des Standes Zürich bestimmt und unumwunden sich erklären werde. — Die hiesige Regierung ist der Ansicht, daß die von der eidgenössischen Postkonferenz beschlossene Mission der HH. Bluntschli und Baumgartner nach Wien am besten bis auf ruhigere Zeiten verschoben bleibe. Damit dürften wohl auch die andern Kantone, welche an der Konferenz Theil genommen haben, einverstanden sein.

Bern. „Wenn Stillschweigen und Zaudern zwei Eigenschaften einer guten Politik sind, so muß man in der That unsere bernische Politik für eine vortreffliche halten; denn seit der Beendigung der Luzerner Katastrophe ist auch nicht ein politischer Ton aus dem Rathhause erschollen. Unsere Staatsmänner, von Natur besonnen, beobachten den Wellenschlag der Volksmeinung, der aber dieses Mal nicht bloß auf der Oberfläche spielt, sondern ganz aus der Tiefe des Volksgemüthes aufsteigt und wahre Grundwellen treibt und überlegen, was das geeignetste Mittel zur wirklichen und ächten, nicht bloß momentanen Beruhigung des Volkes sein möchte.“ (B.Verff.)

Luzern. Schultheiß und Regierungsrath des Kantons Luzern haben an das Volk eine Proklamation erlassen, welche folgenden Beschluß enthält: „§. 1. Die hochwürdige Pfarrgeistlichkeit wird auf Sonntag den 5. Jenner ein allgemeines Dank- und Bittgebet anordnen und das christliche Volk durch eine dem Ernst der Zeit angemessene Predigt dazu vorbereiten. §. 2 Die gleiche hochwürdige Pfarrgeistlichkeit wird an allen Sonntagen des Monats Jenner auf die durch die geistlichen Behörden vorzuschreibende Weise mit dem allgemeinen öffentlichen Bittgebete für die Rettung unsers theuren Vaterlandes aus jeder ihm drohenden Gefahr fortfahren. §. 3. Dem großen Rathe ist ein Antrag zur ewigen Feier des Festes der unbefleckten Empfängniß der seligsten Jungfrau als eines Dankfestes im ganzen Kanton vorzulegen. §. 4. Eben so wird demselben ein Antrag, wie das Andenken der für Gott und Vaterland am 8. Christmonat Gefallenen und Verwundeten zu verewigen und auf welche Weise ihren Familien der Dank des Vaterlandes darzubringen sei, vorgelegt werden.

— Nach einer nachträglichen Berechnung der St.-Ztg. beläuft sich auf Seiten der Regierung der am 8. d. erlittene Verlust außer 6 Todten auf 23 Verwundete.

— Folgendes ist das letzte Gesammtresultat der am 23. d. abgelaufenen Vetozeit: 26,150 Stimmfähige, 7985 Verwerfende, 18,195 Annehmende.

— Wir entlehnen dem „Erzähler“ folgende Bemerkungen: „Zwei unnütze Dinge. Diese sind die projektirte Ausjagung der Jesuiten auf dem Weg einer Riesenpetition an die Tagsatzung, und die Zürchersendung nach Luzern zu deren gütlicher Entfernung. Die Tagsatzung, unfähig zu einigem andern als militärischem Guten, wird in alle Ewigkeit keinen Jesuiten vom Flecke bringen, und die Zürcherdeputation, wenn sie auch aus dem Oberst Rüscheler und dem Baron v. Sulzer-Wart bestünde, wird die Sieger auf dem Mühleplatz nicht bestimmen, den klügsten Streich, den sie dem Radikalismus versetzen könnten, zu führen und die eigne Zukunft zu befestigen, d. h. die Jesuiten gütlich abzuthun. Es stecken andere Kräfte im Spiel und ein Sieg nach gewaltiger Furcht benebelt den Kopf doppelt.“

Wallis. Das Spezialgericht hat sich bis auf den 8. Jänner vertagt, nachdem es noch vorher die Urtheile gegen die HH. Bender, von Fully, Couchepin, vom Flecken Martinach, und Alexis Wolff, von Sitten ausgefällt hat. Der erste ist mit Entziehung seiner bürgerlichen Rechte auf sechs Jahre, zu 120 Fr. Buße und zu den Prozedurkosten, der zweite mit Entziehung der bürgerlichen Rechte auf drei Jahre und im übrigen wie der erste, und der dritte zu einer einfachen Buße und den Prozedurkosten bestraft worden.

Genf. Die Volksversammlung, von welcher vor einigen Tagen gesprochen worden ist, wird am 29. stattgefunden haben. In der Revue de Genève vom 28. werden auf diesen Tag Bürger des Kantons Genf und anderer Kantone, welche sich über gesetzliche Mittel zur Ausweisung der Jesuiten aus der Schweiz verständigen wollen, in das Hotel zur Stadt Genf, auf der Straße nach Lyon, nahe an der Porte Cornavin eingeladen.

Frankreich.

Es scheint, als wolle die beginnende Kammersitzung ziemlich uninteressant werden. Der National gesteht es offen ein, und bemerkt, die Opposition werde sich auch

jetzt wieder durch den Irrthum an der Nase herumführen lassen, als könnte sie durch Concessionen zur Majorität werden. „Daß Hr. Guizot in seinem Amte bleiben wird, müßte uns betrüben, wenn er im gegenwärtigen Zustande der Dinge durch einen Bessern ersetzt werden könnte. Da wir ihn aber noch eine Zeitlang ertragen müssen, so wollen wir noch immer lieber ihn als einen Andern.“ — Die Frage über das Kammerpräsidium machte in den letzten Tagen großes Geräusch; mehrere Deputirte hatten sich für Hrn. Sauzet erklärt, weil unter seinem Präsidium die Kammer nach Gefallen lärmen könne, und so wurde er denn mit 177 von 323 Stimmen in der sonst völlig unwichtigen Sitzung vom 27. gewählt. Dupin hatte nur 129, Odilon Barrot nur 15 Stimmen. — Der Kultusminister hat die Bischöfe durch ein Circular ersucht, die Priester in ihren Diöcesen zu einem milden Verfahren in Betreff der ohne Sakramente Verstorbenen aufzufordern, wozu unlängst die scandalöse, auf möglichstes Aufsehen berechnete Handlungsweise mehrerer Geistlichen Anlaß gegeben hatte. Das Circular stellt die Aufgabe des wahrhaften Priesters in solchen Fällen sehr schön dar, dürfte aber wohl schwerlich durchdringen, da ein Theil des Klerus es offenbar darauf abgesehen hat, auch die mit der Kirche Entzweiten durch die Furcht vor öffentlichem Skandal wenigstens zum äußerlichen Mitmachen zu zwingen. — Den 26. d. war in Paris ein so außerordentlicher Nebel, daß man in den Straßen zuletzt nicht mehr fahren konnte, indem die Kutscher die Köpfe ihrer Pferde nicht mehr sahen. Eine Menge Leute, welche am Wiederauffinden ihrer Wohnungen verzweifelten, brachten die Nacht im ersten besten Hotel garni zu.

Aus Lyon, 20. Dez., wird der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ berichtet, daß sich daselbst ein Verein zur Unterstützung armer Deutschen gebildet habe, um der dort mit reichen Mitteln betriebenen Proselytenmacherei der Jesuiten entgegen zu wirken.

Paris, 29. Dec. Admiral Dupetit-Thouars ist in Brest angelangt und wird sofort in Paris erwartet. — Das Ministerium trommelt die ihm ergebenen Deputirten von allen Enden her durch Staffetten nach Paris zusammen.

England.

In der letzten Wochensitzung des Repealvereins zu Dublin sprach sich O'Brien u. a. folgendermaßen über die Hoffnungen Irlands aus: „Die Stunde naht, da England der Irländer bedürfen wird. Sobald Louis Philippe die Augen schließt, wird eine franz. Dampfflotte England mit einer Landung von 50,000 Mann bedrohen. (Hört!) Wird man dann nicht irländische Fäuste nöthig haben? (Bravo!) Dann kann Irland seine Bedingungen dictiren, und England wird ihm Freiheiten und Legislatur zurückgeben müssen. Wenn ein Krieg ausbricht, so wird dieß Englands, nicht Irlands Schuld sein.“ (Langes Bravo!) Man erinnert sich wie vor einiger Zeit O'Connell dem Herzog von Bordeaux eine irische Legion versprach. Für die auswärtige Politik folgt der Repeal wohl etwas zu sehr seiner freien Phantasie. — Man klagt in Irland über furchtbare Vermehrung der Brandstiftungen. — Auf die Thronrede Louis Philippe's hin sind an der Londoner Börse die Consolide's um ein Viertelprocent gestiegen.

Deutschland.

Königsberg, 15. Dez. Von den zwölf Abiturienten des katholischen Gymnasiums zu Kulm, in Ostpreußen, welches vor einigen Jahren von dem dortigen Bischofe gegründet wurde, um die Zöglinge zu katholischen Geistlichen zu bilden, da die beiden andern katholischen Gymnasien der Provinz in Braunsberg und Korick ihm nicht entsprachen, sind 10 auf das Jesuitencollegium nach Freiburg gegangen, wo sie theils auf Kosten des Kulmer Domcapitels studiren, theils durch Stipendien unterhalten werden, welche einzelne Gemeinden der Kulmer Diöcese auf Verwendung ihrer Geistlichen gestiftet haben. Selbst kleine Ortschaften von einigen hundert Einwohnern haben sich zur Stiftung solcher Stipendien für Jesuitenschüler bestimmen lassen.

Leipzig, 20. Dez. Bei Reclam hier ist auf Einem Bogen erschienen von Johannes Ronge ein Aufruf an die katholischen Pfarrgeistlichen, in Gemeinschaft mit ihm, auf der Kanzel, im Beichtstuhl u. s. w. zu wirken, um eine deutsche katholische Nationalkirche durch ein Concilium und durch Synoden zu begründen. Johannes Ronge (der jetzt in Breslau bei einer ihm sehr befreundeten Familie sich aufhält) dringt auf Abschaffung der Ohrenbeichte, der Messen in lateinischer Sprache, des Proselytismus, verlangt Denk- und Prüfefreiheit jedes Geistlichen, die Ehe-Erlaubniß für die Priester, Kirchenreform, Ehefreiheit unter den Christen verschiedener Sekten in der Erziehung ihrer Kinder. Von der Wallfahrt und dem heiligen Rock in Trier erwähnt Ronge nicht eine Sylbe, ebensowenig von seiner Exkommunikation. — Vom 21. Dezember. Ronges Schrift ist gestern, nachdem sie noch nicht einmal einen ganzen Tag verkauft worden, auf Anordnung der Kreisdirektion provisorisch in Beschlag genommen worden. Der Grund liegt nur darin, daß der Censor sich für kompetent gehalten hatte, das Imprimatur zu ertheilen, während die Schrift, als von einem katholischen Priester geschrieben, zuvor die Approbation der katholischen geistlichen Behörde hätte haben müssen. Von den gedruckten 3000 Exemplaren waren bei der Beschlagnahme schon 2700 versendet, so daß nur 300 in Verwahrung genommen werden konnten.

Aus Baiern, 20. Dec. Die D. A. Z. meldet, daß die gegen eine Anzahl deutscher Zeitungen angeordnete Nachcensur nach kurzem Bestande bereits wieder aufgehoben worden ist.

Marokko.

Aus Gibraltar wird unterm 14. d. gemeldet, es drohe wegen Abtretung eines Stückes Land rings um Ceuta an Spanien eine Krisis für Marokko selbst. Schon bei der Vermessung des Landstückes durch Bevollmächtigte hatten sich die Marokkaner widerwärtig benommen; später rissen sie die neuen Grenzpfähle aus, und jetzt will die Bevölkerung der ganzen Provinz Tanger den Pascha Sidi Boussefam nicht mehr als Gouverneur anerkennen, weil die Verhandlung mit den europäischen Mächten großentheils durch seine Hände gegangen ist. In der nahen sehr kriegerischen Provinz Riffo soll sich nun auch Abdel-Kader aufhalten, der in den letzten Wochen halb Nordafrika durchritten haben müßte, wenn man alle die Orte betrachtet, wo er sich „laut verbürgten Nachrichten“ blicken ließ.

Wegen des Neujahrfestes wird morgen die Basler-Zeitung nicht erscheinen.

Pariser-Börse.

28. *Dec.* Français 5% 120 60. 5% Fr. 85.45. 5% de 1844 86.80. Banque de France 3195.—. Esp. activ 37 —. Naples — récipissés Rothschild 99.80. Haïti 402.50. Oblig. de Paris 1470.—. 4 Can. 1265.—.

Eisenbahnen.

28. *Dec.* St. Germain 1027.50. Versailles, Ufer rechts 497.50. Ufer links 380.—. Strassburg nach Basel 310.—. Obligations —. —. Paris à Orléans 1145.75. Paris à Rouen 1060.—. Hâvre à Rouen 825.—. Avignon 955.—. Centre 740.—. Bordeaux 642 50. Amiens à Boulogne 595.—.

Feuer-Versicherungs-Anstalten.

28. *Dec.* Comp. royale 157%. Comp. générale 330%. Union 50% Phénix 3712.50. France 26% Urbaine 18%.

Londoner-Börse.

26. *Dec.* Consols: 100½. —

Anzeigen.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der schon längere Zeit die Reisen, Buchhaltung und Correspondenz in beiden Sprachen für ein hiesiges Haus besorgt, wünscht seine Stelle zu ändern. Anfragen beliebe man der Expedition dieses Blattes mit A. B. N°. 1 bezeichnet einzusenden.

Antiquarische Gesellschaft.

Sitzung Donnerstag den 2. Januar Abends 6 Uhr in der Wohnung des Vorstehers, Mittheilungen über die Entdeckungen Botta's in Nimive.

Geschäftsanzeige.

Das unterzeichnete Bureau übernimmt nicht nur alle und jede Korrespondenzen in verschiedenen Sprachen, sondern auch jede Art von Geschäften, wie auch geheime Aufträge, Gegenstände jeder Art in Commission zu verkaufen, worauf jeweilen verhältnißmäßige Vorschüsse verlangt werden können; Anfragen und Erkundigungen unter Zusicherung der größten Verschwiegenheit. Ebenso übernimmt es die Besorgung von Käufen und Verkäufen in Gütern, Etablissements, Häusern und anderweitigen Objekten, welchen Namen sie auch führen mögen; desgleichen Lehnen und Verlehnungen von Häusern, Etablissements u. s. w. Im Uebrigen besorgen wir auch Kapitalanlehnen, Einkassirungen von Erbschaften, Schulden und Handschriften.

Ferner verbinden wir auch unserm Correspondenz- und Commissions-Bureau eine Versorgungsanstalt für Handlungsdiener, Lithographen, Graveurs, Contre-Maitres, Dessinateurs, Mechaniker, Gießer, Modelirer, Buchdrucker, Bediente, Kutscher, Köche, Kellner, Gärtner, Kammerjungfern und alle Arten von dienenden Personen für alle Fächer. Wir haben uns zu diesem Zwecke die ausgedehntesten Bekanntschaften verschafft.

Indem wir dieses zur öffentlichen Kenntniß bringen, ersuchen wir auch zugleich alle Herrschaften, welche Leute suchen, sich an unser Bureau zu wenden, welches nicht ermangeln wird, zu jeder Zeit sich einer pünktlichen und gewissenhaften Ausführung der Geschäfte zu befleißigen.

Für alle Arten von Aufträgen sind von uns äußerst billige Preise festgesetzt.

Das Correspondenz- und Commissionsbureau von E. Steiger,
Hutgasse N°. 1673.

Gant-Anzeige.

Auf Verlangen der Reinacher Bierbrauerei-Societät, und in Folge schiedsrichterlichen Dekretes werden die, der Societät Gairing und Wieland gehörigen, zu Reinach Kant. Basel-Landschaft in der Schweiz gelegenen Liegenschaften und Fahrhabe, bestehend in:

1) einem großen, neu und vollständig eingerichteten Bierbrauereigeschäfte.
2) einem Wirthschaftsgebäude nebst Stallungen,
3) einem Wohngebäude nebst mehreren Jucharten Hof-, Acker- und Mattland,
4) Brauerei-, Küfer- und Wirthschaftsgegenständen,
5) Hausräthlichen Sachen

unter den, an der Gant zu eröffnenden Bedingungen, am 20. Januar 1845 und den darauf folgenden Tagen, in Reinach öffentlich und freiwillig versteigert werden. Die Gant beginnt an den festgesetzten Tagen, Vormittags 10 Uhr, und es wird mit der Vergantung der Liegenschaften angefangen.

Die zum Betrieb der Brauerei gehörigen Geräthschaften werden mit sämmtlichen der Societat gehörigen Liegenschaften en bloc; die übrigen Gegenstände aber, nämlich das vorhandene Bier sammt Fässern, der Vorrath von Hopfen, Malz und Holz, sowie das Fuhrwerk, Roß- und Küfergeschirr, die Wirthschaftsgegenstände und sonstige Fahrniß, einzeln und besonders aufgerufen.

Auswärtige Käufer fraglicher Liegenschaften müssen vor der Gant eine deßfallsige Bewilligung E. E. Regierungsrathes des Kant. Baselandschaft erlangen, welche auf Verlangen der Unterzeichnete besorgt.

Liestal den 27. Dec. 1844.

Der Gant-Notar
Adolf Barth,
Advokat und Notar.

Fahrnißversteigerung.

Aus der Verlassenschaft des Handelsmann's Franz Martin Stotz zu Freiburg im Breisgau, werden der Erbtheilung wegen gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

I. Dienstag den 7. Jenner 1845, Vormittags 9 Uhr anfangend, und die folgenden Tage, im Hause N°. 338 auf dem Münsterplatz.

a) Verschiedene Kunstgegenstände als Kupferstiche ꝛc., darunter: das Abendmahl nach Leonardo da Vinci gest. v. Morghen, Verklärung nach Raphael, v. Morghen, Madonna del Sisto nach Raphael von Müller, Vermählung Mariens von Loughi, Einzug Heinrich IV. in Paris nach Pecord, die Kreuzabnahme, Kreuzschleifung, nach Raphael gest. v. Toschi, Christus nach Le Brun, eine vollständige Sammlung von Woollet's u. s. w., alles wohl erhalten.
b) Bücher und Landkarten,
c) Gewehr und Waffen,
d) Verschiedene Gegenstände.

II. Montags den 13. Jenner 1845, Vormittags 9 Uhr anfangend, und die folgenden Tage,

ein Theil des Weinlagers, Faß und Bandgeschirr und zwar mehrere hundert Ohm in- und ausländische Weine von 1746—1842 aus den besten Jahrgängen und Geländen, insbesondere Markgräfler,

darunter 26	Ohm	Laufener u. Reggenhager v 1746—98.
13½	=	Nierenstadter von 1802.
39½	=	Auggener von 1811—1839
12½	=	Pfaffenweiler Edelwein von 1811.
19½	=	Laufener von 1819—1825.
28	=	Reggenhager von 1834—1839.
67	=	Auggener von 1841—1842.
7½	=	Klingelberger.

mehrere Ohm Rheinwein, ächter Champagner u. s. w.

Freiburg den 24. Dec. 1844.

Großherzogl. Stadt-Amts-Revisorat,
Hermanuz.

CHEMINS DE FER D'ALSACE.

Service du 1. Novembre 1844.

STATION DE BASLE.

Heures de départs et d'arrivées des Convois.

	Matin.	Matin.	Soir.	Soir.
Départs:	7. 10.	8. 40.	1. 30.	4. 40.
Arrivées:	7. 47.	10. 25.	12. 42.	4. 42.